

Artikelübersicht

1938

70

Jänner	17	<ul style="list-style-type: none"> 1 Organisiert die Abwehr! 1 Zur proletarisch-revolutionären Taktik im zweiten imperialistischen Weltkrieg 15 Die Maske fällt 15 Der Staat und die SP (RS) 16 Ein Trotzki über den Trotzkiismus 16 Richtigstellung 16 Briefkasten
Februar	8	<ul style="list-style-type: none"> 1 Unterstützt den Kampf für die Wiederherstellung der kapitalistischen Demokratie 1 Gegen die gesamte Bourgeoisie, national und international, im Frieden und im Krieg 7 „Mich bringen sie ein zweitesmal nicht hinaus“ 8 Berichtigung
März	12	<ul style="list-style-type: none"> 1 Nicht die Imperialisten – die MASSEN gilt es umzustellen 4 Aus der Geschichte des ehrlich doktrinären „Radikalismus“ 12 Berichtigung
April	9	<ul style="list-style-type: none"> 1 Zur neuen Lage 2 Ursache und Wirkung 3 Frage des Staates 6 Die Lehren der Märznie derlage
Mai	6	<ul style="list-style-type: none"> 1 Statt Sieg und Sieg – Niederlage auf Niederlage! Ein Rückblick. 5 Etwas zum Lachen 6 Beschluss!!
September	6	<ul style="list-style-type: none"> 1 Die Faschistische Rauboffensive 3 Wirtschaftskrise – Weltkrieg 4 Der Erfolg ist massgebend!! 6 Berichtigung
Oktober	7	<ul style="list-style-type: none"> 1 Imperialistische Kriegseinheitsfront gegen Sowjetrußland! 5 Für Sowjetgrosßdeutschland! Für die Vereinigten Sowjetstaaten von Europa! 7 Die Früchte der „Volks“front werden geerntet!
November	5	<ul style="list-style-type: none"> 1 Vorwärts zum Kommunismus! Oder zurück zur Barbarei! 1 Wieso! 5 Wem bekommt der Faschismus?

1939	29	
Februar	6	1 Profite wie noch nie – Ausbeutung wie noch nie! 2 Anfang und Ende der „Volks“front!
März-April	5	1 Ein Jahr faschistische Blutsaugerei! 3 Einige Fragen des Kampfes zum Sturz des Faschismus!
Mai-Juni	6	1 Vor dem Ausbruch des zweiten imp. Weltkrieges
Oktober- November	8	<u>unvollständige Abschrift (1943)</u> 1 „Umwandlung des imp. Krieges in den Bürgerkrieg“ „Für die Niederlage aller Imperialisten in diesem Krieg“ 3 „Revolutionärer Sturz des Naziregimes.“ „Für die Wiederherstellung der demokratischen Rechte in Grossdeutschland“ 4 Der Nichtangriffspakt Stalin-Hitler Ein Buendnis GEGEN das Weltproletariat! 8 Zur Kriegstaktik
Dezember 1939 / Jänner 1940	4	1 Gegen das Kriegselend! 3 Für ein Sowjetfinland!
1940	24	
Februar	12	1 Für wen „arbeitet“ die Zeit? 2 Die Aktionen der S.U. in Polen und Finnland 2 Die Revolution und die Reaktion 4 Die Aktionen der S.U. in Finnland 5 Für das Selbstbestimmungsrecht der Nationen – gegen Annexionen!
August	6	1 Nieder mit Hitler! Alles fuer die Staerkung der Arbeiterklasse! 3 Vorwaerts auf der proletarischen Klassenlilnie 6 „Real“politik und ihre Perspektiven
September	6	1 Leo Trotzky 2 Ein 1918 kommt nicht wieder! 3 Ein Jahr imperialistischer Krieg! Ein Jahr Nichtangriffspakt 5 „Sie meinen es nicht so“ 6 Vorwaerts zur Vierten Internationale! 6 Berichtigung
1941	17	
2 / August	14	1 Für die bedingungslose Verteidigung des Sowjetstaates! 7 „Wir korrigieren uns in der Kriegstaktik“ 8 Unsere gesamtpolitische Einstellung... 14 „Sind die Kriege des entarteten Sowjetstaates revolutionäre Kriege?“
3 / August	3	1 Begründung für das Aufgeben unserer Organisation und der Vereinigung in der Organisation Proletarische Internationalisten 3 Erklärung

Kampfbund zur Befreiung der Arbeiterklasse

Arbeitermacht

(1938-1941)

Dokumentation

Arbeitermacht

1938

-2-

Der Marxismus kennt keine ewigen Gesetze, keine ewigen Wahrheiten. Nur eine einzige Wahrheit ist dem dialektischen Materialismus ewig, absolut: das unendliche Weltall; alle anderen Wahrheiten aber sind nur Teilwahrheiten, sind nur relative Wahrheiten, sind nur relative Wahr, sind wahr nur innerhalb bestimmter Bedingungen; ein Schritt darüber hinaus und die Wahrheit verwandelt sich in - Irrtum.

Das Wasser ist flüssig, das ist wahr. Doch es ist nur wahr innerhalb bestimmter Bedingungen, z.B. unter der Bedingung, dass die Temperatur nicht unter Null Grad sinkt, denn sonst wird das Wasser fest, dass die Temperatur nicht über 100 Grad steigt, denn sonst wird das Wasser dampfzig, gasig usw. Die Ökonomie des praktischen Alltagslebens unseres Denkens, unserer Sprache, lässt alle diese Bedingungen beiseite. Mit Recht, denn für die Alltagsfragen kommen wir mit dieser Alltagsmethoden sehr gut aus, leisten sie uns vorzügliche Dienste. Wenn es sich aber um grosse Fragen handelt, z. B. um eine so gewaltige Frage wie der zweite imperialistische Weltkrieg, dann müssen wir uns dessen bewusst sein und bleiben, dass jede Teilwahrheit nur relativ gilt, dass sie Geltung hat und behält nur innerhalb der bestimmten Bedingungen, aus denen sie gedanklich abgeleitet worden.

So ist auch die Losung, die Lenin im ersten imperialistischen Weltkrieg gab, nur eine relative Wahrheit, die Geltung hat nur innerhalb der bestimmten Bedingungen, aus denen sie Lenin abgeleitet. Die Politik wäre eine Spielerei, wenn man mit auswendig gelernten fertigen Formeln auskommen könnte; Doch das ist gerade in der Politik vollkommen unmöglich, denn sie hat es mit unausgesetzten und ungleichmässig und ungleichartig sich verändernden Grössen zu tun. Das macht sie zu der schwersten Kunst. So wichtig die fertigen Ergebnisse, die fertigen Formeln, die Marx und Lenin uns gaben, Millionenmal wichtiger ist die marxistisch-leninistische Methode, die sie uns herausgearbeitet. Denn erst dadurch setzten sie uns in den stetz wechselnden Gang der Dinge auszukommen, den richtigen Weg zu finden. Die Bedingungen haben sich wesentlich geändert. Um nur die Hauptsache zu nennen: ein proletarischer Staat ist da und sieht sich einem Krieg gegenüber, worin er mit einem Teil der kapitalistischen Staaten gegen andere kapitalistische Staaten verbündet ist. Es ist klar, dass wir mit der für andere Bedingungen ausgearbeiteten leninischen Kriegstaktik in der bestimmten heutigen Lage nicht auskommen, dass wir also die Methode unserer Meister anwenden müssen, um die von bestimmten heutigen Bedingungen entsprechende marxistisch-leninische Kriegstaktik herauszufinden, herauszuarbeiten.

Das hat die "ARBEITERMACHT" im Laufe der Zeit immer konkreter getan. Das schwerste dabei war, die richtige proletarischrevolutionäre Kriegstaktik für solche kapitalistische Länder wie Frankreich, CSR, Spanien, China usw. herauszufinden, wenn auch die höchst unbeständige, schwankende, bedingte, unsichere, unzuverlässige, nur bis zu einem gewissen Grade, nur zeitweilig, nur vorübergehend, so tatsächlich im Grunde mit dem proletarischen Staat stehen.

Dies ist unsere Losung für Frankreich (Analog für CSR, Spanien, China): Hinarbeiten auf den proletarischrevolutionären Sturz der französischen Bourgeoisie, Aufrichtung der proletarischen Diktatur in Frankreich, zum proletarischrevolutionären Krieg im Bunde mit dem proletarischen Staate Russland; hierzu, unter Berücksichtigung der jeweiligen Kampfbedingungen und Kräfteverhältnisse, die eigene jeweilige Kraft inbegriffen und stets im Einklang mit dem proletarischrevolutionären Bedürfnis der wirksamen Verteidigung des proletarischen Staates, den militärischen Sieges der Roten Armee. Anwendung aller maximalsten Kampfmittel, zu denen wir jeweilig tatsächlich die Kraft haben, also unter den derzeitigen Bedingungen zunächst der (illegalen) revolutionären Kritik, Propaganda, Organisation, Agitation und zwar im Hinterland und an der Front - g l e i c h z e i t i g, aus eigenem Antrieb, um der proletarischrevolutionären Interessen willen, Kampf mit allen Mitteln, auch mit den Waffen, gegen die derzeit unmittelbar gefährlichsten Feinde des Weltproletariat, des proletarischen Staates, gegen das imperialistische Japan, Deutschland, Italien usw.

Doch geraten wir da nicht als Organisation der proletarischen Revolutionäre, als Partei in ein Bündnis mit der französischen Bourgeoisie? Und hämmern wir nicht seit Jahr und Tag ununterbrochen die heute so ausschlaggebende Losung in die Köpfe der Arbeiter: unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen kein Bündnis der proletarischen Partei mit der Bourgeoisie, mit Teilen, Schichten, Gruppen, Parteien der Bourgeoisie, keine auf solches Bündnis ausgerichtete Politik, sondern Front gegen die gesamte Bourgeoisie?! Geraten wir also nicht durch unsere für Frankreich usw. ausgearbeitete proletarischrevolutionäre Kriegstaktik in einen Widerspruch zwischen unserer Theorie und Praxis?!

-3-

Diese Frage wollen wir heute untersuchen. Denn wäre solcher Widerspruch wirklich vorhanden, dann wäre entweder unsere Theorie nichts wert oder unsere Praxis wäre falsch und müsste geändert werden.

A. Selbständige und nichtselbständige (gebundene) Aktion.

Die Dialektik verlangt die Untersuchung, Betrachtung, Beleuchtung des Gegenstandes von allen Seiten. SP(RS)/Stalinpartei, SAP, NOP & Co verschwinden Bündnis mit Kompromis, Kompromis mit Bündnis, täuschen damit die Arbeiterschaft und führen sie damit immer wieder irre. Darum haben wir den Unterschied zwischen Bündnis und Kompromis besonders scharf herausgearbeitet. Wir können uns ersparen, das hier zu wiederholen.

Das Bündnis ist eine Form der Aktion; das Kompromis ist eine andere Form der Aktion; sie sind die Form der nichtselbständigen (gebundenen) Aktion. Wodurch unterscheiden sie sich von der selbständigen Aktion?

Bei der selbständigen Aktion bestimmt die Partei ihr Tun und lassen vollkommen selbstherrlich; ganz nach eigenem Ermessen entscheidet sie sich für Angriff, Verteidigung, für Ausweichen, Zurückweichen, Rückzug, fürs Einschränken, ja Einstellen ihrer Kampfhandlungen.

Beim Bündnis muss die Partei gezwungen durch den (formellen oder rein tatsächlich) Bündnisvertrag, solange sie ihm nicht sprengen will, ihre unmittelbare Aktion gegen den Bundesgenossen, für die Dauer des Bündnisses und im Rahmen desselben einstellen. (Selbstverständlich nur solange, als der Verbündete den Bündnisvertrag einhält, also z.B. für das Bündnis -Aktionsprogramm tatsächlich kämpft).

Beim Kompromis muss die Partei gezwungen durch den (formellen oder rein tatsächlichen) Kompromisvertrag, solange sie ihm nicht sprengen will ihre unmittelbare ^{Aktion} gegen den Kompromispartner für die Dauer des Kompromisses und im Rahmen desselben beschränken. (Selbstverständlich nur solange, als der Kompromispartner das Kompromis tatsächlich einhält).

Wo hört das Kind auf, wo fängt der Knabe an? Wo hört der Knabe auf, wo fängt der Jüngling an? Wo hört der Jüngling auf, wo fängt der Mann an? Wo hört der Mann auf, wo fängt der Greis an? Wo hört das Gehen auf, wo fängt das Laufen an? Die Grenzen zwischen den Dingen sind in Wirklichkeit flüchtig, auch die Grenzen zwischen den Begriffen, die ja nur Spiegelbilder der Dinge sind in unseren Köpfen. In den Dingen, in der Wirklichkeit bestehen die Grenzen überhaupt nicht, sondern nur selbst, vormittels unseres Verstandes ziehen künstliche Grenzen, um uns in der Wirklichkeit zu orientieren, auszukennen. Gerade an diesen unseren künstlichen Grenzen erkennen wir, wie es an einem gewissen Punkt angelangt so schwer wird zu sagen, ob dieses menschliche Wesen noch Knabe oder schon Jüngling. Das gilt selbstverständlich auch von den politischen Dingen, von den politischen Begriffen. An einem gewissen Punkt angelangt, ist es schwer zu unterscheiden, ob noch selbständige Aktion vorliegt oder ob schon nichtselbständige (gebundene) Aktion gegeben und umgekehrt.

Was die zu untersuchende Frage so schwer macht, ist gerade das, dass sie jenem Punkte nahe ist, wo die Grenze flüchtig ist. Doch ist sie glücklicherweise dem Punkt nicht so nahe, dass der Unterscheid nicht deutlich genug gezeigt werden könnte. Wobei der weitere Gang der Dinge diesen Unterschied immer klarer, immer schärfer, immer handgreiflicher herausarbeiten wird.

B. Das Bündnis als Aktionsform.

Das Bündnis ist diejenige nichtselbständige Aktionsform, wo sich eine Kraft mit einer zweiten gegen eine dritte Kraft verbündet.

Verbündet! Nicht vereinigt, nicht verschmilzt! Die Bewahrung der politischen, ideologischen und organisatorischen Selbständigkeit ist Grundbedingung des Bündnisses, sonst liegt Fusion, Verschmelzung, Einigung vor. Die Arbeit für die eigene unabhängige, selbständige Organisation muss also im Bündnis unbedingt weitergehen.

Damit ein Bündnis der Klasse, der Partei, die es schliesst, tatsächlich nütze, Erfolg bringe, müssen folgende Bedingungen erfüllt sein:

1. Es müssen gewisse, wenn auch nur zeitweilige, wenn auch nur vorübergehende gemeinsame Interessen der Verbündeten vorhanden sein, nur dann ist das Bündnis grundsätzlich zulässig. Ein Bündnis ohne gemeinsame Interessen ist Verrat. So sind die Koalitionen, auf die die SP(RS)/Stalinpartei, SAP, NOP & Co hinsteuern, schliessen, ob sie sie nun "Volks"front oder an-

-4-

ders nennen, Verrat an der Arbeiterklasse, weil diese unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen mit der Bourgeoisie, mit Teilen, Gruppen, Schichten, Parteien derselben keine wie immer gearteten, auch nur zeitweiligen, auch nur vorübergehenden Interessen gemeinsam hat. (Anders beim proletarischen Staat im Verhältnis zu einander zerstrittenen kapitalistischen Staaten).

2. Ob, wann, für wie lange ein Bündnis taktisch zweckmässig ist, muss auf Grund richtigen Einschützens der jeweiligen bestimmten Kampfbedingungen und Kräfteverhältnisse entschieden werden.

3. Die Interessengemeinschaft zwischen Verbündeten ist eine teilweise und eine vorübergehende; darüber hinaus bestehen die Interessenunterschiede, die Gegensätze zwischen den Verbündeten weiter. Die proletarische Partei muss daher ihre proletarischrevolutionäre Kritik am Bundesgenossen und ihre Propaganda für die proletarischrevolutionären Grundziele auch während des Bündnisses beharrlich fortsetzen. Jeder (formell oder rein tatsächlich) Verzicht darauf ist Verrat an Proletariat.

4. Selbstverständlich muss die proletarische Partei innerhalb des Bündnisses richtig vorgehen, taktisch operieren. -

Der Form nach kann ein Bündnis sein: a) offen oder verkappt (geheim); b) formell oder rein tatsächlich; c) freiwillig oder erlistet (vertrauensselig) oder erzwungen. Ein erlistetes Bündnis setzt Mangel an Klassenbewusstsein bei einem der Bündnispartner voraus. Ein erzwungenes Bündnis setzt Kapitulation, kapitulierende Unterordnung, Einordnung eines der Bündnispartner voraus. Erzwungenes Bündnis und kapitulierende Gefolgschaft sind gleichbedeutend. Dagegen ist rebellierende Gefolgschaft, d.h. erpresste Gefolgschaft, der die Erpresster ihre, wenn auch zunächst nur geheim, illegal, vorbereitende Rebellionsarbeit entgegensetzen nie und nimmer Bündnis. (Das gilt auch für den Betrieb. Diejenigen Arbeiter, die den Kampf gegen den Unternehmer tatsächlich aufgeben, tatsächlich nicht führen, kapitulieren, stehen tatsächlich im Bündnis mit dem Unternehmer gegen die Arbeiterklasse; dagegen der rebellierende Arbeiter ist nie und nimmer im Bündnis mit dem Unternehmer, auch wenn sich diese seine Rebellion unter dem Zwang der Kampfbedingungen und Kräfteverhältnisse zunächst nur geheim und vorbereitend aussert). -

Die bisherige Begriffsbestimmung reicht aus, um das Bündnis als Aktionsform zu unterscheiden vom Kompromis. Wie aber das Bündnis unterscheiden von der selbständigen Aktion? Denn es zeigt sich, dass man in einer besonders verwickelten Lage, wie sie z.B. der zweite imperialistische Weltkrieg schafft - eine selbständige Aktion als "Bündnis" verstehen und dadurch zu den tollsten, für das Proletariat gefährlichsten, schädlichsten praktischen Schlussfolgerungen gelangen kann.

Das Bündnis ist Zusammengehen zweier Kräfte gegen eine dritte Kraft, nicht für Grundziele - denn bestünde die Übereinstimmung in den grundsätzlichen Zielen, dann stünde nicht das Bündnis, sondern die Einigung, die Verschmelzung zu einer einzigen Kraft auf der Tagesordnung - sondern für gewisse gemeinsame nächstste Kampfziele.

Durch das Bündnis gebunden, gezwungen, so lange sie es aufrechterhalten will, muss die Partei für die Dauer des Bündnisses in allen Fragen, auf die sich das Bündnis erstreckt, für die es (formell oder rein tatsächlich) geschlossen ist, ihre unmittelbare Aktion gegen den Bundesgenossen einstellen.

Sie kann, soll, muss ihre auch gegen den Verbündeten gerichtete revolutionäre Organisation, Kritik, Propaganda fortsetzen. Propaganda ist Aktion, aber nicht unmittelbare Aktion, nicht Aktion für unmittelbare Ziele, sondern ist nur mittelbare Aktion, ist immer nur perspektivische, vorbereitende, geistige, aufklärende Aktion für fernliegende Ziele, für die Grundziele, für die grundsätzlichen Ziele der Partei.

Dagegen Agitation ist bereits Aktion für unmittelbare Kampfziele. Hat die proletarische Partei z.B. mit den kleinbürgerlichradikalen Parteien das Kampfbündnis geschlossen z.B. für den Siebensturentag, für 10%ige Lehnerrhöhung, für 10%ige Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung, dann ist sie durch dieses Bündnis gezwungen, ihre unmittelbare Aktion gegen die mit ihr verbündeten kleinbürgerlichradikalen Parteien in diesen (formell oder rein tatsächlich vereinbarten) konkreten Bündnisfragen einstellen. Sie kann, soll, muss ihre revolutionäre Organisationsarbeit, Kritik, Propaganda auch gegen den Bundesgenossen fortsetzen, aber in den Bündnisfragen muss sie ihre unmittelbare Aktion gegen die Verbündeten einstellen, sonst würde das Bündnis unhaltbar, sonst würde das Bündnis sofort gesprengt werden.

-5-

Die niederste Form der unmittelbaren Aktion (der Aktion für unmittelbare Kampfziele) ist die Agitation. Im Verhältnis zur selbständigen Aktion ist also das Bündnis dadurch gekennzeichnet, dass die Partei für die Dauer des Bündnisses die Agitation (von höheren Kampfzwecken nicht zu reden) gegen den Bundesgenossen in den Bündnisfragen einstellen muss.

Bei der selbständigen Aktion für nächste Kampfziele handelt die Partei vollkommen nach eigenem Ermessen, wobei sie die wechselnden Kampfbedingungen, Kräfteverhältnisse, die eigene Kampfkraft inbegriffen, stets real einschätzt und danach ihr jeweiliges praktisches Handeln selbsterhell bestimmt. Sie geht vor, sie schränkt ihre Aktion da ein, dort stellt sie sie ein, dort wieder erweitert, steigert sie ihre Aktion, alles vollkommen nach eigenem, unabhängigen Willen.

Im Bündnis jedoch geht die Partei - um höherer Vorteile willen - eine gewisse (bedingte; sachlich, zeitlich, örtlich beschränkte) Bindung mit andern Kräften (Parteien) ein, wodurch sie gezwungen ist, einen Teil ihrer Selbstherrlichkeit (für die Bündnisdauer, im Rahmen des Bündnisaktionsprogramms) aufzugeben: Sie muss (für die Dauer des Bündnisses und im Rahmen des Bündnisaktionsprogramms) ihre unmittelbare Aktion gegen den Bundesgenossen einstellen und sie muss ihre unmittelbare Aktion gegen den Dritten, gegen den gemeinsamen Gegner, gegen den das Bündnis gerichtet ist, für die Dauer des Bündnisses und im Rahmen des Bündnisses einschränken. Hat sie das Bündnis z. B. für eine 10%ige Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung vereinbart, so muss sie ihre praktische Aktion auf eine 10%ige Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung richten, sie darf nicht für weniger kämpfen, aber sie darf auch nicht, selbst wenn sie die Kraft dazu hätte, die unmittelbare Aktion der Partei auf eine 15%ige Erhöhung ankurbeln, weil sie sonst das Bündnis sprengen würde. (Etwas anders ist die bloße Propaganda für höhere aber fernliegende Kampfziele). Ohne diese Aktionsdisziplin wäre das Bündnis unhaltbar. Selbstverständlich jedoch behält die Partei volle Aktionsfreiheit in allen Kampffragen, die durch das Bündnis nicht gebunden sind.

I. Anwendung auf die zu untersuchende politische Frage.

Nehmen wir unsere Taktik für das mit dem proletarischen Staat verbündete Frankreich im zweiten imperialistischen Weltkrieg, gegen das kapitalistische Deutschland, Italien, Japan usw., die bei der gegebenen Lage als vom Standpunkt des Weltproletariats, vom Standpunkt der Verteidigung des proletarischen Staates derzeit unmittelbar gefährlichsten Feinde angesehen werden müssen. Es ist ein proletarischrevolutionäres Interesse, dass diese unmittelbaren gefährlichsten kapitalistischen Feinde an allen Fronten gebunden, geschlagen, niedergeworfen werden, damit der Roten Armee der Sieg, die Verteidigung des proletarischen Staates erleichtert werde.

Wenn wir also für die mit dem proletarischen Staat verbündeten kapitalistischen Staaten den Massen die Lösung geben: Kämpft aus eigenem Antrieb, um eurer eigenen Interessen willen, mit allen Mitteln, auch mit den Waffen, um die kapitalistischen Staaten Japan, Deutschland, Italien und deren Verbündete zu besiegen, niederzuwerfen - geraten wir dadurch etwa in das Bündnis mit der französischen, tschechischen, spanischen, chinesischen usw. Bourgeoisie? - Allerdings, wenn wir nur diese Lösung gäben, dann wäre wir tatsächlich im Bündnis mit den französischen usw. Kapitalisten und nichts würde daran geändert durch das Aufrechterhalten der Selbständigkeit unserer revolutionären Organisation, nichts durch das Fortsetzen unserer revolutionären Kritik und Propaganda.

Allein die Linie, die wir den Massen für diesen Fall geben, lautet ganz anders! Denn gleichzeitig sagen wir den Massen: keine Einstellung des Kampfes gegen die eigene Bourgeoisie! Auf der ganzen Linie Kampf gegen die eigene Bourgeoisie! Und zwar den gegebenen Kampfbedingungen, Kräfteverhältnissen unserer gegebenen Kraft entsprechend zunächst durch (illegale) Organisation, Kritik, Propaganda und Agitation, im Hinterland und an der Front.

Wir stellen also den Kampf gegen die eigene Bourgeoisie in keinem einzigen Punkt ein, in keiner einzigen Frage, an keiner einzigen Stelle! Wir leisten vielmehr in jedem Punkt, in jeder Frage, an jeder Stelle stets das Maximum zu dem wir mit unseren gegebenen Kräften, bei den gegebenen Kampfbedingungen, Kräfteverhältnissen überhaupt imstande sind! Sobald sich die Kampfbedingungen, die Kräfteverhältnisse ändern, unsere eigene Kraft wächst, werden wir unsere praktische Aktion gegen die eigene Bourgeoisie steigern und zu höheren Kampfzwecken gegen sie übergehen: Wir treiben also im Verhältnis zur französischen, tschechischen, spanischen, chinesischen usw. Bourgeoisie kein Bündnis, sondern vollkommen selbständige Aktion im Hinterland und an der Front!

-6-

Allerdings, die aus erodentlich schwierigen Bedingungen, die überaus verwickelten Verhältnisse, unter denen wir zu kämpfen haben, machen uns ein gradliniges Vorgehen unmöglich, wir müssen uns schlangentartig windend vorgehen, müssen grösste Schlaueit, Verschlagenheit mit grösster Kaltblütigkeit und Kühnheit vereinigen: in all dem handeln wir immer vollkommen nach eigenem Ermessen, stets vollkommen selbständig!

Wir steuern auf die Weltrevolution. Wir gehen aus auf den Sturz der Bourgeoisie in allen Ländern, auf die Aufrichtung der proletarischen Diktatur nicht nur in Deutschland, Italien, Japan usw., sondern auch in Frankreich, CSR, Spanien, China usw. Auf dem Weg zu diesem Hauptziel halten wir unsere unmittelbare Aktion stets im Einklang mit dem proletarischrevolutionären Bedürfnis der wirksamen Verteidigung des proletarischen Staates. Wir werden also z.B. in Frankreich, CSR, Spanien, China usw., sogar wenn wir schon die Kraft hätten, das zu verhindern, Kriegsmaterialtransporte für die Rote Armee nicht verhindern, sondern fördern. Gewiss, hier liegt eine Beschränkung unserer selbständigen unmittelbaren Aktion vor, aber nicht zugunsten der französischen, tschechischen, spanischen, chinesischen Bourgeoisie, sondern im Interesse des proletarischen Staates, also zugunsten der proletarischrevolutionären Interessen. Wo es unsere eigenen Klasseninteressen fordern, wo es die Kampfbedingungen, Kräfteverhältnisse erfordern, können, sollen, müssen wir unsere selbständige unmittelbare Aktion beschränken. Solche Beschränkung ist revolutionärer Realismus, doch nie und nimmer ein Bündnis mit der französischen usw. Bourgeoisie und wenn schon Bündnis, so notwendiges Bündnis mit dem proletarischen Staat. Mag sein, dass sich solches Verhalten in diesem oder jenem Fall praktisch als tatsächliches Kompromis mit der französischen Bourgeoisie für eine gewisse Zeitspanne auswirken kann, das ist durchaus möglich; ein solches Kompromis wird grundsätzlich zulässig und je nach den tatsächlichen Bedingungen, auch taktisch zweckmässig sein.

Aber sind wir nicht doch im Bündnis mit der französischen, tschechischen, spanischen, chinesischen usw. Bourgeoisie wenigstens an der Front? Nein! Wäre z.B. in Frankreich schon die proletarische Diktatur: mit allen Mitteln, auch mit den Waffen, müssten wir zusammen mit dem proletarischen Staat Russland über das imperialistische Deutschland, Italien, Japan usw. herfallen, um sie zu besiegen, zu liquidieren, um dort die proletarische Diktatur der deutschen, italienischen, japanischen usw. aufzurichten zu helfen. Aber Frankreich ist noch kapitalistischer Staat. Den proletarischen Staat verteidigen, der Roten Armee zum Sieg verhelfen, das verlangt unser eigenes Interesse, also kämpfen wir aus eigener Antrieb, mit allen Mitteln, auch mit den Waffen, gegen die jetzt gefährlichsten Feinde des Weltproletariats, des proletarischen Staates, das ist gegen das kapitalistische Deutschland, Italien, Japan usw. Da Frankreich noch kapitalistischer Staat, so hat die französische Bourgeoisie allerdings die ernste Möglichkeit, diesen unseren bewaffneten Kampf für ihre kapitalistischen Zwecke auszunützen. Die Möglichkeit, gewiss!

Aber diese Möglichkeit hat sie nur soweit und solange, als die proletarischen Revolutionäre, als die Arbeitermassen revolutionär passiv bleiben. Indem wir jedoch gleichzeitig unseren revolutionären Kampf gegen die eigene Bourgeoisie auf der ganzen Linie fortsetzen, im Hinterland und an der Front - die Kampfmittel stets im Einklang mit den jeweiligen Kampfbedingungen, Kräfteverhältnissen, mit der jeweiligen eigenen Kraft während - b e g i n n e n wir der französischen Bourgeoisie diese Möglichkeit immer mehr zu durchkreuzen, beginnen wir für diese Möglichkeit immer mehr einzuengen, bis die Quantität unschlägt in die Qualität, d.h. bis das Proletariat die eigene Bourgeoisie revolutionär stürzend, die proletarische Diktatur aufrichtet und den Krieg in den proletarischrevolutionären Krieg im Bündnis mit dem proletarischen Staat vorwärts führt zur Weltrevolution. Indem wir gegen das kapitalistische Deutschland, Italien, Japan usw. bewaffnet kämpfen, halten wir uns vermittels unserer proletarischrevolutionären Kriegstaktik vom ersten Augenblick r i c h t auf dem Boden der französischen kapitalistischen Armee Disziplin, Staatsdisziplin, die wir im Gegenteil zu liquidieren ausgehen, sondern vom ersten Augenblick an auf dem Boden der proletarischrevolutionären Armee Disziplin, der Disziplin der proletarischen Diktatur, an deren Verwirklichung wir durch unseren (illegalen) revolutionären Kampf arbeiten.

-7-

II. Kontrolle unserer Kriegstaktik von der anderen Seite her.

Nehmen wir an, wir würden aus doktrindrer Sorge, dass unsere Kriegstaktik ein tatsächliches Zusammengehen, ein tatsächliches Bündnis mit der französischen, tschechischen, spanischen, chinesischen usw Bourgeoisie bedeute, also Sozialpatriotismus, Sozialchauvinismus, Sozialimperialismus sei, die vorstehende geschilderte Taktik ablehnen, verwerfen, d.h.: Dort, wo der im Krieg mit dem proletarische Staat stehende deutsche Imperialismus im Krieg steht gegen den mit dem proletarischen Staat verbündeten kapitalistischen Staat Frankreich, dort werden wir den bewaffneten Kampf gegen den deutschen Imperialismus ablehnen.

Dadurch würden wir wohl dem Scheitern eines Bündnisses mit der französischen Bourgeoisie besser entgegen - doch dies nur um den katastrophalen Preis, dass wir eben dadurch zwangsläufig zum tatsächlichen Bundesgenossen der deutschen Bourgeoisie, zu Verbündeten der Bestien Hitler, Mussolini & Co würden!

Demn, ist Russland proletarischer Staat ja oder nein? Wir sagen: Ja! Muss das Proletariat in seinem ureigensten Interesse den proletarischen Staat mit allen Mitteln, auch mit den Waffen, verteidigen ja oder nein? Wir sagen: Ja!

Ist es unsere proletarische Pflicht, dem proletarischen Staat, der der Roten Armee zu helfen, deren derzeit unmittelbaren gefährlichsten Feinde das imperialistische Deutschland, Italien, Japan usw zu schlagen ja oder nein? Wir sagen: Ja!

Besteht diese Pflicht nur für jene Frontabschnitte, wo die Rote Armee unmittelbar kämpft oder besteht die Pflicht, das kapitalistische Deutschland, Italien, Japan usw zu schlagen überall, an allen Punkten, ja oder nein? Wir sagen: Ja, diese Pflicht besteht überall!

Ist also derjenige, der bei der gegebenen Lage im zweiten imperialistischen Weltkrieg, der vor unseren Augen bereits begonnen hat, den bewaffneten Kampf gegen das kapitalistische Deutschland, Italien, Japan usw an der sogenannten "verlängerten Front der Roten Armee" ablehnt, verwirft, unterlässt, - mag er das in welche Formeln immer hüllen - ein tatsächlicher Bundesgenosse der Hitler, Mussolini & Co, ja oder nein? Wir sagen: Ja!

"Unsere Taktik diskutieren ist notwendig. Aber man muss dabei absolute Klarheit anstreben.... Die Partei des kämpfenden Proletariats darf bei allen diesen Diskussionen die Notwendigkeit absolut klarer Antworten auf konkrete Fragen unserer politischen Bewegung nicht aus dem Auge lassen, Antworten, die keine Zweideutigkeiten zulassen: Ja oder nein?" (Lenin: "Streitet über Taktik, aber gebt klare Lösungen!" 1905), -

Die Formel: Wir kämpfen mit den Waffen gegen Hitler, Mussolini & Co, aber wir tun das nur unter dem Zwang der französischen, tschechischen, spanischen, chinesischen usw Bourgeoisie ändert nichts an der tatsächlichen passiven Einstellung, an dem tatsächlichen Bündnis mit den Gittler, Mussolini & Co vermittelt der Tatsache der Passivität ihnen gegenüber, Wer gegen diese uns jetzt gefährlichsten Banditen in dieser Lage nur kämpft, weil er von der französischen usw Bourgeoisie gezwungen wird, der kämpft entweder kapitulierend den kapitalistischen Kampf der französischen usw Bourgeoisie, des französischen Sozialpatriotismus, Sozialimperialismus - oder aber er sabotiert den bewaffneten Kampf überhaupt, also auch den Kampf gegen Hitler, Mussolini & Co, und kämpft eben dadurch in der gegebenen Lage (zumindest durch seine Passivität) den kapitalistischen Kampf der deutschen, italienischen, japanischen usw Bourgeoisie, treibt also deutschen, italienischen, japanischen usw Sozialpatriotismus, Sozialimperialismus,

Wir aber sabotieren nicht den bewaffneten Kampf überhaupt, sondern wir kämpfen in dieser Lage aus eigenem Antrieb, aus eigenem Willen, um unserer eigenen proletarischen Klasseninteressen willen den bewaffneten Kampf gegen die dem Weltproletariat, den proletarischen Staat in der gegebenen Lage unmittelbar gefährlichsten kapitalistischen Feinde, gegen das kapitalistische Deutschland, Italien, Japan usw und wir kämpfen diesen Kampf zugleich so, dass wir das französische (usw) - kapitalistische Ausnützen dieses unseres bewaffneten Kampfes sabotieren. Wir kämpfen so, dass wir der französischen, tschechischen, spanischen, chinesischen usw Bourgeoisie die Möglichkeit diesen unseren bewaffneten Kampf für französisch, tschechisch, spanisch, chinesisch usw = kapitalistische Zwecke auszunützen, sofort zu durchkreuzen beginnen und je weiter desto mehr und schliesslich vollkommen durchkreuzen.

-8-

III. Die Ursache der optischen Täuschung.

Unser Auge, unser Unterscheidungsvermögen verlangt auf den ersten Blick sichtbare, handgreifliche, fasstbare Grenzen. Hier aber geht es - wenigstens im Ausgangspunkt zunächst um sehr feine Unterschiede, die allerdings im weiteren Verlauf immer schärfer, schliesslich zu gigantischer Grösse anschwellen, zur Entscheidung ausreifen werden. Nur dem sorgfältig prüfenden Auge werden die feinen Unterschiede und deren Entwicklungsrichtung sichtbar, erkennbar; dem oberflächlich Prüfenden aber sind sie unsichtbar, unverständlich, nicht vorhanden. So entsteht ihm ein Schein, eine optische Täuschung, in der er sich oberflächlich an alten, durch die neuen Bedingungen überholten Formeln anklammernd, praktisch in das gerade Gegenteil dessen verfällt, was er ehrlich anstrebt: er will ehrlich die gesamte Bourgeoisie bekämpfen, besiegen und wird aus Angst, dass er Bundesgenosse der farnzösischen usw Bourgeoisie zu sein s e h e i n e n, könnte tatsächlich zum Verbündeten Hitler, Mussolini & Co.

In der Tat, solange unsere Aktion gegen die eigene Bourgeoisie auf die revolutionäre Kritik, Propaganda, Organisation, Agitation beschränkt bleibt, scheint das herzlich wenig im Vergleich zu dem bewaffneten Kampf, den wir sofort gegen die jetzt gefährlichsten Feinde, gegen das imperialistische Deutschland, Italien, Japan usw beginnen. Allein:

1. Wenn wir jetzt schon die Kraft hätten, sowohl gegen das kapitalistische Deutschland, Italien, Japan usw. als auch gegen das kapitalistische Frankreich, CSR, Spanien, China usw bewaffnet zu kämpfen, so würde wir das sofort tun. Wir tun es nicht aus Mangel an proletarischrevolutionärer Einstellung, sondern aus der nüchternen Einschätzung, dass das durch den gedoppelten Verrat der SP(RS)/SI und der Stalixpartei/Stalininternationale (samt SAP, NOP, Anarchismus, und Konsorten) geschwächte Proletariat dazu heute leider die Kraft nicht, noch nicht hat:

2. Ohne Vorbereitung durch revolutionäre Kritik, Propaganda, Organisation, Agitation werden wir nie und nimmer zu erfolgreich angewendeten höheren Kampfmittel kommen wie Demonstrationen, Streiks, Massonstreiks, bewaffneten Aufstand, revolutionären Krieg!

3. Wem die (illegale) revolutionäre Kritik, Propaganda, Organisation, Agitation zu wenig ist, der hat keine Ahnung von der Erfahrungen des ersten imperialistischen Weltkriegs. Mit dem Eintritt europäischer Mächte in dem zweiten Weltkrieg wird der konterrevolutionäre Prozess seinen höchsten Gipfelpunkt erreichen. Der konterrevolutionäre Druck wird sich im Vergleich zu heute noch vervielfachen! Nicht darauf kommt es an, dass wir zu Kampfmittel greifen, die unsere Kräfte übersteigen - das wäre scheinrevolutionärer Wahnsinn - sondern darauf kommt es an, dass wir unsere Kampfmittel, unsere praktischen Schritte stets im Einklang halten mit den jeweiligen realen Kampfbedingungen, Kräfteverhältnissen, unserer jeweiligen Kampfkraft inbegriffen; und darauf kommt es an, dass unsere Kampfmassnahmen, unsere praktischen Schritte, mögen sie unter dem Zwang der Lage im Anfang noch so winzig sein, die proletarischrevolutionäre Richtung haben müssen. Haben sie das und setzen wir unseren Kampf ebenso beharrlich, ausdauernd, hartnäckig als klug und kühn fort, so wird der Gang der Dinge uns zunächst nur sehr, sehr langsam, allmählich aber progressiv schneller und immer schneller in die Hände arbeiten, bis die Zeit reif ist zur revolutionären Entscheidung. Man darf sich keine falschen Vorstellungen machen über den Krieg der grossen europäischen Bourgeoisstaaten und ihrer Trabanten in seiner grossen Anfangsetappe. Man darf den Anfang nicht mit dem Ende verwechseln!

C. Selbständige Aktion und Kompromis.

Den Unterschied zwischen Bündnis und Kompromis haben wir schon wiederholt behandelt, können wir also hier als bekannt voraussetzen. Ergänzend folgendes: Das Bündnis ist dadurch gekennzeichnet, dass die Partei ihre unmittelbare Aktion gegen den Bundesgenossen für die Dauer des Bündnisses und im Rahmen desselben durch das Bündnis gezwungen g e i n s t e l l t - Das Kompromis dagegen ist dadurch gekennzeichnet, dass die Partei ihre unmittelbare Aktion gegen den Kompromispartner nicht einstellt, sondern sie konsequent fortsetzt, aber für die Dauer des Kompromisses und im Rahmen desselben durch das Kompromis gezwungen b e s c h r ä n k t. Dies in beiden Fällen ausschliesslich im Rahmen der proletarischrevolutionären Prinzipien.

-9-

Das Kompromis ist eine Form der Aktion - aber nicht jede Aktion ist ein Kompromis.

Das Kompromis ist eine Form der nichtselbständigen Aktion - aber nicht jede unselbständige (gebundene) Aktion ist ein Kompromis.

Das Kompromis ist eine Form des Ausweichens, des Rückzugs - aber nicht jeder Rückzug, nicht jedes Ausweichen ist ein Kompromis.

Im Verlauf einer Offensive entschlossen wir uns zu einer Umfassung des Gegners aus der linken Flanke her; wir ziehen einen Teil unserer Kräfte aus dem unmittelbaren Kampfbereich heraus; wir verschieben diese Kräfte, wir führen sie im grossen Bogen dem Feind in die Flanke und dann greifen wir zangenartig an aus der Front und zugleich aus der Flanke. Dieses Ausweichen, dieser Rückzug ist ein Glied aus der Offensive, ist eine Form der Angriffstaktik, ist eine Form der selbständigen Aktion, ist aber - kein Kompromis.

Das Kompromis ist also nur eine ganz bestimmte, eigenartige Form des Ausweichens, des Rückzugs. Das Kompromis ist die (formelle oder rein tatsächliche) Vereinbarung eines teilweisen (politisch oder militärisch) Waffenstillstandes zwischen zwei Gegnern, Parteien, auf dem Boden des zwischen ihnen weitergehenden Kampfes, wobei beide Teile von ihrem unmittelbaren Kampfziel (vorübergehend) etwas nachlassen und beide Seiten einen Teil ihres unmittelbaren Kampfzieles erreichen. (Ein Kompromis, indem grundsätzliche Ziele, Grundsätze preisgegeben werden ist von vornherein Verrat).

Beim Kompromis lassen beide Seiten von ihrem unmittelbaren Kampfziel etwas nach und beide Seiten erreichen einen Teil dessen, wofür als unmittelbares Kampfziel sie gerungen haben. Z.B. die Unternehmer wollen einen 5%igen Lohnabbau erzwingen. Die Arbeiter eine 10%ige Lohnsteigerung. Unter bestimmten Bedingungen (diese wollen wir hier nicht näher untersuchen) wird ein Kompromis vom proletarisch-revolutionären Standpunkt zweckmässig, das z.B. lautet: 4%ige Lohnerhöhung. Beide Teile haben von ihrem unmittelbaren Kampfziel nachgegeben: die Unternehmer wollten die Löhne um 5% senken, müssen sie aber nun um 4% erhöhen; die Arbeiter wollten eine Lohnerhöhung von 10% und geben sich nun mit 4% mehr Lohn zufrieden -- aber beide Teile haben etwas von ihrem unmittelbaren Kampfziel erreicht: die Unternehmer wollten verhindern, dass die Löhne um 10% erhöht werden, das ist ihnen zum Teil gelungen, die Löhne werden nur um 4% erhöht; die Arbeiter wollten verhindern, dass die Löhne um 5% gesenkt werden, sie wollten eine 10%ige Lohnsteigerung erreichen, die Lohnsenkung haben sie abgewehrt, aber die Lohnerhöhung haben sie nur bis zum Ausmass von 4% erreicht.

Nehmen wir das obige militärische Beispiel. Nehmen wir an, dass die Verschiebung jener zurückgezogener Truppenteile in die Flanke des Feindes 3 Tage dauere. Die eine Seite schwächt dabei ihren Frontabschnitt, um durch Verschiebung der zurückgezogenen Truppenteile eine bessere Ausgangsposition für einen späteren Angriff zu gewinnen; sie gibt also im Moment etwas auf, um später mehr zu gewinnen -- Das Zurückziehen eines Teiles der Truppen auf der einen Seite, ist Teilgewinn für die andere Seite; indem Frontabschnitt, wo der Gegner Truppenteile zurückgezogen hat, wird der Druck schwächer, die eigenen Kräfte können sich erholen, ordnen oder es kann ein Teil von ihnen sofort zu verschärftem Angriff eingesetzt werden und an dem im Augenblick durch den Gegner schwächerbesetzten Frontabschnitt durchzustossen. Hier kann man nicht von einem Kompromis sprechen: Nur die eine Seite gibt (vorübergehend) etwas auf, tritt (vorübergehend und teilweise) einen gewissen Rückzug an, wobei freilich für beide Teile die Möglichkeit besteht, daraus Gewinn zu ziehen.

Das Kompromis ist also diejenige Form des Ausweichens, des Rückzugs, wobei beide Gegner, Feinde (vorübergehend, teilweise) etwas von ihren unmittelbaren Kampfzielen aufgeben und (vorübergehend, teilweise) etwas von ihren unmittelbaren Kampfzielen gewinnen, all dies auf Grundlage des weitergehenden Kampfes zwischen den beiden z.B. der Streik in diesem Betrieb wird eingestellt, aber in anderen Betrieben geht er weiter; der Streik in der ganzen Branch wird eingestellt, aber in anderen Branchen geht er weiter; der Streik in der ganzen Wirtschaft wird eingestellt, aber der politische Kampf geht weiter und in allen Fällen geht die gegen den Feind gerichtete revolutionäre Organisationsarbeit, Erziehungs- und Schulungsarbeit, die revolutionäre Propaganda, die revolutionäre Agitation in allen durch das Kompromis nicht überührten unmittelbaren Kampffragen weiter.

Nehmen wir ein anderes Beispiel. Wir ziehen aus, einen 4000m hohen Berg zu ersteigen. Nach vielen Anstrengungen bilden sich in der Ausfluggesellschaft zwei Gruppen: die eine will unbedingt den Gipfel erreichen, die andere verlangt, dass nach Erreichung von 2500m der Rückweg angetreten

-10-

werde. Schliesslich einigen sich die zwei Gruppen auf das Kompromis, bis zu 3000m zu steigen. Das ist tatsächlich ein Kompromis. Beide Teile haben in Bezug auf das von ihnen ursprünglich angestrebte unmittelbare Aktionsziel (4000m) einen Rückzug angetreten; aber beide Teile erreichen durch das Kompromis einen Teil ihres unmittelbaren Aktionszieles: die einen wollten nicht bis 4000m, sie haben erreicht, dass nur bis 3000m gestiegen wird - die anderen wollten nicht bei 2500m umkehren, sie haben erreicht, dass erst von 3000m der Abstieg angetreten wird.

Nehmen wir einen anderen Fall. Bei 2000m angelangt, erkennen die Bergsteiger, dass auf dem von ihnen eingeschlagenen Weg die Erstbesteigung des Gipfels überhaupt unmöglich oder unverhältnismässig gefährlich ist. Sie entschliessen sich daher, zurück auf 1000m niederzusteigen, sodann sich im Bogen 10 Kilometer seitwärts zu verschieben, um den Gipfel von der entgegengesetzten Seite her zu erklimmen. Also ein wirklicher Rückzug, ein wirkliches Ausweichen, aber - kein Kompromis! Denn das unmittelbare Aktionsziel, den 4000m Gipfel zu bewältigen, haben sie nicht aufgegeben, sondern sie haben nur eine andere Taktik gewählt, sondern sie sind nur auf einem andern Weg an ihre Aufgabe herangegangen, um ihr unmittelbares Aktionsziel zu erreichen.

(Nur nebenbei: Das obige Kompromis zwischen Bergsteigern ist ein Kompromis zwischen Freunden, das Bündnis setzt eine gewisse, wenn auch vorübergehende Interessengemeinschaft der verbündeten voraus, dagegen das Kompromis ist zulässig, auch wenn sämtliche Interessen der Kompromispartner einander vollkommen zuwiderlaufen (Kompromis zwischen Feinden), es ist aber auch zulässig zwischen Freunden, bei vollster Interessengemeinschaft, um im Rahmen der proletarischen Prinzipien diese oder jene Einzelfrage entgegenkommend zu ordnen (Kompromis zwischen Freunden). - Um aus dem Bergsteigerbeispiel ein Kompromis zwischen Feinden darzustellen, braucht man nur einen Wettkampf zwischen zwei Bergsteigergesellschaften um die Besetzung des 4000m Gipfels anzunehmen. Z.B. infolge Lawinengefahr entschliessen sie sich auf 2000m angelangt, das Wettsteigen nur bis zu einem 3000m hohen Punkt zu führen: ein klares Kompromis. Nehmen wir an, dass sie trotz der Lawinengefahr den Wettkampf fortsetzen. Die eine Gesellschaft weicht zurück, um den Gipfel von der andern Seite her, wo keine Lawinen drohen, zu ersteigen - die andere Gesellschaft tritt zu gleichem Zweck den Rückzug an oder sie dringt trotz der Gefahr tollkühn vor: trotz teilweisen Ausweichens, trotz teilweisen Rückzugs, kann hier in keinem Fall von einem Kompromis die Rede sein, sondern es liegt/selbständige Aktion vor).-

Unsere revolutionäre Taktik im zweiten imperialistischen Weltkrieg, der vor unseren Augen bereits begonnen hat, für das mit dem proletarischen Staat verbündete Frankreich (CSR, Spanien, China usw.) als Kompromis zu bezeichnen, wäre unrichtig. Diese unsere Taktik ist nicht Ausweichen, ist nicht Rückzug, sondern ist Angriff, ist offensive (allerdings vorwärts getragen immer nur mit allen denjenigen Kampfmitteln, zu denen wir unter den jeweiligen Kampfbedingungen, Kräfteverhältnissen die reale Kraft haben).

Sicher werden uns die ausserordentlich schwierigen Kampfbedingungen, die überaus verwickelten Kampfverhältnisse des zweiten imperialistischen Weltkriegs da und dort zum Ausweichen, zum Rückzug zwingen. Das kann zu Kompromissen führen (die ja prinzipiell zulässig und je nach der Lage, nach den konkreten Verhältnissen auch taktisch zweckmässig sind) es muss aber nicht zu Kompromissen führen; denn nicht jedes Ausweichen, nicht jeder Rückzug ist ein Kompromis, sondern nur solches Ausweichen, nur solcher Rückzug ist Kompromis, wobei die beiden Seiten von ihrem unmittelbaren Kampfziel etwas aufgeben und beide etwas davon gewinnen (ob dies nun vereinbart oder rein tatsächlich ist).

Welches ist im zweiten imperialistischen Weltkrieg unser unmittelbares Kampfziel; Der Sieg über die dem Weltproletariat, dem proletarischen Staat derzeit unmittelbar gefährlichsten Feinde über das kapitalistische Deutschland, Italien, Japan usw.), der Sturz der eigenen Bourgeoisie und die Aufrichtung der proletarischen Diktatur in a l l e n kapitalistischen Ländern, all dies mit der Perspektive der Weltrevolution.

Es ist möglich, dass wir die proletarische Diktatur in Frankreich usw. verwirklichen müssen, um die Bestien Hitler, Mussolini & Co zu vernichten - es ist aber auch möglich, ja viel wahrscheinlicher, dass wir diese Bestien zuerst vernichten müssen, dass die kapitalistischen Gauner von Frankreich, CSR, Spanien, China usw. im Bunde mit der gaunerischen Stalinbürokratie und mit Hilfe der verräterischen SP/RS diesen Sieg für die bürgerliche Demokratie ausnützen werden und dass wir erst dann durch revolutionären Massenkampf gegen die ganze kapitalistische Räuberbande und

-11-

die ihr helfende verkleinbürgerliche, verräterische, schmarotzerische SP(RS)/stalinsche Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie zur proletarischen Diktatur in Deutschland sowohl wie in Frankreich, in CSR sowohl wie in Italien usw. gelangen.

Wie immer dem sei, unsere Kriegstaktik für das mit dem proletarischen Staat verbündete kapitalistische Frankreich usw. im zweiten imperialistischen Weltkrieg gibt nicht das geringste auf von unserem unmittelbarem Kampfziel (geschweige denn von unseren grundsätzlichen Zielen), sie bedeutet also kein wie immer geartetes Kompromis mit der französischen, tschechischen, spanischen, chinesischen usw. Bourgeoisie, weder formell noch faktisch. Das einzige, was sie tut, ist das, was sie tun darf, soll, muss: sie muss sich auf der Linie des revolutionären Realismus bewegen; sie muss bei ihrem ganzen Tun und Lassen, sie muss in ihrem Handeln im kleinsten wie im grössten stets von den proletarischrevolutionären Prinzipien ausgehen und gleichzeitig jeden praktischen Schritt stets ausrichten nach den jeweiligen konkreten Kampfbedingungen, nach den jeweiligen konkreten Kräfteverhältnissen, nach ihrer jeweiligen konkreten eigenen Kampfkraft. Ob unsere Kriegstaktik da nun vormarschiert oder ausweicht oder zurückgeht, ob sie dabei im Zickzack oder in Schlangenlinie vorgeht oder zurückgeht, ausweicht, umfasst, laviert, manövriert, all dies ist Taktik, ist Aktion, ist je nach dem Ausweichen, Rückzug, wird aber Kompromis nur in denjenigen Fällen, wo beide Seiten (auf der einen Seite die proletarische Revolutionspartei, der proletarische Staat, das Weltproletariat - auf der anderen Seite die deutsche usw. Bourgeoisie, die französische usw. Bourgeoisie, die Weltbourgeoisie und ihre Helfershelfer, die verräterische SP(RS)/Stalinpartei) von ihren unmittelbaren Kampfzielen für eine gewisse Zeit etwas aufgeben und etwas davon erreichen.

Ein Kompromis ist vom proletarischrevolutionären Standpunkt grundsätzlich zulässig, wenn nach Anspannung aller Kräfte im Augenblick, bei der gegebenen Lage, unter Rücksicht auf die Kampfbedingungen und Kräfteverhältnisse ein grösseres Resultat nicht zu erreichen ist ohne die Gefahr der schwersten Niederlage.

Ein Kompromis ist taktisch zweckmässig, wenn - diese Grundvoraussetzung gegeben - die Kampfbedingungen und Kräfteverhältnisse von der Partei richtig eingeschätzt und daraus die richtigen Schlussfolgerungen gezogen werden.

Um Missverständnisse hintanzuhalten; Kompromisse im weiteren Verlauf sind denkbar, sind möglich, sind unter den notwendigen Bedingungen grundsätzlich zulässig, ja taktisch zweckmässig -- Unzulässig jedoch und Verbot ist und bleibt unter den heutigen so entwickelten kapitalistischen

Verhältnissen jedes Bündnis der proletarischen Partei mit der Bourgeoisie oder mit Teilen, Schichten, Gruppen, Parteien derselben, jede auf solches Bündnis ausgerichtete Politik und zwar nicht nur im kapitalistischen Deutschland, Japan, Italien usw., sondern auch im kapitalistischen Frankreich, CSR, Spanien, China.

I. Zur Frage unserer kolonialrevolutionären und nationalrevolutionären Taktik.

Wir bekämpfen grundsätzlich jede Art von Ausbeutung, Knechtung, Unterdrückung. Wir bekämpfen also auch die koloniale und nationale Unterdrückung. Das Besondere muss dem Allgemeinen untergeordnet werden, folglich müssen wir unseren Kampf in der kolonialen und nationalen Frage stets einordnen unserem allgemeinen Kampf, das ist dem Kampf für die proletarische Weltrevolution, der in der heutigen Lage seinen Hauptausdruck findet im revolutionären Kampf zur Verteidigung des proletarischen Staates.

Wir unterstützen überall den kolonialrevolutionären und den nationalrevolutionären Kampf, d.h. den revolutionären Kampf der ausgebeuteten, unterdrückten kolonialen Volksmassen, den revolutionären Kampf der nationalen unterdrückten, ausgebeuteten Volksmassen um ihre nationale Befreiung, um ihre nationale Selbstbestimmung bis zum vollen Recht auf staatliche Selbständigkeit. Das ist ein grundsätzliches Ziel unseres Kampfes in allen Ländern für alle Länder ohne Ausnahme. Doch unser Weg, unsere Strategie und Taktik zu diesem Ziel müssen wir selbstverständlich richten nach den konkreten Kampfbedingungen und Kräfteverhältnissen.

Nur in Bezug auf die "Staaten und Nationen, die einen mehr zurückgebliebenen, vorwiegend feudalen oder patriarchalen oder patriarchalbüuerlichen Charakter tragen" sagen die von Lenin beantragten Thesen des 2. Weltkongresses der KJ über die nationale und koloniale Frage: "Die Kommunistische Internationale soll ein zeitweiliges Zusammengehen, ja

-12-

selbst ein Bündnis mit der revolutionären Bewegung der Kolonien und der rückständigen Länder eingehen", worin das Zusammengehen, das Bündnis mit kolonialrevolutionären, nationalrevolutionären Bourgeoisie inbegriffen.

Ohne Zweifel bildet der Polnische Korridor eine schwere nationale Unterdrückung der deutschen Volksmassen. Es ist selbstverständlich, dass wir den Kampf der deutschen Volksmassen um die Beseitigung dieser nationalen Knechtschaft unterstützen. Doch ebenso selbstverständlich ist, dass wir uns dabei nie und nimmer mit der imperialistischen durch und durch konterrevolutionären deutschen Bourgeoisie verbünden dürfen, auch nicht indem wir sie rein tatsächlich unterstützen.

Ohne Zweifel sind die ungarischen Volksmassen national aufs schwerste unterdrückt: ein Teil von der rumänischen, ein Teil von der serbischen, ein Teil von der tschechischen Bourgeoisie national geknechtet. Es ist selbstverständlich, dass wir den Kampf der ungarischen Volksmassen um die Beseitigung ihrer nationalen Knechtschaft unterstützen. Doch ebenso selbstverständlich, dass wir uns dabei nie und nimmer mit der durch und durch konterrevolutionären ungarischen Bourgeoisie verbünden dürfen, auch nicht, indem wir sie rein tatsächlich unterstützen.

Ohne Zweifel sind die chinesischen Volksmassen national aufs schwerste unterdrückt. Schwer lastet auf ihnen der englische, amerikanische und japanische Imperialismus, welcher letzterer gerade jetzt darauf ausgeht, sich Chinas mittels grausamen Raubkrieges zu unterjochen. Es ist selbstverständlich, dass wir den Kampf der chinesischen Volksmassen um die Beseitigung ihrer nationalen Knechtschaft unterstützen; es ist selbstverständlich, dass die proletarischen Revolutionäre den bewaffneten Kampf der chinesischen Volksmassen gegen die japanischen Banditen mit allen Mitteln, auch mit den Waffen unterstützen. Aber darf die Organisation der proletarischen Revolutionäre, darf die proletarische Partei dabei mit der chinesischen Bourgeoisie zeitweilig zusammengehen, ein Bündnis schliessen, sie rein tatsächlich unterstützen?

Für ein Land wie Persien müsste diese Frage glatt bejaht werden. Ja, wir bejahen sie heute noch sogar für Indien. In China jedoch stehen die Dinge bereits anders. Mit allen seinen noch immer sehr bedeutend halbfeudalen, halbkolonialen Zügen ist das heutige China bereits ein Kapitalistisches Land und wird es immer mehr. Der chinesische Kapitalismus hat in den letzten zehn Jahren bedeutenden Fortschritt gemacht, 1926/27 hat Tschangkaischek die chinesische Revolution in Blut der Arbeiter und Bauern erstickt. Damit hat die chinesische Bourgeoisie ihre bürgerlich-abgespielt und ihre konterrevolutionäre Rolle begonnen. Gewiss, die Bourgeoisie Chinas kämpft heute gegen Japans Imperialismus, der China verschlingen will. Grosskapitalist Japan will den Kleinkapitalist China, der oben daran ist, sich zum Mittelkapitalisten emporzuarbeiten und in 10 bis 20 Jahren ein Riesenkapitalist sein kann, verspeisen. Selbstverständlich muss die proletarische Partei den Konflikt zwischen der japanischen und der chinesischen Bourgeoisie zugunsten der Weltrevolution ausnützen, aber nie und nimmer geht das durch ein Bündnis, durch tatsächlich unterstützen der bereits konterrevolutionär gewordenen chinesischen Bourgeoisie.--

Der Krieg Japan-China schwebt nicht im luftleeren Raum. Er darf nicht isoliert betrachtet werden, solche Betrachtung wäre grundsätzlich falsch, wäre im Widerspruch zur dialektischen Methode. Der Krieg Japan-China muss im allseitigen Zusammenhang betrachtet werden, als Glied des vor unseren Augen entstehenden zweiten imperialistischen Weltkriegs, in der proletarische Staat unvermeidlich mitverwickelt wird, ja auch tatsächlich heute schon mitverwickelt ist; Darum kämpfen wir mit allen Mitteln, auch mit den Waffen gegen Japan und verknüpfen das gleichzeitig mit dem Kampf gegen die konterrevolutionäre chinesische Bourgeoisie, den wir mit denjenigen Kampfmitteln führen, zu denen, unter den jeweiligen Kampfbedingungen, Kräfteverhältnissen wir jeweils tatsächlich die Kräfte haben; Also in der gegebenen Lage zumhöchst mit (illegaler) revolutionärer Kritik, Propaganda, Organisation, Agitation.

In allen Fragen müssen wir stets das Minderwichtige dem Wichtigen, das Besondere dem Allgemeinen unterordnen, einordnen. Das Allgemeine, das Wichtigere, dem wir unsere gesamte kolonialrevolutionäre, nationalrevolutionäre Taktik in der gegebenen Lage unterordnen, einordnen müssen, ist die Verteidigung des proletarischen Staates.

Wir unterstützen den Kampf der arabischen Volksmassen gegen ihre nationale Unterdrückung. Aber unsere nationalrevolutionäre Taktik im zweiten imperialistischen Weltkrieg in der arabischen Frage wird verschiedenen sein müssen je nach dem, ob die arabische nationalrevolutionäre Bewe-

-13-

gung ihre Spitze (indirekt) gegen die Kriegsfront der Roten Armee richtet oder mit ihr tatsächlich zusammengeht.

Nehmen wir an, dass Ungarn, Rumänien, Jugoslawien im Krieg zusammen mit Deutschland, Italien, Japan usw. gegen Russland gehen. Wir unterstützen den Kampf der ungarischen Volksmassen gegen ihre nationale Unterdrückung. Aber es ist selbstverständlich, dass unsere nationalrevolutionäre Taktik im zweiten imperialistischen Weltkrieg in der ungarischen Frage bei dieser vorausgesetzten Lage in CSR - im Falle es im Weltkrieg mit dem proletarischen Staat tatsächlich zusammengeht - eine ganz andere sein wird als in Rumänien und SHS.

In Rumänien, SHS würden wir da einfach sagen: Lösung der nationalen Frage durch Sturz der rumänischen, serbischen, ungarischen Bourgeoisie, durch Aufrichtung der proletarischen Diktatur in Ungarn, Rumänien, SHS.

Zu den vom tschechischen Imperialismus unterdrückten Teil der ungarischen Volksmassen würden wir so sprechen: wir unterstützen nach wie voreuren nationalen Kampf bis zum Recht auf eure volle tatsächliche Selbstständigkeit. Wir unterstützen selbstverständlich die gleichen Rechte der Volksmassen der anderen unterdrückten Volksteile in CSR. In der gegebenen Lage würde ein Sieg des kapitalistischen Deutschland, Italien, Japan und der mit ihnen verbündeten Staaten die Fortsetzung der nationalen Unterdrückung unter einer derzeit vom Standpunkt der ausgebeuteten Millionenmassen der gesamten Welt unmittelbar viel gefährlicheren Bourgeoisie bedeuten; euer nationalrevolutionäres Ziel ist also in der gegebenen Lage nur zu erreichen durch den Sieg des proletarischen Staates, durch die Aufrichtung der proletarischen Diktatur in Ungarn, Rumänien, SHS und CSR. Darum müsst ihr in CSR, das mit dem proletarischen Staat im Kriegsbündnis steht mit uns zusammen gegen das kapitalistische Deutschland, Italien, Japan und deren Verbündete mit den Waffen kämpfen und zugleich den nationalrevolutionären Kampf gegen die auch unterdrückende tschechische Bourgeoisie weiterführen, den gegebenen Kampfbedingungen und Kräfteverhältnissen entsprechend zunächst (illegal) nationalrevolutionäre Kritik, Propaganda, Organisation und Agitation mit der Perspektive der Steigerung dieses Kampfes, sobald die Kampfbedingungen und Kräfteverhältnisse es erlauben.

E. Unsere Theorie und unsere Praxis
stimmen vollkommen überein.

Sobald alle kapitalistischen Staaten gegen proletarischen Staat, werden die Bedingungen wieder einfach sein, dann werden wir wieder die leninsche Lösung von 1914 in ihrer Einfachheit anwenden gegen alle kapitalistische Staaten.

Auch vor deren Möglichkeit dürfen wir die Augen nicht verschliessen, dass die gaunerische Stalinklique, ihre Judasarbeit immer weiterführend der konterrevolutionären Massaktion der neuen russischen Bourgeoisie die Bahn bricht zur gewaltsamen Liquidierung des proletarischen Klassencharakters des Sowjetstaates. Das würde - auf höherer Stufenleiter - wieder die Lage von 1914 schaffen, den Krieg unter lauter kapitalistischen Staaten, wo wir wiederum die einfache leninsche Lösung von 1914 anwenden würden. Doch besteht noch immer die ernste Möglichkeit, dass die russischen Arbeiter mit Hilfe des Weltproletariats in entscheidenden Moment die konterrevolutionäre Aktion der neuen russischen Bourgeoisie, deren Wegbereiter die stalinsche Gaunerklique mit eisernen Besen liquidieren und mit fester Faust die leninsche Reform des Sowjetstaates durchführen.

Die Lage von heute ist viel verwickelter als die von 1914. Die verwickelte Lage verlangt eine komplizierte Taktik, doch so verwickelt infolge der gegebenen Lage unsere Kriegstaktik ist, sie ist in allen Punkten in vollen Einklang mit unserer Theorie. Sie entspricht nicht nur unseren Prinzipien, sie entspricht zugleich der gegebenen tatsächlichen Lage. Mit einem Wort, unsere revolutionäre Kriegstaktik, unter welchem Gesichtspunkt sie wir immer prüfen, sie ist revolutionäre Praxis in Einklang mit der revolutionären Theorie: Sie ist die von proletarischen Klassenstandpunkt in der gegebenen Lage, zu der gegebenen Zeit, unter den gegebenen Kampfbedingungen und Kräfteverhältnissen die einzige richtige Taktik.

Dieser einzig richtigen revolutionären Kriegstaktik - in der gegebenen konkreten Lage, unter den gegebenen Kampfbedingungen und Kräfteverhältnissen - eine andere Kriegstaktik entgegenstellen muss zwangsläufig zum Abgleiten von der proletarischrevolutionären Theorie und Praxis, muss

-14-

unvermeidlich führen entweder unmittelbar in den Opportunismus oder wenn auch ehrlich gemeinten Doktrinarismus, der sich gegen die besten Absichten opportunistisch auswirken muss.

Bündnis mit der französischen usw Bourgeoisie, einstellen, bekämpfen des proletarischrevolutionären Kampfes gegen sie - das ist die Linie der SP(RS)/Stalinpartei, SAP, NOP & Konsorten: das ist unmittelbarer Opportunismus.

Nur kein Bündnis mit der französischen Bourgeoisie und darum auch kein bewaffneter Kampf gegen das kapitalistische Deutschland, Italien, Japan usw dort, wo sie nicht der Roten Armee, sondern nur deren kapitalistischen Verbündeten (Frankreich, CSR, Spanien, China usw) gegenüber stehen - das ist die grundehrlich gemeinte Linie des Ultraradikalismus, die gegen die ehrlichsten Absichten der Ultraradikalen unerschlägt in das tatsächliche Bündnis mit dem kapitalistischen Deutschland, Italien, Japan usw gegen den proletarischen Staat, gegen das Weltproletariat, sich also in seiner Auswirkung erweist als Scheinradikalismus, als mittelbarer Opportunismus.

Weder das erste, noch das zweite dürfen wir, sondern das muss unsere Lösung sein: Front gegen die gesamte Bourgeoisie ausnahmslos in allen kapitalistischen Ländern!

Ausnahmslos in allen kapitalistischen Ländern - in Deutschland und in Frankreich, in Italien und in CSR usw - proletarischrevolutionärer Kampf gegen die eigenen Bourgeoisie, immer mit denjenigen Kampfmitteln, die den jeweiligen Kampfbedingungen, den jeweiligen Kräfteverhältnissen entsprechen, also bei den gegebenen Kräfteverhältnissen zunächst mit (illegaler) revolutionärer Kritik, Propaganda, Organisationsarbeit, Agitation, all das mit der Perspektive: Sturz der eigenen Bourgeoisie, Aufrichtung der proletarischen Diktatur zum proletarischrevolutionären Krieg im Bündnis mit dem proletarischen Staat, zur proletarischen Weltrevolution! --

Und zugleich zur Verteidigung des proletarischen Staates aus eigenem Antrieb, im ureigensten proletarischen Klasseninteressen auch in den mit dem proletarischen Staat verbündeten kapitalistischen Ländern: mit allen Mitteln, auch mit den Waffen, Kampf gegen die derzeit unmittelbar gefährlichsten Feinde des Weltproletariats, des proletarischen Staates, gegen das kapitalistische Deutschland, Italien, Japan und deren Trabanten, zum Sieg der Roten Armee!, zur Weltrevolution!

So werden wir auch den tückischen Fallen der französischen, tschechischen, spanischen, chinesischen usw Bourgeoisie und ihrer Helfershelfer der Stalinpartei/Stalininternationale, der SP(RS)/ 2. Internationale den militärischen Sieg zur Etablierung und Stabilisierung der demokratischen kapitalistischen Ausbeuterherrschaft in Deutschland, Italien, Japan usw auszunützen schliesslich durchkreuzen, zunichtemachen und das Banner der proletarischen Diktatur aufpflanzen in Deutschland, Italien, Japan usw aber auch in Frankreich, CSR, Spanien, China usw.

So und nur so dienen wir wirksam der proletarischen Weltrevolution!

Nach wir vor ist der Opportunismus unser Hauptfeind. Allein nicht er ist im Augenblick die Hauptgefahr. Denn der Opportunismus, und zwar auch in seiner schwindelrevolutionären Gestalt (des Stalinismus von 1924-1934), ist durch die von ihm herbeigeführten Riesenkatastrophen heillos kompromittiert. Wenn im gegenwärtigen Augenblick etwas in der Lage ist, die Herausbildung der proletarischen Klassenpartei zu erschweren, zu hemmen, so ist es der von ehrlichrevolutionärem Willen getragene "radikale" Doktrinarismus, dieser Fehler, "der immer bei unerwarteten Anlässen in etwas anderer Form in früher noch nicht gekannter Verhüllung oder Umgebung unter originellen - mehr oder weniger originellen - Umständen auftritt" (Lenin: Die Kinderkrankheiten des "Radikalismus").

Man muss die grösste Treue zu den proletarischrevolutionären Grundsätzen vereinen mit der Bereitschaft und Fähigkeit, sie auf die sich stets verändernden Tatsachen praktisch anzuwenden. Ohne das ist die proletarische Klassenpartei nicht zu schaffen, geschweige denn vorwärts zum Siege zu führen. Die besten Elemente der Arbeiterklasse beginnen zu verstehen und werden immer besser verstehen, dass nur eine streng grundsätzlich ausgerichtete Politik die Arbeiterschaft als Klasse zum Erfolg, zum Sieg führt. Aber was die besten Elemente der Arbeiterklasse heute noch nicht genügend verstehen, das ist, dass die proletarischrevolutionären Grundsätze gar nichts nützen, wenn sie nicht stetz Hand in Hand gehen mit einer den steten Veränderungen der Tatsachen stets entsprechenden Strategie und Taktik. Um die proletarische Revolutionspartei zu schaffen, sie Vorwärts zu führen und schliesslich zum Siege zu führen, muss man nicht nur den Opportunismus sondern auch restlos den "radikalen" Doktrinarismus überwunden haben, muss

-15-

man sich völlig von seinen Fehlern freimachen, muss man sich nicht nur gegen die Verlockungen des Opportunismus stählen, sondern sich auch gegen die ehrlichsten Illusionen des "Ultra"radikalismus ein für allemal unerschütterlich festigen.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

DIE MASKE FÄLLT.

Nach ihrem Bankrott im Februar 1934 zog die SP sich die RS auf und schob sie als Kulisse vor sich. Um ihr Spiel mit verteilten Rollen zu vernebeln, suchten sie beide der Arbeiterschaft vorzuspiegeln, die RS sei eine von der SP ganz verschiedene Partei. Nach Jahr und Tag erklärten sie verschämt, die RS sei die Trägerin der "besten Traditionen der SP" (lies: der Koalitionspolitik). Seit dem Abwirtschafte der stalinischen Bankrott-partei beginnen nun SP und RS die Maske fallen zu lassen. In aller Offenheit erklärt nun die AZ Nr 23, die RS als die "Erben und Nachfolger der alten Partei", in denen "die alte Erbschaft der alten Partei vorliegt". Die alten Sozialdemokraten dürfen sich nicht daran stossen, dass die RS den Namen der Partei fallen gelassen hat, schreibt die AZ und fügt wörtlich hinzu: "Es geschah dies in den ersten aufgeregten Tagen unmittelbar nach der blutigen Februarschlacht (lies: um die von der SP verratenen Arbeiter für diese wieder zu ködern). Aber nicht auf den Namen kommt es an, sondern auf die Sache!" - In der Tat auf die Sache kommt es an, das heisst darauf, dass die RS ihren tatsächlichen politischen Inhalt nach genau dasselbe ist wie die SP, genau dieselbe kleinbürgerlichradikale, kleinbürgerlichdemokratische Partei, genau dieselbe Partei des Verrates an der proletarischen Revolution, genau dieselbe Judespartei.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Der Staat und die SP (RS).

Im faschistisch-kapitalistischen Staat können die Reichen das arme Volk noch rücksichtsloser plündern als in den demokratisch-kapitalistischen Staaten, schreibt die AZ Nr 23; die AZ muss also zugeben, dass das arme Volk in den demokratisch-kapitalistischen Staaten rücksichtslos geplündert wird, der Weg, den sie den Arbeitern zeigt, ist nun dieser: "Der faschistisch-kapitalistische Staat ist unser Todfeind.....Ihn haben wir zu bekämpfen..... und an seine Stelle ein freies Gemeinwesen des werktätigen Volkes zu erkämpfen". Dieses "freie Gemeinwesen des werktätigen Volkes", das die SP(RS) zu erkämpfen aussieht, ist aber nichts anderes als - der demokratisch-kapitalistische Staat.....

Wollt ihr wissen, wie das "freie Gemeinwesen des werktätigen Volkes" aussieht, das die RS(SP) erkämpfen will, so blickt nach Frankreich, wo die Arbeiter zur Verteidigung ihrer kärglichen Reallohne gegen die kapitalistische Teuerungsoffensive in Streik getreten sind und die "Volks" - frontregierung, in der bekanntlich die SP(RS) mit Unterstützung der Stalinpartei drinnsitzt, die kapitalistische Polizei, Mobilgarde, Armee, Marine gegen die Streikenden zum Schutz der in Millionenprofiten schwimmenden kapitalistischen Ausbeuter losliess.

Dem kapitalistischen Staat, den proletarischen Staat, die proletarische Diktatur entgegenstellen, das fällt der SP(RS) nicht im Traume ein, nicht einmal perspektivisch, nicht einmal propagandistisch, obwohl sie eben erst auf ihrer Reichskonferenz den (bewusst falschen!!!) Eid auf die proletarische Diktatur abgelegt hat. Die Reichskonferenz war im Oktober, Nummer 23 der AZ ist gleich darauf am 5. November erschienen, sie verkündet den Beschlüssen der RS Reichskonferenz das höchste Lob, aber nicht die geringste Spur selbst nur der leisesten Propaganda für die proletarische Diktatur ist darin zu finden. Ein schlagender Beweis für den bewussten Betrug, den die SP(RS) planmässig überlegt an der Arbeiterschaft betreiben.

Bauch"sozialismus", das ist das einzige wahre Ziel der SP(RS). Wie ziehen wir persönlich Vorteil aus der Arbeiterbewegung, das ist ihr wahres Programm. Ihr "freies Gemeinwesen des werktätigen Volkes", das ist derjenige kapitalistische Staat, in dem die Bourgeoisie die SP(RS)/Stalinpartei zur Zusammenarbeit, Koalition - möglichst in die Regierung - heranzieht. Aber die Herrschaften waren schon einmal oben und die Arbeiter sind dabei unter die Räder gekommen. Die Massen haben keine Lust, den kleinbürgerlichdemokratischen Helden zum zweitenmal hereinzufallen. Nicht Bauch"sozialismus" für die verkleinbürgerlichte Arbeiterbürokratie, Arbei-

-16-

teraristokratie, sondern proletarischen Sozialismus für die Millionmassen und zwar vor allem für die ärmsten, gedrücktsten Schichten der proletarischen, kleinbäuerlichen, kleinbürgerlichen Millionmassen, darum nur muss es gehen! Darum muss der Kampf der Millionmassen ausgerichtet sein auf den Sturz l o d e r kapitalistischen Herrschaft, sei sie auch demokratisch verhüllt, auf die Aufrichtung der revolutionären Diktatur der Arbeiterklasse in Bunde mit den Massen der armen Kleinbauern und Kleinbürgern.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Ein Trotzkiist über den Trotzkiismus.

"Die Kommunistische Partei drückt - bei richtiger Politik - die historischen Interessen des Proletariats aus. Ihre Aufgabe besteht darin, die Mehrheit des Proletariats zu erobern: Nur so ist der sozialistische Umsturz möglich. Ihre Mission kann die Kommunistische Partei nicht anders erfüllen, als durch volle und bedingungslose Wahrung der politischen und organisatorischen Unabhängigkeit den anderen Parteien und Organisationen innerhalb und ausserhalb der Arbeiterklasse gegenüber. Der Vorstoss gegen diese Grundforderung der marxistischen Politik ist das schwerste aller Verbrechen an den Interessen des Proletariats als Klasse..... Der Kampf der Linksoption ist für die volle und bedingungslose Unabhängigkeit der Kommunistischen Partei und ihrer Politik unter allen und jeglichen historischen Bedingungen und auf allen Entwicklungsstufen des Proletariats als Klasse..... Der Kampf der Linksoption für volle und bedingungslose Unabhängigkeit der Kommunistischen Partei und ihrer Politik unter allen und jeglichen historischen Bedingungen und auf allen Entwicklungsstufen des Proletariats, führte zu ausserordentlicher Verschärfung der Beziehungen der Opposition und der Fraktion Stalins in der Periode seines Blocks mit Tschangkaischok, Wantiwaf, Purell, Lafalette, Radie usw. Unnötig daran zu erinnern dass Thälmann mit Rennmel ebenso wie Brandler mit Talheimer in diesem Kampf bedingungslos auf seiten Stalins standen gegen die Bolschewiki-Leninisten. Nicht wir also brauchen von Stalin und Thälmann selbständige Politik der Kommunistischen Partei zu erlernen!"..... Das sind wahrhaft goldene, ausgezeichnete Worte. Sie stammen aus dem Munde - T r o t z k i s (Siehe L. Trotzki: Was nun? Die Schicksalsfrage des deutschen Proletariats. 1932, Seite 24/25). Dem entgegen sind trotzkiistische Organisationen in einer ganzen Reihe von Ländern unter Preisgabe der organisatorischen Unabhängigkeit in die SP eingetreten (Frankreich, Belgien, Polen, Schweiz, Amerika usw). Wie nicht anders möglich, führten diese wohlgemeinten Experimente zu einer schweren Schädigung des Kampfes für die 4. Internationale. Denn jede Verletzung der proletarisch-revolutionären Grundsätze muss unvermeidlich die proletarisch-revolutionäre Sache schädigen. Trotzki von 1932 hat vollkommen recht gegenüber dem Trotzki von 1935/38. Der Kampf für die Herausbildung der Vierten Internationale kann erfolgreich vorwärts getragen werden nur auf den Boden der proletarisch-revolutionären Prinzipien. Es ist notwendig, dass die trotzkiistischen Organisationen aus den bitteren Erfahrungen, die ihr gutgemeinter Schritt zur Folge hatte, die unumgänglichen Schlussfolgerungen ziehen, sie müssen offen vor der Arbeiterschaft, in Wort und Tat, zurückgehen auf den Boden jenes entscheidenden proletarisch-revolutionären Grundsatzes, dem Trotzki, wie wir oben gezeigt 1932 so ausgezeichnet Ausdruck verlieh.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Richtigstellung. In der zweiten Dezembernummer, Seite 14 soll es in Bezug auf die SP(RS)/Stalinpartei, SAP, NOP & Co richtig heissen: Ihr treibt Kritik, Propaganda, Agitation, Organisation (legal und illegal) gegen die Bourgeoisie, das ist wahr, aber gegen die Rechtsbourgeoisie vom linksbürgerlichen, gegen die Linksbourgeoisie (und gegen die Bourgeoisie als Ganzes überhaupt) vom kleinbürgerlichen Standpunkt, vom Standpunkt der Zusammenarbeit auf dem Boden des kapitalistischen Staates, vom Standpunkt des Vorrates an der Arbeiterklasse, wir aber treiben Kritik, Propaganda, Agitation, Organisation vom proletarisch-revolutionären Standpunkt, vom Standpunkt der proletarischen Revolution gegen die Bourgeoisie.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Briefkasten. Stalinistischer Arbeiter XI. Es freut uns, dass du manches an unserer Einstellung zu verstehen beginnst. Doch in der Hauptsache bist du noch immer völlig im Irrtum. Wir halten Stalinbürokratie und Sowjetstaat scharf auseinander. Wir bekämpfen die verräterische Stalinbürokratie, die den proletarischen Klassencharakter der Sowjetunion immer mehr untergräbt,

ARBEITERMACHT

Organ des Kampfbundes zur Befreiung der Arbeiterkl.
Februar 1938. Preis 15 Gr.

Unterstützt den Kampf für die Wiederherstellung der kapitalistischen Demokratie!

Die Arbeiter müssen für die Verbesserung ihrer Lohn- und Arbeitsbedingungen, für die Verbesserung der Lage der Arbeitslosen, für ihre organisatorische, Press-, Versammlungs-, Streikfreiheit, für die Wiederherstellung ihrer wirtschaftlichen und politischen Rechte, kurz für die Wiederherstellung der bürgerlichen Demokratie kämpfen. Die Arbeiter sollen und müssen daher die in dieser Richtung gehenden Anstrengungen der SP/RS/KP und der von diesen geführten illegalen Gewerkschaften mit allen Mitteln unterstützen.

Die Arbeiter müssen sich dabei vollkommen klar bleiben, dass es der SP(RS)/KP dabei ganz und gar nicht geht um die proletarischen Klassenziele, sondern nur um kleinbürgerlich-radikale, linksbürgerlich kapitalistische Ziele! Sie wollen nur die Wiederherstellung der kapit. Demokratie und nicht anderes, sie sind und bleiben Gegner der proletar. Revolution, der Diktatur der Arbeiterklasse.

In einem Vorschlag der Stalinpartei an die katholischen Werktätigen (H. Olten: Kirche, Volksfront, Bolschewismus.) heisst es: schliesst das Bündnis zur "Verwirklichung sozialer Gerechtigkeit in keinem anderen und keinem grösserem Ausmass, als die letzten Sätze der päpstlichen Enzyklika Quadragesime voraussehen".....

Nichts anderes ist der Inhalt aller Volksfrontprogramme in Frankreich und Spanien",....."Wir sagen auch, kämpfen wir gemeinsam für alle diese Ziele und für nichts als diese Ziele, die uns gemeinsam sind",....

Die SP(RS) raunzt dagegen, bewegt sich aber tatsächlich auf derselben Linie. "Wir werden jedenfalls nicht mit fliegenden Fahnen in den Ständestaat marschieren, sondern zuerst unsere wirtschaftlichen und dann unsere politischen Rechte zurückerobern!", schreibt "Die Gewerkschaft" (November, Dezember, 1937), die von der RS mitredigiert wird. Es geht auch der RS/SP nur um die Wiederherstellung der bürgerlichen Demokratie, und um nichts anderes.

Blickt nach Frankreich wohin die SP/KP politik führt. Ihre Volksfrontpolitik, das ist Koalitionspolitik, wie in Deutschland, Oesterreich seit 1918. Wie kräftig sind unter der glorreichen "Volks"front Regierung die faschistischen Kapuzenmänner aufgeblüht! Und wie wird mit Hilfe der "Volks"front Schritt für Schritt das Streikrecht der Arbeiter unter dem Titel eines Kodex der Arbeiter, eines "Arbeits Statuts" unterbunden! Zuerst schwindelt sie ihr Bündnis mit den Bürgerlichradikalen als Zusammengehen mit den Kleinbürgern vor. Jetzt sie sich bereits zu einem Bündnis, nicht nur mit den Mittelkaütalisten, sondern auch mit einem Teil der Rechtsbourgeoisie, mit der Gruppe Reynaud, bereit erklärt zur Bildung einer Regierung der "Nationalen Einheit!".

Arbeiter! Arbeiterinnen! Unterstützt den Kampf der SP/KP für die Wiederherstellung der bürgerlichen Demokratie, aber zugleich müsst ihr ihre kleinbürgerlichradikale Schwindelpolitik durchschauen vom proletarischen Klassenstandpunkt Kritik, und unablässig revolutionäre Propaganda betreiben für die Aufrichtung der proletarische Diktatur im Bund mit den armen kleinbürgerlichen und kleinbürgerlichen Massen!

XXXXXXXXXXXXXXXXXX

Gegen die gesamte Bourgeoisie,
national und international, im Frieden und im Krieg!

Im ersten imperialistischen Weltkrieg kämpften kapitalistische Staaten gegen kapitalistische Staaten. Das schuf eine verhältnismässig

-2-

einfache Lage, die eine einheitliche revolutionäre Taktik für alle Länder ermöglichte. Es genügte vollkommen, dass Lenin die prinzipielle Aufgabe, die allgemeine Richtung der revolutionären Kriegspolitik aufzeigte: Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg, in die proletarische Revolution. Hinarbeiten auf die Niederlage der eigenen Bourgeoisie, Aufrichtung der proletarischen Diktatur, Weltrevolution! Den besonderen Weg, die besondere Taktik herauszufinden zur Verwirklichung dieser Grundaufgabe konnte bei der verhältnismässig einfachen Lage den nach der revolutionären Lösung ringenden proletarischen Kräften überlassen werden. Die einfache Lage kann, ja wird wieder kommen, bis sich die allimperialistische Front gegen den proletarischen Staat schliesst. Das kann vielleicht sehr bald sein. Sie kann auch durch einen Rechtsumschwung in Russland geschaffen werden, zudem die verräterische Stalinkökratie so grosse Vorarbeit geleistet und noch immer leistet. Auch dann würden wieder nur kapitalistische Staaten einander im Kampf gegenüber stehen. Wahrscheinlich ist jedoch, dass der entfaltete zweite imperialistische Weltkrieg zunächst nur Krieg mehrerer kapitalistischer Staaten sein gegen den proletarischen Staat, der seinerseits im Bündnis mit einer Reihe kapitalistischer Staaten kämpft. Diese überaus verwickelte Lage ändert nicht das Geringste an der grundsätzlichen Aufgabe, an den prinzipiellen Verhältnissen der proletarischen Revolutionäre, macht aber zur tatsächlichen Verwirklichung ein und derselben proletarischrevolutionären Grundsätze eine verschiedenartige, verwickelte Taktik unumgänglich notwendig.

Unsere Losung: Unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen kein Bündnis der proletarischen Partei mit der Bourgeoisie (mit Teilen, Gruppen, Schichten, Parteien derselben), kein Hinarbeiten auf ein solches Bündnis, (wohl aber grundsätzliche Zulässigkeit eines Bündnisses des proletarischen Staates mit kapitalistischen Staaten, sondern Front gegen die gesamte Bourgeoisie, national und international, im Frieden und im Krieg! - Mit dieser unserer allgemeinen Losung sind wir lange ausgekommen. Sie enthält alles Notwendige und gilt selbstverständlich auch weiter. Doch je drohender sich das imperialistische Kriegsgewitter über Europa zusammen-schliesst, desto dringender ist es diese unsere allgemeinen Losungen zu spezialisieren. Je näher der Krieg rückt - und er eilt in Eilschritten näher - desto notwendiger ist es, dass die proletarischen Revolutionäre die Massen jetzt schon darauf vorbereiten, wie sie sich im allgemeinen und im besonderen Verhalten sollen, damit sie den imperialistischen Krieg umwandeln in den Bürgerkrieg, in die proletarische Revolution. Dazu aber ist unumgänglich Voraussetzung, dass sich die proletarischen Revolutionäre selbst vollkommen klar sind, nicht, über die revolutionären Ziele, über die revolutionäre Aufgabe, sondern auch über den Weg, über die Taktik, dazu in diesem Krieg, und zwar nicht bloß im Allgemeinen, sondern auch im Besonderen.

I. Eine sehr gute trotzkistische Formel.

Ende Mai 1935 wandte sich die trotzkistische IKL mit einem offenen Brief an das Weltproletariat (siehe "Unser Wort" Nr 58). Dieser Brief behandelt die Frage welche Folgerungen für die proletarischrevolutionäre Partei im Kriegsfall aus der Tatsache gezogen werden müssen, dass Russland das Bündnis mit dem kapitalistischen Frankreich geschlossen hat. An der prinzipiellen Linie der revolutionären Politik ändert diese Tatsache gar nichts, war die durchaus richtige Auffassung der IKL. Ganz anders im Bezug auf die revolutionäre Taktik; hier fördert sie die für die damalige Zeit ausgezeichnet und auch noch für heute sehr gute Formel:

"Der revolutionäre Defaitismus bedeutet keineswegs die Sabotage der Pseudolandesverteidigung für eine handelnde Minderheit. Es wäre absurd, anzunehmen, die Arbeiter sollten im Kriegsfall die Brücken sprengen, die Eisenbahnen zertrümmern usw. Die revolutionären Arbeiter müssen, wenn sie die Minderheit darstellen, im Krieg als Sklaven des Imperialismus teilnehmen, die sich ihrer Sklaverei bewusst sind. Zugleich müssen sie durch das Wort die Umwandlung des imperialistischen Krieges in einen sozialen vorbereiten"-

Seitdem sind mehr als zweieinhalb Jahre vergangen. Der Krieg steht in handgreiflicher Nähe vor uns. Wir müssen daher noch deutlicher, noch klarer, wir müssen handgreiflich klar zu den Arbeitern sprechen.

1. "Der revolutionäre Defaitismus bedeutet keineswegs die Sabotage der Pseudolandesverteidigung durch eine handelnde Minderheit und es wäre absurd anzunehmen, die Arbeiter sollten im Kriegsfall die Brücken sprengen, die Eisenbahnen zertrümmern usw."

Das gilt für die mit dem proletarischen Staat verbündeten kapitalistischen Staaten - dagegen in Deutschland, Italien, Japan usw werden die

-3-

Arbeiter jede wirkliche günstige Gelegenheit sofort benützen, um Brücken zu sprengen, Eisenbahnen zu zerstören usw.

Und auch für Frankreich, CSR, muss heute genau gesagt werden, keine Sabotage der Pseudolandesverteidigung durch eine handelnde Minderheit so lange der Kampf der imperialistischen Armeen Frankreichs, CSR usw tatsächlich der Roten Armee zugute kommt. So bald jedoch CSR usw das Bündnis mit dem proletarischen Staat zu verraten beginnt und erst recht sobald sie sich den proletarischen Anstrengungen, die in Deutschland, Italien usw ausgebrochene bürgerlichdemokratische Revolution zur proletarischen Revolution zu treiben entgegenstellen, müssen sich in Frankreich, CSR usw die Arbeiter jede wirklich günstige Gelegenheit zur Sabotage benützen.- In allen Fällen muss von allen Anfang an die ideologische und organisatorische Vorarbeit auch in Frankreich, CSR usw geleistet werden, um in dem für die Verteidigung des proletarischen Staates, für die proletarische Weltrevolution zweckmässigen, notwendigen Zeitpunkt die Sabotage bei jeder wirklich günstigen Gelegenheit dann tatsächlich und wirksam durchführen zu können.

2. Was heisst das: Im Krieg als Sklaven des Imperialismus teilnehmen, die sich ihrer Sklaverei bewusst sind? Dass sich die Arbeiter ihrer Sklaverei bewusst sind, das bringen sie am schärfsten zum Ausdruck, indem sie sich im Krieg den revolutionären Kampf gegen die eigene Bourgeoisie unbeugsam fortsetzen.

"Zugleich müssen die Arbeiter durch das Wort die Umwandlung des imperialistischen Krieges in den sozialen vorbereiten"; zunächst durch das W o r t, das heisst durch illegale, je nach dem auch legale proletarischrevolutionäre Kritik, Propaganda, Organisation (Zellenbildung in der Armee) Agitation!

Was aber heisst das: "Im Krieg als Sklaven des Imperialismus t e i l n e h m e n ?", teilnehmen in diesem Krieg?

a) Heisst teilnehmen - desertieren? Gewiss nicht.

b) Heisst teilnehmen - die französischen usw Arbeiter sollen zu Hitler-Mussolini übergehen?

Ganz gewiss nicht! Dagegen, wenn wir die deutschen, italienischen usw Arbeiter im proletarischrevolutionären Interesse, selbstverständlich wo sie können überzugehen zur Roten Armee und wo es nicht anders möglich ist überzugehen zur französischen, tschechischen usw Armee. Aus dem mit erneuter Kraft in ihnen allmählich erwachenden proletarischrevolutionären Fühlen, Denken, werden viele deutsche, italienische Arbeiter aus eigenem Antrieb selbst so handeln, werden jede wirklich günstige Gelegenheit dazu benützen.

c) Heisst teilnehmen usw - nicht schiessen? Die deutschen, italienischen usw Arbeiter werden wir selbstverständlich auffordern, wo sie können nicht zu schiessen, drüber, danoben, zu kurz zu schiessen. - Viele deutsche und italienische Arbeiter werden aus eigenem revolutionären Antrieb so handeln.

Dürfen wir aber - vom proletarischen Klassenstandpunkt dasselbe den französischen, tschechischen usw Arbeiter in diesem Krieg sagen? Welche Folgen hätte das? Nehmen wir an, dass Deutschland rund 10,000.000 Mann ins Feld stellt, 5,000.000 gegen Osten und 5,000.000 gegen Westen. Nehmen wir an, wir würden den französischen Arbeitern die Lösung des Nichtschliessens geben und sie würden sie wirklich befolgen. Praktisch liefe das darauf hinaus, dass Hitler im Westen zum Beispiel mit 3,000.000 auskäme, also um 2,000.000 Mann mehr nach dem Osten gegen die Rote Armee werfen könnte. Die Position des proletarischen Staates wäre dadurch wesentlich verschlechtert. Die proletarischrevolutionären Interessen würden dadurch aufs schärfste geschädigt. Gewiss, die Absichten der Stalinbürokratie sind alles anderes als proletarischrevolutionär. Doch um sich zu behaupten, m u s s die Stalinbürokratie alles daransetzen, um Hitlerdeutschland zu besiegen, und oben dadurch muss sie in Deutschland, Italien usw - ob sie will oder nicht will der bürgerlichdemokratischen Revolution die Bahn brechen, deren Wellen, Wogen nach allen Ländern hinüber schlagen werden - eben durch all dies muss sie - ob sie will oder nicht will, der proletarischen Revolution die Tür öffnen. Selbstverständlich wird auch die proletarische Revolution den Massen nicht als gebratene Tauben in den Mund fliegen, sondern sie wird in schweren, schwersten Kämpfen zum Sieg geführt werden müssen nicht nur gegen alle Kapitalisten, sondern auch gegen alle deren Helfershelfer, also auch gegen die sozialdemokratische und stalinsche verkleinbürgerlichte Arbeiterbürokratie und Arbeiteraristokratie und gegen deren Parteien, gegen SP(RS)/Stalinpartei.

- 4 -

Gewiss die Geschichte kann die Tuer zur proletarischen Revolution fruher an anderer Stelle oeffnen. In Japan, in Spanien, in Polen, in Frankreich, usw. wir muessen damit und darueber hinaus mit anderen unvorhergesehenen Moeglichkeiten rechnen. Doch wie immer der Gang der Dinge, der ernste Aufstieg der prolet. Weltrevolution hat zur unumgaenglichen Voraussetzung die faschistische Diktatur in Deutschland, Italien. Denn hier vor allem in Deutschland ist heute der Angelpunkt, nicht nur der Faschismus, sondern in Wahrheit der gesamten kapitalistischen Gegenrevolution.

Wir muessen handgreiflich klar sprechen: die franzoesischen, tschechischen usw., Arbeiter, kurz die Arbeiter in den mit dem proletar. Staat verbuendeten kapitalistischen Staaten, muessen als ihrer Sklaverei bewussten Arbeiter am imperialistischen Krieg teilnehmen, das heisst: sie muessen gegen die eigene Bourgeoisie die Umwandlung des imperialistischen Krieges in den sozialen durch das Wort vorbereiten, durch illegale (je nachdem legale) proletarisch-revolutionaere Kritik, Propaganda, Organisation Agitation und z u g l e i c h muessen sie mit allen Mitteln, auch mit den Waffen, gegen die Armee des deutschen, italienischen Imperialismus und ihrer Trabanten kaempfen, um der roten Armee zu Hilfe, um der buergerlich demokratische Revolution in Deutschland, Italien usw. und weiter wirkend der proletarischen Revolution, der Weltrevolution zum Durchbruch zu verhelfen.

II. "Pazifistischer Opportunismus."

Wir duerfen angesichts des heranrasenden Weltbrandes keiner Frage ausweichen. Wir muessen auch diese Frage eindoutig klar beantworten. Der Verrat der SP/SI/KP KI hat das Weltproletariat derart gesowaecht dass die kapitalistischen Banditen zum zweitenmale das Weltgemetzel wagen koennte, das ja in Wirklichkeit bereits begonnen hat. Sozialdemokrat, und stalinscher Verrat laechnt die Weltarbeiterklasse, sodass sie die Kraft nicht findet, das kapitalistische Weltblutbad zu verhindern. 20 wenn nicht 30 Millionen Arbeitern und Arbeiterinnen kostet dieser Krieg das Leben. Das diese Opfer nicht vergeblich fallen, das daraus nicht eine neue Staerker, neue Verlaengerung der kapitalistischen Knechtschaft Barbaroi, Sklaverei erwaechst, sondern dass durch die ungeheure Aufruechtelung der 100 Millionenmasse, durch diesen Krieg, die proletarische Revolution, die Abrechnung mit den kap. Polypen und Blutsaugern entsteht, die proletar. Revolution, die Diktatur der Arbeiterklasse im Bund mit den armen kleinbaeuerlichen, kleinbuegrerlichen Massen zum Aufbau des Sozialismus - es dahin zu bringen, dafuer zu sorgen, das ist die proletarisch-revolutionaere Aufgabe.

Nachdem einmal der Jahrzehnte lange Verrat der SP/SI der Stalinpartei/Stalininternationale die Arbeiterklasse in den Abgrund gefuehrt hat, ist keine Taktik imstande, diese ungeheuren Opfer zu vermeiden. Zu welcher Taktik immer die prolet. Revolutionaere, die Arbeiter, die Massen greifen, 20-30 Millionen Arbeiter werden die kap. Banditen in diesem ihrem zweiten Weltkrieg niedermetzeln.

Allein wenn die Arbeiter der SP(RS)/KP folgen, die sie in das Buendnis mit den kap. Banditen fuehren, kann werden diese ungeheuren Opfer fuer das Proletariat vergeblich sein, mehr noch: sie werden Opfer sein fuer die neuerliche Festigung, Verlaengerung der kap. Herrschaft und Ausbeutung.

Und wenn die Arbeiter den ueber"radikalen" folgen die ihnen fuer Frankreich, CSR usw. sagen, in d i e s e m Krieg wohl gegen die eigene (franz.usw.) Bourgeoisie, nicht aber gegen die deutsche, italienische Bourgeoisie zu kaempfen, also der praktischen Auswirkung nach die franz. usw. Arbeiter zu tatsaechlichen Verbuendeten, Helfershelfern der Hitler-Musollini machen, so werden sie selbst die eiserne Knute flechten, die dann noch bluetiger wie bisher peitschen wird. Der Unterschied zwischen SP(RS)/KP ist folgender: jene spielen die Fruechte der ungeheuren Blutopfer der franzoesischen und tschechischen usw. Bourgeoisie, diese der deutschen, italienischen usw. Bourgeoisie - also beide der Kapitalistenklasse in die Haende.

Nur wenn die Arbeiter den proletar. Revolutionaeren folgen, die ihnen empfehlen: kaempft in d i e s e m Krieg mit allen Mitteln, auch mit den Waffen, von innen und aussen, um den deutschen, italienischen, japanischen Imperialismus und seine Vasallen niederzuwerfen und z u g l e i c h kaempft ueberall zum Sturz der eigenen Bourgeoisie, auch in den mit dem proletarischen Staat verbuendeten kap. Laender, beginnend mit illegalen,

- 5 -

je nach dem legaler, Kritik, Propaganda, Agitation, Organisation, mit der Perspektive auf die proletarische Revolution - d a n n und nur dann, wenn jene riesigen Opfer zwar auch fallen, aber es werden nicht vergeblich gefallen sein; denn so und nur s o erwecken die Arbeiter den Rächer der Gefallenen und den Retter der lebenden Proletarier; die prol. Revolution, die Diktatur der Arbeiterklasse zum Aufbau des Sozialismus, die Weltrevolution.

Wir müssen den unvermeidlichen Konsequenzen der proletarischen revolutionären Politik klar ins Auge sehen. Um gegen die Hitlerarmee zu siegen muss die rote Armee gegen die Armee des deutschen Imperialismus kämpfen. Viele Millionen Arbeiter sind darin gegen ihren Willen eingesprengt. Darum gilt ihnen die prol. rev. Taktik: benützt jede sich bietende Gelegenheit zur roten Armee überzulaufen! Jedenfalls muss die rote Armee gegen die deutschen imperial. usw. Heere kämpfen bis zum Ende. Wer das nicht begreift hat mit prol. rev. Politik überhaupt nichts gemein, ja ist tatsächlich ein Feind der proletarischen Revolution.

Wie steht es in Spanien? Tausend ja zehntausende Arbeiter sind in der Franko Armee gegen ihren Willen gepresst. Es ist ihre prol. rev. Pflicht, jede sich bietende Gelegenheit zu benutzen, um von der Franko Armee zur republikanischen Armee überzugehen, gegen Franko zu kämpfen und z u g l e i c h d a n n illegalen, je nachdem legalen Kampf gegen die spanische Linksbourgeoisie, zunächst mittels Kritik, Propaganda, Organis., Agitation mitzukämpfen. Sollen die Madrider, sollen die katalonischen Arbeiter etwa sagen: da in der Frankoarmee zehntausende Arbeiter eingesprengt sind, kämpfen wir nicht gegen die Frankoarmee? Das hiesze sich selbst; das hiesze die spanische Arbeiterklasse dem Bluthund Franko ausliefern!. Was fuer Spanien, gilt auch im Weltmasstab, prol. Revolution : naere müssen alle pazifistischen Formen unversöhnlich bekämpfen. Sie lachmen den rev. Kampfwillen, die rev. Tatkraft des Proletariats, sie sind in Wahrheit aktive Hilfe fuer den Klassenfeind.

Der wahre Friede setzt unumgänglich voraus die Liquidierung, die Vernichtung der kap. Herrschaft, die Überwindung der kap. Wirtschaftsordnung. Dazu ist diese Politik unumgänglich notwendig und zu deren ersten Verwirklichung ist in der h e u t i g e n Lage die Vernichtung der faschistischen Diktatur in Deutschland und Italien eine unumgänglich notwendige Etappe. Da der Weltkrieg in Wirklichkeit bereits begonnen hat, muss das Proletariat alles t u n und s o m e r i e r e n um diese Vernichtung zu verwirklichen und z u g l e i c h damit muss es die prol. Revolution gegen die eigene franz. usw. Bourgeoisie vorbereiten und schliesslich in die Tat umsetzen.

III. Ein Widerspruch und seine Lösung.

Doch ist es nicht ein Widerspruch gegen das imperialistische Deutschland, Italien mit den Waffen kämpfen und z u g l e i c h illegal, je nachdem legal, revolutionäre Kritik, Propaganda, Organisation, Agitation gegen die eigene franz. usw. Bourgeoisie zu treiben?

Ja das ist ein Widerspruch, aber ein Widerspruch der durch die rev. Praxis, durch das rev. Handeln gelöst wird. Denselben Widerspruch erlebt der rev. Arbeiter tagtäglich an der Betriebsfront. Durch die kap. Produktions- und Lebensbedingungen gezwungen, "kämpft" der Arbeiter im Betrieb fuer sich (Lohn), fuer den Vorteil des Unternehmers (Profit), fuer den Vorteil der Kapitalistenklasse und z u g l e i c h kämpft der rev. Arbeiter illegal, je nachdem legal, gegen den Unternehmer, (bereitet die Lachmung des kap. Betriebes vor, desselben Betriebes aus dem er seinen karglichen Lohn bezieht, bereitet den Streik vor und streikt tatsächlich im geeigneten Zeitpunkt), kämpft gegen die Kapitalistenklasse, gegen den kap. Staat, gegen die kap. Produktionsweise, fuer die prol. Revolution, fuer die prol. Diktatur, fuer den Sozialismus. Indem der revolutionäre Arbeiter gegen die wirtschaftliche Grundlage kämpft, die jene Bedingungen immer wieder hervorbringt welche ihn zur Frohn fuer die Kapitalisten zwingen, in dem er gegen die kap. Produktionsweise und gegen den kapit. Staat kämpft welcher dieses Ausbeutungssystem schuetzt, sichert, - eben durch diese seine rev. Praxis loest der rev. Arbeiter diesen Widerspruch.

Dieser Widerspruch durchzieht ueberhaupt das ganze Leben des rev. Arbeiters. Wir verwerfen den soz. Egoismus von Grund auf. Aber die kap. Lebensbedingungen zwingen dem Arbeiter den Egoismus auf.

- 6 -

Ist das ein Widerspruch? Ja! Doch in dem die rev. Arbeiterklasse solidarisch gegen die kap. Produktionsweise, der diese Bedingungen entspringen kaempft und gegen den kap. Staat kaempft der diese Produktionsweise schuetzt, sichert, - indem sie kaempft, durch ihr rev. Handeln loest sie diesen Widerspruch.

Genau so ist es mit dem Widerspruch in Frankreich, CSR usw.. Den prol. Staat verteidigen, der roten Armee helfen muessen wir im eigenen Interesse. Unter den gegenwaertigen kap. Bedingungen, koennen das die franzoes. usw. Arbeiter nicht anders, als indem sie im zweiten Weltkrieg zugleich kaempfen sie gegen die Quelle, aus der diese kapitalist. Bedingungen immer wieder hervorsprudeln, kaempfen sie gegen die kapital. Produktionsweise und gegen den kap. Staat, der diese sichert, kaempfen sie gegen ihre eigene franz., tschech., usw. Bourgeoisie, versteht sich mit denjenigen Kampfmitteln, die den jeweiligen Kraefteverhaeltnissen entsprechen, - und loesen eben dadurch auf revolutionaere Weise den Widerspruch.

Die Ueber"radikale" Auffassung arbeitet der RS/SP/KP tatsaechlich in die Haende, indem sie jenen Widerspruch als unloesbar erklaert, indem sie sagt, man koenne nicht gegen die Hitlerarmee und zu gleicher Zeit den rev. Sturz der franz., tschech. usw. Bourgeoisie vorbereiten, sondern man muesse wenn man die Hitlerarmee besiegen wolle konsequenter weise gezwungen die franz. Bourgeoisie in ihrem imper. Krieg zu unterstuetzen, hilft so der SP/KP, die mit demselben Argument das die Ueber"radikalen" verkuenden, die Arbeiter betraegen, betoeren, in dem sie sagen: um gegen das imp. Deutschland, Italien wirksam kaempfen zu koenen, muessten die Arbeiter "konsequenter Weise" den rev. Kampf gegen die franz., tschech. usw. Bourgeoisie einstellen, sei die SP/Stalinpartei verpflichtet der franz. tschech. usw. Bourgeoisie zu helfen und jede gegen diese gerichtete rev. Anstrengung zu unterdruecken, niederzuhalten, niederzuwerfen.

Wir haben die SP/KP niemals deswegen angegriffen, weil sie in diese Krieg fuer den bewaffneten Kampf der franz. tschech. usw. Arbeiter gegen das imp. Deutschland, Italien usw., sondern einzig und allem nur deshalb, weil sie zugleich gegen die franz., tschech., usw. Bourgeoisie zu kaempfen, deren rev. Sturz, die Aufrichtung der proletar. Diktatur vorzubereiten; diesen Kampf in Wirklichkeit sabotieren, und sich mit der franz. tschech. usw. Bourgeoisie verbuenden gegen die franz., tschech. usw. Arbeiter.

IV. Abseits vom prol. Klassenstandpunkt.

1937 wurden in Barcelona Arbeiter, 1921 wurden in Kronstadt Matrosen erschossen. Also ist Barcelona gleich Kronstadt sagt verrackerisch die SP/RS. Sie "ueberspringt" die Kleinigkeit, dass die Aufrehrer in Kronstadt sich gegen den prol. Staat erheben, die rev. Arbeiter von Barcelona aber gegen den kap. demokr. Staat. Scheinbar ueber den Klassen schwebend urteilt die SP/RS in Wahrheit vom kleinbuengerlich radikalen Standpunkt, sie steht ueberhaupt nicht auf prol. Klassenstandpunkt ebensowenig wie die Stalinpartei.

Aehnlich geht es den Ueber"radikalen" denen die Front der roten Armee gegen Japan, Deutsch Land usw. Front ist des franzoesischen, englischen Kapitalismus. Scheinbar stehen sie dabei ueber den Klassen, in Wirklichkeit stehen sie aber auf einem bestimmten Klassenboden, aber nicht auf dem proletarischen, sondern, sondern sie urteilen vom kleinbuengerlichen, halb anarchistischen Standpunkt.

Um die Arbeiter fuer das verrackerische Buendnis mit der franz., tschech., usw. Bourgeoisie einzufangen, schwindeln SP(RS) den Kampf des franz., tschech., usw. Imperialismus gegen den deutschen, italienisch. usw. Imperialismus als Kampf der "Demokratie gegen den Faschismus" vor, genau so wie zum gleichen Zweck 1914 die SPD den Kampf des deutschen gegen den russischen Imperialismus als "Kampf gegen den Zarismus" und die SPF den Kampf des franzoesischen gegen den deutschen Imperialismus als "Kampf gegen den Kaiserismus" hingestellt hat.

Wenn aber Ueber"radikale" den bewaffneten Kampf der rev. Arbeiter der rev. franz., tschech. usw. Arbeiter gegen den deutschen italienischen Imperialismus zur Hilfe fuer die rote Armee, wobei zugleich

- 7 -

die rev. franz., tschech. usw. Arbeiter die rev. Abrechnung mit ihrer eigenen Bourgeoisie vorbereiten, wenn ueber "radikale" dies dem Schwindelargument der SP/RS: "gegen den Zarismus" und der SPK: "gegen den Kaiserismus" gleich stellen, so haben sie damit den prol. Klassenstandpunkt tatsaechlich verlassen und schweben sie scheinbar ueber den Klassen, aber nur scheinbar, denn in Wirklichkeit stehen sie dabei auf den kleinbuengerlichen, halb anarchistischen Standpunkt. Tatsaechlich helfen die Ueber"radikalen" nicht der roten Armees, sondern deren Feinden, tatsaechlich arbeiten sie der Wirkung nach gegen die prol. rev. Interessen.

Wir duerfen Marxens und Lenins Taktik nicht verabsolutieren - verewigen. Sie gilt immer nur im Rahmen derjenigen Bedingungen fuer welche Marx oder Lenin ihre Taktik ausgearbeitet haben. Bei wichtigen Aenderungen der Lage muessen wir mit Lenin, die dialektische und materialistische Methode benutzen um die den neuen Bedingungen entsprechende Taktik herauszufinden. Marx, Lenin einfach nachbeten hiesze gegen die Meister handeln, sondern sie wollen, dass wir dieselbe Methode anwenden die sie angewendet haben um unter Festhalten der prol. Prinzipien die den heutigen Bedingungen entsprechende richtige Marx-Leninsche Taktik dem Proletariat auszuarbeiten.

Gegen die gesamte Bourgeoisie, national und international, im Frieden und im Krieg! Wer unsere Losung: "Gegen die gesamte Bourgeoisie", national versteht, ist vollkommen auf dem Holzweg. Wer in diese m Weltkrieg, unter diese n jetzigen Bedingungen den bewaffneten Kampf der franz., tschech., usw. Arbeiter gegen das imper. Deutschland, Italien usw. unter welchen noch so ehrlich gemeinten Argument tatsaechlich ablehnt, oder fuer diesen "Kampf" ist durch - nicht kaempfen, ist vollkommen auf dem Holzweg. Jeder dieser zwei grundfaeschen Einstellungen macht deren Vertreter, moegen sie es noch so ehrlich meinen, zwangslaefug zu verbuendeten Hitlers, Mussolinis; gegen den prol. Staat, gegen das Proletariat, gegen die prol. Revolution. Sie macht sie zu tatsaechlichen Hemmnissen der Herausbildung der prol. Klassenpartei.

Die Schaffung der prol. rev. Partei, der rev. Internationale, der von allem Opportunismus, auch vom trotzkzistischen Opportunismus in der Frage der Partei freien IV. Internationale, setzt unumgaenglich voraus, eine richtige Einstellung, ein richtiges Verhaeltnis nicht nur in der principiellen, sondern auch in der taktischen Linie, in diesem vor unseren Augen beginnenden 2. Weltkrieg.

"Mich bringen sie ein zweitesmal nicht hinaus"

Auf diese anarchistische Formel, mit der sich heute gar mancher h ehrliche Arbeiter einlullen laesst, hat Lenin schon am 1. November 1914 in seiner beruehmten Artikel "Gegen den Strom", die Antwort gegeben: "Dienstverweigerung, Militaerstreik, die bedeuten einfach eine Dummheit, einen klaeglichen und feigen Traum vom waffenlosen Kampf gegen die bewaffnete Bourgeoisie, eine klaegliche Fantasterei ueber die Aufhebung des Kapitalismus ohne den verzweifelten Buengerkrieg oder eine Reihe von Kriegen". (siehe "Gegen den Strom", Seite 114).

Gar manche die sich hoechst radikal vorkommen, fassen den "Revolutionaeren Defitismus" rein anarchistisch auf. Wie ihn Lenin verstand, darueber hat er sich zum Beispiel (1915, siehe "Gegen den Strom" Seite 165/166) deutlich geaussert: "Heute fehlt die rev. S Situation, es fehlen die Bedingungen zur Aufruettelung der Massen und zur Steigerung der Aktivitaet, heute wird dir ein Wahlzettel in die Hand gedrucekt - nimm ihn hin und verstehe dich so zu organisieren, dass du mit dem Wahlzettel die Feinde schlaegst, aber nicht um im Parlament Leute, die sich aus Furcht vor dem Gefaengnis am Sessel festhalten, zu guten Plactyen zu verhelfen!"

"Morgen wird dir der Wahlzettel genommen, dir wird eine Flinte und ein ausgezeichnetes nach den letzten Errungenschaften der Maschinen technik konstruiertes Maschinengewehr in die Hand gedrucekt, so nimm dieses Werkzeug, hoere nicht auf die sentimentalen Heulfritzen, die dich vorm Krieg fuerchten; in der Welt ist noch viel Uebrig geblieben, was zur Befreiung der Arbeiterklasse mit Feuer und Eisen ausgeroettet werden m u s s. Und wenn in den Massen die Erbitterung und die Verzweiflung waechst, wenn eine rev. Situation vorliegt, so mach dich bereit neue Organ. zu schaffen und die so nuetzlichen Werkzeuge gegen deine Regierung und deine Bourgeoisie in Bewegung zu setzen!"

ARBEITERMACHT!

XX
Organ des Kampfbundes zur Befreiung der Arbeiterklasse.
XX
März 1938 Preis 1,50
XX

Nicht die Imperialisten - die Massen
gilt es umzustellen.

I.) Das Ringen um die Richtung der imperialistischen Raubpolitik

Ueberwindung der gegenwertigen MÖte des deutschen, italienischen, japanischen Imperialismus und der Weltbourgeoisie überhaupt auf Kosten Sowjetruslands, das ist die Linie der Hitler - Hirota - Mussolini.

In England und Frankreich ringen die imperialistischen Fraktionen um die Richtung der Politik des englischen, französischen Imperialismus. Lassen wir den Sieg Deutschlands, Japans, Italiens über Russland zu, dann wird der deutsche, japanische, italienische Imperialismus so übermächtig werden, dass die Position des französischen und selbst des englischen Imperialismus dadurch ernstlich gefährdet wird. Darum zusammengehen mit Russland, dessen revolutionärem Charakter die Stalinbürokratie immer mehr liquidiert, und auf diesem Weg Behaupten des ungeheuren imperialistischen Besitzes der satten französischen und englischen Bourgeoisie gegen die gierige deutsche, japanische, italienische Bourgeoisie - das war bis jetzt die beherrschende Linie des französischen und, wenn auch im Zwielficht, des englischen Imperialismus

Die englischen und französischen Räuber haben Vertrauen zum Verratscharakter der Stalinbürokratie, doch immer gröszere Teile von ihnen fürchten, dass ein Krieg Russlands-Frankreich-England gegen Deutschland-Japan-Italien, der notwendigerweise zur Vernichtung der deutschen-Italienischen faschistischen Diktaturen führen müsste, objektiv der proletarischen Weltrevolution die Tür öffnen würde. Schon seit langem arbeiten die englischen und französischen Rechtsbourgeois auf eine Aenderung des imperialistischen Kurses Englands und Frankreichs hin. Nunmehr hat Chamberlain offen diese Schwankung vollzogen, deren Perspektive die Schaffung eines Vierbundes Englands-Frankreich-Deutschland, Italien zur Isolierung Russlands, ja zum Herstellen der allimperialistischen Front gegen Russland. Auch in Frankreich führen wachsende Teile der Bourgeoisie in die selbe Richtung.

Der Kampf ist keineswegs abgeschlossen. Gerade in England beginnen die Massen in Bewegung zu geraten und ein Umschwung ist durchaus möglich. Doch kann die Stalinbürokratie der Bourgeoisie noch gröszere Beweise ihrer kapitalistischen Verlässlichkeit geben? Kann die Stalinbürokratie die proletarische Revolution noch mehr verraten als bisher, kann sie noch mehr proletarische Revolutionäre morden als bisher? Was sie leisten konnte, hat sie geleistet. Nicht der gegenrevolutionären Einstellung der Stalinbürokratie misstrauen die englischen und französischen Kapitalisten, sondern der objektiven Logik eines Krieges im Bunde mit Russland gegen den Dreibund Deutschland-Japan-Italien. Die Stalinpolitik hat sich so sehr gegen das Weltproletariat, so sehr zu Gunsten der Weltbourgeoisie ausgewirkt, dass die Kapitalisten heute einen Krieg gegen Russland weniger fürchten als ehemals. Darum muss damit gerechnet werden, dass sich immer gröszere Teile der englischen und französischen Bourgeoisie in die antirussische Richtung hin orientieren werden.

Es beginnt einzutreten, was wir schon lange vorausgesagt haben: um das Bündnis mit kapitalistische Staaten herzustellen, hat die Stalinbürokratie die Massen geopfert; die Kapitalisten haben die dadurch herbeigeführte Schwächung der Arbeiterklasse als Gewinn mit Vorgügen

- 2 -

eingetreift und beginnt nun dem stalinistischen Möhren, nachdem er seine Schuldigkeit getan, den Austritt zu versetzen. Die Bourgeoisie wiederholt hier im internationalen Maszstab den kapitalistischen "Gn-dank" gegenüber der Stalinbürokratie, dem sie im nationalen Maszstab gegen ihre Sozialdemokratischen Lakaien betätigt hat.

Der grosse amerikanische Bandit hält sich im Hintergrund. Er will den anderen Räubern den Vortritt lassen und, wenn sie sich gegenseitig genügend geschwächt, will er ihnen allen das Gesetz diktieren.

Je mehr die imperialistischen Räuber auf den Krieg lossteuern, desto mehr trommeln sie mit der Losung "Alles für den Frieden!". Die Massen dürfen sich durch diesen Schwindel nicht täuschen lassen!

II.) SP(RS)/KP-Losung: Alles für die Herstellung des Bündnisses Frankreich-Englands mit Russland!

"Der Frieden kann nur gerettet werden, wenn es gelingt dem faschistischen Dreibund eine Koalition gegenüberzustellen, die so einig, fest und übermächtig wäre, dass jeder Krieg gegen sie den faschistischen Diktaturen aussichtslos erscheinen müsste..... Was ist in dieser Lage die Aufgabe der Sozialistischen Arbeiter-Internationale und des Internationalen Gewerkschaftsbundes?..... Wenn der Friede noch gerettet werden kann durch die Bildung einer übermächtigen Koalition der bürgerlich-demokratischen Staaten und der Sowjetunion gegen den faschistischen Dreibund, so müssten wir, wenn wir vom Frieden nicht deklamieren, sondern für den Frieden praktisch wirken wollen, alle Kräfte daransetzen, die Bildung einer solchen Koalition zu fördern und zu fordern..... Die Koalition der bürgerlichdemokratischen Staaten mit der Sowjetunion zu fordern und zu fördern, bleibt die wichtigste Aufgabe im Kampf gegen die Weltexpansion des Faschismus und damit gegen die Führung des Krieges..... wir müssen heute darum kämpfen, das die demokratischen Rechte das engste Bündnis mit der SU eingehen, um den Frieden zu retten" - So schreibt Otto Bauer, nach wie vor der geistige Vater der SP/RS, im "Kampf" Nr. 21/1938.

Hier ist jede selbständige proletarische Politik aufgegeben. Das ganze ist ein schändliches, nichtsnutziges, verräterisches Gewinsel bei den imperialistischen Räubern Frankreich und Englands, sie mögen eine dem Proletariat günstige imperialistische Politik treiben..... Hier werden die englischen und französischen imperialistischen Banditen den Arbeitern als mögliche Vorkämpfer des Friedens hergestellt. Bauer hilft diesen Raubtieren, mit Friedenslügen ihre Raubziele zu verhüllen. So tritt auch in der internationalen Politik klar zu Tage, dass die SP(RS) nichts anderes ist als der linke Flügel der kapitalistischen Räuberfront. Und von der Stalinpartei gilt genau dasselbe.

Diesen ihren Kampf um die "feste Koalition England-Frankreichs mit der SU" kämpft die SP(RS) und auch die Stalinpartei schon lange. Das Wesentliche dieses "Kampfes" besteht darin, dass die SP(RS)/Stalinpartei die proletarischen Klasseninteressen bewusst und planmässig der Bourgeoisie ausliefert, um sie so zur Koalition im nationalen Maszstab und zum staatlichen Bündnis mit Russland zu bewegen bzw daran festzuhalten. Diese Politik liefert die Arbeiterschaft mit Haut und Haaren der Bourgeoisie aus, sie führt fortgesetzt zu immer weiterer Schwächung des Proletariats. Es wird dabei zwar etwas Zeit gewonnen, der Entscheidungskampf wird etwas hinausgeschoben, aber um den Preis fortgesetzter Schwächung der Gesamtposition des Weltproletariats, des proletarischen Staates, bis dann schliesslich die kapitalistischen Räuber den entscheidenden Kampf erzwingen unter den schlechtesten Bedingungen für die Weltarbeiterklasse, für den proletarischen Staat. Leise sozialdemokratische, stalinistische Position führte im nationalen Maszstab zur Reberkatastrophe und genau dieselbe Politik treibt heute SP(RS)/KP im internationalen Maszstab. -

Damit nicht ultra"linke" Konfusionisten, die immer wieder über das Verhältnis von Prinzip und Tatsachen, Prinzip und Taktik und noch manchem mehr stolpern (z.B. werfen sie immer wieder durcheinander das Allgemeine und das Besondere, den Teil und das Ganze, Absicht und Wirkung, Moment und Prozess, Anfang und Ende usw.) wollen wir klar auseinanderhalten:

- 3 -

1.) Wir haben grundsätzlich nichts einzuwenden gegen Bündnisse des proletarischen Staates mit kapitalistischen Staaten zum proletarischen Ausnutzen der staatlichen Differenzen der Weltbourgeoisie. Dieses Ausnutzen im proletarischen Interesse ist jedoch nur möglich, wenn die kommunistische Partei den revolutionären Kampf gegen die "eigene" Bourgeoisie auch in denjenigen Ländern konsequent durchführt, die im Bündnis mit dem proletarischen Staat stehen. Nicht das Bündnis mit Frankreich, CSR, sondern das bekämpfen wir, das die KPP, KPC den revolutionären Kampf gegen die französische, tschechische Bourgeoisie eingestellt, sich in Sozialpatrioten vom Schlage der SP(R) verwandelt hat.

2.) Ebendadurch hat die stalinistische Bündnispolitik vom proletarischen Klassenstandpunkt aus Verratscharakter. Wir sind uns klar, das diese eine zwangsläufige Auswirkung der rein russisch-national ausgerichteten stalinschen Grundlinie ist. Fortgesetzt das Weltproletariat schwächend, suchte und sucht die Stalinbürokratie Ersatz in klassenmäßig kapitulierenden Bündnissen mit kapitalistischen Staaten.

3.) Wir kritisieren die stalinsche Bündnispolitik sowohl wegen ihres Verratscharakters als auch als zwangsläufige Auswirkung der das Proletariat fortgesetzt schwachenden rein russisch-national orientierten stalinschen "Generallinie", wir bekämpfen die Stalinbürokratie als Schuldige an dieser Verräterei - das ist unsere prinzipielle Einstellung. - So sehr wir aus diesem Grunde die stalinsche Bündnispolitik grundsätzlich verwerfen, diese Bündnisse sind eine Tatsache und, solange diese Tatsache besteht, müssen wir sie, wie jede andere wichtige Tatsache in unserer realistischen revolutionären Taktik berücksichtigen, ganz besonders im Krieg.

III.) Die Massen umgruppieren!

Den Massen ernstlich zu helfen, auf Kosten der gesamten Bourgeoisie. Um die Massen umzugruppieren, muß die proletarische Partei ihre Kritik, Propaganda, Organisation, Agitation überhaupt ihren gesamten Kampf bis zur höchsten Stufenleiter ausrichten gegen die gesamte Bourgeoisie, national und international, im Frieden und im Krieg. Das schlieszt nicht aus, dasz sie den verschiedenen Teilen der Front verschiedenartige Kampfmittel anwendet; dasz ist sogar unangänglich notwendig, solange das Proletariat nicht stark genug ist, die gesamte Bourgeoisie auf einmal niederzuwerfen.

Durch die scheinbar realistische, in Wirklichkeit aber durch und durch opportunistische, nationalbeschränkte, rein kleinbürgerliche Politik der SP(RS) Stalinpartei wird die Position des Weltproletariats, des proletarischen Staates immer mehr geschwächt.

Nicht auf das Bündnis mit dem kapitalistischen Frankreich, England kommt es an unter Preisgabe der proletarischrevolutionären Politik in Frankreich, England - sondern auf das Bündnis der Massen in den kapitalistischen Staaten mit dem proletarischen Staat, auf das Bündnis des Proletarischen Staates mit den Massen in den kapitalistischen Staaten, darauf kommt es an! Dadurch und nur dadurch wird die Position des Weltproletariats und auch des prol. Staates fortgesetzt gestärkt werden. Dadurch und nur dadurch werden unter besonderen Umständen auch Bündnisse des Proletarischen Staates mit kapitalistischen Staaten möglich werden, doch ohne Preisgabe des proletarischrevolutionären Kampfes in diesen Ländern.

Zur revolutionären Umgruppieren der Massen müssen die proletarischen Revolutionäre die Anstrengungen der Arbeiterschaft in folgender Richtung lenken:

Erstens: Unausgesetzt, beharrlich, kämpfen die Arbeiter grundsätzlich überall gegen die gesamte Kapitalistenklasse, national und international, im Frieden und im Krieg. (Hand in Hand damit muß eine Taktik gehen, die an verschiedenen Teilen der nationalen und internationalen Front verschiedenartige Kampfmittel, Kampfmethoden anwendet, wo und solange die proletarische Klassenkraft nicht ausreicht, die gesamte Bourgeoisie auf einmal zu schlagen).

Zweitens: Soweit die SP(RS)/KP für proletarische Tagesinteressen, für die Wiederherstellung (Verteidigung) der kapitalistischen Demokratie kämpft, Unterstützen dieses Kampfes durch die Arbeiterschaft; die-

- 4 -

ses Unterstützen musz jedoch stets und ausdauernd verknüpft sein mit der proletarischrevolutionären Kritik an der rein kleinbürgerlichradikalischen Grundeinstellung der SP(RS)/Stalinpartei und mit der (illegalen, je nach dem legalen) beharrlichen Propaganda für die proletarische Revolution, für die proletarischrevolutionären Ziele, für die Diktatur der Arbeiterklasse im Bunde mit den armen kleinbäuerlichen, Kleinbürgerlichen Massen, zum Bündnis mit dem proletarischen Staat im Frieden und im Krieg, zum Weltrevolution, zum Aufbau des Sozialismus.

IV.) Dasselbe gilt auch für Oesterreich!

Sie und nimmer vermag die Arbeiterklasse die Differenzen innerhalb der österreichischen Bourgeoisie um "vaterländische" oder nationalsozialistische, in beiden Fällen kapitalistische Diktaturen dadurch auszunützen, dasz sie darauf ausgeht, die "vaterländische" Bourgeoisie (oder Teile darunter) zur Zusammenarbeit zu gewinnen. Das ist die tatsächliche Politik der SP(RS)/Stalinpartei. Diese Politik führte zur Feberkatastrophe, weil diese Verratspolitik von beiden Parteien weiterbetrieben wird, so kommt die Arbeitereklasse auch in den Jahren nach der Katastrophe immer tiefer.

Die Differenzen zwischen "vaterländischer" und Nazibourgeoisie bestehen weiter. Die Arbeiterschaft musz das ausnützen! Allein die Aufgabe der Arbeiter besteht nicht darin, die "vaterländische" Bourgeoisie oder irgend einen beliebigen Teil der Bourgeoisie zum Bündnis mit der Arbeiterklasse zu bewegen. Die Arbeiterklasse musz sich zum Kampf sammeln und um sich die Massen der armen Kleinbauern und Kleinbürger, das aber geht nur im Kampf gegen die gesamte Bourgeoisie: Kampf grundsätzlich gegen beide, gegen die Nazibourgeoisie und zugleich auch gegen die "vaterländische" Bourgeoisie! - Auch hier müssen unter besonderen Umständen in der faktischen Durchführung dieser prinzipiellen Aufgabe die Kampfmittel gegen die verschiedenen Teile den kapitalistischen Gesamtfront je nach der besonderen Lage verschieden gewählt werden. Es kann z.B. eine Lage kommen wo die Arbeiter mit den Waffen gegen die Nazi kämpfen und zugleich mit dem Wort - mit Kritik, Propaganda, Organisation, Agitation, illegal, je nach dem legal, je nach dem illegal und legal - den bewaffneten Kampf gegen die "vaterländische" Bourgeoisie vorbereiten müssen.

Jedenfalls musz die Arbeiterklasse immer für ihre selbständigen Interessen kämpfen; und zwar nicht nur für ihre Tagesinteressen, sondern auch für ihre dauernden Interessen, für ihre Klasseninteressen. Den Kampf für koalitionsrecht, Organisationsrecht, Streikrecht, Presse-, Versammlungs-, Vereinsrecht usw. müssen die Arbeiter stets verknüpfen mit der Propaganda (mindestens illegal und wenn es geht auch legal) für die proletarische Diktatur.

Revolutionäres Umgruppieren der Massen! - Darauf kommt es an! Das ist die Aufgabe der proletarischen Partei. SP(RS)/Stalinpartei sind kleinbürgerlichradikale Parteien. Eine proletarische Partei besteht nicht, sie musz erst geschaffen werden. Die Herausoldung, Schaffung der proletarischen Revolutionspartei, der Revolutionsinternationale, der von allem Opportunismus freien Vierten Internationale. Also grundlegende Arbeit zugleich für das revolutionäre Umstellen der Massen.

Die Arbeit, der Kampf zum revolutionären Umgruppieren der Massen ist zugleich der einzige wirksame Kampf für den Frieden, gegen den imperialistischen Krieg, für die Verteidigung des proletarischen Staates; für die Umwandlung des imperialistischen Krieges in die proletarische Revolution, in den proletarischrevolutionären Krieg im Bunde mit dem proletarischen Staat, für die proletarische Weltrevolution.

x x x x x x x

Aus der Geschichte des ehrlich doktrinären "Radikalismus".

I. Primitiver Anarchismus.

Unter unentwickelten oder noch nicht genügend voll entwickelten kapitalistischen Verhältnissen tritt der doktrinäre "Radikalismus" auf als primitiver anarchismus. Was nur das Ergebnis der gewaltigen Anstren-

- 5 -

gungen einer Riesenepoche der Menschheit sein kann, der Epoche des Kommunismus: das Absterben, Überflüssigwerden des Staates, der Partei - das stellt der ehrliche primitive Anarchismus der Arbeiterklasse als unmittelbare Aufgabe. Die kapitalistische Wirklichkeit, der ehrliche Anarchist sieht sie nicht, er lebt und wirkt, jenseite aller Tatsachen des wirklichen Kampfes im Himmel der reinen Prinzipien.

Letzten Endes streben auch wir proletarischen Revolutionäre an die Liquidierung des Staates überhaupt, der Partei überhaupt, aber wir sind uns dabei stets dessen bewusst, dasz wir, um diese prinzipielle Aufgabe zu lösen - zu lösen nicht in irgend einem Himmel, sondern heir auf Erden, gegen alle Hindernisse, gegen alle die ungehauern kapitalistischen Tatsachen, die sich uns entgegenstellen - wir sind uns dessen bewusst, dasz die Arbeiterklasse zur Liquidierung des Staates überhaupt, der Partei überhaupt, unumgänglich der proletarischen Partei, des proletarischen Staates, der proletarischen Diktatur bedarf.

Wie jeder doktrinäre "Radikalismus", so "Überspringt" auch der primitive Anarchismus "nur" die Kleinigkeit der Tatsachen.

II. Modernisierter Anarchismus.

Unter hochentwickelter kapitalistischer Industrie wird der ehrliche primitive Anarchismus unhaltbar. Die harten kapitalistischen Tatsachen sprechen da eine so deutliche Sprache, dasz die primitive anarchistische Hauptlosung von den einfachsten Arbeitern nach einer verhältnismäßig kurzen Erfahrung als das erkannt werden, was sie sind, als Phantasien wirrer Köpfe. So hat der alte Anarchismus im industriellen Nordamerika, Deutschland, Oesterreich usw. schon in der Vorkriegszeit den Boden unter den Füßen verloren. Nur in industriell weniger entwickelten Ländern wie in Südamerika oder wie in dem industriell noch nicht vollauf entwickelten Spanien konnte er sich selbst noch nach dem Weltkrieg behaupten.

Keineswegs jedoch ist damit der dem alten Anarchismus zugrundeliegende Hauptfehler verschwunden, die Blindheit gegenüber den Tatsachen. Vielmehr lebt dieser Grundfehler von Zeit zu Zeit immer wieder auf und reproduziert den alten Anarchismus in verfeinerter, modernisierter Gestalt als ehrlichen doktrinären "Radikalismus", als kleinbürgerlichen Radikalismus, "der dem Anarchismus ähnlich ist oder manches von ihm entlehnt hat, der in allem Wesentlichen von den Bedingungen und Bedürfnissen des konsequenten proletarischen Klassenkampfes abweicht" (Lenin). In der Tat, man kann die Ideologie und Politik der KAPD und ihrer Nachfolger definieren als Anarchismus unter monopolkapitalistischen Bedingungen.

1919 entstand in Deutschland in der KPD die "Grundsätzliche Opposition", wie sie sich nannte. Für die Sowjets, für die proletarische Diktatur, für den proletarischen Staat, aber nicht unter Führung der kommunistischen Partei, sondern unter Führung der Arbeiterklasse! - Das war ihre Losung. Sie verwarfen die kommunistische Partei und damit die Partei überhaupt. Doch ohne kommunistischer Partei war der proletarische Staat, war die proletarische Diktatur, waren die Sowjets in Russland nicht zu behaupten, in Deutschland nicht zu erringen, also verwarf die "Grundsätzliche Opposition" in der Tat die Sowjets, die proletarische Diktatur, den proletarischen Staat, vor denen sie in "radikalsten" Worten die ehrlichsten Verbeugungen machten.....

Die KPD, die Kommunistische Internationale mit Lenin an der Spitze gaben sich die grösste Mühe, die ehrlich revolutionären, kampfwilligen Elemente, die diese "Grundsätzliche Opposition" bildeten, zu überzeugen, ihnen die Augen zu öffnen für die Tatsachen, vergeblich. Die politisch Blinden blieben blind für die Wirklichkeit, sie trieben ihre "Grundsätzliche Opposition" weiter, so dasz die KPD in Gefahr geriet, in einen wirren, handlungsunfähigen Haufen verwandelt zu werden, ja in Fransen zu gehen. Denn auch organisatorisch handelte die "Grundsätzliche Opposition" rein anarchistisch; die Organisation war ihr Nebensache, sie miszachtete alle organisatorische Lebensnotwendigkeit der Partei, wie besessen zerrisz, zertrampelte sie die Fäden, die Bindungen der Organisation, gleich einem toll gewordenen Elefanten im Porzellanladen. So kam, was kommen musste. Auf dem Heidelberger Parteitag, im Oktober 1919,

- 6 -

wurde die "Grundsätzliche Opposition" aus der KPD ausgeschlossen. "Spaltung ist immerhin besser als Konfusion, die das ideologische, theoretische, revolutionäre Wachstum, den Reifeprozess der Partei, wie auch ihre einmütige, wirkliche Organisation, wirklich die Diktatur des Proletariats vorbereitende **praktische Arbeit verhindert**", so lautet das Nachwort Lenins zum Parteitag von Heidelberg.

Die "Grundsätzliche Opposition" konstituierte sich nun als "Kommunistische Arbeiter-Partei Deutschlands" (KAPD). Zur Bekämpfung der Kommunistischen Partei, also der Partei, schuf die - eine Partei..... Sie widerlegte sich so selbst. Ähnlich wie heute die Anarchisten in Spanien mit ihrer Federacion Anarchista Iberica. Doch wie die FAI, so setzte trotz dieses Widerspruches die KAPD ihren, gegen die leninsche KP, also sich tatsächlich gegen die Partei überhaupt auswirkenden Kampf weiterhin fort.

Da es wirklich kampfwillige, ehrlich-revolutionäre Elemente waren, so behandelte die KI trotz des Ausschlusses aus der KPD die KAPD als sympathisierende Gruppe. Die Kommunistische Internationale gab sich die größte Mühe, die ehrlichen, aber blinden, irrenden Genossen sehend zu machen. Vergeblich.

Lenin setzte sich mitten im schärfsten Bürgerkrieg, im Frühjahr 1920, hin und schrieb gerade für diese Genossen seine berühmte Schrift: "Der 'Radikalismus', die Hinderkrankheit des Kommunismus", diese Fundgrube der revolutionären Strategie und Taktik, des revolutionären Realismus insbesondere. Vergeblich. Lenins Argumente prallten von den politisch Blinden vollkommen wirkungslos ab.

Die Niederlage die Revolution in Deutschland, Ungarn, Polen, Oesterreich zwang zum Rückzug. In Russland zwang sie zur NEP-Politik. Die KAPD kreischte: Verrat! Lenin macht Russland wieder zum kapitalistischen Staat! Ausserhalb Russland aber zwang jene Niederlage zum Rückzug von der Linie des Kampfes unmittelbar um die Macht auf die Linie des Kampfes zur Eroberung der Massen für die Aufrichtung der proletarischen Macht, nämlich zur Taktik des Kampfes um die demokratischen Übergangslösung (verknüpft mit der steten Propaganda für die proletarische Diktatur!) und zur Taktik der proletarischen Einheitsfront. Die KAPD kreischte: Verrat! Der Kampf musz geradlinig, ohne Umwege, "ohne Umschweife" geführt werden, Lenin gäbe die proletarische Revolution preis und begänne rein russisch nationale, reformistische, sozialdemokratische Politik.....

Ähnliche Auffassungen wie die KAPD hatten die Tribunisten in Holland und die Bordigisten in Italien. Die Kommunistische Internationale lud sie alle schliesslich zum dritten Weltkongress 1921. Lenin, Trotzky, Sinowjew, viele hervorragende kommunistische Führer anderer Länder bemühten sich, mit den überzeugendsten Argumenten, die Genossen von ihrem Irrweg abzubringen. Vergeblich. Es blieb dem Dritten Weltkongress der KI nichts anderes übrig, als mit den ehrlichen Wirrköpfen zu brechen und zu hoffen, dass im weiteren Verlauf, was das Wort und die Schrift nicht vermochten die Erfahrung bewirken würde.

Die Jahre von 1921 bis 1933 zogen vorüber. Immer mehr schrien die Tatsachen nach der proletarischen Einheitsfront. Die SP musz man prinzipiell bekämpfen - was durchaus richtig - und ebendarum müsse man das taktische Bündnis mit der SP, die proletarische Einheitsfront, prinzipiell verwerfen, kreischte die KAPD. Seht ihr nicht die Tatsache, dass noch immer Millionen von Arbeitern, die Mehrheit der Arbeiter, an die SP glauben, noch nicht bereit sind für die proletarische Diktatur zu kämpfen, wohl aber zu kämpfen gegen die Bourgeoisie für die nächsten Tagesinteressen der Arbeiterklasse? - Seht ihr nicht die Tatsache der anschwellenden faschistischen Gefahr?! Seht ihr nicht die Tatsache, dass nur die geschlossene Front der gesamten Arbeiterschaft die faschistische bannen und zur proletarischen Revolution führen kann?! Seht ihr nicht die Tatsache, dass die geschlossene Front nur im Kampfe gegen die Gesamtbourgeoisie für die nächsten proletarischen Tagesinteressen (begleitet von revolutionärer Kritik und Propaganda) entstehen kann?! Seht ihr nicht die Tatsache, dass diese geschlossene Front unter den gegebenen tatsächlichen Bedingungen nicht anders geschaffen werden kann, als durch taktisches Zusammengehen, Bündnis, Einheitsfront mit der SP gegen die gesamte Bourgeoisie für die nächsten proletarischen Tagesinteressen?! Verrat, Verrat, Verrat!, kreischte die KAPD: die revolutionären Prinzipien verwirklichen durch taktisches Berücksichtigen der Tatsachen

- 7 -

nannte sie in hartnäckigem Irrsinn "Opportunismus"; sie verlangte die Verwirklichung der Prinzipien ohne Rücksicht auf die Tatsachen, geradlinig, ohne Umwege, "ohne Umschweife", ohne die Verschiedenartigkeit der tatsächlichen Lage in den verschiedenen Ländern zu berücksichtigen..... Mit dem Wort gegen die SP und Stalinbürokratie, war die KAPD in der Tat, in der Auswirkung ihres Verhaltens eine Unterstützung der verbrecherischen Politik der SPD, der Stalinbürokratie bis 1933. Die KAPD ist im vollen Masse mitschuldig an der Katastrophe von 1933

Die KAPD hat nichts gelernt aus den furchtbaren Tatsachen, aus den Ergebnis von 1921 bis 1933. Aber hat sie wenigstens aus der ungeheuren Tatsachen der Katastrophe von 1933 gelernt? nichts, gar nichts. Nehmen wir die Bordigisten, die ihre Gruppen in Belgien, Frankreich, Amerika, Spanien und anderen Ländern haben. Sie sind nach wie vor kampfwillige, grundlegende revolutionäre, überaus opferwillige Elemente und gerade die Bordigisten sind der beste Teil dieses modernisierten Anarchismus. Vor und erst recht in den Jahren nach der Feberkatastrophe von 1933 hat sich Trotzky die grösste Mühe gegeben, die Bordigisten von der Notwendigkeit der proletarischen Einheitsfront, von der Notwendigkeit des Kampfes um die demokratischen Uebergangslösungen, von der Notwendigkeit des Kampfes zur Verteidigung, zur Wiederherstellung der bürgerlichen Demokratie zu überzeugen. Vergeblich. Sie haben nichts gelernt aus Wort und Schriften, nichts aus den furchtbaren Tatsachen, selbst nicht aus der grössten Katastrophe, die die Arbeiterschaft jemals erlitten hat. Alle ihre Gruppen waren die ganze Zeit über die langen Jahre ein Hindernis des Kampfes um die Gesundung der Kommunistischen Parteien und nach der Katastrophe wurden sie ein Hindernis der Herausbildung der proletarischen Revolutionspartei und alles in der ehrlichen Absicht, der proletarischen Sache zu dienen und in der steten Bereitschaft, dafür die grössten Opfer zu bringen!.....

Unter den wenigen Männern, die schon vor dem Weltkrieg für die Linke, für die wirkliche, proletarische Linke kämpften befand sich der holländische Genosse Hermann Gorter. Er hat ein bedeutendes Werk verfasst über den Historischen Materialismus, dessen Studium noch heute jedem ernstesten Revolutionär zu empfehlen ist. Allein man kann den historischen Materialismus, den dialektischen Materialismus als Theorie ausgezeichnet verstehen, doch diese grundlegende Marxsche Theorie auf die Tatsachen, auf die sich stets verändernden Tatsachen verstehen anzuwenden, diese tausendmal schwerere Kunst, davon hatte Gorter wie so viele andere "Marxisten" "Leninisten" keine Ahnung. Er lebte im reinen Himmel der Prinzipien, die Hindernisse auf Erden, die sich der Arbeiterklasse bei Verwirklichung ihrer prinzipiellen Aufgabe entgegenstellen, dafür war Gorter blind. So wurde er der geistige Führer der KAPD. Lenin bemühte sich ausserordentlich, diesen Mann, den er als Vorkriegslinken besonders hoch schätzte, zu überzeugen. Vergeblich. Gorter blieb blind für die Tatsachen und ist es weiter geblieben. Und was ist aus diesem prachtvollen Mann geworden? Jede Einstellung hat ihre Zwangsläufigkeit: Gorter zog sich in weiteren Verlauf aus der Politik zurück, er der Vorkämpfer des historischen Materialismus, verfiel der politischen Indifferenz, ja schliesslich der Geistergrübelelei, er wurde Mystiker.....

Von Gorter gilt - von der umgekehrten Seite her - dasselbe, was Lenin über Kautzky, Otto Bauer und andere sagte: "Sie hatten die marxistische Dialektik studiert und anderen beigebracht (und viel von dem, was sie in dieser Hinsicht getan haben, wird für immer ein wertvoller Beitrag zur sozialistischen Literatur bleiben), sie haben aber bei der Anwendung dieser Dialektik einen derartigen Fehler gemacht oder sich in der Praxis als solche Nicht dialektiker, als Leute erwiesen, die so wenig verstanden, den schnellen Wechsel der Formen und die rasche Füllung der alten Formen mit neuem Inhalt entsprechend einzuschätzen, dass ihr Schicksal nicht viel beneidenswerter ist als das der Hyndman, Guosde, Plechanow. Die Hauptursache ihres Bankrottes bestand darin, dass sie sich in eine bestimmte Form des Wachstums der Arbeiterbewegung und des Sozialismus "vergaften", deren Einseitigkeit vergaessen, jenen Umschwung fürchteten, der Kraft der objektiven Verhältnisse unvermeidlich geworden war, und fortfahren, einfach auswendig-gelernte, auf den ersten Blick unbestreitbare Wahrheiten zu wiederholen, z.B.: drei ist grösser als zwei. Aber die Politik ist der Algebra näher

- 8 -

als der Arithmetik, und der höheren Mathematik noch ähnlicher als der niederen. In Wirklichkeit hatten sich alle alten Formen der sozialistischen Bewegung mit neuem Inhalt gefüllt. Vor die Ziffern trat deshalb ein neues Vorzeichen: das "Minus". Unsere Neunmalweisen aber führen hartnäckig fort, sich und anderen einzureden, dass "minus drei" grösser ist als "minus zwei"....."(Lenin: Kinderkrankheiten).

III. Allerneuester Anarchismus.

Die Enttäuschung über den Gang der Dinge in Sowjetrußland, die Entrüstung über die Gaunereien der Stalinbürokratie, über die stalinische Entartung brachte Anfang 1928 bei der aus der deutschen Ultra"linken" stammenden Korschgruppe die Einstellung, Sowjetrußland sei kein proletarischer Staat mehr und müsse im Kriegsfall wie ein kapitalistischer Staat behandelt werden. Diese Auffassung (Korschismus) griff nach andere Länder über, auch nach Oesterreich. Unsere Organisation hat alle diejenigen, die diese Auffassung teilten, nach dreimonatiger Diskussion im April 1928 ausgeschlossen, darunter auch einige Leitungsmitglieder. Mit dem Fortschreiten der stalinischen Entartung tauchte im Verlauf der Jahre diese Auffassung immer wieder auf, insbesondere in verschiedenen französischen Gruppen. Nun, da der zweite Weltkrieg zum greifen nah ist, im Grunde genommen schon begonnen hat, tritt diese Auffassung in einer neuartigen, verhüllten, aber in der Wirkung genau so gefährlichen Form auf: ausgerechnet das bewaffnete Unterstützen der Roten Armee gegen deren unmittelbaren Feind sei - Sozialpatriotismus..... Der bereits verfeinerte, moderne Anarchismus verschnörkelt sich da zu seiner allerneuesten, allmodernsten Gestalt.

Die Prinzipien bleiben, aber die Tatsachen haben sich geändert. Wohl treibt die verräterische Stalinbürokratie die Entartung des proletarischen Staates immer weiter, wohl wird dadurch die Sowjetunion als proletarischer Staat immer mehr geschwächt - ebendam bekämpfen wir die Stalinbürokratie, die Stalinpolitik, den Stalinismus: aber selbst der entartete, geschwächte proletarische Staat ist noch immer proletarischer Staat und dieser entartete, geschwächte proletarische Staat ist trotz allem und allem noch immer die stärkste internationale Machtposition, die das Proletariat heute noch besitzt - das ist die erste Tatsache. Dieser proletarische Staat* steht im Bündnis mit den imperialistischen Staaten Frankreich, CSR, ein sehr fragwürdiges Bündnis, aber doch jetzt, im gegenwärtigen Zeitpunkt, die französischen Räuber vorübergehend für den proletarischen Staat und darum auch für das Weltproletariat weniger gefährlich als die deutschen Räuber; das kann und wird sich ändern und bis es sich geändert, werden neue Tatsachen geschaffen und darum auch eine andere Taktik notwendig sein: allein j e t z t steht Frankreich zum proletarischen Staat in einem anderen Verhältnis als Deutschland zu ihm steht, und mag dieser Unterschied noch so klein sein, es i s t ein Unterschied und ein wichtiger Unterschied - das die dritte Tatsache.

"Einen mächtigeren Feind kann man nur unter größter Anspannung der Kräfte besiegen, wenn man unbedingt, auf das sorgfältigste, sorgsamste, vorsichtigste, geschickteste einen j e d e n - auch den kleinsten - "Risz" bei den Feinden, einen j e d e n Interessengegensatz zwischen den Bourgeoisien der verschiedenen Länder.....ausnützt,..... Wer das nicht begriffen hat, der hat auch nicht einen Deut von Marxismus und vom wissenschaftlichen, modernen Sozialismus überhaupt begriffen. Wer nicht während einer ziemlich bedeutenden Zeitspanne und in ziemlich verschiedenartigen politischen Situationen bewiesen hat, dass er es versteht, diese Wahrheiten in der P r a x i s anzuwenden, der hat es noch nicht gelernt die revolutionäre Klasse in ihrem Kampf um die Befreiung der gesamten werktätigen Menschheit von den Ausbeutern zu helfen. Das Gesagte gilt in gleicher Weise vor und nach der Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat" (Lenin: Kinderkrankheiten).

Jene drei Tatsachen sind j e t z t da und prinzipielle Politik heißt, die revolutionären Grundsätze auf d i e s e konkrete Tatsache anwenden. Der allmodernste Anarchismus hat seinen Ausgangspunkt

* ist von Deutschland, Italien, Japan unmittelbar bedroht - das ist die zweite Tatsache. Dieser Staat....

- 9 -

genommen vor rund einem Jahr in Amerika und wandert nun als neueste Modestömung durch die Länder. Tatsachen hin, Tatsachen her, nicht hat sich geändert: nicht nur die Prinzipien behalten ihre volle Geltung, was selbstverständlich, sondern es müsse bleiben - auch bei der alten Taktik. So sprechen diese allermodernsten verschnörkelten Anarchisten.

Welche war die alte Taktik? Gleiches Verhalten, gleiche taktische Linie im Weltkrieg für alle kapitalistischen Länder. Damals gab es nur kapitalistische Länder. Heute aber besteht der proletarische Staat und dieser ist von einem Teil der kapitalistischen Staaten unmittelbar bedroht und steht mit einem anderen Teil kapitalistischer Staaten im Bündnis, also klarerweise eine von 1914 ganz verschiedene Lage. D.h. in Deutschland, Italien, Japan usw. dieselbe Taktik wie 1914, dagegen in Frankreich, CSR, die mit dem proletarischen Staat im Bündnis stehen, muß die Arbeiterklasse dieselbe revolutionäre Grundaufgabe von 1914 ("Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg, in die proletarische Revolution, in den proletarischrevolutionären Krieg!") auf einem neuen Weg, vermittelt einer anderen Taktik lösen.

Nichts da, sagen die allermodernsten Anarchisten, ob Bündnis, ob Gegenteil davon, das ist wurst; es muß in allen Fällen bei der Taktik von 1914 bleiben. Also lautet ihre taktische Linie für den heranbrausenden zweiten imperialistischen Weltkrieg: Für die Verteidigung des proletarischen Staates, für die Unterstützung der Roten Armee - und zwar in allen kapitalistischen Ländern ausschließlich durch Kampf gegen die "eigene" Bourgeoisie! Ein Unterstützen der Roten Armee mit bewaffnetem Kampf, das komme in Betracht erst bis die Arbeiterklasse in Frankreich, CSR. ihre Macht aufgerichtet haben werde! (Nur würde sie auf diesem Weg nie und nimmer zur proletarischen Machtaufrichtung gelangen, sondern sich, den proletarischen Staat, die Weltarbeiterklasse noch tiefer in den Abgrund reißen).

Wer dem mit Krieg überfallenen proletarischen Staat, wird der kämpfenden Roten Armeetatsächlich helfen will, der muß ihr helfen mit allen Mitteln, auch mit den Waffen - Nein, sagen die allermodernsten Anarchisten, mit den Waffen mag sich gefälligst die Rote Armee herumschlagen, wir allermodernsten Anarchisten "helfen" der Roten Armee, dem proletarischen Staat dadurch (zur Niederlage), das wir uns in allen kapitalistischen Ländern, auch in den mit dem proletarischen Staat verbündeten Frankreich usw., darauf beschränken, gegen die "eigene" Bourgeoisie zu kämpfen. Mit dem Munde für den proletarischen Staat, für die Verteidigung des proletarischen Staates, für die Rote Armee, sind die allermodernsten Anarchisten in der faktischen Auswirkung dieser ihrer Taktik Feinde des proletarischen Staates, Feinde der Roten Armee, tatsächliche Bundestossen Hitlers, Mussolinis und Co. Mit dem Mund bejahen sie den proletarischen Staat - in Wirklichkeit sind sie i zwangsläufigen Ergebnis ihrer Kriegstaktik Feinde des proletarischen Staates, also des Staates überhaupt, also Anarchisten.

Die proletarischen Revolutionäre unterstützen überall, wo sie können die Rote Armee mit allen Mitteln, auch mit bewaffnetem Kampf, und sie verknüpfen das zugleich überall, auch in den Ländern, die mit dem proletarischen Staat im Bunde stehen, mit dem beharrlichen Kampf gegen die "eigene" Bourgeoisie, zunächst mit dem Wort, so dei bewaffnete Abrechnung auch mit dieser vorbereitend. Das ist in diesem Weltkrieg der konkrete Weg zur Verwirklichung der prinzipiellen Aufgabe: Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg, in den proletarischrevolutionären Krieg!

Die allermodernsten Anarchisten schreien: das sei - Sozialpatriotismus; doch hinter diesem Geschrei - zu ihrer Ehre sei es gesagt: vollkommen unbewusst - verbergen sie eine anarchistische Einstellung, die revolutionäre Pflicht gegenüber dem proletarischen Staat tatsächlich vollkommen verleugnend, vollkommen miszachtend, das Weltproletariat, die proletarische Weltrevolution in Wahrheit vollkommen preisgebenden Einstellung.

IV. Lösung eines Rätselohens.

Die Feberkatastrophe hat die geistige Vewirrung unter den österreichischen Arbeitern auszerordentlich verbreitert und vertieft. Alle

- 10 -

die zahllosen Irrwege, die die Arbeiterschaft auf ihrem langen bisherigen Dornenwege gegangen, sie durchläuft sie aufs neue, glücklicherweise in raschem Tempo. So schien es denn ein wahres Wunder, dasz nicht auch der kapdistische Unsinn für eine Zeit lang neu aufgetaucht ist. Nun, es schien so, in Wirklichkeit jedoch wurde die österreichische Arbeiterschaft - sie weisz noch nichts davon - auch von einer kapdistischen Neugeburt beglückt.

Das Kindlein ist schon 1 1/2 Jahre alt, aber es bl nach dem ersten Geburtsschrei 14 Monate vollkommen stumm. Eine Gruppe bilden, d.h. die Aufgabe auf sich nehmen, der Arbeiterschaft den richtigen Weg zu zeigen, den nach Ueberzeugung eben dieser Gruppe die anderen Gruppen, Parteien nicht zeigen. Das und nur das rechtfertigt die Bildung einer eigenen Gruppe. Ein solches Unikum aber, wie die "Revolutionären" "Kommunisten", wird man schwerlich wiederfinden. Umwälzende Ereignisse in Spanien, Frankreich, China usw, die ganze Welt zittert, die Arbeiterschaft sucht nach dem Weg aus dem Abgrund - die "Revolutionären" "Kommunisten" schweigen geschlagen 14 Monate! In der Meinung, sie hätten vielleicht technische Schwierigkeiten, bot ihnen unsere Organisation schon vor vielen Monaten an, die mögen das, was sie der Arbeiterschaft sagen wollen, ruhig in unserer "Arbeitermacht" schreiben, wir werden nichts an ihren Artikeln ändern. Nur werden wir in unseren Artikeln selbstverständlich unsere Meinung dazu sagen. Die "Revolutionären" "Kommunisten" lehnten ab und blieben weiter stumm.....

Dazu kam noch ein Umstand. Die "Revolutionären" "Kommunisten" sind eine Gruppe, die von den Trotzkiisten als eine sympathisierende behandelt werden. Warum vereinigt sich diese sympathisierende Gruppe nicht mit der trotzkistischen Gruppe, welche politischen Hindernisse stehen dem im Weg? Jede politische Gruppe, ist verpflichtet vor der Arbeiterschaft politisch zu begründen warum sie selbständig bleibt, warum sie sich nicht mit anderen Gruppen, insbesondere mit einer ihr so nah stehenden Gruppe, wie der eigentlich trotzkistischen zusammenschlieszt. Die "Revolutionären" "Kommunisten" schweigen sich auch darin vollkommen aus.

All dies erweckte schon seit langem den Verdacht, dasz die "Revolutionären" "Kommunisten" ihr eigent. polit. Gesicht vor der Arbeiterschaft verbergen, was gegenüber der Arbeiterklasse ein unehrliches Verhalten ist. Wir werden sehen, dasz die Unehrlichkeiten der "Revolutionären" "Kommunisten" zu ihrer Ehre den ehrlichsten Absichten entspringen.

Nun endlich haben die Stummen doch die Sprach gefunden. Unsere taktische Linie für den zweiten imperialistischen Weltkrieg hat es ihnen angetan. Sie unter uns einer wahrhaft "vernichtenden" Kritik. Es gehüt einen einzigen Punkt dieser uns "niederschmetternden" Kritik zu zeigen.

Was ist die Hauptachse unserer Kriegstaktik? Kampf ausnahmslos in alle n kapitalistischen Ländern, gegen die "eigene" Bourgeoisie! Die "Revolutionären" "Kommunisten" verkehren das ins gerade Gegenteil..... und ziehen dann los gegen diesen so von ihnen selbst konstruierten "Sozialpatriotismus". Ist das ehrlich? Nein, das ist unehrlich. In der gewöhnlichen Sprache nennt man das Falschen. Doch zu ihrer Ehre sei es gesagt: sie sind unehrlich aus der ehrlichen Absicht, sie falschen aus der ehrlichsten Absicht heraus.

Ist das möglich? Gibt es Menschen, die aus ehrlichem Antrieb heraus imstande sind, unehrlich zu handeln, zu falschen, zu betrügen? Leider, ja. Solche arme Menschen findest du versammelt im - Steinhof. Sie sind die ehrlichsten Leute, die armen wirren Köpfe dort oben, wenn sie noch so unberechenbar handeln, Stets handeln sie wahrhaft aus dem ehrlichen Antrieb heraus.....Ja in dieser oder jener Einzelheit reden ab und zu auch die Irren auf dem Steinhof kluge, vernünftige Dinge; nimmst du aber nicht diese einzelnen klugen Brocken, sondern alles was sie zusammenreden, ihre "gesamte Linie", es kommt ein entsetzlicher Unsinn heraus. So auch bei den "Revolutionären" "Kommunisten". Da und dort findest du eine vortreffliche Wahrheit, eine erfreuliche Klugheit, nimmst da aber ihre Gesamteinstellung, so dreht sich dir der Kopf und Magen ob solchem greulichen Kohl.

So ein kleines, winziges politisches Narrenhäuschen haben auch einige allermodernste Anarchisten unter der Firma "Revolutionäre"

- 11 -

"Kommunisten" errichtet. Sie sind für die Verteidigung des proletarischen Staates, für die Hilfe der Roten Armee, aber diese Hilfe wollen sie betätigen ausschließlich durch Kampf gegen die "eigene" Bourgeoisie. Dasz dies im jetzigen Krieg taktisch bedeutet, den proletarischen Staat, die Rote Armee tatsächlich im Stiche zu lassen, haben wir schon gezeigt. Mit einem Wort: die "Revolutionären" "Kommunisten" sind Vertreter des allermodernsten Anarchismus. Ihr anarchistischer Pferdefusuz wird nun, wo sie erfreulicherweise die Sprache gefungen haben immer deutlicher zum Vorschein kommen. Darum begrüßen wir es, dasz sie ihre Auffassungen nun endlich der Arbeiterschaft bekanntzugeben beginnen. Wir ersuchen sie, das recht fleiszig zu tun, wir versprechen ihnen, ihre Kungebungen aufmerksam zu studieren und fortlaufend die Veränderungen ihres Geisteszustandes zu beobachten. wir werden ihren Fleisuz sogar belohnen: wo immer unsere Organisation einen wirklich unheilbaren doktrinären "Radikalen", einen wirklich unheilbaren allermodernsten Anarchisten feststellt, wird sie ihn den "revolutionär" "kommunistischen" Narrenhäuschen gratis und franko übersenden.

V. Eine Lehre aus der Geschichte des ehrlichen doktrinären "Radikalismus".

Was ist die gemeinsame Wurzel dieser Krankheit? Die Doktrinäre sehen nur die Prinzipien, aber nicht die Wirklichkeit. "Prinzipielle" Konstruktionen im luftleeren Raum bilden ihre Lieblingsbeschäftigung. Sie sehen nur die grundsätzliche Aufgabe, aber nicht die Tatsachen, sie sehen nicht die sich verändernden Tatsachen, mit denen die Arbeiterklasse bei der Verwirklichung ihrer prinzipiellen Aufgabe zu rechnen hat.

Die einen schweben über den Wolken, sie sehen nur den blauen Himmel, die Tatsachen auf Erden ihrem Blick entrückt, denn sie haben ihre Füße nicht auf Erden, sondern schweben 2000 Meter darüber.

Die zweiten stehen mit den Füßen auf der Erde, sind aber politisch blind. Die Welt besteht ihnen nur aus Prinzipien, die Tatsachen bestehen für sie nicht oder nur auf dem Papier, in der Praxis jedoch gehen sie "prinzipiell" darüber hinweg.

Die dritten stehen auf dem Kopf, sie sehen die Tatsachen, aber sie sehen vollkommen verschoben.

Man möchte denken, es könne nicht schwer sein, diese kampfwilligen, ehrlich revolutionären Elemente zu gesunden. Man möchte denken, es genüge doch jene Wolkenwandler mit den Füßen auf die Erde zu stellen, den politisch Blinden die Augen zu öffnen und die Kopftänzer umzustülpen, so dasz sie aufrecht durchs politische Leben gehen.

In der Tat, das scheint so einfach, so leicht, so leicht. Allein was zeigt die Erfahrung seit 1919? Keine Worte waren imstande, sie zu überzeugen, und auch keine Schriften! Nicht nur die mündliche, auch die schriftliche Diskussion mit ihnen hat versagt. Mehr noch: selbst die furchtbaren Hammerschläge gewaltigster Tatsachen von 1919-33, selbst die Riesenkatastrophen von 1933-34, selbst die ungeheuren Erfahrungen seither - von seltenen Ausnahmen abgesehen - weder Wort, noch Schrift, noch die allerschwersten tatsächlichen Erfahrungen während zweier Jahrzehnte waren imstande, die ehrlichen doktrinären "Radikalen" zu überzeugen, zu gesunden.

Mit einem Wort: die zwanzig Jahre geschichtlicher Erfahrung seit 1919 beweist, dasz von seltenen Ausnahmen abgesehen der doktrinäre "Radikalismus" als eine Art unheilbare politische Geisteskrankheit angesehen werden musz, die darin besteht, dasz die von ihr Befallenen die Tatsachen entweder überhaupt nicht sehen oder zumindest die Unterschiede in den Tatsachen zu erkennen nicht vermögen.

Die Organisation der proletarischen Revolutionäre musz sich von der "radikalen" Konfusion restlos befreien und sich gegen diese politische Geisteskrankheit für alle Zukunft immunisieren. Sie musz sich bemühen, ihnen, die noch nicht ganz dieser "radikalen" Infektion des Geistes verfallen sind, die geistige Gesundung zu erleichtern und wird jeden Genesenen mit Freude begrüßen. Was aber diejenigen betrifft, die sich als wirklich unheilbar erwäsen, kann sie nur hoffen, dasz vielleicht der kommende gewaltige revolutionäre Aufschwung diese ehrlich

- 12 -

aber politisch Irren Genossen auf den richtigen Weg zurückführen wird. Doch trennt uns von dem neuen grossen Aufschwung der Weltrevolution noch die letzte, die schwerste Etappe die wir erfolgreich entscheiden können nur auf der Linie des revolutionären Realismus. Revolutionäre, realistische Politik aber ist nie und nimmer möglich mit, wenn auch unbewussten, wenn auch noch so ehrlichen, "konsequenten", "radikalen", unheilbaren K o n f u s i o n i s t e n.

x x x x x x x x x x

Berichtigung: In der Hebernummer der AM soll es richtig heissen:

Seite 4, erster Absatz: Doch wie immer der Gang der Dinge, der ernste Aufstieg der proletarischen Weltrevolution hat unumgänglichen Voraussetzung die Vernichtung der faschistischen Diktaturen in Deutschland, Italie.

Seite 5, letzter Absatz: Wir verwerfen den sozialen Egoismus von Grund aus. Aber die kapitalistischen Lebensbedingungen zwingen Dem Arbeiter den Klassenegoismus auf.

Seite 7, Absatz 3: Wer unsere Lösung: "Gegen die gesamte Bourgeoisie" nur national versteht, ist vollkommen auf dem Holzweg.

x x x x x x x x x x

S T U D I E R T *****

V E R B R E I T E T *****

L E S E T *****

die vom Kampfbund zur Befreiung der Arbeiterklasse herausgegebenen Broschüren:

"GEGEN DEN IMPERIALISTISCHEN KRIEG - FUER DEN PROLETARISCHREVOLUTIONAEREN KRIEG" 50 g

"INTEGRALER SOZIALISMUS - EIN NEUER WEG?"

Antwort an Otto Bauer von Ernst Schmied 40 g

"DIE MARXISTISCH-LENINISTISCHEN GRUNDSAETZE DES PROLETARISCHREVOLUTIONAEREN KAMPFES"

Bisher sind zehn Hefte erschienen. Preis je 60 g.

* ***** *
* * * * *
* * * * *
**

ARBEITERMACHT

Organ des KAMPFBUNDES zur Befreiung der Arbeiterklasse

April 1938 Preis 10 Gulden

ZUR NEUEN LAGE.

Der Sieg Hitlers über Österreich bedeutet in erster Linie eine der schwersten Niederlagen die jemals die österreichische Arbeiterklasse erlitten hat. Eine wesentliche Schwächung der gesamten Weltlage des internationalen Proletariats ist die praktische Wirkung dieser Niederlage. Es ist klar dass dadurch der proletarische Staat in eine noch schwierigeren Lage gekommen ist. Die Rechtspolitik in fast allen kapitalistischen Ländern hat einer mächtigen Auftrieb erlangt, was besonders stark in Frankreich zum Ausdruck kommt. In Spanien, in Polen und in Ungarn ist die Reaktion auf den Sieg Hitlers sofort in Erscheinung getreten.

Was in Juli 1934 misslungen, ist vom 12. auf den 13. März 1938 Tatsache geworden: die gewaltsame Eingliederung (annexion) Österreichs in das deutsche Staatsgebiet. Eine Sturmflut von Macht ergoss sich über Österreich, alles mit Vernichtung bedrohen, was dieser Macht entgegensteht und ersten Opfer der Arbeiterklasse zappeln schon im faschistischen Netz und allzubald wird man nur mehr das Stöhnen der Arbeiterklasse vernennen, denn die Last und die Opfer werden allzuschwer sein, die ihr zugebracht sind.

Machtpolitisch ist die österreichische Bourgeoisie voll und ganz besiegt, ökonomisch wird diese mehr oder weniger schnell verdrückt und aufgesaugt werden. Der grosse Räuber hat den kleinen Räuber geschluckt und es wird nichts von ihm übrig bleiben als die Erinnerung und die Gewichtszunahme des grossen Räubers.

Die ungeheuerlich angewachsenen Produktivkräfte der deutschen Monopolbourgeoisie drohen schon lange den Rahmen ihres Wirkens zu sprengen. Der immer grösser werdende Rohstoff- und Absatzmangel zwang die deutschen Imperialisten immer mehr mittels des imperialistischen Raubkrieges diese Bedürfnisse zu befriedigen und die Annexion Österreichs ist die erste grosse und offene Kriegssaktion. Im wesentlichsten wurden durch die Annexion keineswegs die zwingenden Expansionsbestrebungen Hitlers abgeschwächt, im Gegenteil, - die deutschen Produktivkräfte haben dadurch eine wesentliche Steigerung erfahren und werden im weiteren Verlaufe der wirtschaftlichen Entwicklung noch mehr steigen. Gewiss wurden einige Rohstoffbedürfnisse (z.B. durch Eisen, Holz und Chemikalien) zum nicht zu überschätzenden Teil befriedigt, das Absatzbedürfnis jedoch wurde beträchtlich gesteigert, denn vom gesamtwirtschaftlichen Gesichtspunkt wurde für die angewachsenen Produktivkräfte kein Markt gewonnen.

Der wirtschaftliche "Aufbau" Hitlers in Österreich dient in erster Linie den imperialistischen Machtbedürfnissen der deutschen Monopolbourgeoisie. Das eroberte Österreich wird in grösster Eile kriegsfähig gemacht all dies sind sicherlich eine rein lokale Belebung der Wirtschaft zur Folge haben, die aber nicht bedingt ist durch eine allgemeine internationale sich belebende Konjunktur, sondern eine Wirkung der schleichenden internationalen wirtschaftlichen Krise ist, die zum imperialistischen Raubkrieg drängt. Dass die ganze Produktion auf Krieg eingestellt ist und in Österreich in Eiltempo angestrebt wird, beweist uns der Form und dem Inhalt nach deren oberste militärische Führung durch Göring. Wir, die proletarische Revolutionäre, brauchen die wirtschaftliche und schon gar nicht die politische Entwicklung insofern nicht fürchten, dass die Arbeiterklasse vom Kampf für ihre Klassenbedürfnisse durch diesen Aufbau mit Gänsefüsschen abgelenkt und hinaus aus den Segeln der proletarischen Revolution nehmen würde. Lassen wir uns nicht täuschen durch den Schein der Phrasen von "nationalen Sozialismus", den uns die grössten Heffische des Kapitals servieren, für uns kann nur die Erziehung mit diesen Banditen, die Realität der Bombengeschwader, der Bluthunde der Gestapo, SS und SA, Schupo usw. massgebend zur Beurteilung dieses Systems sein.

-2-

Die praktischen Wirkungen dieses Systems der konzentriertesten Klassen - ausbeutung wird die geeinigten Massen auf den Weg der proletarischen Revolution zwingen, will diese nicht untergehen und die Massen werden und müssen sich wieder erheben, das liegt in der Natur des Kräftespiels in der Gesellschaft, die in Ausbeuter und Ausgebeutete gespalten ist.

Der 4. Februar 1938 hat die taktische Linie der Aussenpolitik des deutschen Imperialismus zugunsten des sofortigen Krieges entschieden, wenn es die angestrebten Ziele Hitlers erfordern. Die Handlung Hitlers gegen Österreich ist die erste grosse und offene Kriegsaktion und somit ist auch in Mitteleuropa der offene imperialistische Krieg ins Rollen gekommen. Bald wird die ganze Welt in Flammen gehüllt sein, denn das politische Barometer zeigt auf Sturm und Gewitter und Österreich, Spanien, Polen - Litauen und China - Japan beweisen es, das heisst: der zweite imperialistische Weltkrieg ist unvermeidlich! dank dem jahrzehntelangen Verrat der 2. und 3. Internationale am Weltproletariat.

Sollen die Millionen Opfer des zweiten imperialistischen Weltkrieges nicht ~~vergebens~~ vergebens sein - dann muss die Weltarbeiterklasse auf die Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg hinarbeiten.

Der Weg, die Taktik die zu diesem Ziele führt, das heisst der proletarische Kampf der Weltarbeiterklasse für dieses Ziel muss die Tatsache des proletarischen Staates berücksichtigen und wie folgt ausgerichtet sein:

1) In Ländern, die gegen den proletarischen Staat kämpfen: Die proletarischen Revolutionäre werden durch aktive Sabotage auf die Niederlage der eigenen Bourgeoisie hinarbeiten. Dieses gilt dann in allen Ländern, wenn durch die Verbrechen des Stalinismus und d. SP/SI der proletarische Staat durch den Sieg der Kontingrevolution seinen Klassencharakter grundlegend verändert, also wenn kein revolutionärer Staat mehr besteht.

2) In imperialistischen Ländern, die mit dem proletarischen Staat tatsächlich im Bündnis sind und nie den unmittelbaren Angriffen des proletarischen Staats im Krieg stehen, in diesen Ländern nehmen die proletarischen Revolutionäre als Sklaven ihrer imperialistischen Bourgeoisie, die sich ihrer Sklaverei bewusst sind an diesen imperialistischen Krieg teil und kämpfen mit den Waffen gegen die unmittelbaren Gegner des proletarischen Staates und helfen so dem proletarischen Staat über seine Gegner zu siegen.

Durch proletarischrevolutionäre Kritik, Propaganda, Agitation, Organisation (legal und illegal) wird der Kampf gegen die eigenen Imperialisten zugleich weitergeführt und die bewaffnete Abrechnung auch gegen diese vorbereitet. (Was für die klassenbewusste Minderheit, gilt selbstverständlich für die ganze unbewusste Mehrheit der Arbeiterklasse, Es ist Aufgabe der klassenbewussten Minderheit, die nichtklassenbewusste Mehrheit der Arbeiterklasse zu klassenbewusstem Handeln anzuleiten und zu führen, im Frieden wie im Krieg und zwar nach Massgabe der Kraft der klassenbewussten Minderheit).

~~XXXXXXXXXXXX~~

URSACHE UND WIRKUNG.

Die Grundursache des imperialistischen Krieges ist das kapitalistische Wirtschafts- und Gesellschaftssystem, ist das kapitalistische Privateigentum an den Produktionsmitteln. Vollen wir den imperialistischen Krieg für immer beseitigen, so müssen wir den Privatbesitz an den Produktionsmitteln beseitigen und die Macht in Form des kapitalistischen Staats zerschlagen, die dieses Privateigentum an den Produktionsmitteln schützt. Die Arbeiterklasse muss den kapitalistischen Staatsapparat durch die aus höchste gesteigerte Revolution in Form des bewaffneten Aufstandes zerschmettern und an seine Stelle den klassenmäßig proletarisch gegliederten Staatsapparat aufrichten, den grossen Privatbesitz an den Produktionsmitteln in Eigentum des proletarischen Staates überleiten, den Übergang von der kapitalistischen zur sozialistischen Produktionsweise einleiten, letzten Endes auch den kleinen Privatbesitz an den Produktionsmitteln überwinden kraft des Beispiels der sozialistischen Produktion.

Das ist die Grundlinie auf der sich der proletarischrevolutionäre Klassenkampf bewegen muss, wenn wir den imperialistischen Krieg, die Krise, Not, Elend und faschistische Sklaverei für immer beseitigen wollen, denn diese sind nur die Wirkungen, deren Ursache die kapitalistischen Eigentumsverhältnisse an den Produktionsmitteln sind.

-3-

Die Arbeiterklasse muss ihren Kampf auf die Ursachen und gegen diejenigen konzentrieren, die aus welchen Interessen immer heraus diese Ursachen mithelfen zu behaupten. Es ist richtig und mit Recht müssen wir die SP(RS)/SI und KP/KI als die Wegbereiter des Faschismus anprangern, obwohl der Faschismus mit eiserner Faust auch diese Verräter an der proletarischen Weltrevolution niederschlägt. War Lénine 1918 den Arm, als die sich ihrer Kraft bewusst werdende Arbeiterklasse zum vernichtenden Schlag ausholte, um alles was Kapitalismus und mit diesem verflochten war zu vernichten? Niemand anderer als die SP/SI und vom Jahre 1923 an half die KP/KI am Verrate kräftigst mit. Im Jänner 1933 bekamen beide den verdienten blutigen Fusstritt. Die deutsche und mit ihr die Weltarbeiterklasse erlitt dabei die grösste Niederlage aller Zeiten. Diesen zwei Verbrecherinternationalen hat es das Weltproletariat zuzuschreiben, dass es ein zweitesmal auf die Schlachtbank des imperialistischen Weltkrieges gehen und Million von Opfern bringen muss.

Gegen die gesamte Bourgeoisie und zugleich gegen deren Lakaien SP(RS)/SI und KP/KI und Trabanten wie SAP, ILP usw., die im Wesen nicht weniger gefährlich sind, gegen all diese muss sich der Kampf des Weltproletariats konzentrieren und dadurch bekämpft und beseitigt es die Grundsache der kapitalistischen Kriege, des Faschismus und des imperialistischen Krieges, die nur Wirkung der kapitalistischen Eigentumsverhältnisse sind. Durch konsequenten proletarischrevolutionären Kampf gegen alle, die diese Eigentumsverhältnisse zu behaupten versuchen wird endgültig der Kapitalismus als System und dadurch auch die Wirkungen dieses Systems in Form von Krise, Faschismus und imperialistischen Krieg für immer unmöglich.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Frage des Staates

Engels hat in seinem grundlegenden Werk "Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staates" (1884) die Aufgaben des Staates und seine Funktionen fundamental festgelegt. An diesen Erkenntnissen müssen sich die Hirne der fortgeschrittenen Arbeiter festsaugen; dass das Privateigentum an den Produktionsmitteln dem Staat zur Voraussetzung hat, dass dieses ohne Staat nicht existieren kann. Engels hat den Kern der Frage, den Charakter des Staates blossgelegt und das Ergebnis seines Studiums in dieser Frage war der Ausbeuter-, der Klassenstaat, dessen Zweck die Erhaltung und Behauptung des Privateigentums an den Produktionsmitteln ist und dadurch die Ausbeutung der Arbeiterklasse in Form des Profits erst ermöglicht. Damit wurde die Richtung des Kampfes der revolutionären Arbeiterklasse endgültig festgelegt, d.h.: Will sich die Arbeiterklasse endgültig befreien und die Klassen aufheben, dann ist dies nur möglich, indem die Arbeiterklasse den kapitalistischen Staatsapparat zertrümmert. Das kann die Arbeiterklasse jedoch nur durch die bis zur höchsten Stufe gesteigerte proletarische Revolution in Form des bewaffneten Aufstandes der Millionenmassen des Proletariats. Die Organe des bewaffneten Massenaufstandes, die von der Revolutionspartei geführten Arbeiter- und Soldatenräte, in denen die Emergen der gepeinigten Arbeiter- und Mittelmassen erst die notwendige Wirkung erlangen, um den kapitalistischen Staat durch die Explosion dieser konzentrierten Massenenergien in die Luft zu sprengen, diese Organe, die das grösste Hemmniss jeder fortschrittlichen Weiterentwicklung zerstückt haben, erfüllen nach dieser gelösten Aufgabe in Form der proletarischen Diktatur, in doppelter Hinsicht ihre revolutionäre Rolle weiter.

1) Bewaffnet, das Gewehr an der Seite, beginnt das Proletariat im engsten Bündnis mit dem echten städtischen und bäuerlichen Kleinbürgertum den eroberten Besitz, die grossen entscheidenden Produktionsmitteln sozialistisch umzugestalten, die ökonomischen Grundlagen schaffend, die der moderne Kommunismus zur Voraussetzung hat. Kraft des Beispiels der sozialistischen Produktion immer mehr auch die Kleineigentümer aufsaugend und so das Privateigentum letzten Endes ganz erhebend und dadurch auch die Klassen und den Staat, auch den proletarischen Staat.

2) Hat das Proletariat den kapitalistischen Staat zertrümmert und durch Ausbau der Organe des bewaffneten Aufstandes den klassenmässig proletarisch gegliederten und proletarisch geführten Staatsapparat aufgerichtet, so nur zu dem Zwecke, um auch die ökonomische Aufgabe erfüllen

-4-

zu können. Ist der kapitalistische Staatsapparat zertrümmert und dadurch die politische Macht der Bourgeoisie gebrochen, so ist noch lange nicht die ökonomische Ursache in den Massen beseitigt, die notwendig ist, um ein neuerliches Entstehen des kapitalistischen Staates, die Macht der Bourgeoisie für immer unmöglich zu machen. Das Proletariat kann nicht die Millionenmassen des echten Kleinbürgertums mit der Waffe in der Hand enteignen, will das Proletariat nicht selbst diese Millionen der kleinen Eigentümer in die Arme der Bourgeoisie treiben und dadurch diese unbesiegbar machen. Das Proletariat kann daher aus machtpolitischen Gründen das kleine Privateigentum nicht sofort aufheben, sondern muss sogar auf Kosten der Bourgeoisie diesen Millionen Kleinbesitzern helfen. Nicht auf einmal, nicht zu gleicher Zeit ist es möglich, die Bourgeoisie auf der ganzen Welt zu besiegen. Sowie im nationalen Massstab, so auch im internationalen Massstab muss das Bestreben, die politische Macht zu erobern und zu behaupten immer in den Vordergrund gestellt werden. Das Bestreben einer siegreichen Arbeiterklasse darf nicht sein, sich national selbständig zu machen, sondern diese Arbeiterklasse muss in erster Linie die internationale Befreiung und Brechung der internationalen Macht der Bourgeoisie zum Ziele haben. Die internationale siegreiche proletarische Revolution, das muss das Ziel der proletarischen Diktatur(en) sein, solange, bis dieses Ziel siegreiche Wirklichkeit ist. Mittels ideologischer und materieller Unterstützung, mittels jeder die Prinzipien nichtverletzenden Art, bis zum revolutionären Krieg zum Sturz der Weltbourgeoisie.

Die Frage der Führung des Kampfes der Weltarbeiterklasse und die Frage des Staates beginnen die fortgeschrittenen Teile des Weltproletariats immer mehr zu beschäftigen, weil die harten Bedingungen diese Fragen immer schärfer und dringender stellen. Darum ist es kein Zufall, wenn Otto Bauer im "Kampf" (Nr 2, 1938) einen zehn Seiten langen in Kleindruck gehaltenen Beitrag diesen zwei Fragen widmet, und in Kleinbürgerlich verräterischer Weise den Klärungsprozess im internationalen Massstabe zu beeinflussen versucht.

Otto Bauer versucht aus seinen Verbrechen von 1918 Kapital zu schlagen. Er und seine Kumpane von der 2. Internationale, die die Hauptursache waren, dass 1918 in Deutschland, Österreich, Ungarn, Italien und in allen anderen Ländern des europäischen Kontinents der Sieg der Arbeiterklasse verhindert wurde. Otto Bauer, der Hand in Hand mit den Bluthunden Moskwa und Konsorten, die die deutsche und ungarische Revolution im Blute ertränkt haben, er, der nicht aufgehört hat, gegen die junge und schwache proletarische Diktatur Russlands zu hetzen und ihren Fall immer aufs neue zu prophezeien und alles gemacht hat, um den proletarischen Staat zu schwächen, er und die ganze 2. Internationale ist schuld, dass heute der proletarische Staat durch die verräterische Stalinbürokratie so fürchterliche geschwächt ist.

Otto Bauer versucht nun den so geschwächten proletarischen Staat dem kapitalistischen Staat in Form des Faschismus gleichzustellen. Otto Bauer versucht mit der stinkenden Stalinbürokratie die sich ideologisch auf die revolutionäre Bahn hinbewegenden fortgeschrittenen Arbeiter abzuschrecken, indem er bewusst verräterisch Stalinbürokratie mit proletarischen Diktatur gleichstellt und ihnen zuruft: "Seht, proletarische Diktatur und faschistische Diktatur ist doch ein und dieselbe Sache, bei beiden ist die Diktatur der Person verbunden mit geistiger und materieller Knechtschaft der Arbeiterklasse und des ganzen Volkes". Mit der Durchtriebenheit eines Börsenschiebers versteht es dieser politische Spekulant, die Schwächen seiner bisherigen Opfer dazu auszunützen, um die im Kurs gefallenen Aktien des Reformismus wieder zum Steigen zu bringen, indem er nicht mehr "Reformismus", sondern "Freiheit" daraufschreibt. Dieser politische Gauner windet und dreht sich wie ein Aal, er kokettiert mit der Revolution, um diese zu verraten, indem er das Ende der Revolution in ein Zwielicht stellt, um sich für die kommende revolutionäre Erhebung der Massen einen Platz auf ihrem Buckel zu sichern und zugleich für seine "Freiheit" ideologisch vorzuarbeiten und versteht es so vortrefflich, sich mit "revolutionären" Schmaus von der k l a r e n Beantwortung der Frage des Staates zu drücken.

Das Ziel und die Absicht Bauers kommt in folgenden raffinierten kurzen Absatz zum Ausdruck: "Aber dass der Augenblick kommt, in dem der gordische Knoten der sozialen Frage nur mit dem Schwerte gelöst werden

-5-

kann, darf nicht zu dem Irrtum verleiten, zwischen Sozialismus und "Freiheit" oder zwischen Revolution und "Freiheit" Gegensätze zu sehen. II "Der Kampf" (Nr. 2, S. 59).

Es wird immer schwerer, die Tatsachen zu verschleiern, die gegen diese Verräter allzudeklar sprechen und so zwingen die Tatsachen die Spekulanten der 2. und 3. Internationale mit Worten für die Revolution zu sein, um in der Tat diese sabotieren und ihren Sieg verhindern zu können, mit andern Worten heisst dies: "Mit der Revolution gegen die Revolution". Die Revolution der geeinigten Massen kommt unvermeidlich wieder, sagt richtig der Obergauner Bauer, aber die Revolution darf die "Freiheit" nicht einschränken. Für Otto Bauer ist eine Revolution ein Grauel, wo der Bourgeoisie die "Freiheit" und die Möglichkeit entzogen wird, die Arbeiterklasse weiter auszubeuten, wo diesem Otto Bauer und Konsorten die Freiheit genommen wird, die Arbeiterklasse wie 1918 zu verraten. Ebenso ein Grauel ist ihm ein Sozialismus, das ist eine proletarische Diktatur, die ihm und seinen Gesinnungsgenossen die "Freiheit" nimmt, die Geschäfte der Bourgeoisie zu führen, um dieser wieder zur Ausbeutung und Knechtschaft über die Arbeiterklasse zu verhelfen.

Otto Bauer und Konsorten sind heute mit Worten für die Revolution (nur weil sie müssen, wollen sie nicht schon heute den längstverdienten Ausstritt von der Arbeiterklasse bekommen) aber heute schon wollen diese Banditen mit der Arbeiterklasse einen Vertrag schliessen, wo die Arbeiterklasse sich verpflichten soll, bei der kommenden Revolution die "Freiheit" der SP(RS)/SI und KP/KI zu garantieren, das kapitalistische Schwein auf Kosten der Arbeiterklasse zu mästen, damit das Schwein wieder in Vollbesitz seiner Kraft einen 15. Juli, einen 31. Jänner, einen 12. Februar und einen 13. März herbeiführen und ein anderer Hitler mit einem "Format Sozialisten" wie Renner für den Faschismus Reklame machen kann.

Für diese "Freiheit" wird Bauer sicher noch sehr grosse Arbeitermassen gewinnen, die seinem Schwindel noch nicht zu durchblicken die Kraft haben und von denen unsere Stimme der unversöhnlichen Kritik an den Verrätern noch nicht vernommen werden kann, - aber wie lange? - die Tatsachen der weiteren Entwicklung und auch unsere Stimme werden stärker und wichtiger gegen sie sprechen. Die Tatsachen und unsere Kritik werden den Gegensatz zwischen Arbeiterklasse und ihrer verräterischen Führung noch klarer herausarbeiten und die Arbeiter von ihren Verrätern loslösen und unter der sich herausbildenden Revolutionspartei sammeln, aus dem Niedergang zu neuem revolutionärem Aufstieg durchkämpfen und die Frage des Staats, die Otto Bauer bewusst verschleiern, klar beantworten, indem wir die Arbeitermassen zum Sturm gegen den kapitalistischen Staat führen und zertrümmern werden und an seine Stelle die Macht der revolutionären Klasse, die Diktatur des revolutionären Proletariats aufrichten.

Das Bündnis mit dem Klassenfeind der Arbeiterklasse ist die Grundlinie der SP(RS)SI/KP/KI. Die proletarische Gefolgschaft dieser verkleinbürgerlichten Verratsparteien wird durch diese Führung zum tatsächlichen Verbündeten der Bourgeoisie. Die Arbeiterklasse bewegt sich so faktisch auf dem Boden der Erhaltung und Behauptung des Privateigentums an den Produktionsmitteln, die Arbeiterklasse wird so in der Tat sich selbst Feind, ohne es zu wollen.

Gerade die jüngsten Ereignisse in Österreich, Frankreich, Spanien usw., beweisen es, dass am Steuer des Kampfes der internationalen Arbeiterklasse Banditen stehen. Das Proletariat hat wohl eine Führung, aber eine ihre Klassenbedürfnisse verrätende, eine die Kampfkraft des Proletariats missbrauchende Führung, die ihre kleinbürgerlichbürokratischen Interessen als die Interessen der Arbeiterklasse ausgeben, durch politische Verknüpfung die Arbeiterklasse der Bourgeoisie ausliefern, damit diese die Arbeiterklasse ungefährdet vorgewaltigen kann und sich (die Verräter) kurzgesagt mit einem Plätzchen am kapitalistischen Futtertrog diese Zutreiberdienste bezahlen lassen. Eine solche Führung ersetzt und lähmt die Kampfkraft des Proletariats, macht es wehrlos gegen die immer mehr gesetigten Angriffe der Bourgeoisie. Mit einer solchen Führung muss die Arbeiterklasse brechen.

Viele fortgeschrittene Arbeiter haben mit Hilfe der proletarischen Revolutionäre und den Erfahrungen aus der Februarniederlage 1934 den Verrat erkannt und den Weg des konsequenten proletarischrevolutionären Kampfes be-

-6-

schritten. Entsetzliche ideologische Verwirrung der Arbeiterklasse macht diese zum Werkzeug Klassenfremder Interessenvertreter. Hier müssen die proletarischen Revolutionäre nach wie vor einsetzen, Beharrlich und mit grösster Geduld auch unter den schwersten Bedingungen muss der ideologische Klärungsprozess fortgesetzt werden. Durch blosslegen des fortgesetzten Verrates der Parteien der 2. und 3. Internationale von früher und besonders seit 1934 bis zur März-niederlage und weiter an Hand der Ereignisse werden wir die durch diese Ereignisse gereiften und fortgeschrittenen Arbeiterelemente erfassen und sie mit unseren Erkenntnissen befruchten und so wieder klare klassenbewusste Führungselemente erziehen. So und nur so verwirklicht sich der Aufstieg aus dem noch immer andauernden Niedergang. Unsere Kraft wird und muss wachsen, wenn nur jeder seine Klassenpflicht erfüllt und nimmer zugleich an sich selbst arbeitet.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

DIE LEHREN DER MÄRZNIEDERLAGE.

Die Grundursache der Februarniederlage der österreichischen Arbeiterklasse war die Koalitionspolitik der SP und KP, die der SP seit dem Jahre 1923 an von links her die Mauer gemacht hat. Nach der Februarkatastrophe schoben beide Gaumparteien die Schuld durch leugnen ihrer führenden Rolle den Massen in die Schuhe.

Um aber die misstrauisch gewordenen Massen neuerlich einzufangen, um das Proletariat weiter auf der Linie der Klassenharmonie, auf der Linie der Zusammenarbeit mit dem demokratischen Teil der Bourgeoisie zu gewinnen, maskierte sich die SP mit einem neuen Namen, den sie einigermal gewechselt hat, um schliesslich beim Namen "Revolutionäre Sozialisten" zu verbleiben. Aus dem Hintergrund schob sie "junge" und "neue Führer" in den Vordergrund, um den alten verbrecherischen Inhalt scheinrevolutionär zu tarnen. Die alten, allzugutbekannten Führer Bauer, Deutsch usw gingen zum Teil schon vor und während des Kampfes in die Emigration. Ein Teil davon und zwar der rechte Flügel Renner, Seitz usw bezog eine abwartende Position. Ein beträchtlicher Teil, speziell die untere Führungsgarnitur ging offen oder besser gesagt, blieb offen im Lager der Bourgeoisie.

Bald waren die gerissenen Verbindungen unter all diesen "Führern" wieder hergestellt und die alte SP mit einem neuen Namen und scheinrevolutionären Schlagern hatte sich den geänderten Bedingungen angepasst, auf die Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie hinstrebend. Die Stalinpartei hat es der SP ermöglicht, die Arbeiterklasse in ihrer Herbeiz zu täuschen, indem diese zwei Gaumparteien regelrechte "Nichtangriffspakte" schlossen und sich gegenseitig als "proletarische" Parteien titulierten. Die blutigen Tatsachen des Feber haben die ganze Hohlheit und revolutionäre Unfähigkeit von SP und Stalinpartei selbst für grössere Teile der politisch aktiven österreichischen Arbeiterklasse erkennbar gemacht und um diese Teile, die im Vertrauen zu beiden Parteien schwer erschüttert wurden, nicht zu verlieren an die proletarischen Revolutionäre, mussten eben die von uns schon wiederholt unter unversöhnlicher Kritik an diesen Verrätern dargelegten scheinrevolutionären Kunststücke gemacht werden. Die März-niederlage hat unsere Kritik voll und ganz bestätigt. Vergleichen wir heute ihre Worte unmittelbar nach dem Februar mit denen knapp vor der März-niederlage 1938, so muss festgestellt werden, dass von diesen revolutionären Worten nichts übrig geblieben ist. Waren diese 2 Parteien unfähig im Verlaufe der letzten vier Jahre auch nur den kleinsten in Punkte bürgerlicher Demokratie zu erzielen, selbstverständlich im reformistischen Sinne zu verstehen, so hat die Entwicklung der Dinge in den letzten drei Monaten vor der Niederlage die revolutionäre Möglichkeit gar nicht geschaffen.

Die Ergebnisse der Konferenz zwischen Schuschnigg und Hitler hatten die innen- und aussenpolitische Hochspannung zum Ausdruck gebracht, es war offensichtlich, dass die Dinge der Entscheidung mit Riesenschritten entgegengehen. Die zentristische Aussenpolitik Schuschniggs wurde entscheidend von der deutschen Nazilagatur in Österreich beeinflusst und hat es Schuschnigg unmöglich gemacht, seine äussere Schankelpolitik des sich nicht endgültig Festlegenwollen, fortzusetzen. Schuschniggs bonapartistische Schachzüge wurden immer kraftloser. Das Schwergewicht der Waage hat sich durch den fortgesetzten Verrat der SP(RS) und Stalinpartei immer schneller zugunsten der faschistischen Hitlerexpositur verschoben und der 11. Juli 1938 war der reale und sichtbare Ausdruck dafür. Schuschnigg musste, allerdings gegen seine Absicht, den Tatsachen entsprechen und

-7-

wesentliche Zugeständnisse den Nazis machen. So wurde die bonapartistische Form durch die faschistische Form der kapitalistischen Diktatur abgelöst.

SP und KP haben sofort nach dem Feber 1934 die von der österreichischen Bourgeoisie ausgeübte Diktatur faschistisch genannt. Die Politik der SP und KP hat die materielle und politische Position der Arbeiter und Mittelmassen so verschlechtert und geschwächt, dass die Mittelschichten, die in ihrer überwiegenden Mehrheit 1918 mit den grössten Hoffnungen sich der Arbeiterklasse zugewandt haben, nun anderswo Rettung suchten und in immer grösseren Masse ins kapitalistische Lager abwanderten. So wurde es möglich, die Arbeiterklasse entscheidend zu schlagen. Aber noch waren die entscheidenden Massen der städtischen und dörflichen Mittelmassen nicht zu den Nazis (lies: zu den deutschen Monopolkapitalisten) hinübergewandert und erst die fortgesetzte Auspöwerung der österreichischen Bourgeoisie drängte auch diese Teile ins Lager der Nazis. Noch immer waren diese Massen für die Arbeiterklasse zu gewinnen gewesen, die objektive Möglichkeit bestand. Jedoch hätte diese Möglichkeit zugunsten der Arbeiter- und Mittelklasse auszunützen eine Führung der Arbeiterklasse zur Voraussetzung gehabt, die durch einen Kampf für eine tatsächliche Besserung der wirtschaftlichen Lage auf Kosten aller Kapitalisten geführt hätte, dieser Kampf hätte die so gefährliche Faschisierung der Mittelmassen verhindert und im weiteren Verlaufe des Kampfes zum Sturz der Bourgeoisie und Aufrichtung der proletarischen Diktatur geführt.

SP(RS)/KP, der noch immer die Arbeiterklasse im entscheidenden Masse folgt, diese zwei Verratsparteien können und wollen auch nicht einen Kampf führen, der unvermeidlich zum Sturz der Bourgeoisie, zur Zerkümmern des kapitalistischen Staatsapparates führen muss und anders kann unter den heutigen Bedingungen der Arbeiterklasse und der Mittelklasse nicht gehalten werden. Wo ja die Kapitalisten ihren Profit, den sie durch Mangel an Absatzmöglichkeiten auf Kosten der Arbeiterklasse und Mittelklasse zu behaupten versuchen müssen und der Kampf gegen diese kapitalistischen Bestrebungen muss die Machtfrage aufrollen und das können und wollen SP/Stalinpartei nicht, denn ihr Lebenszweck ist es, die siegreiche proletarische Revolution zu verhindern, wofür sie dann die Bourgeoisie belohnt auf Kosten der Arbeiterklasse und Mittelklasse. Darum ist es für diese Verratsparteien gerade ein wesentliches Bedürfnis ihrer Existenz, Möglichkeiten, die sie nicht auswerten darf, die aber, wenn sie nicht ausgewertet werden, unvermeidlich die faschistische Form der kapitalistischen Diktatur zur Folge haben müssen, nicht auszuwerten. Wer also die Möglichkeit, die noch die bonapartistische Diktatur gibt, nicht auswerten darf und will wie SP/KP, ohne selbst das Opfer der proletarischen Revolution zu werden, der ist objektiv in der Tat der Wegbereiter des Faschismus und wird selbst das Opfer des Faschismus. Vor 90 Jahren schon hatte Marx die tragische, feige, erbärmliche und objektiv konterrevolutionäre Rolle der Vertreter der kleinbürgerlichen Ideologie aufgezeigt und bekämpft. Es ist klar, dass die Verräter in ihrer tragisch, fatalistischen Position in der bonapartistischen Form der kapitalistischen Diktatur, sich hüten müssen, dass es die Arbeiterklasse erheitert und erkennt, darum ist Bonapartismus und Faschismus für sie gleich, in beiden Fällen kann und will die Bourgeoisie von ihren ehemaligen Lakaien nichts wissen und nur deshalb sind die zwei Verratsparteien SP/KP gegen beide prinzipiell n u r für die bürgerliche Demokratie und prinzipiell g e g e n die proletarische Diktatur.

Schuschnigg war in einer Zwickmühle, seine Aussenpolitik war vom inneren Kräfteverhältnis abhängig. Machtpolitisch stützte sich Schuschnigg auf die gesamte Exekutive, die der relativ stärkste, aber auch der einzige Kraftfaktor war, der bei einem eventuellen Kampf von n Bedeutung sein hätte können. Aber auch dieser war schon wesentlich von den Nazis unterminiert. Die staatliche Bürokratie war wohl subjektiv für aber objektiv kaum von Bedeutung für den Kampf. Die zivilen Ergänzungsformationen der Exekutive J.V., S.K. usw waren in Wesen lange nicht das, was durch die Form zum Ausdruck gebracht werden sollte, das Gerüst der zur Offensive schreitenden Gegners war zu schwer und lähmte so durch die ausgesprochen sichtbare Überlegenheit noch mehr. Das war alles, worüber Schuschnigg an realer Kraft verfügte.

-6-

Die RS kritisierte von links her die Stalinpartei, indem sie erklärte: "In Österreich sei eine Volksfront nicht möglich", "In Österreich seien keine Kräfte für eine Volksfront vorhanden". Die SP(RS) hatte richtig eingeschätzt In Österr. war wirklich niemand aus dem Lager der Bourgeoisie für eine Volksfront zu haben. Das kann jedoch die stinkende Stalinbürokratie nicht daran hindern, in Italien für das Mussoliniprogramm von 1919 einzutreten usw. Die Stalinbürokratie lässt nichts unversucht, sich den Faschisten anzubiedern und wenn es möglich wäre auch mit Hitler und Mussolini ein Bündnis in Form eines Nichtangriffpaktesschliessen würde und mit der grössten Bereitwilligkeit dafür Wächtdienst für Hitler u. Mussolini bei der eingekerkerten italienischen und deutschen Arbeiterklasse machen würden. Die Stalinbürokratie, die im Interesse des "Sozialismus in einem Lande" die Weltrevolution verraten hat und am äussersten rechten Flügel im Lager des internationalen Verrates an der Arbeiterklasse steht.

Im Februar jedoch entdeckte auch die SP(RS) wieder Kräfte, die für eine Zusammenarbeit bereit waren, die es aber leider nur bei der Prüfung dieser Frage bewenden liessen und zu Ungunsten der jetzt wieder in der Frage der Volksfront einigen RS u. Stalinpartei entschieden wurde.

Es war sofort ganz klar, dass der 12. Feber die Kluft der Gegensätze zwischen Schuschnig und Hitler nicht geschlossen, sondern noch mehr aufgerissen hat. Diese Lage hätte sicher grosse Möglichkeiten für die Arbeiterklasse geschaffen und wir haben diesbezüglich einen Weg gezeigt: "Kampf gegen beide Räuber", gegen Hitler mit den Waffen und zugleich gegen Schuschnig/ die bewaffnete Abrechnung vorbereitend durch rev. Kritik, Propaganda, Agitation, Organisation (legal, illegal). Dadurch wäre dem proletarischen Staat und wechselwirkend auch der österreichischen, ja dem Weltarbeiterklasse geholfen worden.

SP(RS) und Stalinpartei versuchten Schuschnig für ein Bündnis mit der Arbeiterklasse zu gewinnen und winselten im Flugblatt der illegalen freien Gewerkschaften, die von RS und KP geführt wurden, wie folgt: "Schuschnig beging den verhängnisvollen Fehler (z. d. Red.), er sich zwangsläufig aus seiner ganzen Politik ergab: um nicht gegen die Nazi kämpfen zu müssen, um sich vor allem nicht mit den Arbeitern gegen die Faschisten verbünden zu müssen, mmmmm"

So haben die Ereignisse diesen zwei Banditen wieder zu ihrer wesensgleichen Sprache verholfen. Seit wann ist dem Schuschnig ein besserer Faschist als Hitler?---seit ~~wann~~ dem Februar haben sie gegen den schwarzen Faschismus gekreischert, aber n u r gekreischert und n i c h t gekämpft und auch einmal verlangen sie von den Arbeitern, sie sollen sich mit dem "Faschisten" Schuschnig verbünden? Nach dem Feber haben sie nicht genug die proletarische Diktatur usw. in ihr Maul nehmen können, um die misstrauisch gewordenen Arbeiter wieder einzufangen. "Eine Koalition kommt nicht in Frage" haben sie den Arbeitern zugerufen und heute?-- ~~noch~~ auf die Vergesslichkeit der Arbeiter spekulieren diese zwei Gaunerparteien und fordern die Arbeiter zum offenen Bündnis mit den "Faschisten" auf! Wir werden dafür sorgen, dass die Arbeiter sich wieder erinnern auf den scheinradikalsten Schwindel nach dem Feber 1934.

"Die Arbeiter, die einzigen wirklichen und entschlossenen Verteidiger eines freien Österreich wurden unterdrückt und damit wurden die Pfeiler, auf denen Österreichs staatliche Existenz ruhte untergraben" schreiben diese zwei Verratsparteien im selben Flugblatt und geben zu, dass von 1918-1934 die kapitalistische Demokratie auf den Schultern der Arbeiter ruhte und derselbe Staat hat auf die Arbeiter mit Kanonen geschossen und für diesen Staat und zu seiner dauernden Erhaltung sollten (nach Absicht der zwei Gaunerparteien) die Arbeiter ihr Blut im Kampf gegen Hitler lassen, damit derselbe Staat die Arbeiter, falls sie es wagen sollten auch an sich selbst zu denken und durch Kampf ihre eigenen Interessen zu verwirklichen, damit derselbe Staat die Arbeiter wieder zu hunderten und tausenden erschiesse, hente und in seine Kerker werfen kann.

Die zwei Verratsparteien SP(RS)/KP verlangten von Schuschnig, was dieser (aus tödlicher Angst vor der proletarischen Revolution) nicht geben konnte. Die Verräter verlangten: - und weil Schuschnig nicht freiwillig gab - kämpften sie nicht! Kampf gegen die gesamte Bourgeoisie national und international, das führt zur prol. Revolution, zur prol. Diktatur und das will die SP(RS)/KP nicht, die prol. Rev. fürchten die Verräter ebenso wie Schuschnig, Hitler und alle Kapitalisten, ob demokratisch oder faschistisch. Die Verräter wollen mit den Demokraten gegen die Faschisten und mit allen zusammen gegen die prol. Weltrevolution kämpfen - wie 1918. Die Verräter an der Arbeiterklasse verlangen dafür n u r die bauerische "libertäre Freiheit" = (lies: die Freiheit aller, die gegen die prol. Rev. sind)

Das kommt in folgendem aus der "AZ", dem Org. der SP(RS) von 16.II.1938 klar zum Ausdruck.

"---man kann nicht kämpfen mit gefesselten Händen"---"In der amtlichen Erklärung heisst es, dass der Österr. Nationalsozialismus die Möglichkeit legaler Betätigung im Rahmen der VF und aller übrigen Österr. (lies konterrevolutionären) Einrichtungen habe. Hat etwa auch der KKK dasselbe Recht?---Will man den Sozialisten (lies den Verrätern SP(RS)/KP dasselbe Recht einräumen?---- "Die gewählten Vertrauensmänner müssen die Verbindungen untereinander herstellen und sich miteinander so organisieren, dass in Stunden kommandier Entscheidungen schnell und tatkräftig auf dem Boden der (konterrevolutionären) EG in den Betrieben eingreifen können".

Also auf dem Boden der Konterrev. "EG" und allen anderen k o n t r e v. Österr. Einrichtungen sich stellend, sollten die Arbeiter gegen Hitler kämpfen. Aber kein Wort von Kampf für die zwingenden praktischen Bedürfnisse wie Erhöhung des Lohnes, Wiederherstellung der Ausgestoßenen in die Arbeitslosenunterstützung usw. Kein Wort von Kampf gegen die wahnsinnig gesteigerte Arbeitsintensivierung usw. Seht Arbeiter, das Schweigen und Nichtkämpfen für die in eurem Interesse gelegenen Ziele und diese diese durch Propaganda, Agitation, Organisation nicht mit euren Endzielen der prolet. Diktatur, der klassenlosen Gesellschaft verbindend, das beweist, dass diese zwei Verratsparteien, Verratsinternationalen schuld sind, wenn die Arbeiterklasse in Österreich, Deutschland, Spanien, auf der ganzen Welt Niederlage auf Niederlage erleidet, warum die Arbeiter nicht siegen können, warum Hitler auch in Österreich gesiegt hat. Das beweist, warum der proletarische Staat so furchtbarlich entartet und gescheitert ist, weil die stinkende Stalinburokratie mit Hilfe der SP(RS)/SI durch gemeinsames Verraten der Weltrevolution in Russland und auf der ganzen Welt die Arbeiterklasse so geschwächt haben.

Arbeiter! Auf dem Boden des kapitalistischen Staates, auch in die Zwangsjacke dieser Organisation zur Unterdrückung und Ausbeutung zwingend, wo auch die SP(RS)/KP mit führen wollte, auf dem Boden und in dieser Gewaltmaschine der Bourgeoisie, auf eure vitalsten Interessen verzichtend, hättet ihr nach Absicht der Verräter euer Blut im Kampf gegen Hitler vergießen sollen, um die Interessen der eigenen Imperialisten und ihrer Lakaien SP(RS)/KP zu verteidigen. Und wenn es den Verrätern nicht gelungen ist, so nur deshalb/nicht, weil die Bourgeoisie genau wusste, dass auch eure entsetzliche materielle Lage zwingen muss, einmal die Waffen in der Hand, auch gegen sie zu kämpfen und dass ihre Lakaien SP(RS)/KP nicht genug Kraft haben werden, euren Kampf auch gegen die eigene Bourgeoisie und ihre Lakaien zu verhindern.

Arbeiter, wir haben auch den Weg gezeigt und euch zugerufen: Nicht den Imperialisten Schuschnig gilt es anzustellen, sondern die Arbeiterklasse muss sich umstellen, nicht im Bündnis mit Schuschnig, sondern nur durch Kampf gegen das Bündnis und seine Vertreter SP(RS)/KP kann Hitler und zugleich auch Schuschnig besiegt werden!

Die Politik des Bündnisses mit der Bourgeoisie hat zur Niederlage von 1918-1927-1934 geführt. Die Niederlage vom März ist, wie wir gezeigt haben, nur die Folge der von 1934 weiter fortgesetzten Politik der Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie. Die Arbeiter, in erster Linie die fortgeschrittenen Arbeiter müssen erkennen, dass jede Hoffnung, mit den Verrätern zu siegen, Illusion ist, das besttügen die fortgesetzten Niederlagen. Die Lehre der Märznieoerlage muss die Erkenntnis sein, dass der Arbeiterklasse eine ihr entsprechende Klassenführung fehlt und dass es unumgänglich notwendig ist, diese zu schaffen.

Der KAMPFBUND ZUR BEFREIUNG DER ARBEITERKLASSE hat sich zur Aufgabe gemacht, diese notwendige Voraussetzung der Schaffung der neuen Klassenpartei, Klasseninternationale, die von jedem Opportunismus, (uch vom trotzkistischen Opportunismus in der Frage der Selbstständigkeit der Organisation der proletarischen Revolutionäre, auch in der Kernform) freie Vierte Internationale zu erkämpfen.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

-2-

Aktion der Kapitalistenklasse die SP/KP als Führerin des Kampfes der Arbeiterklasse entgegen? Nichts als Worte! Um ihre Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie zu verdecken, erklärten sie, Österreich sei zu klein, um hier erfolgreich gegen die Krise anzukämpfen zu können usw (wozu hatten sie ihre Internationalen?).

In seinem Artikel beschwert sich das Niederlagengenie Julius Deutsch, dass die Bourgeoisie dennoch losschlug, obwohl sie wusste, dass die SP nicht kämpfen wollte. Die Bourgeoisie musste gegen die Arbeiter vorgehen, trotz aller Bitten und Flohen der SP/KP, wollte sie ihren Profit trotz der immer schärfer werdenden Krise weiterbehaupten. Die Arbeiterklasse kann ihren Kampf gegen die Krise nur dann erfolgreich gestalten, wenn sie die Ursache der Krise, die Kapitalistenklasse und zwar die gesamte Kapitalistenklasse unversöhnlich bekämpft, vernichtet. SP/KP, die nicht gegen die Bourgeoisie, sondern um die Bourgeoisie kämpften (aus ihren kleinbürgerlichen Interessen heraus) waren zu jeden Verrat bereit, wenn sie nur weiterhin ihre Lakaiendienste der Bourgeoisie leisten durften. Die Arbeiterschaft, 1918 revolutionär und zu kämpfen bereit, ja selbst 1927 noch kämpfgewillt, zog sich enttäuscht von SP/KP zurück, die sie die ganzen Jahre nicht zum Kampf gegen die Bourgeoisie, sondern zur Klassenharmonie erzogen. Die Mittelklasse, in der Arbeiterklasse keine Kraft sehend, die sie aus ihrer wirtschaftlichen Not befreien konnte, wandte sich sgernd den Nazis zu. Da war der Augenblick für die Bourgeoisie gekommen, die vom Verrat der SP/KP geschwächte Arbeiterklasse blutig niederzuerufen, gleichzeitig ihren Lakaien SP/KP den verdienten Fustritt gebend.

Schuld an den Niederlagen der Arbeiterklasse sind nicht die Arbeiter, sondern die SP/Stalinpartei, die die Massen führten und eine Politik der Zusammenarbeit mit dem Klassenfeind betrieben und noch immer betreiben. Sie waren und sind fremde Köpfe auf dem Körper der Arbeiterklasse, die die Kraft der Arbeiterklasse schmarotzerisch ausnützten und noch immer ausnützen, sie schliesslich in den Abgrund führten. Um sich vom kapitalistischen Joch befreien zu können, muss die Arbeiterklasse im Bündnis mit den armen Kleinbürgern in Stadt und Dorf ihren Kampf ausrichten gegen die g e s a m t e Bourgeoisie, dazu muss sich die Arbeiterklasse ihren Kopf schaffen, der ihren Kampf lenkt, leitet, führt: die Revolutionspartei, die proletarische Klassenpartei, die proletarische Klasseninternationale.

Niederlage auf Niederlage erfolgt für die Arbeiterklasse. Als die "Volks"front in Frankreich zur Macht kam, erklärte Blum, Thorez & Co, die "Volks"front werde die Arbeiterklasse von Sieg zu Sieg führen. Wir proletarischen Revolutionäre erwiderten sofort, die "Volks"front ist Bündnis der sogenannten Arbeiterparteien (lies kleinbürgerliche SP/KP) mit der Bourgeoisie und daher werde die "Volks"front das Proletariat von Niederlage zu Niederlage führen. Den anfänglichen "Erfolgen" (sprich: Brosamen, die als Beruhigungspillen den revolutionär gestimmten Arbeitern hingeworfen werden) folgten die Frankenabwertung, die Preiserhöhung, Arbeitsintensivierung usw usw., so dass heute der Reallohn des französischen Arbeiters bedeutend niedriger ist als zu Beginn der "Volks"front.

Auch in Österreich erklärten die Ableger der 2. und 3. Internationale, die RS(SP)/Stalinpartei, dass die "Volks"front die Arbeiter von Sieg zu Sieg führen werde und dass durch die "Volks"front (das ist Bündnis mit der Bourgeoisie) der Hitlerfaschismus geschwächt werden wird. Der Hitlerfaschismus ist heute stärker als jemals vorher und auch in Frankreich gehen die Dinge immer schneller nach rechts, wird der Faschismus (Karpuzenmänner) immer stärker.

Warum kam es so, warum musste es so kommen?

Warum geht es auch in Frankreich immer weiter nach rechts, trotz der verzweifeltsten Anstrengungen der französischen Arbeiterklasse? trotz der "Volks"front? Ja, wir proletarischen Revolutionäre behaupten: eben wegen der "Volks"front. "Volks"frontpolitik wird der Faschismus auch in Frankreich immer stärker!

Die "Volks"front, die "Volks"frontpolitik ist Bündnis mit dem Klassenfeind, mit der Kapitalistenklasse oder eine Politik, die auf ein solches Bündnis ausgerichtet ist. Darin liegt die Grundursache der Feberniederlage in Österreich, wie der Niederlagen der Arbeiterschaft auch in Frankreich. D a r u m geht es auch in Frankreich immer weiter nach rechts.

Auch in Spanien gehen die Ereignisse immer weiter nach rechts, trotz aller heldenmütigsten Blutopfer der spanischen Arbeiter. Die proletarische Revolution wird zwar durch militärischen Kampf entschieden, gewonnen, wird sie aber nur durch proletarischrevolutionäre Politik. In Spanien tritt der Verrat der SP-RS/Stalinpartei besonders handgreiflich zutage. Statt

-3-

die Arbeiterkomitees, die Milizen (die Keimformen der proletarischen Diktatur) zu stärken, hetzte die "Volks"frontregierung die kapitalistische Polizei auf sie, stützte so den kapitalistischen Staat, statt die Grossgrundbesitzer, die Kirche inbegriffen, entschuldigungslos zu enteignen und den so gewonnenen Bodenauf die landarmen Bauern entschuldigungslos aufzuteilen, führte die "Volks"frontregierung nur "Reformen" durch. Warum? Weil durch die revolutionäre Aufteilung des Grund und Bodens die 16 Millionen armer Bauern in Spanien in Schwung gekommen wären, in Schwung gekommen wären die Bourgeoisie, weil die Arbeiterklasse mit Hilfe der Millionen armer Kleinbürger in Stadt und Dorf die gesamte kapitalistische Brut nitsamt ihren Lakaien SP/Stalinpartei hinweggefegt hätte.

Das Ausnützen der Differenzen innerhalb der Kapitalistenklasse.

Die beiden Verratsparteien SP(RS)/Stalinpartei suchen die Differenzen innerhalb der Bourgeoisie dadurch auszunützen, indem sie Bündnis schliessen mit einem Teil der Kapitalistenklasse, mit dem Linken Flügel, mit der Linksbourgeoisie. Die Bourgeoisie ist nur dann bereit, mit den beiden Verratsparteien ein Bündnis einzugehen, wenn sich diese verpflichten, zwei Bedingungen einzuhalten: 1. Der kapitalistischen Staatsapparat darf nicht angetastet werden, 2. der kapitalistischen Wirtschaftsapparat (das kapitalistische Privateigentum an den Produktionsmittel) darf nicht berührt werden. Das Kleinbürgerliche Ausnützen der Differenzen innerhalb der Kapitalistenklasse hat das Einstellen des Kampfes der Arbeiterklasse gegen die gesamte Bourgeoisie zur Folge. Durch diesen Verrat kann die Arbeiterklasse in ihrem Kampf nur "Reformen" nur Brosamen erzielen, die ihnen die Bourgeoisie nur solange gewährt, als sie für sie rentabel sind. Die Mittelklasse, in der Arbeiterklasse keine Hoffnung sehend, wendet sich in ihrer Not immer mehr dem Faschismus zu (Die SP/KP hatte die revolutionäre Lösung der Agrarfrage nicht durchgeführt, auch nicht darum gekämpft und deshalb mussten sie die Mittelklasse enttäuschen, aber auch der Faschismus wird die Mittelklasse bitter enttäuschen durch erhöhte Steuer, Abzüge usw.) Die beiden Verratsparteien SP(RS)/Stalinpartei haben erreicht, dass die Bourgeoisie vorübergehend "gespalten" ist, dass aber die Arbeiterklasse ihren wichtigsten Bundesgenossen, die Mittelklassen, verloren hat, verloren an die - Kapitalistenklasse.

Proletarisches Ausnützen der Differenzen innerhalb der Kapitalistenklasse bedeutet Kampf gegen die gesamte Bourgeoisie, sowohl gegen die Rechtsbourgeoisie, als auch gegen die Linksbourgeoisie. Durch diesen Kampf ist es der Bourgeoisie unmöglich, die Kosten der Wirtschaftskrise auf die Arbeiter abzuwälzen. Durch diesen entschlossenen und unversöhnlichen Kampf der Arbeiterklasse gegen die gesamte Kapitalistenklasse wird die Bourgeoisie gezwungen, die Kosten der Krise allein zu tragen, dadurch werden aber auch die Differenzen innerhalb der Kapitalistenklasse immer grösser und grösser, denn die stärkeren Kapitalisten werden in dem dadurch verschärften Konkurrenzkampf ihre Lasten abwälzen auf die schwächeren Kapitalisten, also Aufsagen der wirtschaftlich schwächeren.

Durch den Kampf gegen die gesamte Bourgeoisie ist die Arbeiterklasse stark genug, vor allem in Form von Lohnkämpfen, durch ihre Erfolge die Mittelklasse als Bundesgenossen zu gewinnen. Nur durch unversöhnlichen Kampf der Arbeiterklasse gegen die g e s a m t e Kapitalistenklasse wird die Arbeiterklasse stark genug, zum Entscheidungsschlag gegen die Bourgeoisie auszuholen: Zur Zerstörung des kapitalistischen Staates, zur Zerstörung des kapitalistischen Privateigentums an den entscheidenden Produktionsmittel - zum Aufbau des proletarischen Staates, der proletarischen Diktatur, zum Aufbau der proletarischen Wirtschaft.

"Faschist" Schuschnig als Bundesgenosse von RS(SP)/KP

Um ihre Pfändchen zu behaupten oder wieder zu erkämpfen, sind die beiden Verratsparteien der verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie, die RS(SP)/Stalinpartei bereit, sich mit Tod und Teufel zu verbünden.

Jahre lang kreischten RS(SP)/Stalinpartei vom schwarzgelben Faschismus in Österreich, lange Zeit schwatzten sie vom "Faschist" Schuschnig und -

-4-

strebten das Bündnis mit dem "Faschist" Schuschnigg an gegen den Faschisten Hitler.

Schuschnigg brach das Bündnis und deshalb klagen ihn RS(SP)/KPP heute des Verrates an. Die wahren Verräter am Proletariat sind die beiden Verräterparteien RS(SP)/Stalinpartei, die die Kampfkraft der Arbeiterklasse der einen Kapitalistengruppe verkauften gegen eine andere Kapitalistengruppe - verkauften nur wegen ihrer kleinbürgerlichen Pffindeninteressen. Nun wurden sie um ihren Honkerslohn betrogen und deshalb klagen sie.

(Auch in Frankreich schrieb die KPP seit Jahren, Daladier ist ein Faschist und heute unterstützt die KPP die Regierung Daladiers).

Die Arbeiterklasse muss in ihrer Taktik die Gegensätze zwischen den kapitalistischen Gruppen ausnützen, aber nur durch den grundsätzlich ausgerichtetsten unversöhnlichen Kampf gegen die gesamte Bourgeoisie. Die Arbeiter hätten sowohl die Nazis, als auch Schuschnigg bekämpfen müssen, bekämpfen müssen mit den ihrer Kraft entsprechenden Mitteln. Die Nazis mit den Waffen, aber nicht im Bündnis mit Schuschnigg, sondern durch proletarisch-revolutionäre Kritik, Propaganda, Agitation, Organisation die bewaffnete Abrechnung mit diesem vorbereiten.

Zur Frage des zweiten imperialistischen Weltkrieges.

Die Kriegskonjunktur ist in Deutschland bereits vorüber. Um die Revolutionierung der Massen aufzuhalten, war der deutsche Imperialismus gezwungen, zu seiner ersten unmittelbaren Kriegsaktion des zweiten imperialistischen Weltkrieges zu schreiten - die Annexion Österreichs. Dieser gelungene Raubzug wird dem hungrigen deutschen Imperialismus nur für ganz kurze Zeit den Magen füllen. Die Gefahr der proletarischen Revolution ist für den deutschen Imperialismus nicht beseitigt. Aber das Elend und die Not, die der zweite imperialistische Weltkrieg mit sich bringt, birgt für die deutsche Kapitalistenklasse und überhaupt für die Weltbourgeoisie die Gefahr der Weltrevolution in sich. Das ist die Zwiwahl der Bourgeoisie: Ob Krieg, ob "Frieden" und dadurch fortauern der Krise, die Weltrevolution ist nicht aufzuhalten. Sie kann aber siegreich nur vollendet werden, wenn die Arbeiterklasse sich ihre Führung schafft - die Revolutionärpartei. Die Weltrevolution siegreich zu vollenden ist nur möglich auf der proletarischen Klassenlinie, die Weltrevolution siegreich zu vollenden ist nur möglich, wenn die Arbeiterklasse im kommenden zweiten imperialistischen Weltkrieg von den proletarischen Revolutionären zum richtigen Handeln für die proletarischen Klasseninteressen angeleitet wird.

Die Losungen, die die proletarischen Revolutionäre für den kommenden zweiten imperialistischen Weltkrieg geben, gelten nicht nur für die klassenbewusste Minderheit, sondern auch für die nichtklassenbewusste Mehrheit der Arbeiterklasse, also für die gesamte Arbeiterklasse.

1. In den Ländern, die unmittelbar in der Front gegen Russland kämpfen, werden die proletarischen Revolutionäre die Arbeiter dazu anleiten, durch Sabotage usw die "eigene" Bourgeoisie zu schwächen, durch Überlaufen zur Roten Armee usw. den proletarischen Staat zu stärken; mit allen Mitteln die Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg vorzubereiten zum Sturz der "eigenen" Bourgeoisie, zur Aufrichtung der proletarischen Diktatur.

2. In kapitalistischen Ländern, die im Bündnis mit dem proletarischen Staat stehen und an der Seite des proletarischen Staates gegen seine unmittelbaren Feinde kämpfen, werden die proletarischen Revolutionäre bewusst, mit allen Mitteln, auch mit den Waffen, gegen die unmittelbaren Feinde des proletarischen Staates kämpfen und den Sturz der "eigenen" Bourgeoisie durch proletarisch-revolutionäre Kritik, Propaganda, Agitation, Organisation (legal und illegal) vorbereiten, also in keiner Frage den Kampf gegen die "eigene" Bourgeoisie einstellen. (Sollte sich im Verlaufe des Krieges der proletarische Klassencharakter Russlands grundlegend ändern - was nur möglich ist durch die bewaffnete Aktion der Gegenrevolution - dann fällt diese taktische Lösung weg).

Formwandel der kapitalistischen Diktatur.

Mit der demokratischen - kapitalistischen Herrschaftsform konnte die Bourgeoisie in Deutschland, Österreich usw ihre Ausbeuterherrschaft

-5-

nicht mehr behaupten, konnte die Bourgeoisie ihre Profitgier nicht mehr befriedigen. Durch den Verrat der Parteien der verkleinbürgerten Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie SP(RS)/Stalinpartei wurde es der Bourgeoisie möglich, zuerst zur bonapartistischen Herrschaftsform überzugehen, um dann ihre stärkste Form der Knechtschaft, die Herrschaft des Monopolkapitals, die faschistische Form ihrer Klassenherrschaft zu errichten.

Die aufs höchste gesteigerte Ausbeutungsherrschaft der Kapitalistenklasse richtet sich nicht nur gegen die Arbeiterklasse, sondern auch gegen die Mittelklasse, ja sogar gegen die schwächeren Kapitalisten. Die Enttäuschung der Massen, die sich von den faschistischen Gimpelfingern mit "sozialistischen" Phrasen fangen liessen, wird immer grösser, die Massenbasis des Faschismus wird immer kleiner und die ausgebeuteten, gelächelten Massen des Proletariats und der armen Kleinbürger in Dorf und Stadt werden immer sicherer erkennen, dass der Faschismus die blutigste Ausbeutungsform der Kapitalistenklasse ist und werden sich immer stärker gegen den Faschismus wenden. Das weiss die Kapitalistenklasse ganz genau. Deshalb ist sie bestrebt, ihren Militär- und Polizeiapparat usw., also ihren Machtapparat aufs Masserste zu stärken, um ihre Herrschaft trotz der Revolutionierung der Massen weiterhin behaupten zu können. Die Bourgeoisie errichtet die nachfaschistische Militär-Polizoidiktatur. Doch dem Ansturm der revolutionären Massen kann auch die stärkste Herrschaftsform der Kapitalistenklasse auf die Dauer nicht standhalten. Auf diesen Augenblick warten die beiden Verratsparteien SP(RS)/Stalinpartei, um mit ihrer Hilfe die revolutionären Massen wieder einzufangen, einzufangen für die Bourgeoisie.

Eine "neue", "demokratische", "freiheitlichere" Ausbeutungsform der Kapitalistenklasse werden sie aufzurichten versuchen, mit "neuen" Formen, einem "neuen Typus der Demokratie" der Inhalt wird sein - kapitalistisch.

RS(SP) wartet sehnsüchtig darauf, der Kapitalistenklasse dieselben Lakaiendienste zu leisten wie 1918 und die Stalinpartei wird ihr dabei kräftig behilflich sein, ja sie im Verrat noch übertrumpfen.

Im Artikel von Julius Deutsch im "Kampf" Nr 2 finden wir: "...was zweckmässiger gewesen wäre, steht an dieser Stelle nicht zur Diskussion". Revolutionäre Kritik an ihrem Handeln und Nichthandeln fürchten die Verräter am Proletariat, deshalb ist für sie die Diskussion über die Vergangenheit nie zweckmässig. Um also die Wiederholung des Verrates von 1918/1933/34/38 unmöglich zu machen, müssen die fortgeschrittenen Arbeiter aus den Erfahrungen der vergangenen Kämpfe lernen und an Hand dieser Erfahrungen mit Hilfe der proletarischen Revolutionäre die Politik von RS(SP)/Stalinpartei prüfen, ernstlich prüfen.

Nicht darum darf es gehen - im Interesse der Weltarbeiterklasse - der Kapitalistenklasse zu helfen, eine "neue" Form ihrer Klassenherrschaft aufzurichten, sondern einzig und allein darum muss der Kampf gehen - im Interesse der Weltarbeiterklasse - mit der faschistisch-kapitalistischen Ausbeutungsform, mit der faschistischen Form des kapitalistischen Staates, die kapitalistische Ausbeutung, die Kapitalistenklasse, den kapitalistischen Staat überhaupt, habe er welche Form immer, habe er auch demokratische Form, zu vernichten, zu zerschmettern und den proletarischen Staat, die proletarische Diktatur aufzurichten. Die Arbeiterklasse kann dieses Ziel nur dann erreichen, wenn ihr Kampf geführt wird von ihrer Klassenpartei, der proletarischen Revolutionspartei. Die fortgeschrittenen Arbeiter müssen erkennen, dass dem Proletariat heute das wichtigste Kampfinstrument fehlt - die Führung, dass die Arbeiterklasse vor ihrer ersten Hauptaufgabe steht: Der Herausbildung der von jedem Opportunismus freien (auch vom trotzkistischen Opportunismus in der Frage der Unabhängigkeit und Selbständigkeit der Partei) proletarischen Klassenpartei, proletarischen Klasseninternationale, der Vierten Internationale.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Etwas zum Lachen: Das Grüppelchen der RK ("Revolutionären" "Kommunisten") gab Ende 1936 ein Informationsblatt heraus als Polemik gegen uns. Unsere Perspektive war (und wie die Ereignisse zeigten, erwies sie sich als richtig), dass in Österreich die Dinge immer mehr nach rechts, immer mehr zum Faschismus drängen, die faschistischen Kräfte immer stärker werden. Die Kinder der RK

-6-

schätzten die Lage aber wie folgt ein: "Der 12. Feber 1934 hat wesentlich zur Zersetzung des Faschismus in Osterreich beigetragen". In weiser Voraussicht war das Informationsblatt nur für ihre Mitglieder bestimmt, denn sie fürchteten sich damals und fürchten sich auch heute, die Arbeiter über ihre Geistesblitze zu informieren.

Politisches: Überall dort, wo sich der Faschismus eingenistet hat, sehen wir, dass die Stimmung der Massen zurückgeht, z.B. bei den Postlern (Briefzustellung am Sonntag), erhöhte Dienststunden bei den Gemeinde- und Staatsangestellten, in den Betrieben erhöhte Abzüge, Zwangsspenden. Auch in den Reihen der Faschisten selbst beginnende Unzufriedenheit (sich Büchelerlass). Die Massenstimmung wird stetig zurückgehen und unsere Kampfbedingungen werden sich dadurch bessern.

Die RS(SP)/KP liegen ganz am Bauch. Das ist umso bemerkenswerter, als sie kurz vor dem Umsturz höchst aktiv waren und sich schon in ihren alten Positionen sahen. Sie sind jetzt derart zerschlagen, dass sie nicht instande sind, auch nur das kleinste politische Blättchen herauszugeben, weil sie mit ihrer Politik jämmerlich Schiffbruch erlitten.

Rumänien: Annäherung Rumäniens an die SU. Rumänien hat grosse ungarische Gebiete, die durch die Politik Deutschlands und Ungarns gefährdet sind.

Former Osten: Die Lage bessert sich zusehends für China. Japan leidet an Nachschub, Waffenmangel, die Chinesen sollen vor Tschapei und Schanghai stehen. In China befinden sich auch deutsche militärische Sachverständige, Deutschland liefert auch Waffen, Flugzeuge nach China, deshalb wurde der deutsche Botschafter in Tokio abberufen, da Japan dies als eine Verletzung des Antikominternpaktes ansieht. Deutschland versucht jetzt, sich Chinas als Bollwerk gegen die SU zu versichern, falls Japan zusammenbrechen sollte.

Ein neuer Streit ist ausgebrochen zwischen Vatikan und Faschismus. Der Besuch Hitlers in Rom soll ein Gegengewicht darstellen gegen das Geheimabkommen England-Italien.

Frankreich: Eine neuerliche Frankenaufwertung wird vorbereitet, die Arbeiter wehren sich noch immer, neue Streikwellen, so dass die Acht- und vierzigstundenwoche noch nicht eingeführt werden kann.

~~XXXXXXXXXXXX~~

B E S C H L U S S !!

Auf Grund durchgeführter Beratungen und Beschlusses der Leitung und Mitglieder stellt die Organisation "Kampfbund zur Befreiung der Arbeiterklasse" fest:

Angesichts der äusserst schwierigen Kampfbedingungen, die durch den Sieg des Faschismus in Osterreich für die proletarischen Revolutionäre entstanden sind, müssen die proletarischen Revolutionäre fester denn je auf dem Boden der proletarischen Revolutionären Grundsätzen und Tatsachen stehen, muss die Organisation der proletarischen Revolutionäre höchste Klarheit von ihren Mitglieder fordern, um den politischen Kampf in allen seinen Formen führen zu können. Das bedingt, dass ein mitführen von schwankenden Elementen, Doktrinären und gar unsauberen Elementen sehr gefährlich für das politische Ergebnis der Organisation werden kann. Ein solches Schwanken genannter Genossen in der Frage unserer Kriegstaktik, die in unserem Falle mehr als Taktik ist, kann nicht mehr geduldet werden, zumal sich die daraus ergebenden Gegensätze nicht verringerten, sondern vermehren.

Die Organisation stellt nochmals fest: Der politische Standpunkt der Organisation in dieser Frage ist aus den letzten Schriften hinreichend bekannt. Wer sich bis zum heutigen Tage nicht korrigiert hat in dieser Frage, wer den politischen Standpunkt der Organisation nicht teilen kann oder teilt, kann nicht als zur Organisation gehörend betrachtet werden. Die Politik, die die genannten Genossen vertreten ist direkt entgegengesetzt der Politik der Organisation, daraus ergeben sich die organisatorischen Konsequenzen. Wir empfehlen allen jenen Genossen, weitere Erfahrungen zu sammeln und die Organisation wird etwaige Rückorientierung in dieser Frage zu einem späteren Zeitpunkt überprüfen (ausgenommen die paar unsauberen Elemente).

Die Leitung.
Wien, im Mai 1938

~~XXXXXXXXXXXX~~

A R B E I T E R M A C H T !!!
 KAMPFBUND DER BEARBEITENDEN ARBEITERSCHAFTEN. Preis: 20 Pfennig. September 1938
Der Faschistische Rauboffensiv.

Durch die Annexion Oesterreichs ist es der Faschistischen Diktatur möglich, ihre inneren Schwierigkeiten auf ganz kurze Zeit zu mildern. Doch durch die aufs äusserste gesteigerte Ausplünderung der notleidenden proletarischen und kleinbürgerlichen Massen wird deren Not immer grösser und die Stimmung der Massen wird sich immer mehr gegen den Faschismus richten.

Durch den ungeheuren Faschistischen Raubzug wird die Konzentration des Kapitals immer weiter vorgetrieben. Die deutsche Monopolbourgeoisie hat den entscheidenden Teil der Oesterreichischen Industrie an sich gerissen (siehe die "Görring - Werke," denen z.B. die Steyerwerke, Grazer Wagonfabrik u.s.w. "angehängelt" wurden) in fast allen Aktiengesellschaften ist die Mehrheit der Aktien in die Hände des deutschen Monopolkapitals "übergegangen".

Der gierige Raub an den notleidenden proletarischen und kleinbürgerlichen Massen geht teilweise ganz offen, teilweise auf die raffinierteste Art getarnt vor sich. Durch die Umrechnung von Schilling auf Reichsmark wurden die Löhne der Arbeiter erheblich gesenkt, dieser Raub wird noch dadurch verschärft, dass die Preise der Lebensmittel gesteigert und so der Reallohn beträchtlich gesenkt wurde. Die nationalsozialistische "Überwindung" der Arbeitslosigkeit ist reiner Humbug. Ein Teil der Arbeitslosen wurde ins Meer gepresst oder in den Arbeitsdienst gefercht, ein Teil wird beim Strassenbau u.s.w. verwendet, wo er schlechter gestellt ist, als während der Arbeitslosigkeit. Des Teiles der Arbeiter, der ins Altreich verschickt wurde, bedient sich die Bourgeoisie durch brutalen Zwang als Lohndrücker.

Die 48 Stundenwoche, eine der wichtigsten Errungenschaften der Arbeiterschaft, war den Ausbeutern immer schon ein Dorn im Auge, da ihr Profit dadurch eingeschränkt ist. Die Bourgeoisie kann es sich auch nicht leisten, dass die Arbeiter durch Verminderung der Arbeitsstunden Frisch genug sind und Zeit genug aufbringen, über ihre missliche Lage nachzudenken und auf Besserung zu sinnen. Darum und vor allem wegen des Profits schraubt besonders die blutige Herrschaft des Faschismus die Arbeitszeit auf die äusserste Grenze hinauf, um den Arbeitern jeden Tropfen Lebenskraft herauszusaugen, um ihnen jedes bisschen Zeit zu rauben, die sie vielleicht benützen könnten zum Nachdenken über ihr Elend und wie sie sich aus diesem Elend befreien könnten. Gelingt ihr das nicht immer durch Hinaufschrauben der Arbeitszeit, so versucht sie, die Arbeiter planmässig in ihrer Freizeit zu beeinflussen (siehe KDF, SA, Versammlungen usw. In manchen Betrieben, z.B. beim Strassenbau, wird die Arbeitszeit bis auf sechzehn Stunden im Tag ausgedehnt und dabei: keine Überstundenentlohnung. Früher, selbst im reaktionären Habsburgerreich, bekamen die Arbeiter 50% Überstundenentlohnung. Die Lage der Arbeiter ist heute bei weitem schlechter als sie jemals war.

Die Profite der Kapitalisten wachsen beständig, wobei die Monopolbourgeoisie den Grossteil für sich abschöpft.

Die Faschistischen Gangster suchen die breiten Massen mit Zuckerl. zu täuschen, wie Gasverbilligung, Stromermässigung usw. Dadurch dürfen sich die Arbeiter nicht täuschen lassen, denn wenn wir eine Gesamtbilanz ziehen, so erkennen wir, dass sich der Lebensstandard der kleinbürgerl. und kleinbäuerlichen Massen bedeutend, ja ungeheuer verschlechtert hat und sich noch mehr verschlechtern wird und dass dagegen die Profite der Ausbeuter ständig wachsen.

Die erbärmliche Judenhetze dient nur dazu, den ungeheuren Raubzug, den die Monopolbourgeoisie gegen die Arbeitermassen und gegen die Mittelmassen in Stadt und Dorf führt, zu vernebeln und die Massen über den wahren Charakter der nationalsozialistischen Diktatur zu täuschen.

Jetzt, nach sechs Monaten nationalsozialistischer Herrlichkeit, nachdem die Juden liquidiert sind, erkennen die Massen am eigenen Leib, dass ihre Not nicht kleiner, sondern grösser wird, dass also die Ursache

ihrer Not nicht die Juden sind, auch nicht bloß die jüdischen Kapitalisten, sondern alle Kapitalisten die gesamten Kapitalisten, die gesamte Bourg. als Klasse, das kapitalistische System, woraus sich ergibt, dass die Massen, um sich aus ihrer Not zu befreien, die Herrschaft der gesamten Bourgeoisie stürzen, das kapitalistische System liquidieren, die proletarische Diktatur aufrichten müssen zum Aufbau des Sozialismus.

Ob jüdischer oder nichtjüdischer Kapitalismus, beide beuten die Arbeiter aufs rücksichtsloseste aus, gegen beide muss der Kampf der Arbeiterklasse unversöhnlich ausgerichtet sei. Obwohl jetzt die Juden aus dem Wirtschaftsleben beseitigt wurden, ist die Ausplünderung der gepeinigten proletarischen und kleinbürgerlichen Massen nicht gesunken, im Gegenteil, die Ausplünderung ist vielmehr gewaltig gestiegen.

Die Stimmung der enttäuschten Massen gegen den Fasch. wird immer deutlicher und diese Stimmung beginnt sich immer mehr zu verfestigen. Doch dürfen wir uns keinen Illusionen hingeben. Den Hitlerbanditen wird es noch öfters gelingen, die Massen vorübergehend für sich einzuspannen z.B. vermittels einiger hundert Waggons verbilligter Lebensmittel (eventuell durch Raubzug gegen die CSR) und ähnlichen Zuckerln. Auf die Dauer muss aber der Fasch. die verelendeten Massen, die er noch mehr und immermehr verelendet, enttäuschen. In diesen schweren opferreichen Prozess werden die Massen eine doppelte Erfahrung sammeln: 1. Das die fasch. Dikt. nur im entschlossenen rev. Massenkampf der Millionenmassen gestürzt werden kann und 2. dass dieser Kampf positiv ausgerichtet sein muss auf die prol. Revolutionspartei. Die Massen werden zum Gegenstoß zögern, vorerst zögernd, das ist auf diesen Gegenstoß wartend die Bluthunde der Bourg. und bereiten sich vor, diesen ersten zögernden Versuch der Massen, sich der tödlichen Fesseln zu entledigen, im Blute zu ersticken. Das kann dann auf Monate hinaus die Kampfkraft der Massen schwächen, lähmen. Aber die furchtbare Ausbeutung wird die Massen zwingen, wenn sie nicht untergehen wollen, aufs neue mit verstärkter Wucht vorzustossen. Diese Vorstöße werden in immer kleineren Abstufen und mit steigender Wucht schliesslich im letzten Anprall den Fasch. zerstampfen und auf den Rücken der Massen den anderen Lakaien, den demokratischen Lakaien der Bourg. die SP(RS) Stalinpartei emporheben. Doch die misstrauisch gewordenen Massen werden dann aber mit vertausendfacht geschärftem Blick auf die Taten der Parteien verkleinb. Arbeiterbürokratie der RS(SP) Stalinp. schauen und nun zu bald erkennen, dass sie in ihrem ureigensten Interesse nicht nur gegen die fasch. Form des Kap. Staates kämpfen müssen, sondern gegen den Kap. Staat überhaupt, habe er welche Form immer, habe er auch demokratische Form, dass sie den Kap. Staat zertrümmern müssen und den prol. Staat, die prol. Dikt. aufrichten müssen, dass die Kämpfe für ein Sowjetdeutschland, für die Vereinigten Sowjetstaaten in Europa.

Es sind Bestrebungen im Gange, Österr. von Deutschland loszulösen. Es wird von der Österr. Heimat, vom Öst. Volk, von d. Öst. Nation und ähnlichem geschrieben. Die Lostrennung Öst. von Deutschl., das ist die Lösung des franzö. u. tschech. Imperialismus, das ist die Lösung der Schwarzwalden, der Klerikalen, der Schussniggeligen, das ist aber auch die Lösung der «Volk» Frontparteien, dieser Helfershelfer der franzö. u. tschech. Kapitalisten.

Das Ziel der Vereinigung Österr. mit Deutschl. ist nicht von den fasch. Lumpengesindel erfunden worden. Die Vereinigung Österr. mit Deutschl. war schon Ziel von Marx Liebnecht. Die Vereinigung Österr. mit Deutschl. war das Ziel von 1918. Der Kampf der Arbeiter war dauernd für dieses Ziel ausgerichtet. Dass es nicht erreicht wurde, ist Schuld der Sozialdemokr. u. später der Stalinpartei, die die Arb. in diesem Kampf hemmten, statt vorwärtsführten. Der Konterrev. ist die Vereinigung Österr. mit D. gelungen. Die Stalinische u. sozialdem. Bankrottpol. haben es der Konterrev. ermöglicht dass die Früchte der Vereinigung ihr zur Gänze zugute kommen. Dass die Arbeiter heute mehr denn je ausgebeutet werden, ist nicht Schuld des Anschlusses, sondern das diesen Anschluss die Konterrev. vollzogen hat, dass in Grossdeutschl. der Fasch. herrscht. Die Lösung der Lostrennung läuft auf die alte Koalitions-pol. hinaus, auf das Bündnis mit einem Teil der Kap. Ausbeuter. Der Kampf für die Lostrennung Österr. von Deutschl. ist rückschrittlich, ist reaktionär. Vor der deutschen Arbeiterkl. steht vielmehr unmittelbar die Aufgabe: 1. Sturz der fasch. Dikt. in Grossdeutschl. 2. Aufrichtung der prol. Sowjetik in Grossdeutschl. (darf keine Bedrohung der CSR, darf keine Formungsvorgänge sein) 3. Die prol. Revolutionäre stets für die Lösung der Vereinigung

-3-

ten Sowjetstaaten von Europa.) 3. In diesem Kampf können und sollen die Ab- den Kampf der kleinb. Demokraten (SP, RS.) Stalins, u. s. w. und die Wiederher- stellung der bürgerl. Demokratie unterstützen, jedoch unter steter Kritik an der Unzulänglichkeit dieses Zieles - es wäre dies ja nur die Wiederholung von 1918/19 in neuem Gewande - und unter beharrlicher Propaganda für die prol. Dikt.

WELTWIRTSCHAFTSKRISE, WELTKRIEG.

Nach der langen schweren Weltwirtschaftskrise, die 1929 begann, trat 1934 eine leichte Besserung ein, die in der Hauptsache auf die verstärkte Kriegsausrüstung zurückzuführen war. Diese gewisse Besserung beginnt nun wieder der Krise zu weichen. Z. B. ist die Stahlproduktion von USA. im ersten Halbjahr dieses Jahres im Vergleich zur selben Zeit des Vorjahres von 29 Millionen Tonnen auf 21 Millionen Tonnen zurückgegangen. Diese neue Krisenwelle beginnt nun auch schon auf England, Frankreich und Holland überzugreifen. Dass auch Deutschland von dieser Weltwirtschaftskrise berührt zu werden beginnt, zeigt der heftige Kurssturz an der Berliner Börse vor kurzer Zeit.

Die Weltbourgeoisie war in der Lage, den Fortgang der großen Krise auf eine gewisse Zeit durch die Scheinkonjunktur der Ausrüstung zu unterbrechen. Die Krise wird aber nun aufs neue mit steigender Schärfe fühlbar und droht die Massen zu revolutionieren. Die Bourgeoisie sucht den Ausweg in einem zweiten Weltkrieg.

Durch die zweite Deichsprengung am Jangtse, versuchten die Chinesen die Offensive gegen Hankau aufzuhalten. Dies scheint dadurch aber nur teilweise gelungen zu sein. Deshalb führte die Sowjetunion den Zwischenfall von Schangfeng (29. Juli bis 12. August) herbei, um so die japanische Heeresführung zu zwingen, genügend Kräfte gegen die SU bereit zu halten, da Japan nicht wusste, wie weit die Sowjetunion gehen wird. Dadurch wurde die Offensive gegen Hankau auf mehrere Tage zum Stillstand gebracht, ja die Chinesen hatten sogar die Möglichkeit, gegen die japanischen Stellungen vorzudringen und einige Erfolge zu erringen. Das Eingreifen der Sowjetunion war also erfolgreich.

Je länger der Krieg im Fernen Osten dauert, desto gemühteter wird die Wirtschaft Japans und umso schneller wird die Revolutionierung der japanischen Massen fortschreiten. Japan steht vor der Revolution. Die Revolution in Japan bedeutet aber für das Weltproletariat ungeheuer günstigere Kampfbedingungen, die Ostflanke der SU wäre frei, die Arbeiter der ganzen Welt, besonders die russischen Arbeiter könnten ein wenig aufatmen.

In Spanien scheint es trotz Versagens der SP/Stalmpartei als Führerin des Kampfes der Arbeiterklasse, den Francobanditen scheren zu werden, Erfolge zu erringen. Je länger der Krieg in Spanien dauert, desto revolutionärer werden die Massen in Francospanien und auch in "Rot"spanien werden die Massen erkennen durch die Kritik, Propaganda usw. der proletarischen Revolutionäre, dass es nicht genügt, nur gegen den Faschismus zu kämpfen im Bündnis mit einem Teil der eigenen Bourgeoisie, der demokratischen Bourgeoisie, sondern dass sie kämpfen müssen gegen die Gesamtbourgeoisie und vor allem werden die spanischen Arbeiter erkennen, dass ihnen die Führung fehlt, dass sie sich ihre Führung erst schaffen müssen.

England und Frankreich suchen nach wie vor in Spanien ein Kompromis herbeizuführen, auf jeden Fall beide Teile solange in Schach zu halten, bis die kommende Weltkriegsfront entschieden ist.

Der Angriffsversuch Deutschlands auf die CSR am 21. Mai ist durch die sofortige Mobilisierung der CSR und durch das rasche Eingreifen Englands und Frankreichs gescheitert und nicht zuletzt durch das energische entschlossene Auftreten der Sowjetunion. Aus der inneren wirtschaftlichen Lage heraus ist aber Deutschland gezwungen, immer wieder vorzustossen, so dass es bald zu neuen Konflikten kommen wird und muss.

Die inneren Widersprüche des kapitalistischen Wirtschaftssystems spitzen sich immer mehr zu, das kapitalistische Gleichgewicht bedrohend und drängen zur gewaltsamen Lösung, zum Krieg, zum 2. imperialistischen Weltkrieg.

-4-

An mehreren Punkten der Weltfront stecht die kapitalistische Mörderbande bereit ihre Föhler aus, um die Stärke ihrer kommenden Gegner zu prüfen (siehe Japan, China, Spanien, Palästina). Es ist nur eine Frage von ganz kurzer Zeit, wann die Kriegsflammen auf der ganzen Weltfront lodern. Die Nähe des Krieges zwingt uns daher, über die Taktik, die die proletarische Revolution im kommenden 2. imperialistischen Weltkrieg anwenden werden (und auch schon dort angewendet werden muß, wo jetzt schon die Kriegsurkraft) vollkommen im klaren zu sein. Diese Kriegstaktik gilt selbstverständlich nicht für die proletarische Revolution, sondern sie gilt für die ganze Arbeiterklasse, denn nur bei dieser Kriegstaktik, die den veränderten Bedingungen seit 1914 Rechnung trägt, können die Klasseninteressen des Weltproletariats wirksam vertreten werden.

a). In jenen kapitalistischen Ländern, die unmittelbar den proletarischen Staat bedrohen und ihn bekämpfen, wie Deutschland, Japan, Italien usw., gibt der revolutionären Defaitismus, so wie 1914, Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg zur Aufrichtung der proletarischen Diktatur.

b). In jenen kapitalistischen Ländern, wie Frankreich, USA, China usw., die auf der Seite SU, auf Seite der RA kämpfen, werden die proletarische Revolutionäre bewusst, auch mit der Waffe in der Hand gegen die unmittelbaren Feinde des proletarischen Staates kämpfen, ohne auch nur für einen Augenblick in einer einzigen Frage den Kampf gegen die "eigene" (französische tschechische usw.) Bourgeoisie einzustellen, sondern durch proletarische revolutionäre Kritik, Propaganda, Agitation, Organisation die bewaffnete Auseinandersetzung und den Sturz der eigenen Bourgeoisie vorbereiten.

c). Die unter b). aufgezeigte Taktik, die sich der revolutionären Defaitismus 1938 von 1914 unterscheidet, ist notwendig durch die veränderten Kampfbedingungen vor denen das Proletariat steht. Demals gab es noch keinen proletarischen Staat, heute existiert er. Die unter b). aufgezeigte Taktik wird aber sofort überflüssig, wenn sich der proletarische Klassencharakter Russlands ändert. Dies ist nur möglich durch den Sieg der Kontinentalrevolution durch den gewaltsamen Sturz des Stalinismus durch die neue Bourgeoisie Russlands. Dann gibt der revolutionäre Defaitismus so wie 1914.

Es versteht sich, dass die proletarische Revolution bewusst mit der Waffe in der Hand und mit größtem persönlichen Einsatz in Russland gegen die unmittelbaren Feinde der SU kämpfen werden, ohne aber den Kampf gegen die Entartung des proletarischen Staates aufzugeben, der auch dort nur auf der Grundlage der Lösung einer neuen wirklich kommunistischen Partei und Internationale, der 4. Internationale vor sich gehen kann.

XXXXXXXX XX

Der Erfolg ist massgebend!!

Durch die Politik der Parteien der verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokratie und Arbeiterarostokratie, der MS(SP)/Stalinpartei kam es zur Katastrophe 1933 in Deutschland, 1934 in Österreich. Nach diesen furchtbaren Niederlagen der Arbeiterschaft, hat die Stalinpartei noch die Kühnheit, ihre Politik vor, während und nach den Katastrophen für richtig zu erklären. Durch Fortsetzung dieser Politik, der Koalitionspolitik ("Vorkriegspolitik) das ist Bündnis mit Teilen, Gruppen, Schichten, Parteien der Kapitalistenklasse kam es zur Katastrophe vom 13. März 1938.

In der Politik ist einzig und allein massgebend der Erfolg und zwar der Erfolg auf lange Sicht. Da die Arbeiterklasse in Österreich, in Deutschland zertreten und gefesselt am Boden liegt, so ist offensichtlich, dass ihr Kampf am schlechtesten geführt wurde. Jene Klasse, die gut geführt wird, erzielt Erfolge.

In der stalinschen Schrift "Weg und Ziel" vom Juli 1938, Seite 210, lesen wir: "In diesen Tagen (nämlich den Märztagen 1938) bestätigte sich, wie richtig die Politik der KP war". Trotz des Sieges des Faschismus in Österreich, trotz der ungeheuren Verschlechterung der Lage der österreichischen Arbeiterklasse, trotz dieser katastrophalen Niederlage, wagt es die Stalinpartei noch, ihre Politik für richtig zu erklären, eine Politik, die ihren letzten Ausdruck darin fand, mit Schuschnig ein Bündnis anzustreben und auch einzugehen.

Sowohl die österreichische Arbeiterklasse, als auch der Teil der österreichischen Kapitalisten, der hinter Schuschnig stand, hatten gleichlautende Losungen: Kampf gegen den Hitlerfaschismus, aber der Inhalt, das Ziel ihrer Losungen war grundsätzlich verschieden. Es waren ngertive Losungen, was aber steckte positiv dahinter? Schuschnig kämpfte gegen den

-5-

Hitlerfaschismus, um das Monopol der Ausbeutung der österreichischen Arbeiter den österreichischen Kapitalisten zu sichern. Und das österreichische Proletariat? Kämpfte es deshalb gegen Hitler, um sich von Schuschnig ausbeuten zu lassen? Nein! Es lag im Interesse des österreichischen Proletariats, mit dem Kampf gegen Hitler grundsätzlich auch gegen die Schuschnigdiktatur zu kämpfen, mit dem positiven Ziel der Aufrichtung der Diktatur des Proletariats. (Selbstverständlich unterstützen die Arbeiter dabei den Kampf der Kleinbürgerlichen Parteien um die Wiederherstellung der bürgerlichen Demokratie, verbunden mit proletarischrevolutionärer Kritik an der Unzulänglichkeit dieses Zieles. Obwohl die gleiche Lösung, war doch der positive Inhalt grundsätzlich verschieden,

Die österreichische Arbeiterklasse hatte und hat nicht das geringste gemeinsame Interesse mit der österreichischen Kapitalistenklasse, auch nicht mit jenem Teil, der hinter Schuschnig stand. Deshalb war vom Standpunkt der proletarischen Klasseninteressen aus jedes Bündnis mit Schuschnig, jede Politik, die auf ein solches Bündnis anging, unzulässig.

Es lag im proletarischen Klasseninteresse, dass die österreichischen Arbeiter gegen den Hitlerfaschismus kämpften, auch mit der Waffe in der Hand, aber nie und nimmer im Bündnis mit Schuschnig, sondern gleichzeitig durch proletarischrevolutionäre Kritik, Propaganda, Agitation, Organisation (legal und illegal) den bewaffneten Kampf gegen Schuschnig vorbereitend,

".....es lag nicht an der Arbeiterklasse, sondern vor allem an der Politik des Schuschnigregimes", lesen wir in "Weg und Ziel" weiter. Diesmal schiebt die Stalinpartei einmal ausnahmsweise die Schuld an Niederlagen nicht den Arbeitern zu, nein, diesmal sind die Kapitalisten schuld. Nach der Meinung der Stalinpartei hatte die Aufgabe, das österreichische Arbeiterklasse zu führen, zum Siege über Hitler, letzten Endes zum Sieg über die Kapitalistenklasse zu führen * das kapitalistische Schuschnigregime.

Die Stalinpartei hat schon seit Längem ihre Maske fallen gelassen, sie sagt es ganz offen, dass es ihr nicht darum geht, den kapitalistischen Staat zu zertrümmern, sondern nur darum, die faschistische Form des kapitalistischen Staates durch eine "mildere" Form zu ersetzen, das heisst einer Form des kapitalistischen Staates, der ihre kleinbürgerlichen Interessen befriedigt, der sie teilhaben lasse an der kapitalistischen Schlüssel. Die Stalinpartei spricht es ganz offen aus, dass sie für die "Freiheit und Unabhängigkeit des Landes", eintritt, nämlich für die "Freiheit und Unabhängigkeit" der österreichischen Kapitalisten, die österreichischen Arbeiter "frei und unabhängig" auszuplündern. Kein Wort darüber, dass sich die Arbeiterklasse nur dann und nur dann befreien kann, wenn sie den kapitalistischen Staat, habe er welche Form immer, habe er auch demokratische Form, zertrümmert, und den proletarischen Staat, die proletarische Diktatur aufrichtet.

Die Stalinpartei förderte die Arbeiter auf, in die SAG und andere Organisationen des Schuschnigregimes einzutreten, um diese "von innen heraus zu zersetzen". Der Erfolg war der 13. März. Und in der Politik ist der Erfolg massgebend. Trotz dieses Misserfolges, setzt die Stalinpartei Politik fort, nämlich die "Volks"frontpolitik, was ist Bündnis mit jenen kapitalistischen Schichten, die mit der faschistischen Monopoldiktatur nicht einverstanden sind und einer demokratisch verhüllten Bourgeoisdiktatur wieder zuzunutzen beginnen.

Die faschistische Mörderbande plündert in erster Linie und vor allem die Arbeiter mehr denn je aus und richtet sich verstärkt auch gegen die Kleinbürgerlichen und Kleinmüerlichen Massen. Aber die Raubgier des Faschismus als Lakaien der Monopolbourgeoisie, der Rechtsbourgeoisie, richtet sich auch planmässig gegen die schwächeren Kapitalisten, gegen die Linksbourgeoisie. Bedeutet das, dass die Arbeiter den Kampf gegen die Linksbourgeoisie einstellen soll, um sich mit ihr gegen den Faschismus, gegen die Monopolbourgeoisie zu verbünden? Keineswegs! Denn die Kleineren, die schwächeren Kapitalisten (die Linksbourgeoisie) kämpft nur deshalb gegen

-6-

den Faschismus, gegen die Monopol bourgeoisie, gegen die Rechtsbourgeoisie, um desto besser die Arbeiter ausbeuten zu können. Der Kampf der Arbeiter muss sich richten sowohl gegen den Faschismus, gegen die Monopolbourgeoisie (das ist Rechtsbourgeoisie), als auch gegen die kleineren, schwächeren Kapitalisten (das ist Linksbourgeoisie), der Kampf der Arbeiterklasse muss also unversöhnlich ausgerichtet sein gegen die gesamte bourgeoisie, zum Sturz des Faschismus, zu Zerschmetterung des kapitalistischen Staates, zur Aufrichtung der proletarischen Diktatur. Die Arbeiter können dabei und sollen auch den Kampf der kleinbürgerlichen Parteien um die Wiederherstellung der bürgerlichen Demokratie unterstützen, ohne auf das Recht der proletarischrevolutionären Kritik, Propaganda, agitation, Organisation zu verzichten. Dies ist nur zu verwirklichen, wenn sich die Arbeiterklasse ihre Partei schafft, die proletarische Revolutionspartei, die von jedem Opportunismus frei (auch vom Opportunismus in der Frage der Selbstständigkeit der Organisation der proletarischen Revolutionäre) proletarischen Klassenpartei-proletarischen Klasseninternationale, der Vierten Internationale.

XXX

XXXXXXXXXXXX

Berichtigung: Auf Seite 2, Zeile 23, dieser Zeitung soll es vollständig lauten: 2. dass dieser Kampf positiv ausgerichtet sein muss auf die Schaffung der proletarischen Revolutionspartei.

ARBEITERMACHT!

Organ des KAMPFBUNDS zur Befreiung der Arbeiterklasse
Oktober 1938

Preis 20 Pf

Imperialistische Kriegseinheits- front gegen Sowjetrussland !

Lieber die kapitalistische Einheitsfront zum Krieg gegen Sowjetrussland, als den Krieg der kapitalistischen Staaten gegeneinander, welcher der proletarischen Revolution das Tor öffnen müsste - das ist der wirkliche Sinn des dramatischen Theaters, das die Wortführer der englischen, französischen, deutschen, italienischen Bourgeoisie unter der heuchlerischen Losung des "Friedens" in München aufgeführt.

Einige Opfer der Bourgeoisie Englands und Frankreichs waren dazu nötig. Nach seiner Position in Oesterreich hat der englische und französische Imperialismus nun auch seine Position in der CSa geräumt. Vielleicht werden sie noch andere Opfer bringen. Die Position insbesondere des deutschen Imperialismus wurde gestärkt. Doch dafür stellt sich dieser als Degen gegen Sowjetrussland zur Verfügung - auf dessen Kosten die sich zusammenschliessenden Kapitalisten ihre gemeinsamen Schwierigkeiten zu lösen ausgehen.

Engliche und französische Bourgeoisie spekulieren, neutral zu bleiben, um als Kriegslieferanten riesig zu verdienen und dann später eingreifend die Entscheidung herbeizuführen und den Hauptnutzen zu ziehen, so etwa wie die USA im ersten Weltkrieg.

Die amerikanischen Imperialisten aber spekulieren - dass England und Frankreich zwangsläufig in den Krieg mitverwickelt werden. Die amerikanische Bourgeoisie will ihre Taktik von 1914/18 wiederholen: Zuerst Grosslieferant sein und Grossverdiener, kann durch Amerikas Eingreifen entscheiden und den Hauptgewinn einstreichen.

I. Zweite kapitalistische Weltwirtschaftskrise - zweiter imperialistischer Weltkrieg.

Die erste grosse Weltwirtschaftskrise begann im Herbst 1928 .Von Amerika ausgehend erfasste sie schliesslich die ganze Welt in einer Breite, Tiefe, Dauer wie noch nie vorher.

1933/34 begann sie abzuklingen und in eine ansteigende Weltkonjunktur überzugehen, die im bedeutenden Masse verstärkt wurde durch gleichzeitige Aufrüstungskonjunktur. Trotzdem vermochte die Weltbourgeoisie kaum die Hälfte der Arbeitslosen in den kapitalistischen Gesamtproduktionsprozess wieder einzurufen.

Seit Herbst 1937 beginnt die Weltkonjunktur niederzugehen. Ausgehend wieder von Amerika stiessen die Kapitalisten auf wachsende Schwierigkeiten, die erzeugten Waren mit Profit abzusetzen. Sie drosseln die Produktion und werfen Hunderttausende, ja Millionen von Arbeitern wieder aufs Pflaster. In USA ist die Zahl der Arbeitslosen seit Herbst 1937 von 6-8 bereits auf 12-14 Millionen gestiegen. Schon hat die Weltwirtschaftskrise auf England, Holland, Belgien, Frankreich und auch auf Deutschland übergegriffen. Die gerade vom deutschen Faschismus aufs äusserste betriebene Kriegsrüstung, die Einberufung von 2-3 Millionen Mann unter die Waffen hat das bisher verdeckt. Aber gerade der "Frieden" von München wird es sichtbar machen, dass die zweite Weltwirtschaftskrise ihren Einzug auch in Deutschland hält. Die Kriegsrüstungen sind ziemlich abgeschlossen, sie werden zwar fortgesetzt, doch fordert erst, bis der grosse Krieg wirklich da ist, also etwa im Frühjahr 1939. Bis dahin muss doch die Produktion sich etwas mehr mit Erzeugung für den Absatz beschäftigen, wor die Krise hat die Konkurrenz zwischen der Monopolbourgeoisie Amerikas, Englands, Deutschlands usw auf dem Weltmarkt aufs äusserste verschärft, der Absatz mit Profit wird immer schwerer. Zugleich muss ein bedeutender Teil der unter den Waffen gerufenen

-2-

nen zwei bis drei Millionen schon aus finanziellen Gründen wenigstens vorübergehend nach Hause geschickt werden. Von einer wirklichen Erhöhung der Reallohn keine Spur. Im Gegenteil, das Bestreben wird zusehender durch wachsende Ausbeutung, insbesondere durch gesteigerte Arbeitsleistung "Konkurrenzfähig" zu sein, d.h. auf Kosten der Arbeiterklasse noch billiger zu sein als die amerikanische, englische und Bourgeoisie und trotz dieser Billigkeit Profite zu ziehen. Die Weltwirtschaftskrise, die auch in Deutschland fühlbar worden. Der wirtschaftliche Drang der deutschen Monopolkapitalisten, der Thyssen, Krupp, Kirchhoff & Co., die jeder einzelne über Milliarden von Mark verfügen und Milliarden Mark verdienen - der National "sozialismus" ist ihre Regierungssystem, ist ihr Geschäft, ihr für sie ausserordentlich rentables Milliarden-Geschäft - dieser Milliarden, die hinter sich die ganze deutsche Bourgeoisie ziehen, das wird den Drang der deutschen Gesamtbourgeoisie/ den Ausweg in einen imperialistischen Krieg gegen Sowjetrußland zu suchen, beflügeln. Der "Frieden" von München bedeutete nur eine kurze Atempause. In etwa sechs Monaten wird der zweite Imperialistische Weltkrieg losgehen. Bis dahin soll ~~der~~ so hofft die deutsche Monopolbourgeoisie, der japanische Bundesgenosse das chinesische Vorfeld zum Überfall auf Sowjetrußland vom Osten her gesichert haben.

Nebenbei: Es ist ganz und gar kein Zufall, sondern hängt mit dem Neuauf-treten der Weltwirtschaftskrise auf das engste zusammen, dass die Bourgeoisie immer mehr zur systematischen Judenhetze greift. Noch schärfer als die erste, wird die zweite Weltwirtschaftskrise die Ausweglosigkeit, den Widersinn des kapitalistischen Systems den Millionenmassen handgreiflich aufzeigen. Die Nutzniesser des kapitalistischen Raubsystems wissen nur zu gut, welche ungeheuren vulkanischen Kräfte die zweite Weltwirtschaftskrise wecken, in Bewegung bringen wird. Die planmäßige Judenhetze ist eines der vielen Mittel der Monopolbourgeoisie, um die Massen vom proletarisch-revolutionären Weg abzulenken, die Stosskraft der Massen in vollkommen falsche, den Kapitalistischen als Klasse absolut ungefährliche Richtung abzulenken, so neuerlich die für die Bourgeoisie tödliche Gefahr der Weltwirtschaftskrise zu überwinden und wieder eine weitere Etappe als Spielraum zu gewinnen für das Fortsetzen des kapitalistischen Raubsystems.

II. Wer hat gesiegt? -
Wer wurde besiegt? -
Wer sind die Schuldigen?

Ausserlich ist es ein Sieg des Faschismus über die Demokratie, in dem Ringen um den Kurs der kapitalistischen Gesamtpolitik in jedem kapitalistischen Land hat die Rechtsbourgeoisie gesiegt über die Linksbourgeoisie. Der deutsche und der italienische Faschismus haben über die englische und französische (kapitalistische) Demokratie gesiegt, weil die demokratische Bourgeoisie in England und Frankreich aus Furcht vor den sozialen Folgen der zweiten kapitalistischen Weltwirtschaftskrise, aus Furcht vor den revolutionären Folgen eines neuen Weltkrieges, aus Furcht vor der proletarischen Revolution sich nach rechts verschoben, sich in Richtung auf den Faschismus umgruppieren und in einer imperialistischen Einheitsfront gegen Sowjetrußland einen wenigstens vorübergehenden Ausweg, einen mehr oder weniger längeren Atempause, auf Kosten des Weltproletariats.

Um dieses gesamt-kapitalistischen Zieles willen, hat die englische und französische Bourgeoisie Teilopfer gebracht.

Nebenbei: Innerhalb des englischen und französischen Kapitals setzen sich die monopolkapitalistischen Tendenzen gegenüber den liberalkapitalistischen Tendenzen, der Tendenz des Kapitalismus der freien Konkurrenz immer mehr durch; es ist dieser ökonomische Prozess, demnach in England und Frankreich Unterliege und zugleich Ursache ist der politischen Umgruppierung der Bourgeoisie nach rechts, in der Richtung auf den Faschismus.

Der wirkliche Sieger ist die Weltbourgeoisie und der wirkliche Besiegte ist das Weltproletariat. 1936 waren die Massen in Frankreich in einer Verfassung, die einer zielbewussten proletarisch-revolutionären Politik die grösste Aussicht bot. Die Möglichkeit war tatsächlich da, den Faschismus in Frankreich, der schon damals zu einem grossen Schlag ausholte, vernichtend zu schlagen und der proletarischen Revolution die Tore zu öffnen. Statt die proletarische Einheitsfront zum konsequenten Kampf gegen die gesamte Bourgeoisie zu schliessen, eilten jedoch sozialdemokratische und Stalinpartei der in grosser politischer Krise befindlichen französischen Bourgeoisie zur Hilfe: Sie schlossen unter sich eine kleinbürgerliche Einheitsfront, d.h. eine Einheitsfront nicht zum Kampf gegen den Klassenfeind, sondern zum Bündnis mit einem Teil des Klassenfeindes, zur "Volks"front mit dem linken Flügel der Bourgeoisie, mit der Partei der demokratisch eingestellten kapitalistischen Ausbeuter, mit der radikal "sozialistischen" Partei. Statt die Kampfkraft der Masse gegen die gesamte Bourgeoisie zu stellen, spannten sie die proletarischen Klassenkräfte vor den Wagen der

-3-

Linksbourgeoisie, was sich zwangsläufig zugunsten der gesamten Kapitalistenklasse auswirken musste und in der Tat ausgewirkt hat. Kampfegeist, Kampfwille, Kampfkraft vor allem der Arbeitermassen, deren Anstrengungen von der sozialdemokratischen und der stalinschen Verratspartei fort und fort in vollkommen verkehrte Richtung gelenkt wurde, wurde geschwächt, zersetzt, so lange, bis die Bourgeoisie über ihre politische Krise hinweg war und nun die Wendung nach rechts beginnen konnte, d.h. von dem verhüllten Regime gegen die Arbeiter - denn das "Volks"Frontregime ist ein Regime gegen die Arbeiter, verhüllt durch elende Phrasen über "Volks"Front und Vergleichen - zu dem offenen Regime gegen die Arbeiter, in Frankreich hat sich von 1935-1938 das vollzogen, was sich in Oesterreich 1928.1920 abgespielt hat: Preisgabe der proletarischen Klasseninteressen, der proletarischen Revolution durch die Koalition der sich als proletarische Partei ausgebenden SP mit der Bourgeoisie, fortgesetzte Schwächung der Arbeiterklasse, bis die Bourgeoisie stark genug war, von dem mit Hilfe der SP verhüllten Regime gegen die Arbeiterklasse überzugehen zum Bürgerblock, zum offenen Regime gegen die Arbeiterklasse. Der einzige wirkliche Unterschied besteht darin, dass in Frankreich diese Judaspolitik verwirklicht wurde mit der aktiven verräterischen Mithilfe der Stalinpartei, die sich den Massen als "Kommunistische" Partei vorschwindelt, in Wirklichkeit aber nichts ist, als die scheinradikale kleinbürgerliche Partei der verkleinbürgerlichten Stalinbürokratie, die die Kampfkraft revolutionär gestimmter Arbeitermassen für ~~die~~ die eigentlichen Interessen der durch durch entarteten Stalinbürokratie irreleitet, missbraucht.

Dem Wesen nach spielt die Labour Party in England dieselbe Judasrolle wie die "Soziale" Partei in Frankreich, so wie in Frankreich die Rolle der SP nur möglich ist durch die Verratspolitik der Stalinpartei, so auch in England. Zwischen Sozialdemokratie und Stalinismus gestellt, wählen die englischen Arbeiter die SP, sowie sie es 1923.1934 in Oesterreich getan. Der Stalinismus hindert die Arbeiter, das wahre Wesen der Sozialdemokratie zu durchschauen, der verstellt ihnen den Weg nach links, den Weg zur proletarischen Klassenpolitik und liefert sie, mit der SP Hand in Hand arbeitend, tatsächlich der Bourgeoisie aus. So wird durch die Schule beider Verratsparteien das Weltproletariat immer weiter geschwächt, so baust immer wieder ein Schlag nach dem andern gegen die weltarbeiterklasse, so durch den kombinierten Verrat der SP/SJ und Stalinpartei/ Stalininternationale werden die Kräfteverhältnisse der Klassen fortgesetzt zum Vorteil der Bourgeoisie verschoben, so durch die Schuld der SP und der Stalinpartei wird das kapitalistische Ausbeutungssystem, wird die kapitalistische Diktatur fortgesetzt gestärkt: Das ist das Ergebnis der sozialdemokratischen und der Stalinpolitik und auf das Ergebnis Komfür die Arbeiterklasse kommt es nicht aber auf die "sozialistischen" und "kommunistischen" Phrasen, womit die SPBürokratie und die Stalinbürokratie das vor den Massen zu verhüllen, abzuleugnen versuchen, SP und Stalinpartei reden sich auf Chamberlain und Daladier aus! Chamberlain macht die Politik der englischen, Daladier die Politik der französischen Bourgeoisie, beide handeln selbstverständlich nach kapitalistischen Klasseninteressen, ~~nie und nimmer aber nach dem Interesse des Proletariats.~~ Chamberlain und Daladier, wie jeder kapitalistischen Führer machten und machen stets antiproletarische Politik und SP/ Stalinpartei waren und sind vermittelt der Koalitionen ("Volks"-front) tatsächlich Mithelfer derselben antiproletarischen Politik,

"Doch wenigstens die Position Sowjetrusslands stärken wir durch unsere Politik immer mehr und eben dadurch stärken wir letzten Endes die proletarische Gesamtposition", so redeten seit Jahren die Stalinparteien den Arbeitern immer wieder ein. Die Stalinbürokratie schloss das Bündnis mit dem kapitalistischen Frankreichs unter Preisgabe der proletarischen Revolution, sie gab das Bündnis mit der weltarbeiterklasse auf zugunsten des Bündnisses mit der französischen Bourgeoisie und erklärte den Arbeitern als den Gipfel "realistischer" Politik. wir haben bereits damals vorausgesagt: Ihr gewinnt im besten Fall eine Atempause; aber durch die Wirkung eben dieser Politik verschiebt ihr fortgesetzt das Kräfteverhältnis der Klassen zum Nachteil der Arbeiter, zum Vorteil der Kapitalisten, so werdet ihr zu der unausweichlichen entscheidenden Auseinandersetzung mit der welt-

-4-

bourgeoisie unter noch ungünstigeren Bedingungen kommen und in entscheidender Stunde wird auch die französische Bourgeoisie im Stiche lassen, was wir schon 1935 vorausgesagt, genau das ist eingetroffen, Heute tritt klar zutage, dass die "realistische" Politik der Stalinbürokratie, der Stalinpartei Sowjetrußland vollkommen isoliert hat: Sie haben in allen Ländern der Bourgeoisie geholfen, die Kampfkraft der Arbeiterklasse zu schwächen, zu zersetzen; sie haben der ~~Welt~~ chinesischen Revolution 1925/27 die Niederlage, dem deutschen Proletariat 1933 die Katastrophe bereitet usw (siehe Spanien), sie haben die Hauptstütze des proletarischen Staates, die Arbeiterklasse, geschwächt - nun, nachdem der stalinische Moor seine kapitalistische Pflicht erfüllt hat, pfeift die französische Bourgeoisie auf das Bündnis, dass die Stalinbürokratie durch ihre Judaspolitik erkauft hat und durch das Blut der von ihr gemordeten Sinowjew, Kamenjew, Bucharin usw festgekittet glaubte. Vollkommen isoliert steht durch die Schuld der Stalinbürokratie, der Stalinpartei Sowjetrußland da, angesichts des unmittelbar herannahenden mörderischen Überfalls durch die sich zur imperialistischen ~~Welt~~ Kriegseinheitsfront zusammenschliessenden kapitalistischen Räuber,

III. Die Massen ungruppieren zur proletarischen Revolution!

Nur die Massen vermögen ihr Schicksal zu wenden, Nur die Massen vermögen, den proletarischen Staat trotz der stalinischen Entartung zu retten; nur die Massen vermögen den Sieg der proletarischen Revolution erkämpfen.

Die Erfahrungen der 20 Jahre sind nicht untergegangen, Aus Enttäuschung über die SP/Stalinpartei ist der Grossteil der Massen der Indifferenz verfallen, Das faschistische Kriegstreiben beginnt die Teilnahmslosen aufzurütteln, die richtig erkennen, dass sie neuerlich dem Imperialismus als Kanonenfutter dienen sollen.

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben den kampfwilligen Elementen der Arbeiterklasse die Augen geöffnet über die SP. Der gerissene Scheinradikalismus der RS vermochte das eine Zeitlang wohl zu hemmen, aber nicht zu verhindern, So wendeten sich die Hoffnungen aller revolutionär gestimmten Arbeiter der Stalinpartei zu, die in Wirklichkeit die proletarischen Klasseninteressen genau so verrät und verrät wie die SP(RS). Unsere Kritik, unsere Warnungen, unser Aufzeigen des richtigen Weges, all dies prallte durch Jahre scheinbar fast wirkungslos ab. Die revolutionär gestimmten Elemente hielten die stalinische Politik trotzdem und allem für den Gipfel des revolutionären Realismus.

Der Münchner "Frieden" hat für das Weltproletariat höchst katastrophale Seiten, aber er hat auch eine für die Entwicklung der proletarisch - revolutionären Kräfte positive Seiten. Im Lichte dieses "Friedens", der den Bankrott der "Volks"front, der den Bankrott auch der staatlichen Bündnispolitik der Stalinbürokratie blitzartig erhellt hat, beginnt in grösseren Umfang den besten Elementen der Arbeiterklasse zum erstenmal die erste Erkenntnis zu kommen, dass etwas mit der Stalinpolitik grundsätzlich nicht stimmen muss.

Zunächst wirkte die Münchner "Erfahrung" auf die meisten Arbeiter niederdrückend. über die Bourgeoisie läßt ihnen auch dazu nicht viel Zeit, Die kapitalistische Rauboffensive geht verschärft weiter. Die Reallöhne sinken nicht nur, weil für die gesteigerte Arbeitsleistung derselbe Geldlohn gezahlt wird, sondern auch weil der Arbeiter für seine Lohnmark immer weniger zu kaufen bekommt und im Überdies in Form von allen möglichen Abzügen ein stets grösserer Teil seines kargen Geldlohnes abgezwickelt wird. Kaum dem Krieg entronnen, werden die Arbeiter nach kurzer Zeit merken, dass die Bourgeoisie ~~da~~ in Wahrheit auf einen viel, viel grösseren Krieg ausgeht, nämlich auf den Krieg gegen Sowjetrußland, Sie werden erkennen, dass die Losung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker im Munde der Imperialisten nur der heuchlerische Schlachtruf ist, unter dem die imperialistischen Räuber ausziehen, um den proletarischen Staat zu vernichten, zu zerstückeln und die Stücke an sich zu reißen. Die Lethargie der Massen beginnt zu weichen.

Mit der SP(RS) Politik fertig, beginnt die Arbeiterschaft, zugleich aus ihrer Lethargie erwachend, ernstlich, das heisst grundsätzlich am Stalinismus politisch zu zweifeln, beginnt die Arbeiterschaft ernstlich, das heisst grundsätzlich auch mit der Stalinpartei politisch fertig zu werden, So drängt der Gang der Dinge die Arbeitermassen, insbesondere die

-5-

vorgeschrittenen Arbeiter immer mehr auf den einzigen Weg, auf dem allein die Arbeiterklasse sich befreien und siegen kann: auf den Weg der Schaffung einer neuen Partei, die grundsätzlich etwas ganz anderes sein muss, als die SP(RS)/Stalinpartei:

Die nicht sein darf eine kleinbürgerliche Partei des Bündnisses mit der Bourgeoisie, mit bürgerlichen Elementen, Gruppen, Schichten, Parteien, sondern sein muss die proletarische Partei, die proletarische Klassenpartei, die Partei der Vierten Internationale, die proletarische Revolutionspartei, die unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen jedes Bündnis mit kapitalistischen Elementen, Gruppen, Schichten, Parteien grundsätzlich ablehnt, als Verrat an der proletarischen Revolution bekämpft und im Verhältnis zur gesamten Bourgeoisie nichts kennt als zielbewussten, planmässigen, kühn aber realistisch geführten proletarischen Klassenkampf, mit dem Ziel der Zerschmetterung des kapitalistischen Staatsapparates, des Sturzes der kapitalistischen Diktatur, möge diese faschistische oder demokratische oder welche Form immer haben // // // und der Ausrichtung der Diktatur der Arbeiterklasse und der armen Bauern und armen Kleinbürger, zum Aufbau des Sozialismus, womit selbstverständlich Hand in Hand geht die Verteidigung Sowjetrusslands, das trotz aller stalinschen Entartung proletarischer Staat ist. *

Die nicht sein darf eine Partei mit nationaler Grundeinstellung, wie es nicht nur jede SP(RS), sondern jede Stalinpartei ist: Diese ist kein russischnationale Partei * sondern sein muss eine Partei, die nicht nur in Worten, sondern auch in der Tat ist die Partei des proletarischen Internationalismus; Eine Partei, die die Klasseninteressen des Weltproletariats zum dauernden höchsten Richtziel hat, nach der sie ihre Gesamtpolitik im Grössten wie im Kleinsten stets ausrichtet und dem sie auch die Politik des proletarischen Staates stets unterordnet, einordnet, während die Stalinpartei gerade umgekehrt den Teil über das Ganze stellt, d.h. die internationalen proletarischen Interessen den russischnationalen Interessen unterordnet und eben dadurch das Weltproletariat, die internationale proletarische Revolution verrät, das Proletariat von Niederlage zu Niederlage rührt, der Weltbourgeoisie zu immer neuen Siegen über das Weltproletariat verhilft.

Das von der SP(RS)/Stalinpartei so tief zersetzte Bewusstsein der proletarischen Massen ist im Begriffe den ersten grossen Schritt zu tun auf die proletarische Klassenlinie, von der die Verratparteien die Massen weggeführt haben. Aufgabe der proletarischen Revolutionäre ist es, diese beginnende wichtige Wendung zu erkennen, zu vertiefen, zu verbreitern, zu beschleunigen.

Die Zahl der vorgeschrittenen Arbeiter, das ist derjenigen Arbeiter, die die verräterische Rolle der SP(RS)/Stalinpartei - wenn auch noch nicht klar genug - zu erkennen beginnen, beginnt zu wachsen, in der Masse die vorgeschrittenen Elemente ausfindig machen; ihr Bewusstsein klären; sie zu vollem Verständnis der heutigen Lage der Arbeiterklasse bringen; zur vollen Klarheit darüber, wieso das Proletariat in diese ungeheure katastrophale Niederlage geraten ist und auf welchem Weg allein es daraus herausgeführt werden kann; die vorgeschrittenen proletarischen Elemente sammeln, zu einem festen Kern zusammenschweissen - das ist // // // in der gegenwärtigen Frage die wichtigste Aufgabe. Das konsequente Erfüllen dieser Aufgabe führt, über sich hinaustreibend, schliesslich zur Schaffung der proletarischen Revolutionspartei, die ihrerseits die Millionenmassen zum entscheidenden proletarischrevolutionären Kampf und Sieg über die Gesamtbourgeoisie um sich sammelt.

x x x x x x x x x x x x

Für Sowjetgrossteutschland!
Für die Vereinigten Sowjetstaaten von Europa!

Das Ziel der Herstellung von Grossteutschland ist nicht von dem faschistischen Lumpengesindel Hitlers erfunden worden, sondern die nationale Einigung Deutschlands war schon ein Ziel der Revolutionäre von 1848. Damals wurde es nicht verwirklicht durch das jämmerliche Versagen der in jener Zeit noch revolutionären bürgerlichen Demokratie.

-6-

Marx und Engels, die den Kampf um die bürgerliche Demokratie unterstützten, unter Beibehaltung proletarischrevolutionärer Kritik usw., kämpften für die Herstellung Grossdeutschlands. Die bürgerliche Demokratie versagte und infolgedessen wurde diese gesellschaftliche Aufgabe von der Konterrevolution, von den Junkern gelöst auf konterrevolutionäre Weise und geschaffen wurde ein Kleindeutschland unter Ausschaltung der Deutschen Oesterreichs (Alpenländischen und Sudetendeutschen).

Marx kämpfte und unter seiner Führung die proletarische Revolutionäre für die Schaffung Grossdeutschlands. Obwohl in Kleindeutschland die Konterrevolution herrschte, hat er deshalb gerufen los von Kleindeutschland? Nein! Den Kampf für die Schaffung Grossdeutschland fortsetzend blieb seine Lösung: Sturz des bürgerlichen Regimes, Aufrichtung eines revolutionärdemokratischen Regimes mit der Zielrichtung auf die proletarische Diktatur.

Die Stalinbürokratie, die Stalinpartei fordert in ihren Schriften die Arbeiter auf, für die Lostrennung von Grossdeutschland zu kämpfen. Diese Lösung ist rückschrittlich, diese Lösung ist falsch, 1918 wäre es möglich gewesen, Grossdeutschland auf revolutionäre Weise zu verwirklichen, scheiterte an dem jämmerlichen Versagen der Sozialdemokratie, diese revolutionäre Aufgabe hätte dann in den folgenden Jahren von der KP gelöst werden können. Aber die jämmerliche Bankrottpolitik der Stalinbürokratie, der Stalinpartei stiess die Massen nach rechts, statt sie nach links zur Revolution zu sammeln: Statt der proletarischen Revolution, siegte die faschistische Konterrevolution und wie ~~1918~~ 1866/71 durch die Junker, so wurde nun durch die faschistische Monopolbourgeoisie Grossdeutschland auf konterrevolutionäre Art verwirklicht zum Nutzen der Monopolbourgeoisie.

Nicht zu schwach waren sie, nämlich 1918 die Sozialdemokratie und später die Stalinpartei. Statt die bewaffnete Macht der Konterrevolution zu zerschmettern und eine revolutionärbewaffnete Macht anzurichten, hat die Sozialdemokratie 1918 genau so Phrasen gedroschen wie die bürgerliche Demokratie 1848. In dem nachfolgenden Jahrzehnt hat die Stalinpartei die Möglichkeit, das gutzumachen, was die SP gesündigt, aber ihre Bankrottpolitik hat die Massen nicht revolutioniert, sondern im Gegenteil deren Kampfkraft zersetzt und so dem Faschismus die Bahn geebnet,

Weil die Revolution (durch die Schuld der SP/Stalinpartei) versagte, wird die notwendige gesellschaftliche Veränderung von der Konterrevolution auf konterrevolutionäre Weise gelöst, nicht zum Nutzen der Gesellschaft, nicht zum Nutzen der Massen, sondern zum Nutzen der herrschenden Schichten der herrschenden Klasse, nämlich zum Nutzen der deutschen Monopolbourgeoisie.

Sollen wir deshalb Grossdeutschland verwerfen, sollen wir deshalb rufen Oesterreich weg weg von Grossdeutschland? Das wäre falsch, grundfalsch, sondern wir müssen so handeln, wie Marx gehandelt hat, als Kleindeutschland von Bismarck geschaffen wurde: wir sind für Grossdeutschland, aber für ein Grossdeutschland der Arbeiterklasse, der werktätigen Massen, darum Sturz der faschistischen Diktatur, Aufrichtung der proletarischen Diktatur, vorwärts zu Sowjetgrosdeutschland! In diesem Kampf unterstützen wir den Kampf der kleinbürgerlichen Parteien um die Wiederherstellung der bürgerlichen Demokratie unter steter proletarischrevolutionärer Kritik, Propaganda, Agitation, Organisation.

Dass es den Arbeitern jetzt schlecht geht, ist nicht Folge der Vereinigung Oesterreichs mit Deutschland, sondern ist die Folge, dass diese Vereinigung vom Faschismus vollzogen wurde. Nicht der Zusammenschluss ist Schuld an der Not der Massen, sondern die faschistische Diktatur ist Schuld, die die Arbeiter und die Massen überhaupt ausplündert, ausraubt, beraubt. Die Lebensmittelnot ist nicht Folge des Anschlusses, sondern dass dieser Anschluss vom Faschismus vollzogen wurde, ist die Folge des faschistischen Systems, das ist die systematische Ausplünderung der Massen durch die Gesamtbourgeoisie unter Führung der faschistischen Monopolbourgeoisie.

Es kommt also für die Arbeiterklasse darauf an, nicht gegen das vereinigte Grossdeutschland, nicht für die Lostrennung Oesterreichs von Grossdeutschland zu kämpfen, sondern es kommt darauf an, dieses faschistische System zu beseitigen, zu kämpfen zum Sturz des kapitalistischen Staates, zur Aufrichtung der proletarischen Diktatur, das faschistische Grossdeutschland durch die proletarische Revolution in ein proletarisches Grossdeutschland zu ver-

-7-

in

wandeln. Selbstverständlich sollen und müssen die Arbeiter/diesem Kampf den Kampf der kleinbürgerlichen Parteien um die Wiederherstellung der bürgerlichen Demokratie unterstützen bei steter proletarisch-revolutionärer Kritik, Propaganda, Agitation, Organisation.

Die Lostrennung Oesterreichs von Grossdeutschland ist das Ziel der reaktionären Kräfte in Oesterreich, es ist das Ziel von Schuschnigg, es ist das Ziel von Kunschak, ~~Reuther~~ ~~und Co~~, es ist das Ziel der Kirche, der Habsburger. Die Lostrennung Oesterreichs von Grossdeutschland ist das Ziel der "Volks"frontparteien, dieses Ziel läuft aber auch hinaus auf die gute alte Koalitionspolitik ("Volks"frontpolitik, das ist das Bündnis mit Teilen der Kapitalistenklasse, mit Teilen des kapitalistischen Klasseneindos). Das Ziel der Lostrennung Oesterreichs von Grossdeutschland ist aber auch das Ziel eines Teiles der französischen und der tschechischen Imperialisten.

Ein Grossdeutschland der Arbeiter und armen Bauern, ein Sowjetgrosdeutschland bedeutet keine Bedrohung des tschechischen Volkes oder eines anderen Volkes, denn unsere Lösung Sowjetgrosdeutschland ist eingebettet in die grosse Ziellosung der vereinigten Sowjetstaaten von Europa, worin alle Völker Europas sich brüderlich zusammenfinden,

Während das Grossdeutschland der Konterrevolution, das Grossdeutschland der Monopolbourgeoisie imperialistische Ziele verfolgt, verfolgen muss, wurde im Gegenteil ein Grossdeutschland der Arbeiter und armen Bauern, ein Sowjetgrosdeutschland in brüderlicher Eintracht mit allen Völkern der vereinigten Sowjetstaaten von Europa alle Fragen lösen zum Nutzen der gesamten Menschheit.

x x x x x x x

Die Früchte der "Volks"front werden geerntet!

So wie wir es seit Jahren vorausgesagt, so tritt "Erfolg" nach "Erfolg" der "Volks"frontpolitik (Koalitionspolitik, das ist Bündnis mit der Klassenfeind) ein. Auch in CSR.

Die SPOSR steht seit 20 Jahren im Bündnis mit der tschechischen Bourgeoisie, die Stalinpartei hat dies bis 1936 durch ihre ultralinkswendige politische Politik unterstützt, seither aber ganz offen die Bourgeoisie in der CSR unterstützt (siehe Militärbudget usw). Und die Früchte dieser Politik? sie werden jetzt geerntet * es geht immer weiter nach rechts. Man müsste glauben, nachdem die SP 20 Jahre in der Regierung ist und mit der tschechischen Bourgeoisie zusammenarbeitet, später von der Stalinpartei getarnt, kann ganz offen unterstützt, dass die Arbeiter in CSR gestärkt sind. Das Gegenteil ist der Fall.

Die "Volks"frontpolitik hat geführt zu einer kolossalen Schwächung der Position der Arbeiterschaft, zu einer kolossalen Stärkung der Position der Kapitalistenklasse, die "Volks"frontpolitik hat das Kräfteverhältnis der Klassen verschoben zugunsten der Bourgeoisie, zum Schaden der Arbeiterklasse.

Innenpolitisch bedeutet dies, dass die tschechischen Kapitalisten die Kosten der Niederlage auf die Arbeiter abwälzen werden, aussenpolitisch bedeutet es/ das Einreihen der ~~Volksfront~~ CSR in die imperialistische Einheitsfront gegen Sowjetrußland. Das ist das Ergebnis! Die Stalinpartei in der Slowakei verboten. Das sind die Früchte!

Sowohl SP als auch Stalinpartei haben es bisher verstanden, die grössten Niederlagen in Siege umzulügen, . Ein Teil der Arbeiter fällt darauf hinein, aber ein abnehmender Teil. Die Zeit ist bereits da, wo die denkenden ~~Elemente~~ Elemente zu zweifeln beginnen an der Richtigkeit der Stalinpolitik. Diese vorgeschrittenen Elemente gilt es zu erfassen, zu gewinnen und auf die proletarisch-revolutionäre Linie zu bringen, auf der es nur möglich ist, die Arbeiterklasse zu befreien.

XXXXXXXXXXXXXX

ARBEITERMACHT!

Organ des KAMPFBUNDES zur Befreiung der Arbeiterklasse
November 1938
Preis 10 Pf 15

VORWORT ZUM KOMMUNISMUS! ODER ZURÜCK ZUR BARBARIE!

Die Kapitalistenklasse befindet sich, seit sie die Erde unter sich aufgeteilt hat, auf aufsteigender Linie; sie ist rückschrittlich, sie ist reaktionär. Wirtschaftlich und politisch steigert sie wohl noch ihre Macht, gesellschaftlich aber erfüllt sie immer mehr eine rückschrittlichere Rolle. Sie ist ein Hindernis zur Weiterentwicklung Höherentwicklung der Produktionskräfte, der Produktivkräfte. Das bedeutet aber keineswegs, dass sie da und dort nicht mehr aufsteigen könnte (z.B. in Indien), sondern das bedeutet, dass die Kapitalistenklasse nicht mehr auf der ganzen Linie aufsteigen kann. Es können nur mehr Teile der Kapitalistenklasse auf Kosten eines andern Teiles aufsteigen. Wohl werden noch kleinbäuerliche Teile verschlungen, vorwiegend verschlingen sie sich jetzt aber selbst (Siehe erster imperialistischer Weltkrieg). Ihre gesellschaftliche Fortschrittlichkeit, ihre gesellschaftliche Notwendigkeit hat die Kapitalistenklasse schon längst eingebüßt, sie ist längst reif, gestürzt, vernichtet zu werden. Auch die Kraft, die sie stürzen soll, ist schon lange in genügender Stärke vorhanden - die Arbeiterklasse.

Trotzdem gelang es der Arbeiterklasse bisher nicht (außer in Russland), die Kapitalistenklasse zu vernichten, das kapitalistische System zu zertrümmern, den kapitalistischen Staat, den kapitalistischen Staatsapparat zu zerschmettern und aufzurichten den proletarischen Staat, die proletarische Diktatur, zum Aufbau des Sozialismus. Im Gegenteil, die Kapitalistenklasse wird wirtschaftlich und politisch immer stärker, immer mächtiger, sie findet immer neue Formen, um ihre Macht weiterhin zu behaupten, auszubauen, zu verstärken, um die Arbeiterklasse noch mehr und noch mehr zu versklaven, blutig auszusaugen, immer tiefer und tiefer zu drücken. Wieso!

Wieso!

Wieso gelingt es der Bourgeoisie wirtschaftlich und politisch immer mächtiger zu werden, die Arbeiterklasse immer tiefer und tiefer zu drücken?

Sind wir kleiner geworden? Hat die Arbeiterklasse an Zahl abgenommen? Nein! Im Gegenteil, die Zahl der Arbeiter nimmt beständig zu und wird noch weiter zunehmen. Dauernd ernennt das kapitalistische System kleinbürgerliche, kleinbäuerliche, selbst kapitalistisch Existenzen, wirft sie ins Proletariat. Die Zahl der Arbeiter steigt beständig und wird immer weiter steigen. Bei den Arbeitsämtern des Altreiches wurden heuer 22,287.000 Arbeiter gezählt (davon 7,313.000 Frauen), das bedeutet gegenüber 1933 eine Zunahme von 2,200.000. In manchen Gegenden, z.B. Niedersachsen, Mitteldeutschland, ist die Zahl der Arbeiter gegenüber 1933 um 12-17% gestiegen. Das ist ein Drittel der Bevölkerung Kleindeutschlands. Wenn wird dazu noch die nicht im Berufe stehenden Frauen, Kinder und Greise rechnen, so erkennen wir, dass das eine enorme, eine ungeheuerliche Kraft bedeutet. Die Arbeiterklasse nimmt an Zahl, an Kraft zu - und trotzdem Niederlagen?

-2-

Erfüllen wir Arbeiter eine weniger wichtige gesellschaftliche Rolle?
 Nein! Im Gegenteil, die von der Gesellschaft benötigten Produkte werden in immer grösseren Masse von der Arbeiterklasse erzeugt. Die Arbeiterkl. bildet einen immer wichtigeren werdenden Teil in der Gesellschaft, ja sie bildet die einzige Fortschrittliche Klasse, die nimmt an Wichtigkeit, an Kraft zu - und trotzdem Niederlage?
Der Bewusstseinszustand der Arbeiterklasse.

Nicht kleiner (an Zahl) sind wir geworden! Im Gegenteil! Nicht eine weniger wichtige Rolle, gesellschaftlich erfüllen wir! Im Gegenteil! -- Sondern der Bewusstseinszustand der Arbeiterkl. hat sich geändert! Der herrliche Kampfgeist der Arbeiterschaft von 1918/20, ja selbst von 1927/34, wurde den Arbeitern systematisch ausgetrieben. Diesen Kampfgeist hoist es für die Arbeiterkl. wieder zu gewinnen, wir müssen unafinden nicht auf etwas Neuem, sondern dort, wo Marx und Lenin schon waren. Wer hat den Arbeitern ihre Kampfbereitschaft, ihren Kampfwillen so systematisch ausgetrieben? Niemand anders als die Parteien der verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie, der SP/(RS) Stalinpartei. Statt die kampfwilligen Arbeiter anzuführen zum unversöhnlichen Kampf gegen den kap. Klassenfeind, nützte die SP, bis 1935 durch die ultralinksmenschenwistische Politik der Stalinpartei gestützt, die Kampfkraft der Massen aus ihre kleinbürgerlichen Interessen, für ihre Koalition Politik (das ist "Volks" frontpol.), das ist Zusammenarbeit mit Teilen der Bourg. Seit 1935, nachdem sie bis dahin jede Einheitsfront mit der SP. ablehnt, trat die Stalinpartei ganz offen für die Koalitionspolitik "Volks" Frontpolitik, also für die Zusammenarbeit mit Teilen des kap. Klassenfeindes, ein und verbündete sich z.B. in Frankreich in der "Volks" Front mit den kap. Partei der Radikal "sozialist en". Ja noch mehr, die Stalinpartei in Frankreich trat sogar für die Zusammenarbeit mit der ganzen Kap.Kl. Frankreichs ein, also auch mit jenen 200 reichsten Familien, gegen die sie angeblich vor allem kämpfte, indem sie für die Front aller Franzosen gegen Hitler eintrat.

Die Zusammenarbeit, die Koalition, die "Volks" Front mit Teilen Gruppen, Schichten, Parteien der Bourg. liegt im Interesse der verkleinb. Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie, der SP/(RS) St.P., es ist eine Politik, die sich gegen die Interessen der Arbeiterkl. richtet, die Volks" Frontpolitik ist eine Politik, die sich auswirkt und auswirken muss gegen die Arbeiterkl. und sich auch schon ausgewirkt hat. Das dürfen aber die Arbeiter, die von diesen beiden kleinbürgerl. Parteien geföhrt werden, nicht merken, deshalb identifizieren diese ihre kleinbürgerl. Interessen mit den prol. Klasseninteressen. Nur so ist ihnen möglich, die Kraft der Arbeiterkl. für ihre Pfründeninteressen auszunützen, letzten Endes die Kraft der Arbeiterkl. einen Teil Kap.kl. nutzbar zu machen gegen einen anderen Teil und so die Gesamtbourg. stärkend. Dabei fallen auch Brosamen für die Arbeiter ab, die den Arbeitern aberhundertfach wieder genommen werden.

Die Bourgeoisie kann aber das Proletariat, je mehr sich die Wirtschaftskrise bemerkbar macht, nicht länger durch "Zugeständnisse," durch Brosamen bändigen, sie muss das Proletariat mit ihren politischen Gewaltmittel zerschlagen, zerstäuben, alle selbständigen Regungen des Prol. unterdrücken. Mit Hilfe des kapitalistischen Staats und Wirtschaftsappar. ist es der Kap.Kl. möglich, die von den revolutionierten Massen erzwungenen "Zugeständnisse" auf tausenderlei Art (siehe Frankenabwertung) wieder wegzunehmen, bis der Zeitpunkt naht, wo die Arbeiter darauf kommen, dass sie durch ihren Kampf, der geführt wurde von SP(RS) St. P. (nichts gewonnen haben, sondern im Gegenteil noch mehr ausgeplündert wurden und nun enttäuscht diesen beiden kleinbürgerlichen Parteien den Rücken kehren, um sich dem Faschismus in die Arme zu werfen. Die beiden kleinb. Parteien, die SP(RS) St.P. sind nun für die Bourgeoisie als Lakai wertlos geworden, der Moor hat seine Schuldigkeit getan - nämlich die Bourgeoisie vor den revolutionierten Massen gerettet - der Moor kann gehen - sie bekommen die verdienten Fusstritte und die Bourgeoisie bedient sich nun des Faschistischen Lakaien zur Unterdrückung und Ausplünderung der Massen.

-3-

Der Faschismus ist für die Kapitalistenklasse sehr verlockend. Sie sieht, dass die Bourgeoisie in den faschistischen Ländern mit Hilfe ihres faschistischen Lakaien die Arbeiterklasse anscheinend spielend niederhält, dass die Bourgeoisie in den fasch. Ländern Milliarden Profite einheimst.

Wie soll die Bourg. in CSR die Kosten ihrer Politik von den Arbeitern hereinbringen? Die Verlockung, den Weg des Faschismus zu gehen ist für die tschechische Bourgeoisie doppelt gross - und, sie wird ihn gehen.

"Der Fasch. wird abwirtschaften", das war eines der Hauptursargumente der Stalinpartei, womit sie ihren jämmerlichen politischen Kretinismus zu verdecken suchte. Nach ihr sollte der Faschismus den Faschismus bekämpfen. Heute sehen wir, dass sich die Kap. Kl. durch den Faschismus verstärkt zuretten versucht vor der drohenden proletarischen Revolution. Und die SP(RS) St.P. haben ihr diesen Ausweg nicht nur offengehalten, sondern dem Faschismus die Bahn geebnet.

Die SP(RS)St.Partei hat die Massen mit nationaler Geist infiziert, sie überboten sich geradezu an Patriotismus, an Vaterlandstreue - nämlich für das Kap."Vaterland" - und innerhalb 24 Stunden bekamen sie den verdienten Fusstritt. Die SP(RS) geht in jeden Lande mit ihrer Bourgeoisie, sie ist national eingestellt, nicht international. Auch die Stalinpartei ist nicht intern., sondern national eingestellt, nämlich russisch-national. Durch die Schuld dieser beiden verkleinbürgerlichten Parteien wurde in CSR, Frankreich now. der Patriotismus, der Nationalismus gestärkt und wirkt sich nun gegen sie, gegen die Arbeiterklasse aus.

So auch in Spanien. Statt dass Stalinpartei in Spanien für die nationale Befreiung Spanisch - Marocco und allen von der spanischen Bourgeoisie unterdrückten nationalen Völker eintrat, unterstützten sie / vielmehr deren Unterdrückung.

Die Lösung der Stalinpartei in Spanien "zuerst Sieg (nämlich über Franco) - dann Revolution", leistete der spanischen Bourgeoisie trefflich dienste. Also erst dann wenn die Bourgeoisie durch ihren Sieg über Franco, wenn es überhaupt so weit kommt, gestärkt, ja geradezu am kräftigsten ist, erst dann wollen SP(RS)ST.P. die span. Arbeiterkl. auffordern, gegen diese Tausendfach gestärkte Bourg. zu kämpfen, nachdem diese beiden kleingürgerl. Parteien der Bourgeoisie geholfen haben, so stark zu werden.

Auch die Waffen, die Sowjetrussland nach Spanien sandte, dienten nicht für, sondern gegen die Revolution. Diese Waffen wurden z.B. dazu verwendet um die revolutionär gestimmten Arbeiter im Mai 1937 in Barcelona niederzuschossen, nachdem diese revolutionär gestimmten Arbeiter sich dagegen wehrten, sich von der kapitalistischen Polizei entwaffnen zu lassen, diese Waffen dienten dazu, um die revolutionären Komitees der Arbeiterkl. zu zertrümmern, um das Bündnis mit der Bourgeoisie zu erzwingen usw.

So wie in CSR, so gehen auch in Frankreich und Spanien die SP/St.P. ihren verdienten Fusstritt entgegen. Das Ergebnis wird dasselbe sein, nachdem sie die Bourg. vor der Gefahr der prol. Revolution retteten, bekommen sie den verdienten Fusstritt: Wer die Revolution vermeiden will, wird zuerst ihr erbittertester Gegner und dann - ihr Opfer!

Es ist nicht zu verwundern, weshalb so plötzlich die Judenverfolgung um sich greift. Die Kapitalistenklasse ist in grösseren Nöten denn je. Sie spürt die Gefahr, die ihr droht. Es ist ihr einmal geglückt, mit Hilfe der SP(RS)ST/P. über diese Gefahr hinweg zukommen. Sie sucht nun die Mittel, noch einmal über ihre Schwierigkeiten, die durch die steigende Weltwirtschaftskrise beständig wachsen und noch mehr wachsen werden, hinwegzukommen und so versucht sie es mit der Judonhetze. So sehen wir, dass dort, wo die Bourg. noch vor 24 Stunden äusserst judonfreundlich war (CSR usw), sie zur ärgsten Judonhetze übergeht.

Die Massen dürfen bei den jüdischen Kapitalisten nicht stehenbleiben Ob jüdischer oder nichtjüdischer Kapitalist, beide plündern die Arbeiter aufs grausamste aus, beide müssen die Arbeiter als ihre Todfeinde unveröhnlich bekämpfen.

-4-

Die Faschisten stellen ihre Führer hin als Götter, obwohl sie nichts sind als aufgeblasene Seifenblasen. Sie sind grosse Muller, sie sind nur Strohmannen. Die wirklichen Macher, die wirklichen Drahtzieher, nach deren Musik diese Hampelmänner Hitler, Mussolini & Co tanzen, sind die grossen Bankmagnaten, die Männer der Schwerindustrie, die Thyssen, Krupp, Kirdorff, Bosch, Opel, Mannesmann in Deutschland, die Milliarden besitzen und über hunderte von Milliarden verfügen. Und selbst diese Macher wären nicht oben, hätten keine Macht, wenn die Massen wüssten, gegen wen sie ihren Kampf richten müssten, wenn dieser Kampf richtig geführt würde, sondern sie haben diese Macht nur, weil die Massen am Boden liegen und ihr Arbeiter liegt am Boden, ihr Arbeiter seit heruntergekommen durch die Schula der SP/Stalinpartei, die euch führten, nicht gegen diese Bananen, sondern die eure Kraft ausnutzten für ihre kleinbürgerlichen Interessen, die eure ungeheure Kraft ausnutzten, um von ihrem bürgerlichen Herrn als Lakai in seine Dienste genommen zu werden, um die Bourgeoisie von der proletarischen Revolution zu retten.

"Der Faschismus wird abwirtschaften" und - nach fünf Jahren ist der Faschismus stärker denn je. Nicht deshalb, weil die Massen etwa vom Faschismus nicht enttäuscht sind, sondern deshalb, weil keine Organisation, keine Partei vorhanden ist, die die Kraft der Arbeiter führt zum Sturz des Faschismus, zum Sturz der Kapitalistenklasse.

Solange sich das Proletariat nicht ermahnt, solange sich das Proletariat nicht befreit von der kleinbürgerlichen Ideologie der SP/Stalinpartei, solange muss es und wird es immer tiefer und tiefer sinken, und wenn die Arbeiter glauben, es geht nicht mehr tiefer, das war der letzte Schlag, so wird es noch tiefer gehen, es werden noch mehr Schläge kommen, die Ausplünderung, die Not der Massen wird noch grösser werden, solange, bis sich die Arbeiter besinnen, dass ihnen für ihren Kampf das fehlt, durch das sie ihren Kampf nur siegreich gestalten können: Die Führung, die proletarische Klassenpartei. Die Arbeiter müssen erkennen, dass ihre Hauptschwäche in ihrem Bewusstseinszustand liegt, sie müssen klar erkennen mit Hilfe der Kritik der proletarischen Revolutionäre, dass ihre Interessen, die proletarischen Klasseninteressen nicht vertreten werden und nicht vertreten werden können durch die Koalitions-, "Volks"front, "Volks"frontpolitik (das ist Zusammenarbeit mit dem Klassenfeind), das ist die Politik der Parteien der verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie, der SP(RS) Stalinpartei, sondern dass sie ihre Interessen nur wirksam vertreten können wenn sie sich freimachen von dieser kleinbürgerlichen Ideologie, die nicht die Arbeiterklasse, sondern die Kapitalistenklasse stark und eine Politik des unversöhnlichen Klassenkampfes gegen die Kapitalistenklasse verfolgen, eine Politik, die ausgerichtet ist auf die proletarischrevolutionären Grundsätze. Sie müssen daher klar erkennen, dass es nicht genügt, nur gegen den Faschismus zu kämpfen, sondern dass sie mit dem Faschismus die ganze Kapitalistenklasse überhaupt, den kapitalistischen Staat überhaupt, zertrümmern müssen, habe er auch demokratische Form und aufrichten müssen den proletarischen Staat, die proletarische Diktatur. Entweder vorwärts zum Kommunismus oder zurück zur Barbarei, vor dieser Frage stehen die Arbeiter. (Selbstverständlich unterstützen die proletarischen Revolutionäre den Kampf der kleinbürgerlichen Parteien SP/Stalinpartei um deren demokratischen Forderungen unter steter proletarischrevolutionärer Kritik, Propaganda, Agitation, Organisation). Dazu ist nötig, dass sich die Arbeiterklasse ihre Führung, ihren Kopf schmiedet, die von jedem Opportunismus frei (auch vom trotzkistischen Opportunismus in der Frage der Selbständigkeit der Organisation der proletarischen Revolutionäre freie) proletarische Revolutionspartei, proletarische Klassenpartei, proletarische Klasseninternationale, die Vierte Internationale.

XXXX:XXXX

Wem bekommt der Faschismus?

Die Faschisten bemühen sich, durch tausenderlei Lügen und Verdrehungen, die wahren Nutzniesser des Faschismus zu verdecken, die Krupp, Thiess, Bosch, Siemens usw. Die Faschisten sind der Lakai dieser Männer der Schwerindustrie, dieser grossen Finanzmagnaten, die das ganze Wirtschaftsleben Deutschlands bestimmen, bestimmen nach ihren Interessen, der National"sozialismus" ist eine von diesen Blutaugern aufgezoogene Organisation der durch ihre Not wildgewordenen Kleinbürgerlichen Massen.

Wem bekommt der Faschismus? Niemand anderen als diesen Grossverdienern! In ihren Wirtschaftsberichten sprechen sie selbst, dass "man" seit 1933 (Machtergreifung der Faschisten) von einer Überrentabilität sprechen kann. Hier ein Beispiel:

Nach Abzug von Materialkosten, Löhne, Gehältern und sämtlichen Abschreibungen ergeben sich folgende Rohbetriebsverträge:

	1932 RM	1936 RM
Steinkohlenbergbau u. Eisengewinnung	449,000.000	1.000,000.000
Baugewerbe	49,000.000	279,000.000
Flugzeugbau	152,000.000	716,000.000
Schiffsbau	31,000.000	162,000.000

Der Ertrag in dem Wirtschaftszweig "Steinkohlenbergbau und Eisengewinnung" hat sich seit 1932 mehr als verdoppelt, in der "Bauindustrie" versechsfacht.

So nebenbei: In den Abschreibungen verstecken sich noch grosse Teile der Gewinne (Diäten, Zuwendungen, bewusst übertriebene Abschreibungen für Bauten, Maschinen usw.).

Der Gesamtbetrag der Löhne und Gehälter 1936 ist um 17 v.H. gestiegen. Wenn wir dabei berücksichtigen, dass ein Teil der Arbeitslosenarmee in den Arbeitsprozess eingegliedert, die Arbeitszeit oft auf das Doppelte hinaufgeschraubt, die Arbeitsintensität enorm gesteigert wurde (durch Schnellerlaufen der Maschinen usw), so erkennen wir klar, dass die Ausbeutung katastrophal gestiegen ist und noch mehr steigen wird, dass die Löhne und Gehälter verhältnismässig stark gesunken sind,

Der Faschismus richtet sich vor allem gegen die Arbeiter, aber auch gegen die Kleinbürgerlichen und Kleinbäuerlichen Massen und auch gegen die schwächeren Kapitalisten. Die Nutzniesser sind allein nur die Monopolkapitalisten, denen und nur denen bekommt der Faschismus (dass ihr Lakai bei diesen Räubereien auch etwas fett wird, ist selbstverständlich).

Die Profite wachsen, die Löhne sinken. So weit kam es aber durch die Schuld der SP/Stalinpartei, durch der Koalitionspolitik, durch deren "Volks"front.

Die Thiessen Krupp usw verdienen immer mehr. In Frankreich sind das die 200 reichsten Familien, die die SP, KPP angeblich und vor allem bekämpfen, und zwar bekämpfen durch die Koalitionspolitik, durch die "Volksfront", das ist Zusammenarbeit mit einem Teil der Kapitalisten, Und der Erfolg? Der Erfolg ist, dass durch diese Politik diese 200 reichsten Familien heute noch reicher sind und immer reicher werden und die Arbeiter heute noch ärmer sind und noch ärmer werden, immer mehr ausgebeutet und noch mehr ausgebeutet werden (siehe Frankenabwertung, 40 Stundenwoche). Der Erfolg ist, dass es auch in Frankreich immer mehr nach rechts, immer zum Faschismus geht, zur Herrschaftsform des Monopolkapitals, wo die 200 reichsten Familien am fettesten verdienen, wo die Arbeiter am ärgsten ausgebeutet, am meisten ausgeplündert werden.

x x x x x x x x

Arbeitermacht

1939

- 2 -

werden. "Die Leistung ist das Wichtigste", sagte Gauleiter Witzel in seiner Rede, die sich die Arbeiter der Ostmark anhören mussten. Die Leistung ist das Wichtigste, denn je mehr Leistung desto mehr Profit. Was die neuen Einrichtungen, wie Betriebsport, Betriebsorchester, Bibliotheken usw. betrifft, so dienen sie zur Augenwischerei. Sie vervollständigen den Immunisierungsapparat des Staates und dienen vor allem dazu, den Arbeiter ganz, auch in seiner geringen Freizeit, erfassen und ihn vom richtigen Denken abzubringen. Uebrigens werden diese sogenannten Errungenschaften des "Sozialismus der Tat" von den Arbeitern mit Recht sabotiert.

7. Gewerkschaft.

Der Kampf um Lohn und bessere wirtschaftliche Stellung kann von der Arbeiterklasse nur dann mit Erfolg geführt werden, wenn sie sich in Gewerkschaften organisiert und diese im Kampfe die Kapitalistenklasse zwingt, ihr mehr Lohn zu zahlen, ihre wirtschaftliche Stellung zu bessern aber nicht etwa auf Kosten eines anderen Teiles der Arbeiterklasse, sondern auf Kosten der Kapitalistenklasse. (Uebrigens kann die Arbeiterklasse diesen Kampf mit Erfolg auf längere Sicht nur dann führen, wenn sie auch politisch gegen die Kapitalistenklasse kämpft, vor allem, wenn sie den kapitalistischen Staat prinzipiell bekämpft.) An die Stelle der verschlagenen F. G. Gewerkschaften wurde die DAF gesetzt, in der von Unternehmern zusammen mit den "Arbeitern" bestimmt wird, welchen "gerechten" Lohn man den Arbeitern geben soll.

XXX

Nun können wir zusammenfassen und das Resultat unserer Untersuchung ziehen: Während die Monopolkapitalisten fast täglich in ihren Wirtschaftsberichten von "wirtschaftlichen Aufstieg" und auch vom Ansteigen der Reingewinne sprechen müssen wir feststellen, dass die Arbeiterklasse als Ganzes genommen, nicht nur keinen Aufstieg in ihren wirtschaftlichen Verhältnissen erlebte, sondern auf allen Gebieten schlechter wegkommt als früher. Die Bourgeoisie führt ein herrliches Leben wie noch nie - die Arbeiter dürfen arbeiten wie noch nie. Die Bourgeoisie spricht mit Stolz von der militärischen Stärke Deutschlands, während die Arbeiterklasse, auf deren Kosten diese militärische Stärke errichtet wurde, die Aussicht hat, im nächsten Krieg diese Stärke unter Beweis zu stellen, indem sie ihre gesunden Knochen zu Markte trägt. Wenn wir noch in Betracht ziehen, dass die Arbeiterklasse heute noch gar keine Möglichkeit besitzt, sich legal zum Abwehrkampf zu organisieren, dass leiseste Anzeichen zur Organisation eines illegalen Abwehrkampfes mit grösster Grausamkeit niedergeschlagen wird, dann müssen wir feststellen, die Lage der Arbeiterklasse ist schlecht wie noch nie. Das bedeutet nicht, dass die Arbeiter den Kampf einstellen sollten, sondern das bedeutet, dass die Arbeiter sich jene Methoden und Mitteln aneignen und schaffen müssen, die allein nur imstande sind, ihren Kampf erfolgreich zu gestalten. Dazu ist aber vor allem nötig der Kopf, der diesen Kampf organisiert, führt, erfolgreich führt: Die Partei. Die Schaffung der proletarischen Klassenpartei ist die erste Aufgabe, vor der die Arbeiter auch in Grossbritannien stehen und zugleich der erste Schritt gegen die fortschreitende Verelendung durch die faschistischen Blutsauger und zum endgültigen Sturz der gesamten Bourgeoisie führt.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Anfang und Ende der "Volks"front I

Frankreich

Im Feber 1935 machten die Faschisten in Frankreich nach verschiedenen vorhergehenden Attacken einen grossen Vorstoss. Die Massen sehen die Gefahr und kommen in Bewegung, schlagen den Angriff zurück und es beginnt sich eine revolutionäre Massengarung zu entwickeln.

Statt diese revolutionäre Garung zu verbreitern, zu vertiefen, statt die Massen in revolutionärer Richtung vorwärts zu führen, benützte die Stalinpartei die Situation, um von "Sozialfaschismus" den Sprung zur "Volks"front zu machen, die im Juni-Juli 1935 geboren wird: Das Bündnis der SP/Stalinpartei mit der Radikal"sozialen"Partei des linken Teiles der Französischen Bourgeoisie.

Noch im Mai 1935 wurden aus der KPF solche Elemente ausgeschlossen, die für eine Zusammenarbeit mit der SPF eintraten und - wenige Tage später schloss die KPF das Bündnis nicht nur mit der SPF.

-3-

(was von proletarisch revolutionären Standpunkt im Prinzip zulässig ist.) sondern auch mit der Partei der Linksbourgeoisie, (was von proletarisch revolutionären Standpunkt prinzipiell unzulässig ist!) ja sie schloss dieses Bündnis, die "Volks"front mit der Erklärung, dass ihre Politik vorher richtig gewesen sei.

Die Stalinpartei richtet ihre Politik nicht aus nach den Interessen des Weltproletariats, sondern ausschließlich nach den russischen-nationalen Interessen der Stalinbürokratie und nur so ist ihre Wendung um 180 Grad zu erklären und zu verstehen, Durch die katastrophale Niederlage der deutschen Arbeiterklasse und Sieg des Hitlerfaschismus 1933, wurde die Westflanke der Sowjetunion stark bedroht und als 1935 die Neigung des rechten Flügels der französischen Bourgeoisie immer grösser wurde, die Differenzen mit Deutschland zu überbrücken, um gemeinsam mit Hitler gegen die SU zu marschieren, da schloss die Stalinpartei offen, in aller Form die Einheitsfront, aber nicht die leninsche, die proletarische Einheitsfront, sondern eine kleinbürgerliche Einheitsfront, kleinbürgerlich deshalb: erstens weil die Stalinpartei von vorneherein das Bündnis mit der SPF unter der Bedingung schloss, auf das Recht der revolutionären Kritik zu verzichten (d.h. den sozialpatriotischen Grundcharakter der SPF in der Aktionsgemeinschaft gegen die drohende faschistische Gefahr aufzuzeigen), zweitens, weil in die Einheitsfront eine kapitalistische Partei einbezogen wurde.

Der proletarische Staat kann die Differenzen zwischen den kapitalistischen Staaten für sich dadurch ausnützen, indem er sich mit dem einen kapitalistischen Staat (oder Staaten) gegen andere verbündet. Nur darf durch dieses Bündnis die proletarisch-revolutionäre Arbeit in dem mit dem proletarischen Staat verbündeten kapitalistischen Staat nicht gehemmt werden, sondern der proletarisch-revolutionäre Kampf gegen die Bourgeoisie, zu deren Sturz und aufrichtung der proletarischen Diktatur des mit dem proletarischen Staat verbündeten kapitalistischen Staates muss unausgesetzt weitergeführt werden. Nur dann ist ein Bündnis des proletarischen Staates mit einem kapitalistischen Staat (oder mehreren) zulässig. Was tat aber die KPF? Sie schloss die "Volks"front, das ist das Bündnis mit Teilen der Kapitalistenklasse, mit Teilen des kapitalistischen Klassenfeindes, sie kämpfte für die Stärkung der französischen Armee, die aber in erster Linie dazu da ist, um gegen die Arbeiter verwendet zu werden (siehe Marseiller Hafenstreik usw).

Die revolutionäre Gärung der französischen Massen wächst 1935 sehr schnell. Die französischen Kapitalisten tun in dieser Lage das, was die Kapitalisten in solcher Lage immer machen: schnell den Massen ein paar Köder hinwerfen, um sie einzulullen und um Zeit zu gewinnen. Diese Köder waren die 15%ige Lohnerhöhung und Vierzigstundenwoche. In der Tat sind die Massen darauf hineingefallen, sie glaubten, das wird so weiter gehen und SP/St.P bestärkten sie in dieser Illusion ("Die "Volks"front wird die Arbeiter von Sieg zu Sieg führen", posaunten SP/St.P.). In Wirklichkeit begann etwas ganz anderes. Die Bourgeoisie steigerte die Preise und die Intensität der Arbeit, um von dieser Seite her das, was sie an Konzessionen hergegeben hatten, wieder hereinzubekommen und zwar hundertfach hereinzubekommen. Das ist ihr auch im Laufe von ungefähr einem Jahre gelungen, gelungen durch die "Volks"front. Nach dieser Zeit merkten die Massen, dass sie von diesen sogenannten "Erungenschaften" der "Volks"front nichts mehr hatten und sie versuchten von sich aus eine Korrektur herbeizuführen. So kam es zur grossen Streikwelle in Brest-Toulon usw. Der SP/Stp war natürlich das Bündnis mit der Bourgeoisie wichtiger und so stellten sie sich der Streikbewegung entgegen und auch allen weiteren Versuchen der Massen, ihre Lage zu verbessern. (Das kapitalistische Frankreich durfte als Bündnispartner der Su durch die Streiks nicht bündnisscheu werden nach Ansicht der Stp). Darum - wo sie die Streiks nicht verhindern konnten, stellten SP/Stp sich an die Spitze, um diese in falsche Richtung zu zwingen. um sie schliesslich abzuwürgen. Das Resultat war: die Position der Massen wurde geschwächt,

- 4 -

die Position der Bourgeoisie gestärkt und als das weit genug gediehen war als die revolutionäre Gefahr für die Bourgeoisie beseitigt und für sie unmittelbar keine Gefahr bestand, wurde die SP aus der Regierung hinausgeschmissen (so wie 1920 die SP in Oesterreich) was dieser in gewisser Hinsicht nicht unangenehm war weil sie dadurch die Verantwortung der weiterschreitenden Hauptoffensive der "Volks"frontregierung, die sie nach wie vor tolerierte, leichter von sich abwälzen konnte. Nichtsdestoweniger setzte die SP/ST.P. die "Volks"frontpolitik fort, Resultat: Die Position der Bourgeoisie und in der Bourg. die Position der Rechtsbourg. wird immer stärker und so verschieben sich die Dinge in Frankreich immer mehr nach rechts.

So geschwächt wurde die Position des Proletariats und auch der SP/ST.P. dass schliesslich die Französische Bourgeoisie das Bündnis mit der CSR und mit Russland glatt verriet und eine Politik anbahnte der Annäherung an das faschistische Deutschland - Italien zu einer Kooperation gegen die SU.

Gerade das was die ST.P. verhindern wollte, verhindern wollte durch die "Volks"front, gerade das ist heute wahrscheinlicher denn je, nämlich der gemeinsame Hauptzug Frankreich-Deutschland gegen die SU, obwohl wir diese Gefahr seit Beginn der "Volks"front voraussagten, nannte man uns Verräter und Saboteure, wie sich aber jeden fortschrittlich denkenden Arbeiter klar zeigt: Die Politik der ST.P./Sp, die "Volks"front führte und musste führen zur ungeheuren Schwächung der Weltarbeiterklasse. Die Position des prolet. Staates ist nur zu verbessern, indem wir diese Politik, (die "Volks"front) die ihn so schwächt, prinzipiell bekämpfen.

Sie jetzt haben die Arbeiter in Frankreich immer geglaubt, die Einheit fehle, die Einheit zwischen ST.P./SP. Nun, durch die "Volks"front hatten sie die Einheit der Parteien und auch der Gewerkschaften und trotzdem Niederlage auf Niederlage. Diese Einheit ist aber nicht proletarische Einheit, sondern Kleinbürgerliche Einheit, die nicht kämpft gegen das Massen - Elend, sondern die kämpft um das Bündnis mit der Bourgeoisie, der die Stärkung der (kapitalistischen) Armee wichtiger ist als die Streiks in den Munitionsbetrieben. Was wir Arbeiter aber brauchen, ist proletarische Einheit, das ist Einheit zum Kampf für höhere Löhne, Streikfreiheit, gegen Preissteigerung usw., usw., was wir Arbeiter brauchen ist Einheit zum Sturz der Bourgeoisie, zur Aufrichtung der proletarischen Diktatur.

Als Laval (der damalige französische Ministerpräsident, unter dem Frankreich das Bündnis mit der SU schloss) 1935 in Moskau war, erklärte Stalin zu ihm: "Ich begreife und billige vollkommen die Aufrüstung Frankreichs, denn nur ein gutgerüstetes Frankreich wird ein guter Bündnispartner Russlands sein". Und heute ist es so weit, dass sich die Aufrüstung des (kapitalistischen) Frankreich (die durchgeführt wurde mit Hilfe der ST.P.) vor allem gegen die SU richtet (siehe CSR, München) und die KPF. hat die Interessen der franz. Arbeiter geopfert, um ja nur die französische Aufrüstung durchzuführen. Die französische Bourgeoisie hat (aus ihren kap. Interessen heraus) das Bündnis mit dem proletarischen Staat verraten und wird es noch weiter verraten. Die ST.P. hat immer erklärt, dass sie dies verhindern wird, indem sie die Arbeiter dagegen mobilisiert. Den Erfolg kennen wir. Zuerst schwächte sie die Arbeiter, um das Bündnis mit der Bourgeoisie zu erkaufen, dann sollen die geschächten Arbeiter ihr helfen, wenn sie von der Bourg. den Austritt bekommt.

Das Ergebnis der "Volks"front, "Volks"frontpolitik in Frankreich ist eine ungeheure Schwächung des französischen Proletariats und damit des prol. Staates und eine Stärkung der französischen Bourg., besonders der Rechtsbourg. Innerpolitisch hat die Regierung Daladier auf die Tagesordnung gestellt die Organisation einer "dirigierten" Wirtschaft, das heisst die offene Etablierung der Herrschaft des Monopolkapitals in Frankreich.

SPANIEN

Das gleiche in Spanien. Den Aufstand der Rechtsbourg. 1936 beantworteten die proletarischen Massen mit einer grossartigen revolutionären Erhebung, die die beabsichtigte schnelle Entscheidung Franco einzig und allein verhinderte. Die Machtvolle Erhebung des spanischen Proletariats gegen die angreifende Konterrevolution im proletarisch revolutionären Sinne weitergeführt, hätte im weiteren Verlauf zum Sieg über die gesamte spanische Bourg. führen müssen!, und wäre ein Anstoss zu einer revolutionären

-5-

Entwicklung für ganz Europa geworden. Statt dessen schlossen SP/ST.P. die "Volks"front mit der spanischen Linksbourg. (an der sich auch Teile der Rechtsbourg. beteiligten, wie der Grossindustrielle Inrujo), lullen die Massen mit einigen Konzessionen ein und unterlassen, ja bekämpfen jeden ernstesten revolutionären Schritt (Auflösung des Soldatenkommittees usw.).

Statt einen prol. Staats Apparat stellen sie einen republikanischen, d. h. bürgerlichen Staats Apparat auf und statt der Agrarrevolution, die durch die Aufteilung des Grossgrundbesitzes (der Kirche inbegriffen) die sechzehn Mill. armen Bauern in Spanien als wichtigster Bundesgenosse des spanischen Proletariats in Schwung gebracht hätten, kommen SP/ST.P. mit einer lahmen Agrarreform. So fand Franco Zeit, sich zu stärken, Terrain zu gewinnen. Wieder versuchen die Massen von sich aus eine Änderung des Kurses herbeizuführen. Die Antwort darauf waren die Kugeln von Barcelona im Mai 1936. Ergebnis: Franco gewinnt immer mehr an Terrain. Der heutige stand der Dinge in Spanien zeigt, dass die span. Arbeiterklasse mit Hilfe der SP/ST.P. durch die "Volks"front nur ausgenutzt wird als Kannonenfutter für einen Teil der spanischen Bourgeoisie.

Dem spanischen Proletariat ist nur zu helfen, indem wir jene Politik, die zu dieser ungeheuren Schwächung des span. Proletariats führte, die "Volks" frontpolitik, die "Volks"front prinzipiell bekämpfen und eine Politik verfolgen, die ausgerichtet ist zum unversöhnlichen Kampf gegen die Bourgeoisie, zum Sturz der Kapitalistenklasse.

CSR.

So auch in der Tschechoslowakei. In CSR. ist die Sozialdemokratie seit 20 Jahren in der Koalition mit der Bourgeoisie, ja sogar in der Regierung. Seit 1935 hat die ST.P. diese Politik, die sie früher tatsächlich in verkappter Weise von ultralinks her unterstützte ("Sozialfaschismus" usw) offen unterstützt. Man möchte meinen dass nach zwanzigjähriger Beteiligung der SP an der Regierung die Position des tschechischen Proletariats sehr stark sein müsste; man müsste meinen, dass nach dreijähriger offener "Volks"frontpolitik der Stalinpartei die Position der tschechischen Arbeiter sehr stark sein müsste. Das Gegenteil ist der Fall. Innerhalb 24 Stunden wird die ST.P. in der CSR verboten und die SP weicht dem Verbot nur dadurch aus indem sie sich auflöst und in das verwandelt, was sie wirklich ist: in eine "nationale Partei des arbeitenden Volks". In grosser Aufmachung verkündete die ST.P. immer, 70% des tschechischen Volkes stünden hinter der KPC.

Ohnmächtig und gelähmt durch S.P. und ST.Politik ist es Hitler möglich in der CSR die faschistische Diktatur über das tschechische Proletariat und Kleinbürgertum etappenweise aufzurichten, das Durchführungsorgan des Hitler Auftrages ist der Bundesgenosse - die Tschechische Bourgeoisie, der SP/ST.P. solange die Interessen des Proletariats geopfert, für ein Bündnis das, wie sich heute sichtbar zeigt, nicht einmal den Fetzen Papier, auf dem es geschrieben steht, wert ist!

Gerade das tschechische Beispiel zeigt national und international, welche ungeheure Schwächung der Arbeiterklasse und somit der SU. die "Volks" front herbeigeführt hat.

Nicht "Volks"front - Klassenkampf!

Da die Arbeiterklasse in den entwickelten Kapitalistischen Ländern mit der Bourgeoisie oder Teilen derselben keine gemeinsames Interesse hat, auch nicht vorübergehend, auch nicht teilweise, so ist jedes Bündnis mit der Bourgeoisie oder mit Teilen derselben Verrat an den pro. Klasseninter.

-6-

so ist auch die "Volks"front, die "Volks"frontpolitik Verrat am Proletariat.

Die "Volks"front ist dasselbe, was die Koalition 1918/19 und in den folgenden Jahren war: nämlich Bündnis mit der Bourgeoisie oder mit Teilen derselben. Der einzige Unterschied ist nur der, dass damals dieses Bündnis von der Sozialdemokratie allein gemacht wurde, während es jetzt unter dem Titel der "Volks"front von der Sozialdemokratie und der Stalinpartei gemacht wird. Die Wirkung aber ist dieselbe, wie wir oben gezeigt. Die "Volks"front, so wie es die Koalition war, bedeutet das Verlassen des marxistischen Klassenkampfprinzips. An die Stelle des unversöhnlichen Kampfes gegen den Klassenfeind tritt das Bündnis mit dem Klassenfeind, welches Bündnis in Wirklichkeit gerichtet ist gegen die Arbeiterklasse welches Bündnis sich zwangsläufig auswirkt und auswirken muss gegen die Arbeiter, wie ja das Ergebnis klar beweist. Wie immer es subjektiv gemeint sein mag, jedenfalls ist das die Wirkung. Und da SP/ST.P. trotz dieser ungeheuren Wirkung auf die Arbeiterkl. die "Volks"front, die "Volks"frontpolitik fortsetzen, so müssen wir ihr Verhalten unbedingt als das bezeichnen, was es ist: -Verrat!!

SP/ST.P. halten nach wie vor an der "Volks"front, am Bündnis mit der Kapitalistenkl. fest, an einer Politik, die sich so unheilvoll für das Weltproletariat auswirkt und auswirkt. Aber sie halten nicht deshalb fest, weil sie unfähig sind, sie sind nur unfähig, den proletarischen Klasseninteressen gemäss zu handeln, sondern weil die Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie, die "Volks"front, jene Politik ist, die ihren kleinbütgerlichen Klasseninteressen entspricht und wenn es gilt, diese ihr kleinbürg. Klasseninteressen gegen das Proletariat zu verteidigen, bewiesen sie immer noch grosse Fähigkeiten (siehe Barcelona: siehe den Bluthund Noske usw)

Nur gegen die "Volks"frontpolitik anzukämpfen, sie eventuell zu verbessern, ihre Fehler zu verurteilen usw, ist viel zu wenig, ja ist fast garnichts. Wir müssen die Ursache dieser Politik bekämpfen, die "Volks"front als solche das ist das Bündnis mit dem Klassenfeind.

Der Verrat an den proletarischen Klasseninteressen der "Volks"front beruht darin, dass sie Bündnis mit dem Klassenfeind ist und die Folgen dieses Bündnisses sind, dass dadurch die prol. Klasseninteressen zurückgestellt werden, dass dadurch allmählich das Proletariat kolossal geschwächt wird. Wer die heutige Schwäche des Proletariats beheben will, der muss zwangsläufig die Ursache dieser Schwäche G r u n d s ä t z l i c h bekämpfen die "Volks"front das Bündnis mit Teilen des Klassenfeindes.

Die SU. hat nur einen und nur einen verlässlichen Bündnispartner - das Weltproletariat, die Arbeiterklasse in jedem kapital. Lande. Nur eine starke (durch Erfolg starke) französische Arbeiterkl. hätte die französische Bourgeoisie gezwungen, bei sonstiger Gefahr der revolutionären Erhebung, das Bündnis mit der SU. einzuhalten. Durch die "Volks"front wurde aber die französische Arbeiterklasse (und damit die Weltarbeiterklasse) geschwächt, geschwächt auch als natürlicher Bündnispartner des proletarischen Staates.

Der prol. Staat kann sich vor der drohenden Zerschmetterung durch die kapitalistischen Räuber nur retten mit Hilfe der Weltarbeiterklasse. Diese ist aber furchtbar geschwächt geschwächt durch die "Volks"front. Die Weltarbeiterklasse stärken und damit auch den prol. Staat ist nur möglich durch prinzipielle Bekämpfung der "Volks"front, der "Volks"frontpolitik, des Bündnisses mit dem Klassenfeind. Die Weltarbeiterklasse stärken und dadurch auch den proletarischen Staat ist nur möglich durch eine Politik, die prinzipiell ausgerichtet ist zum unversöhnlichen Kampfe gegen die gesamte Bourgeoisie, zum Sturz des kapitalistischen Staates, zur Aufrichtung des prol. Staates, der Diktatur des Proletariats, einer Politik, die grundsätzlich ausgerichtet ist gegen jeden Opportunismus, auch gegen den trotzkistischen Opportunismus, in der Frage der Selbständigkeit der Organisation der prol. Revolutionäre. Erste Aufgabe dieser grundsätzlich gegen den Klassenfeind ausgerichteten Politik ist aber heute die Schaffung der prol. Revolutionspartei, der prol. Klassenpartei, prol. Klasseninternationale, der Vierten Internationale.

XXXXXXXXXXXXXXXX

ARBEITERMACHT!

Organ des KAMPFBUNDES zur Befreiung der Arbeiterklasse
März - April 1939 Preis 15 Pfennig

EIN JAHR FASCHISTISCHE BLUTSAUGEREI I

Krise - aber die Profite wachsen!

Der faschistische Lakai hat vor allem die Aufgabe, der Kapitalistenklasse die Profite zu sichern, die ihr durch die Weltwirtschaftskrise zu schwinden drohten und drohen. Nur durch die faschistische Diktatur ist es der Kapitalistenklasse möglich, die Kosten der Krise auf die Massen abzuwälzen. Die Lage der Weltwirtschaft zeigt uns, dass die Weltwirtschaftskrise sich jetzt verstärkt fühlbar macht und sich noch mehr fühlbar machen wird. Das wirkt sich besonders auf das wirtschaftlich schwache Deutschland aus. Um die Profite trotzdem zu behaupten, ja zu vergrößern, müssen die Kapitalisten letzten Endes die Arbeiter und auch die kleinbürgerlichen Massen noch mehr aussaugen, noch mehr ausplündern.

Wie sehr Deutschland mit der Weltwirtschaft eng verbunden ist (trotz allem Autarkiegeschrei und Unabhängigkeitsgezetzer der Nazis), zeigt die deutsche Handelsbilanz vom Jahre 1938: eingeführt wurde um RM 6,052 Millionen und ausgeführt um RM 5,619 Millionen. Es blieb also ein Einfuhrüberschuss (passive Handelsbilanz) von RM 433 Millionen. Diese Bilanz zeigt deutlich, dass Deutschland im Gegenteil durch diese grosse Einfuhr vom Auslande abhängt, trotz allem Geschrei, dass es alles selbst erzeugen kann, was sich besonders im Kriegsfall stark auswirken wird. Diese Handelsbilanz zeigt aber auch, wie sehr Deutschland auf den Weltmarkt angewiesen ist (sieh auch die Jammerlosung Hitlers im Reichstag am 30.1.1939: "Exportier oder stirb").

Obwohl die Weltwirtschaftskrise sich immer mehr fühlbar macht, steigen die Profite vor allem der Monopolbourgeoisie immer mehr. Das zeigt z.B. ganz klar der unvollständige Bericht der "Vereinigten Stahlwerke-AG" über das Geschäftsjahr 1937/38: Bei einem Aktienkapital von RM 460 Mill. wird eine Dividende von RM 27.6 Mill. verteilt. Das Gesamtertragnis (Profit) jedoch ergibt die ungeheure Summe von RM 222.1 Mill., worunter RM 142.8 Mill. auf "Abschreibungen" entfallen, wodurch ein Teil des Profites verschleiert wird. Die "laufenden ausserordentlichen Zuwendungen" konnten noch nicht festgestellt werden, wird in ihrem Bericht erklärt. Es ergibt sich also noch der Betrag von RM 51.7 Mill. als Differenz, der als Profit anzusprechen ist.

An denselben Beispiel wollen wir noch das Tempo und das Ausmass aufzeigen, die diese Profitschinderei annimmt: Im Geschäftsjahr 1937/38 ist das Gesamtertragnis um RM 22.6 Mill. oder um 11% (im vorletzten Geschäftsjahr um 5%) gestiegen, die Dividende um 1% von 5% auf 6%. All dies bei gleichbleibendem Aktienkapital!

Diese nüchternen Zahlen beweisen unwiderleglich die ungeheuer schnell steigende Ausbeutung der Arbeiterklasse in noch nie erfolgten Ausmass.

-2-

Fortschreitende Ausplünderung!

Bis jetzt zeigten wir die Profite auf, die die Kapitalistenklasse der Arbeiterklasse direkt aussaugt, diese Profite werden aber noch enorm erhöht durch weiteres Aussaugen der Arbeiterklasse durch Vertauerungen, Steuern, Abzüge usw: 6.375% Krankenkasse, 10% Lohnsteuer, 3.6 Invalidensteuer, Angestelltenversicherung, Bürgersteuer, Wehrsteuer usw, usw, DAF, Winterhilfe, Sammlungen, so dass 25-30%, ein Viertel des Lohnes abgezogen wird und oft noch mehr. Durch die Überstundenbesteuerung wird die Arbeitszeit verlängert fast ohne Mehrzahlung durch Überstundenentschädigung, da die Arbeiter dadurch in eine höher Steuerklasse kommen. Nebenbei wird da ein Lohn besteuert, von einem Lohn solge enorme Summen abgezogen, dessen Realwert allein durch die Umrechnung von Schilling in Mark fast um ein Drittel gesunken ist und durch die folgende Teuerung noch mehr sank.

Diese gesteigerten Profite sind ungeheuer gross. Wenn wir die Arbeiter und Arbeiterinnen in Deutschland (ohne Österreich) mit 22.5 Mill. annehmen und dabei durchschnittlich einen DAFbeitrag von nur RM 1.40 im Monat, so fliesst den Ausbeutern dadurch monatlich ein Betrag von RM 315 Mill. zu (dazu kommt noch der Ertrag der in die DAF gepressten Kleinbürger). Die Einnahme der Invalidenversicherung betrug 1937 allein RM 1715.7 Mill., dazu kommt noch das Ergebnis der Strassensammlungen der WHW, dann die WHWbeiträge, die im Betrieb abgezogen werden. Das ergibt aus dem bisher erwähnten allein ein Gesamtergebnis von RM 6,500 Millionen, die der Arbeiterklasse nur so nebenbei ausgesogen werden. Mit diesen ungeheuren Summen wird die Aufrüstung bestritten, der riesige Verwaltungs- und Machtapparat - die Unterdrückungsmaschine - aufrecht erhalten und vor allem auch das Dumping ermöglicht.

Damit die deutschen Monopolkapitalisten die Konkurrenten am Weltmarkt aus dem Felde schlagen, müssen sie billiger sein. Das sind sie. Sie verkaufen z. B. um die Hälfte billiger als die englische Konkurrenz, also weit unter dem Erzeugungspreis (Dumping). Die Monopolkapitalisten bekommen die Preisdifferenz vom Staat ersetzt, damit sie ihren Profit nicht verlieren. Die ungeheuren Steuern sind nichts anderes als ein Teil der Profite der Kapitalistenklasse.

Dies ist aber nur ein Teil der Ausplünderung. Ein besonders wichtiger Teil der Blutsaugerei ist aber vor allem die Arbeitsintensivierung (die Mehrleistung durch Schnellerlaufen der Maschinen, Antreiberei usw). Wie sehr diese Intensivierung fortschreitet, beweisen die zahlreichen Betriebsunfälle (in Grossdeutschland alle zehn Sekunden ein Betriebsunfall).

Die "Preissenkungsaktion" diente nicht nur dazu, die Stimmung der Massen vorübergehend zu heben, um ihr Augenmerk von ihren wahren Unterdrückern abzulenken, sondern sie dient auch dazu, die schwächeren Kleinbürgerlichen Existenzen, die unter der grossen Steuerlast bereits wirtschaftlich schwanken, vollends zusammenbrechen zu lassen und zu vernichten, um dem andern Teil Raum zu schaffen. Dieselbe Methode wird von der Monopolbourgeoisie auch den schwächeren Kapitalisten gegenüber angewendet.

Die Monopolbourgeoisie vernichtet und zertritt alles, was ihr entgegensteht, vor allem aber wird die Lage der Arbeiterklasse immer schlechter und schlechter. Durch die Einführung des Arbeitsbuches sind die Arbeiter noch mehr den Ausbeutern ausgeliefert; den ungeheuren Abzügen stehen ganz kleine, winzige Verbesserungen gegenüber, wie die Brotpreisverbilligung, wobei der Arbeiter wöchentlich ein paar Pfennig ersparen kann (nebenbei wird diese Verbilligung schon dadurch ausgeglichen, indem das Brot verschlechtert wurde). Alles in allem: Eine Kuh nehmen sie den Arbeitern und einen abgenagten Knochen werfen sie ihnen hin und dabei ist es nur eine Frage der Zeit, wann sie selbst den Knochen vorenthalten werden.

Die Ausbeutung ist schon ins Unermässliche gestiegen! Doch sie wird immer weiter steigen. Und wenn die Massen glauben, es geht nicht mehr weiter, diese blutige Ausplünderung kann nicht mehr gesteigert werden,

-3-

sie können in ihrer Not und ihrem Elend nicht mehr tiefer gedrückt werden, so wird die Ausbeutung doch noch mehr gesteigert werden, so werden die Massen in ihrer Not und ihrem Jammer immer tiefer und immer tiefer sinken, bis - sie erkennen, dass sie dieser Ausbeutung entgegensetzen müssen ihren unversöhnlichen Kampf, ihre entschlossen Abwehr gegen a l l e Kapitalisten. Durch diese Erkenntnis eröffnet sich ihnen das praktische politische Ziel und einmal im Kampf, wird die Arbeiterklasse verhältnismässig schnell und richtig lernen, woran es fehlt und wir werden mit allen Kräften diesen Kampf unterstützen, den das Proletariat im Bündnis mit den armen kleinbürgerlichen und kleinbäuerlichen Massen führen muss gegen die g e s a m t e Bourgeoisie zum Sturz des kapitalistischen Staates, der kapitalistischen Diktatur, zur Aufrichtung des proletarischen Staates, der proletarischen Diktatur. Der erste Schritt auf diesem Weg ist die Schaffung der proletarischen Klassenpartei. Die kommenden Ereignisse werden immer sichtbarer für uns sprechen und unsere Arbeit wesentlich erleichtern.

X X X X X X

EINIGE FRAGEN DES KAMPEES ZUM STURZ DES HITLERFASCHISMUS!

Die Hauptaufgabe des Faschismus besteht darin, die Arbeiter - klasse zum schrankenlosen Ausbeutungsobjekt für die Ausbeuter zu machen. Der Hitlerfaschismus hat diese Aufgabe glänzend erfüllt. Ohnmächtig im stählernen Netz des Faschismus gefangen, tobt sich nun schon sechs Jahre die Ausbeutungswut der Kapitalisten am deutschen Proletariat aus. In der Verfolgung der imperialistischen Ziele wurde eine Rüstungskonjunktur eingeleitet, die, wenn sie nicht ihre Fortsetzung in der Kriegskonjunktur, im imperialistischen Krieg, findet, zur wirtschaftlichen und politischen Katastrophe für die Bourgeoisie und vor allem für deren Lakai, dem Hitlerfaschismus, führen muss.

Durch die immer fortschreitende Weltwirtschaftskrise, durch die Deutschland als Besiegter des letzten Weltkrieges besonders gezwungen war, alle wirtschaftliche und politische Macht zu konzentrieren, zur faschistischen Diktatur übergehend, dienten alle Bestrebungen zur Verwirklichung ihrer imperialistischen Ziele. Eine "normale" kapitalistische Wirtschaftsführung hätte Hitlers Aussenpolitik in allzugrosse Abhängigkeit zu den Siegerstaaten gebracht und die Verwirklichung der deutschen imperialistischen Ziele wäre dadurch unmöglich geworden. In der Tat hat die autarkische Wirtschaftspolitik Hitlers das machtpolitische Gewicht Hitlerdeutschlands so verstärkt, dass Hitler energisch zu fordern und zu nehmen beginnt und dadurch den unmittelbaren Anstoss zur neuerlichen Aufteilung des Besitzes an Markt und Rohstoffgebieten, zum zweiten imperialistischen Weltkrieg gibt.

1929 war der Höhepunkt in der Nachkriegskonjunktur erreicht und von hier an begann die Entwicklung zur neuen grossen Weltwirtschaftskrise, die 1932 mächtig zum Ausbruch kam. Dies führte 1932/33 zur Entwicklung einer objektiv revolutionären Situation in Deutschland, die sprunghaft wuchs und nur durch die Schuld von SP(SJ)KP(KJ) umgeschlagen hatte in die siegreiche Konterrevolution Hitlers. Durch die nun grossangelegte Rüstung Hitlerdeutschlands, in deren Dienst die ganze Produktion gestellt wurde, führte zu einem Wettüben in der ganzen Welt (inklusive SU). Jedoch der Gang der Entwicklung der Weltwirtschaftskrise konnte durch diese Rüstungskonjunktur wohl gehemmt, aber nicht aufgehalten werden. Anfang 1938 traten die Krisenmomente wieder vorherrschend in Erscheinung und unaufhaltsam nahm und nimmt die Weltwirtschaftskrise an Breite und Tiefe zu und führte zur akuten politischen Weltkrise.

Anfang vorigen Jahres war Hitler mit seinen Rüstungen soweit, dass ^{er} an die praktische Verwirklichung seiner Raubpläne herangehen konnte. Österreich, das Sudetenland und zuletzt die CSR und das Memelland wurden annektiert, die faschistische Diktatur Hitlers auch auf diese Länder ausgedehnt.

-4-

Im seiner Reichstagsrede vom 30/I.1939 gestand Hitler die wirtschaftl. Schwierigkeiten offen ein. Sein Appel: "Deutsches Volk" exportiere oder stirb," verbunden mit der Forderung nach noch grösserer Leistung, zeigt die klare Absicht Hitlers ganz offen: Die ausgebeuteten und ausgeblüdeten Massen sollen für Hitlers imperialistische Ziele gewonnen werden, diese Massen sollen die (Kapitalisten)Bedürfnisse des Reiches begreifen und zu deren Verwirklichung durch noch grössere Opfer beitragen.

Der deutsche Imperialismus ist in die wirtschaftliche Sackgasse geraten und versucht Mittels des imp. Krieges herauszukommen. Die ausgepöbelten Massen der Arbeiter und Mittelklasse sollen zum zweiten Male für ihre Ausbeuter bluten. Dagegen muss angekämpft werden, die Arbeiterklasse muss in diesem Kampfe die Führung übernehmen und unter ihren Klassenlosungen alle Ausgebeuteten zum Sturze des Hitlerfaschismus und letzten Endes des Kapitalismus vereinigen.

Unter den Wirkungen der kapt. Ausbeuterraserei beginnen immer grössere Massen das faschistische Lügengewebe zu durchschauen und die Stimmung für die Blutsauger verschlechtert sich offensichtlich. Mit Schrecken verfolgen die Banditen den Ernüchterungsprozess in den Massen und versuchen ihn zu verhindern, in falsche Bahnen zu lenken. Ihr Argument gegenüber dem Massenelend, der Massennot, die sie gezwungenermassen immer mehr eingestehen müssen: "Die Juden sind schuld", wirkt nicht mehr. Schon müssen die "arischen Juden" herhalten, durch Schein - Köder wird versucht, die Massen wieder einzufangen. Noch keine zwei Wochen ist es her, wo die grossangelegte "Preissenkungsaktion" Bürkels einsetzte und Unglaube und Enttäuschung treten schon massenhaft in Erscheinung. Noch vereinzelt, aber in steigendem Masse wird von den Arbeitern versucht, durch getarnte kurze Streiks und passives Arbeiten gegen die immer ungeheuerlicher werdenden Forderungen der Blutsauger sich zur Wehr zu setzen, was teilweise von Erfolg begleitet ist. Langsam werden die Widersprüche der demagogischen Propanda der Faschisten durchschaut, die realen Tatsachen, durch das faschistische Regime geschaffen und im Bewusstsein der Massen in immer grösseren Masse dafür verantwortlich gemacht, zerreißen den Nebel und lassen die wahre Ursache - die Kapitalistischen - im richtigen Lichte erscheinen.

Notgedrungen suchen die Massen von gesundem proletarischem Instinkt geleitet der faschistisch - kapitalistischen Offensive auszuweichen und einstweilen noch in geringem Masse Widerstand zu leisten. Diese Entwicklung wird sich jedoch an Hand immer schlechterer Erfahrungen mit den Ausbeutern und deren faschistischen Lakaien gesetzmässig verbreitern.

Der Kampf zum Sturz des Hitlerfaschismus muss an den Schwächen des Systems anknüpfen. Die konkrete Form in der diese Schwächen des Systems in Erscheinung treten, ist die Massennot und das Massenelend, -die wirtschaftliche und politische Knechtschaft der Arbeiterklasse und der ausgebeuteten Mittelklasse.

Es ist klar, dass ein wirksamer Kampf zum Sturze des Hitlerfaschismus die Organisierung dieses Kampfes zur Voraussetzung haben muss. Durch den Sieg Hitlers wurden alle organisatorischen Zusammenhänge in all ihren einzelnen Teile zerlegt. -Es muss daher als dringendste Notwendigkeit, die Schaffung der orgl. Voraussetzungen erkannt werden. Es ist klar dass die Organisation die die allgemeine Bewegung (Kampf) der ausgebeuteten Massen zum Erfolg verhelfen sollen, vor allem konspirativ sein müssen und sich daher von den, unter demokratischen, nicht im Prinzip, aber wohl in der Form. Es wird notwendig und muss möglich sein, illegale Kampforgane der Massen zu schaffen, die konspirativ und doch ihren Zweck erfüllen

Angesichts der entsetzlichen Wirkungen der faschistisch-kapital. Ausbeutung werden im Bewusstsein der Arbeitermassen die Erinnerungen an die bürgerlich demokratischen "Rechte" und "Freiheiten" wachgerufen und bilden das bewusste und unbewusste Sehnen und Streben der nach einem Ausweg suchenden Arbeitermassen. Sozialdemokratie und Stalinismus werden die Anziehungspunkte dieser Sehnsucht und Bestrebungen der Arbeitermassen,

- 5 -

bedingt durch ihr Verhältniss in dem sie in der Vergangenheit zu den Massen standen. Somit wird der Einfluss von SP/Stalinpartei im ersten Stadium des Kampfes zum Sturze des Hitlerfaschismus vorhersehend sein. Für die SP/ST.P ergeben sich daraus die praktischen und entscheidenden Möglichkeiten der Organisierung des Kampfes zum Sturze des Faschismus. Scheinbar vergessen sind all die schlechten Erfahrungen mit diesen Parteien - aber nur scheinbar, - denn im Unterbewusstsein sind diese schlechten Erfahrungen erhalten geblieben und verblissen gegenwärtig nur deshalb, weil die heutige Not, und Vorkavung vielfach grösser und stärker ist als in der Zeit der bürgl. Demokratie.

Wir proletarischen Revolutionäre verkennen nicht die Gefahren, die in der Entwicklung der Massen zur SP/ST.P. liegen. Erstere jedoch verkennen aber auch nicht die grossen Möglichkeiten, die in dieser Entwicklung der Massen liegen. Wir erkennen die Grundursache der heutigen Ohnmacht der Arbeiterklasse und werden demzufolge jede Möglichkeit nutzen, an Hand dessen es den Massen ermöglicht wird, ihre Bewusstseinskrise zu überwinden. Und eine solche Möglichkeit besteht in der Richtung, die die Entwicklung der Arbeiterklasse einzuschlagen ~~beginnen~~ beginnen wird und in der Tendenz schon eingeschlagen hat. Wir werden mittels der proletarisch revol. Einheitsfronttaktik den Widerspruch dieser Entwicklung mit aller Kraft zu Gunsten der gesamten Arbeiterklasse zu lösen bestrebt sein, denn darin liegt in der heutigen Lage der Schlüssel zu neuem Aufstiege und endgültigen Sieges des Proletariats über die Kapitalisten und ihre Helfershelfer.

Der Faschismus hat das Monopol der Beeinflussung und die Beherrschung der Arbeiterklasse an sich gerissen durch konsequent radikales Ausschalten selbst des kleinbürgerlichen Einflusses von SP/RS/St.P.

Beginnt nun unter schon aufgezeigten Umständen der Einfluss von SP(RS) und Stalinpartei zu wachsen, so werden SP und St.P. im objektiven Sinne ein ernstster Faktor zum Sturze des Hitlerfaschismus, weil getragen und gestossen von den verzweifelten und immer mächtiger nach einem Ausweg drängenden Massen der Arbeiter und Mittelklasse. Und darum werden wir überall dort, wo tatsächlich gegen Hitler und zu seinem Sturz, wenn auch unter Führung der kleinbürgerlichen SP(RS) und Stalinpartei gekämpft wird, nach Kräften einen solchen Kampf ernstlich unterstützen. Gleichzeitig aber werden wir unversöhnlich revol. Kritik an der kleinbürgl. Führung üben, ihre Absichten: mit der Bourgeoisie oder Teilen derselben sich zu verbünden, wo sie versuchen wird die realen Erfolge der Ausgebeuteten zu verhindern durch Sabotage des Kampfes, um damit ihre Bündnisfähigkeit mit dem Klassenfeind zu erlangen, diese Absichten auf dem Boden des Kampfes aufzeigen, enthüllen für den einfachsten Arbeiter erkennbar machen, das verstehen wir unter proletarisch revolutionärer Kritik verbunden mit dauernder proletarisch revolutionärer Propaganda und Agitation für die Herausbildung der prolet. Klassenpartei, für den Sturz der gesamten Bourgeoisie und Aufrichtung der proletarischen Diktatur, national und international.

In diesem Sinne und nur in diesem Sinne unterstützen und führen wir den Kampf zum Sturz des Hitlerfaschismus.

ARBEITERMACHT

Organ des "Kampfbund zur Befreiung der Arbeiterklasse"

Mai-Juni

1939

Preis: 15 Rpf

Vor dem Ausbruch des zweiten imp.weltkrieges.

Mit jedem Tag ist der Ausbruch des zweiten imp.Weltkrieges zu erwarten. Wieder durch die selben Ursachen hervorgerufen wie der erste, durch die kapitalistische Produktionsweise, die Erzeugung auf Profit, der zwangsweise von einem gewissen Punkt an die kapitalistische Wirtschaftskrise, die Weltwirtschaftskrise folgen muss. Profit war der Anlass letzten Endes, dass die Produktionsmittel verbessert, die Produktion gesteigert wurde, allerdings auf Kosten derer, die durch die Verbesserung der Produktionsmittel vom Produktionsprozess ausgeschaltet, arbeitslos wurden; auf Kosten derer, die durch die Steigerung der Produktion bis zum Wahnsinn und völliger Erschöpfung angetrieben, geschunden, ausgebeutet werden. Erhöhter, gesteigerter Profit füllte auf kurze Zeit die Taschen der Kapitalisten. Die durch das Erzeugungssystem hervorgerufene Weltwirtschaftskrise, der Kampf der Arbeiterklasse und Mittelklasse gegen die Bourgeoisie, sowie der Konkurrenzkampf der Kapitalistenklasse unter sich lasst für diese letzten Endes nur einen Ausweg übrig, um ihren Profit fortgesetzt zu behaupten - den Krieg. Die gewaltsame Aufteilung von Rohstoff- und Absatzgebieten, diese Aufteilung, die von einer gewaltsamen Auseinandersetzung zur anderen, von einem Krieg zum anderen, auf immer höherer Stufe sich vollzieht, die Zusammenballung des Kapitals, die Monopolisierung muss aber auch zwangsläufig die Form der Auseinandersetzung, die Wucht des Krieges, die Mittel, aber vor allem die Zahl der Opfer steigern. Diesem Krieg, den die Kapitalisten aller Länder führen werden, um eine neue (wenn auch nur kurze) Atempause zu erringen, steht die Arbeiterklasse durch die Politik und Schuld der SP/SI, St.P./St.I. aufs ausserste geschwächt, verwirrt und verraten gegenüber. Der grosse Stützpunkt der Weltarbeiterklasse, die Sowjetunion, wurde nach dem Tode Lenins seit 1924 durch die sie seither beherrschende Stalinklrique unausgesetzt geschwächt, ihrer revolutionären Führung, Partei entledigt und von der Weltarbeiterklasse immer mehr isoliert. Die Arbeiterklassen mehrerer Länder wurden mehr oder weniger schon vor dem Ausbruch des zweiten imperial.weltkrieges geschlagen, ihrer Kraft, besonders ihrer revolutionären Führung beraubt (Deutschland, Spanien, C.S.R., Japan). Die Bourgeoisie aller Länder hat ihr grosses von der Arbeiterklasse her zu fürchtendes Risiko (Revolution) dadurch bedeutend gemindert. Die deutsche Arbeiterklasse, welche fast beispiellos geschlagen, deren Ausbeutung und Unterdrückung ein fast unvorstellbares Mass annimmt, ist noch nicht auf ihrem Tiefpunkt. Wenn heute die Arbeitszeit durchschnittlich 10-12 Stunden im Strassenbau, in der Rüstungsindustrie und ihren verwandten Berufen sogar 14 Stunden täglich beträgt, wenn der Lohn heute für jugendliche Arbeiter (gesetzlich) in verschiedenen Branchen mit sechs RM wöchentlich festgelegt wurde, wenn die übrigen Löhne, die noch nie so tief waren wie jetzt, durch die Steuern, Abzüge, "freiwilligen Sammlungen" u.s.w. um 1/4 bis 1/3 noch weiter gesenkt werden, wenn heute die Preise der Lebensmittel und aller anderen Gebrauchsgegenstände ausser den Lohnsenkungen noch um über 1/3 des früheren Kaufpreises gestiegen sind (von der verminderten Qualität und dem herrschenden Warenmangel nicht zu reden) - wenn durch all diese Angriffe der Bourgeoisie auf das Lebensniveau

- 2 -

der Arbeiter- und Mittelklasse gedrückt wird, so wird dieser Druck bei Kriegsausbruch noch unerhört zunehmen. Auch im Weltmasstab nimmt die Krise trotz vorübergehender Rüstungskonjunktur immer grösseren Umfang an. Politisch ist die deutsche Arbeiterklasse ebenso geknechtet wie wirtschaftlich. Zu ihrem entscheidenden Teil sieht die deutsche Arbeiterklasse einen Ausweg aus ihrer Lage nur durch einen Krieg, ohne aber zu dessen Ausnützung in genügendem Masse sich vorzubereiten. Die grosse politische Seifenblase "Kommunistische Partei" und ihr Zwillingsbruder, die "Revolutionären Sozialisten" sind, wie nicht anders zu erwarten war, fast vollständig von der Bildfläche verschwunden. Diese Massenparteien, die vor dem Feber 1933/34 sowohl in Deutschland und Oesterreich, wie nach diesen Katastrophen nicht nur nichts gelernt haben aus den grossen Katastrophen - daran hindert sie ihr kleinbürgerlicher Klassenstandpunkt - setzten ihre verbrecherische Politik, die Arbeiter noch tiefer in den Abgrund führend, fort. Illegal ihren Scheinkampf nach der Niederlage fortsetzend, betrogen sie die Arbeiter, indem sie ihnen erklärten: "Tausende Arbeiter in den Reihen der kommunistischen Partei, der Feber 1934 ein Sieg der Arbeiterklasse." Sie setzten ihren Betrug fort indem sie der Arbeiterklasse eine Kraft vorschwindelten, die in Wirklichkeit nicht ein Bruchteil dessen war. Nach dem Sieg Hitlers in Oesterreich verschwand zuerst der Zwillingsbruder, die SP (RS), gleich darauf die Stalinpartei fast zur gänze. Beide konnten trotz jahrelanger "Kaderarbeit" dem Druck des Faschismus nicht standhalten. Betrogen, enttäuscht und vergiftet steht der grösste Teil der Arbeiterklasse der nächsten, der grössten Katastrophe gegenüber, dem Krieg.

Trotz aller Schwächungen, Verfolgungen, Not und Widerwärtigkeiten arbeiteten sich kleine festgefügte Kader - in Oesterreich die Organisation "Der Kampfbund zur Befreiung der Arbeiterklasse" - noch zu klein, um Partei zu sein, qualitativ aber von ansehnlicher Stärke, empor als die einzigen politischen und organisatorischen Stützpunkte der zutiefst gedrückten Arbeiterklasse.

Diese Gruppen und Organisationen, soweit sie revolutionär sind, zu sammeln zur neuen kommunistischen Partei (zur neuen kommunistischen, zur vierten Internationale), immer neue fortgeschrittene Arbeiter geschult, revolutioniert in sich aufnehmen, das Vertrauen der breiten Massen zu gewinnen, diese allmählich zum Kampf, zum Sturz der Bourgeoisie zu führen, ist die grösste aller Aufgaben, die je eine Organisation, eine Partei aus solcher Lage auf sich nehmen kann.

Diese Aufgabe jetzt wie im Krieg zu erfüllen, ist klar vorgezeichnet. Ueber unsere besondere Taktik im Kriege verweisen wir (neben allem, was wir an dieser Stelle schon geschrieben) auf unsere neue Broschüre: "Unsere Kriegstaktik".

Für die Weltbourgeoisie ist der grösste Feind die Sowjetunion; sie zu beseitigen, um dadurch umso leichter die Arbeiterklasse auch im nationalen Masstab zu beherrschen, ausbeuten zu können, ist das Ziel letzten Endes jeder kapitalistischen Politik. Trotzdem bleiben darüber hinaus die gegenseitigen Raubabsichten, Expansionsbestrebungen und Neuaufteilung der Rohstoff- und Absatzgebiete als nur durch Gewalt lösbar bestehen. Zeitweise kann, wie die jetzigen Umstände zeigen, die Austragung der Gegensätze unter den Kapitalisten dringender sein, als den gemeinsamen Feind, die S.U., zu liquidieren. D

Die Westmächte, als Sieger aus dem vergangenen Weltkrieg hervorgegangen, später und auch schwächer von der Weltwirtschaftskrise erfaßt, haben ihre Beute gegen die Verliererstaaten (auch Italien zählt ebenso wie Japan dazu, denn diese wurden bei der Neuaufteilung nur abgespeist) an vielen Punkten gegen diese zu verteidigen. Ob die "neuen Formen, Pakte u.s.w." den Gegensatz unter sich hinausschieben können, ist sehr ungewiss. In der Verteilung der Rollen bei der neuen "Aufteilung" sind die faschistischen Staaten als Angreifer bedeutend im Vorteil. Durch die grösseren inneren wirtschaftlichen wie politi-

- 3 -

schen Schwierigkeiten, d.h. von der Arbeiterklasse und Mittelklasse in ihrer Existenz entscheidend bedroht, mussten sie, um sich zu behaupten, ihre letzte grösste Kraft, ihr höchstes Klassenbewusstsein durchsetzend, die faschistische Diktatur aufrichten. Allerdings war das nur möglich bei fortgesetzter kleinbürgerlicher Verratspolitik von S.P./St.P. und deren Internationalen, bei fortgesetzter Schwächung der Arbeiterklasse durch diese sogenannten Arbeiterparteien. Doch nicht nur als Angreifer sind diese Staaten in der kommenden Auseinandersetzung gekennzeichnet, modernst gerüstet, als grösste Unterdrücker ihrer Arbeiterklassen am besten vorbereitet, sondern vor allem für die Weltarbeiterklasse als die kapitalistischen schwächsten Punkte in diesem neuen Völkermorden. Diese beispiellose Unterdrückung der Arbeiterklasse wird im besten Falle die Vorbereitung, den Anfang des Krieges begünstigen, aber von einem gewissen Punkt des Krieges an muss der Druck auf die Massen schwächer werden, bedingt durch den verzweifelten Kampf der Arbeiter- und Mittelklasse und die Schwächung der Bourgeoisie von aussen her, durch Niederlagen, besonders aber durch die sehr rasch zunehmende Erfahrung der Arbeiterklasse im Kampfe. Dieser Zeitpunkt ist es, in dem die Revolutionäre unmittelbar an die Massen zur Führung ihres Kampfes herantreten werden. Als Voraussetzung aber ist notwendig, die Zeit bis dahin mit grösster Anstrengung unter grösster Vorsicht für das Erstarken der Revolutionäre quantitativ wie qualitativ zu nützen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Krieg in seinem grössten Ausmass und an mehreren Punkten ausserhalb der kriegführenden Länder sich abwickeln, d.h. die Kolonien, Zufahrtswege, Wasserstrassen, Stützpunkte werden unmittelbar angegriffen, um vor allem die Reserven an Material und Menschen dem Gegner zu entziehen und ein nur kleinerer Teil des Kampfes in den unmittelbar kriegführenden Ländern stattfinden. Dies ermöglicht der Bourgeoisie aller Länder das Ausnützen einer revolutionären Situation durch die zurückflutenden Massen, wie im letzten Krieg, um ein beträchtliches zu verschieben; solchen und ähnlichen Methoden zu begegnen, wird teilweise eine Erfahrung des Krieges sein. Wie weit die Sowjetunion und in welchem Zeitpunkt sie an diesem Krieg teilnehmen muss und wird, ist noch nicht zu überschauen; sie zu unterstützen, wo und wie immer, ist oberste Pflicht, trotz aller Entartung ist sie noch der wichtigste Frontabschnitt der Weltarbeiterklasse. Heute als Verbündeter einer kap. Mächtegruppe, von der anderen bedroht, kann, wenn sie zur unmittelbaren Gefahr für die Bourgeoisie wird, (besonders denn, wenn im Verlaufe des Krieges die Stalinbürokratie von der revolutionären russischen Arbeiterklasse gestürzt wird) morgen im Vorlauf des Krieges zum alleinigen und allseitigen Gegner aller Kapitalisten werden.

Tschechoslovakei.

An 15. März 1939 wurde die Tschechoslovakei von Deutschland zur Gänze annektiert. Ungeheure Vorräte an Kriegsmaterial und Getreide, eine ausgebaute Rüstungsindustrie fielen in die Hände des deutschen Imperialismus. Der unmittelbarste Gegner des proletarischen Staates wurde dadurch wirtschaftlich und militärisch gestärkt. Eine Etappe zum Entscheidungskampf wurde von Deutschland erfolgreich abgeschlossen. Dadurch und durch die Schwächung der tschechischen Arbeiterklasse, die die faschistische Diktatur bedingte, war der Untergang der Tschechoslovakei auch eine Niederlage des Proletariates im Weltmassstab.

Wir mussten alles wiederholen, was wir die jetzt an dieser Stelle über die "Volke"frontpolitik geschrieben haben, um zu beweisen, dass auch diese Niederlage der Weltarbeiterklasse durch die Schuld der kleinbürgerlichen Verratsparteien, der SP/Stalimpartei und deren Internationalen, zustande kam.

Zweck dieser Zeilen soll es sein, eine andere Frage klarzustellen: Sollen die proletarischen Revolutionäre für die nationale Selbständig-

- 4 -

keit der Tschechoslovakei eintreten, sollen sie sich mit dem Teil der tschechischen Bourgeoisie, der für die nationale Selbständigkeit kämpft, vorübergehend verbünden, zusammenarbeiten?

Dazu folgendes: Selbst wenn man davon absieht, dass die Tschechoslovakei seit ihrem Bestande eine Filiale des englisch-französischen Imperialismus war, so war sie ein entwickelter imperialistisch-kapitalistischer Staat, der auch andere Nationalitäten unterdrückte. Es herrschten die Monopolkapitalisten.

Da die ganze Welt unter den Kapitalisten bereits aufgeteilt ist (wenn wir vom proletarischen Staat absehen), so können sie sich nur mehr entwickeln, behaupten auf Kosten eines anderen Imperialisten. So kam auch die Tschechoslovakei unter die Räder, andere Staaten oder Teile anderer Staaten werden im Laufe der Entwicklung folgen. Wenn jetzt die Arbeiterklasse es sich zur Aufgabe macht, die jeweils besiegtten Imperialisten wieder aufzurichten, so würde sie gegen ihre Interessen handeln, denn sie würde dadurch dafür sorgen, dass ihre Ausbeuter und Unterdrücker recht lange erhalten bleiben.

Weiters: Selbstverständlich müssen die proletarischen Revolutionäre für die nationale Freiheit und Unabhängigkeit einer vom Imperialismus unterdrückten Nation eintreten, diese in ihrem Kampfe gegen den Imperialismus unterstützen. Aber was die tschechische Bourgeoisie unter nationaler Freiheit und Unabhängigkeit versteht, ist eines, was wir darunter verstehen, ein anderes. Die tschechischen Kapitalisten verstehen darunter: Freie und unabhängige Möglichkeit zur Ausbeutung und Unterdrückung ihrer eigenen Arbeiterklasse und der von ihr, der Bourgeoisie, unterdrückten Nationen. Wir aber verstehen darunter: Freie und unabhängige Entwicklungsmöglichkeit einer Nation, dadurch Entwicklung der Produktivkräfte und letzten Endes der Arbeiterklasse. Diese letztere Phase der Entwicklung ist in der Tschechei schon längst abgeschlossen.

Die tschechische Kapitalistenklasse wählte den gefahrloseren Weg der Unterwerfung unter die deutsche Monopolbourgeoisie, besser gesagt, sie verbündete sich mit der deutschen Kapitalistenklasse gegen die deutsche und tschechische Arbeiterklasse, um den Preis des Verlustes ihrer staatlichen Selbständigkeit. Daher muss sich die deutsche und tschechische Arbeiterklasse verbünden gegen die gesamte Kapitalistenklasse, daher müssen die proletarischen Revolutionäre nicht für das Bündnis mit der tschechischen Kapitalistenklasse, sondern für den Sturz der gesamten Kapitalistenklasse (deutschen wie tschechischen), für die Diktatur des Proletariats in Grossdeutschland kämpfen.

Spanien.

Nun herrscht auch in Spanien die faschistisch-kapitalistische Diktatur. Wieso konnte es so weit kommen, nachdem zu Beginn des Francoaufstandes (Juli 1936) die Lage für das spanische Proletariat objektiv günstig stand, die Mehrheit der spanischen Arbeiterschaft geschlossen und aus eigenem Antrieb die Gegenoffensive gegen Franco eröffnete? Werum kam es zu dieser grossen Niederlage des spanischen, letzten Endes des Weltproletariats?

Nicht die Arbeiterschaft hat die Schuld an dieser Niederlage, sondern die SP/Stalinpartei, unter deren Führung die spanische Arbeiterschaft kämpfte. SP/Stalinpartei halfen der Bourgeoisie die Kampfkraft der Arbeiterklasse für ihre (kapitalistischen) Zwecke auszunutzen, SP/Stalinpartei wollten keine proletarisch-revolutionäre Lösung des Krieges, nicht die Diktatur des Proletariats, SP/Stalinpartei wollten sich der Kapitalistenklasse als unentbehrlich erweisen, sie wollten nur Anteil an der kapitalistischen Macht und Prämie.

Anstatt proletarische Politik, das ist proletarische Einheitsfront, Eroberung der Massen für die proletarische Revolution zum Sturz der gesamten Bourgeoisie und Aufrichtung der Diktatur des Proletariats,

- 5 -

trieben SP/Stalinpartei kleinbürgerliche Politik, das ist Bündnis mit der Kapitalistenklasse, "Volks"frontpolitik.

Den Bürokraten und Arbeiteraristokraten der spanischen SP und der spanischen Stalinpartei war das Bündnis mit der Linksbourgeoisie wichtiger als die proletarische Revolution, denn es diente ihren kleinbürgerlichen Interessen.

SP/Stalinpartei traten nicht für die Enteignung aller Grossgrundbesitzer, für die Befreiung der von Spanien unterdrückten kolonialen Völker, für den Kampf gegen die gesamte Kapitalistenklasse ein, denn da wären sie als Bündnispartner für die Spanische Linksbourgeoisie niemals in Frage gekommen. Dafür unterstützten sie mit allen Mitteln den Kampf gegen die proletarischen Revolutionäre und die revolutionierten Arbeiter, denn dadurch erwiesen sie sich als verlässliche Bündnispartner für die spanische Linksbourgeoisie.

Auch dem anarcho-syndikalistischen Opportunismus, nämlich das Ablehnen jeder Partei, auch der proletarischen Partei, jeder Diktatur, auch der proletarischen Diktatur, leisteten SP/Stalinpartei Vorschub. Beide gaben vor, für die Interessen der Arbeiterklasse zu kämpfen, während sie um einen Anteil an der kapitalistischen Macht kämpften. Dieser "Kampf um die Macht" der beiden Verratsparteien war Wasser auf die Mühlen der Anarchosyndikalisten, die von Grund aus ehrliche und revolutionär gestimmte Arbeiter sind. Die Anarchosyndikalisten waren zu Beginn des Kampfes in Spanien daran, sich von ihren Illusionen zu befreien und eine wirklich revolutionäre Partei hatte dem Anarchosyndikalismus, dessen Standpunkt in der Machtfrage während des Kampfes sich als Unsinn erwies, liquidiert. Den beiden Verratsparteien war dies durch ihre Politik nicht möglich.

1936 lehnten SP/Stalinpartei den Kampf gegen die Linksbourgeoisie ab. Sie lehnte mit der Begründung ab, erst militärischen Sieg über Franco, daher Vereinheitlichung der Führung sowohl militärisch als politisch, d.i. Kleinbürgerliche kapitalistische, letzten Endes nur kapitalistische Führung, dann Kampf um ein Sowjetspanien. Sie lehnten unter dieser Lösung ab den Kampf gegen die Linksbourgeoisie, um die "so guten und wertvollen" Beziehungen der letzteren zu England und Frankreich nicht zu stören.

SP/Stalinpartei zeigten sich wie immer als Opportunisten im Weltmasstab, um den Preis, die Führung im Bürgerkrieg zu erringen, gaben sie diese gegen die anfänglichen Zuwendungen durch England Frankreich preis. Ja, der anfangs durch die revolutionären Arbeiter gewonnene Boden, wie Sowjets, lokale Verwaltungs- und Machtapparat wurde den Arbeitern Spaniens ausschliesslich durch die gegenrevolutionäre Aktion der beiden Verratsparteien in den Kämpfen von Asturien, Barcelona, Madrid entrissen. So kämpften SP/Stalinpartei in der Volksfront gegen das Proletariat.

Heute schieben sie die Schuld an der Niederlage in Spanien auf England Frankreich, als wäre es Aufgabe der Daladiers und Chamberlains gewesen, ein Sowjetspanien zu erkämpfen.

Im März 1939 kämpften Teile der verführten stalinistischen und sozialdemokratischen Arbeiter offen gegen ihren bisherigen Bündnispartner, den Miaja und Caddado, den an ihnen geübten Verrat leider zu spät erkennend, während die Negrin, Uribe, La Passionaria, Lister und Konsorten, die Arbeiter im Stiche lassend, flüchteten.

Diesen letzten Kampf gegen die Linksbourgeoisie im März, der unter tausendfach schlechteren Bedingungen vor sich ging, als er im Sommer 1936 hätte geführt werden können, nutzten SP und Stalinpartei (so wie im Februar 1934 in Oesterreich die SP) aus, um sich den letzten proletarischen Kredit bei den Massen zu erhalten.

Das Ergebnis von fast 3 Jahren "Volks"frontpolitik in Spanien: Die spanische Arbeiterklasse ist geschlagen, zermürbt, dezimiert. Die SU hat nicht nur einen kapitalistischen Verbündeten verloren, sondern auch ihr verlässlichster Verbündeter, die Weltarbeiterklasse, wurde geschwächt und wird weiter geschwächt. Zwei der unantastbarsten und ge-

- 6 -

fährlichsten Gegner der SU, Italien und Deutschland, gehen gestärkt aus dem Kampf hervor.

Nach der deutschen, österreichischen, tschechischen nun die spanische Katastrophe. Wie lange wird das so weiter gehen? Solange, bis die vorgeschrittenen, klassenbewussten Arbeiter, die den prinzipiellen Verrat der SP/Stalinpartei erkannt haben, sich zur neuen Partei, zur 4. Internationale organisieren werden. Der "KAMPFBUND ZUR BEFREIUNG DER ARBEITERKLASSE" ist der erste Schritt dahin

-o§o-

Berichtigung:

In der Broschüre "Historischer Materialismus und Partei", auf Seite 3, lautet die letzte Zeile:

"..... - nach Entstehen des Privateigentums an den Produktionsmitteln - dass .. ."

-o-

A b s c h r i f t

A R B E I T E R M A C H T

Organ des K A M P F B U N D zur Befreiung der Arbeiterklasse

Oktober - November 1939

Preis 15 Pfennig

"Umwandlung des imp. Krieges in den Bürgerkrieg"

"Für die Niederlage aller Kapitalisten in diesem Krieg".

Zwingende Ursachen sind es, die die Kapitalisten zum imperialistischen Raubkrieg veranlassen. An sich jedoch ist und wird das Risiko, das die Kapitalisten in einem solchen Krieg auf sich nehmen müssen immer gefährlicher. Der erste Weltkrieg und besonders sein Ende sind für alle Imperialisten immer Gegenstand ernstester Erwägungen, wenn die Frage des Krieges, an sie herantritt - dass die Millionenn Massen der gebeugten Arbeiter und armen Kleinbürger in Dorf und Stadt sich dem imperialistischen Wahnsinn entgegenstellen, den imperialistischen Krieg in den Bürgerkrieg verwandeln. Das ist das immer grösser werdende Risiko und die Sorge aller Imperialisten.

Die deutschen Kapitalisten sahen sich 1932 ernstlich von der proletarischen Revolution bedroht. Sie überwandern diese augenblickliche Gefahr, indem sie mittels der Konterrevolution in Form des Hitlerfaschismus dem Proletariat einen vernichtenden Schlag versetzten. Die tiefgreifende Weltwirtschaftskrise, die 1929 einsetzte und sich in Deutschland am stärksten auswirkte, war die grundlegende Ursache der revolutionären Zuspitzung des Klassengegensatzes in Deutschland. Mit der Beseitigung der augenblicklich revolutionären Gefahr durch den Sieg Hitlers im Jänner 1933, wurde jedoch keineswegs die wirtschaftliche Krise beseitigt, sie bestand weiter. Die einsetzende Rüstungskonjunktur verschleierte wohl, vermochte aber keineswegs den Krisencharakter der Krise aus der Welt zu schaffen.

Wenn nun heute das imperialistische Deutschland den unmittelbaren Anstoss gab zum zweiten imperialistischen Weltkrieg und diesen in sein akutes Stadium überleitete, dann war dies in erster Linie dadurch bedingt, dass der verschleierte Krisencharakter der deutschen Wirtschaft, (stark beeinflusst von der sich verschärfenden Weltwirtschaftskrise) offen in Erscheinung zu treten drohte. Die Arbeitslosigkeit wäre wieder offen und in noch viel stärkerer Masse der beherrschende Charakter der wirtschaftlichen Lage geworden. Der ganze Schwindel von der Beseitigung der Arbeitslosigkeit wäre den Massen zum Bewusstsein gekommen. Die demagogischen Lügen über die "Volksgemeinschaft" und "Betriebsgemeinschaft" wären zusammen gebrochen angesichts der Entlassung von Millionen aus den Fabriken und Werkstätten. Noch viel grösseres Elend, Not und Hunger als dies es war, von dem wie Hitler immer erklärte, er das deutsche Volk errettete, wäre eingetreten. - Not, Elend, Hunger und dabei noch weit mehr schufen als je zuvor, - all dies ist auch so eingetreten und noch viel ärger, darüber kann auch der Krieg nicht hinwegtäuschen.

Krampfhaft bemühen sich die Kapitalisten ...
diese ...

sachen ihres immer grösser werdenden Elends hinwegtäuschen sollen. Der Krieg zwingt die Imperialisten, die Angriffe auf die Arbeits- und Lebensbedingungen der ausgebeuteten Massen immer mehr zu verschärfen und zu steigern. Das bringt die Imperialisten und in erster Linie ihren faschistischen Lakai Hitler in einen, letzten Endes unüberwindlichen Gegensatz zu den Massen.

Hitler hat in seiner letzten Reichstagsrede im Oktober 1939 nicht hinweg können, über die Not zu sprechen und sagte darüber folgendes: "Not hat es immer gegeben, Not gibt es auch heute und Not wird es immer geben!" Der Zweck, dem diese Feststellungen dienen sollen, muss in aller Klarheit und Schärfe aufgezeigt werden: Mit diesen Feststellungen über die Not will Hitler die Massen vorbereiten, reif und gefügig machen für die ungeheuerlichen Opfer, die er ihnen aufzuerlegen fest entschlossen ist. Hitler (die offenste Ausbeuterdiktatur der Monopolistenkapitalisten) versucht die Not als ein in der Natur der Gesellschaft bedingtes und nie abzuänderndes Gesetz darzustellen. So wirkungslos diese Auffassung an den fortgeschrittensten Arbeitern abprallt, so gefährlich ist sie für die große Masse. Die Vorbedingungen, dass die Ideologie einer solchen Auffassung Eingang ins Bewusstsein breiter Massen finden könnte ist nicht zu unterschätzen. Die Kette der Niederlagen der letzten 20 Jahre und das tatsächliche Fehlen einer aktionsfähigen proletarisch-revolutionären Klassenführung konnten, wenn auch tatsächlich nur vorübergehend, den Prozess der Massengärung hemmend beeinflussen. Der real begründete feste Glaube an den proletarisch-revolutionären Sieg; schonungslose und beharrliche Aufklärungsarbeit wird auch diese Gefahr überwinden.

Unermesslich sind die Profite, die die Monopolkapitalisten aus dem deutschen Proletariat und Mittelschichten herausgepresst haben. Mehr als 90 Milliarden verschlangen die Rüstungen allein. Milliarden und aber Milliarden verschlingt der immer umfangreicher werdende Staatsapparat. Astronomische Zahlen sind die Summen, die die faschistische Bürokratie vermöge ihrer Machtstellung an sich reißt. Und an diesem erst kann ermessen werden, was die ganz grossen Haifische der Monopolkapitalisten an Profit sich aneignen.

Vernichtend geschlagen, vermochte sich das Proletariat dieser Profitschinderei bisher noch nicht wirksam zur Wehr zu setzen. Es fehlen die Organe, mittels denen der Ausbeutungsraserei einzig und allein wirksamer Widerstand geleistet werden kann. Dieser Zustand der Ohnmacht beginnt sich jedoch schon in der Tendenz zu ändern. Der bereits im Gange befindliche Krieg und die damit einsetzende Verschärfung der Ausbeutung zeigt dies deutlich. Ein Gärungsprozess hat eingesetzt, im Auf und Nieder geht es Vorwärts. Die in die Zehntausende von Faschismus gemordeten Kämpferelemente werden durch neue Kämpfer ersetzt. Der Betäubung folgt das Wiedererwachen - die Wiederbesinnung.

Freilich sind diese Anzeichen im Allgemeinen noch rein stimmungsmässiger Natur. Nur vereinzelt kommt es vor, dass aktiver Widerstand versucht und geübt wird. Bei der Mobilisierung zum polnischen Feldzug war die Stimmung die denkbar schlechteste. Die Einrückungstermine wurden aufs äusserste ausgenützt, vielfach überschritten. Die begleitenden Frauen der Einrückenden gingen mehr aus sich heraus. Hilflöse Erregung und pazifistische Einstellung zum Krieg, waren die Hauptkennzeichen der Massenstimmung.

Im Uebergangsprogramm der Vierten Internationale wird das Positive des Pazifismus richtig erfasst und es heisst darin: Es muss streng unterschieden werden zwischen dem Pazifismus eines ~~Ximmermanns~~ Diplomaten, Professors, Journalisten und dem Pazifismus eines Zimmermannes, Landarbeiters oder einer Waschfrau. Im ersten Fall ist der Pazifismus ein Deckmantel des Imperialismus. Im zweiten aber der unklare Ausdruck des Misstrauens gegen den Imperialismus. Im Pazifismus der Unterdrückten liegt ein fortschrittlicher Kern, den man aufzugreifen wissen muss, um die notwendigen revolutionären Schlüsse zu

- 3 -

ziehen. Es gilt zu verstehen, diese zwei Arten Pazifismus feindlich aufeinander prallen zu lassen!

In den Betrieben wurden die Kriegsbestimmungen der Einführung des unbegrenzten Arbeitstages, die Streichung des Ueberstundenzuschlages, die Einstellung der Urlaube, und das absolute Verfügungsrecht der Unternehmer über den Arbeiter mit Murren aufgenommen. Passives Arbeiten soweit es die raffinierte Organisation des Arbeitsprozesses zulässt, ist schon ein vielfach geübtes Mittel des Widerstandes geworden. Alle Möglichkeiten, sich der Ausdehnung des Arbeitstages zu entziehen, werden versucht, aber unter Androhung sowie Ausübung versteckter und offener Gewalt meistens noch vereitelt. Die Erträge für das VWV wurden mit den raffiniertesten Terrormethoden erpresst.

Die Einführung der Lebensmittelrationierung und die Bezugspflicht für Kleider, Schuhe etc. wurde als schwerster Schlag bei den Massen empfunden, Mit diesen Kriegsmassnahmen wurde der Reallohn um mindestens 40% gesenkt. Die Wirkungen zeigen sich schon, die Gärung der Massen wird dadurch mächtig gefördert.

Grosse Teile des städtischen Kleinbürgertums, aber auch die armen Bauern werden ihres kleinen Besitzes beraubt und proletarisiert. Immer drückender wird die Last, die den Mittelschichten auferlegt wird. Eine tiefgreifende Revolutionierung dieser Millionenmassen ist im Gange. In diesen Millionenmassen muss die Arbeiterklasse ihren natürlichen Verbündeten erkennen. Diesen Millionenmassen gilt es, ein Ziel und eine Führung zu geben. Sie ersuchen schon ungeduldig einen rettenden Ausblick, die Arbeiterschaft muss ihnen diesen geben. Gesetzmässig werden diese Millionen an die Seite des Proletariats gestossen und wehe dem Proletariat, wenn es seine Aufgabe diesen Millionenmassen gegenüber nicht richtig erfüllt. Im engsten Bündnis mit den armen Kleinbauern und Kleinbürgern wird das Proletariat alle seine Ziele verwirklichen und behaupten können.

Die Arbeiterklasse unter Führung der revolutionären Klassenpartei muss den berechtigten Wünschen und Bedürfnissen dieser Millionenmassen grösstes Verständnis entgegenbringen. Ein Fehler in dieser Hinsicht könnte ernstlich den proletarischen Sieg in Frage stellen. Grosszügigste und wirksam materielle Hilfe bis zur vollen Befriedigung auf Kosten der Kapitalisten versprechen wir heute schon. Die restlose Erfüllung dieses Versprechens wird dem proletarischen Sieg im engsten Bündnis mit den Mittelklassen ein durch nichts erschütterndes Fundament schaffen. dies alles gilt für die Phase des Kampfes bis zum Sieg und um nichts weniger nach dem Sieg über die gesagte Bourgeoisie.

"Revolutionärer Sturz des Naziregimes:"

"Für die Wiederherstellung der demokratischen Rechte in Grossdeutschland"

Das ist das konkrete Aktionsziel, das wir den geschundenen und gepeinigten Millionenmassen der Arbeiter - und Mittelklasse geben. In immer grösserem Umfange werden die Ausgebeuteten das Naziregime verantwortlich machen für Not und Elend, das über sie hereingebrochen ist und sich unter obiger Losung vereinigen zum Kampf und Sieg über das Naziregime.

Die proletarischen Revolutionäre sind sich vollauf bewusst ihrer quantitativen Schwäche. Sie wissen, dass ihr Wachsen nicht Schritt halten wird können mit der Revolutionierung der Massen. Sie werden noch nicht zahlenmässig stark genug sein, die Führung der revolutionierten Massen von Anbeginn an sich zu reissen. Die kleinbürgerliche SP und Stalinpartei (ja selbst linksbürgerliche Teile der Bourgeoisie) werden sich aller Wahrscheinlichkeit noch einmal der revolutionären Massenwelle bemächtigen. Noch zu viel werden die Illusionen der revolutionären

- 4 -

Massen in Bezug auf SP und Stalinpartei sein. Und nur die praktische und neuerliche Erfahrung der in revolutionären Schwung befindlichen Massen durch unsere proletarisch-revolutionäre Kritik schafft die einzige Möglichkeit, sie von ihren Illusionen restlos und endgültig zu befreien. Und darum unterstützen wir mit aller Kraft den Kampf der SP und Stalinpartei für die Wiederherstellung der bürgerlichen Demokratie bei gleichzeitiger unversöhnlicher Kritik ihres kleinbürgerlichen Opportunismus und geduldiger und beharrlicher proletarisch-revolutionärer Propaganda, Agitation und Organisation für die prol.-rev. Klassenpartei für die Vierte Internationale, für die proletarische Diktatur in Grossdeutschland (Sowjetdeutschland), für die proletarische Diktatur in Tschechien, Polen usw. (Sowjet-Tschechien, - Polen usw), für die Weltrevolution!

oooooooooooooooooooo

DER NICHTANGRIFFSPAKT STALIN-HITLER

EIN BÜNDNIS GEGEN DAS WELTPROLETARIAT!

Die "Antifaschisten".

Seit dem Tode Lenins leistete sich die Stalinbürokratie am Weltproletariat Verrat nach Verrat, Verbrechen nach Verbrechen. Doch diese zahllosen Verbrechen und Verrätereien der Stalinbande an der Weltarbeiterklasse, an der Weltrevolution werden nun überboten und gekrönt durch ein neues Kapitalverbrechen: durch den Nichtangriffspakt vom 23. August. In der Perspektive haben wir dieses Bündnis für unmöglich gehalten, wir haben uns geirrt, die Stalinclique als konterrevolutionären Faktor unterschätzt. Ein Jahrzehnt lang erklärte und posaunte die Stalinpartei - Stalin-Internationale: "Die Sozialdemokratie ist der Hauptfeind" - "die Sozialdemokratie ist der Zwillingbruder des Faschismus". Mit diesem gefährlichen Unsinn in Wort und Tat sabotierte und verhindert die Stalinbürokratie das Zustandekommen der proletarischen Einheitsfront, das in jenem Zeitpunkt einzig wirksame Mittel der Massenmobilisierung zum Kampf und Sieg gegen die gesamte Bourgeoisie und ihren Helfer, die Sozialdemokratie. Und als auf diese Art und Weise die Kampfkraft des Proletariats genügend geschwächt, die Mittelmassen enttäuscht und hilfesuchend von der Arbeiterschaft abrückend, dem Faschismus in die Arme getrieben und dieser schliesslich zum Schlag ausholend die Arbeiterklasse und mit ihr Verführer - Verräter niederschmettete, da flugs schloss die Stalinpartei das Bündnis mit dem Zwillingbruder des Faschismus, mit den "Sozialfaschisten". Von hier an beginnt faktisch die Volksfrontpolitik, die antifaschistische Kriegspolitik des Stalinismus. Mit den westlichen Demokratien im Bündnis, diesem wurde alles untergeordnet, die Auslieferung des Weltproletariats war der Preis, den der Gangster Stalin für diese Bündnisse zahlte. Mit dieser Bündnispolitik sollte vor allem der Hitlerfaschismus besiegt werden.

Jahrelang war der "Kampf gegen den Faschismus", der "Antifaschistische Kampf" der Hauptschlager, ja der einzige Schlager der Stalinclique überhaupt. Mit dieser Losung verdetkte sie tausende Verrätereien am Proletariat. Noch im Juli dieses Jahres hielt Koplénig bei der Tagung des ZK der KPOe in Amsterdam ein Referat, worin sich alles um den "Antifaschistischen Kampf" drehte. Dieser einzige Schlager ist ihnen nun entzogen.

Jahrelang schrie die Stalinpartei/Stalininternationale, der Faschismus, der Hitlerismus ist der Hauptfeind, um sich desto besser mit

einem Teil der Bourgeoisie, mit dem antifaschistischen Teil der Bourgeoisie, zu verbünden gegen das Weltproletariat, so dem Faschismus tatkräftig den Weg bahndend und jetzt steht die Stalinbande im Bündnis mit den Faschisten. Die Arbeiter müssen sich fragen: wer hat sich geändert - Hitler oder Stalin? Die deutschen Arbeiter spüren täglich am eigenen Leib den Hitlerismus und wenn sich dieser änderte, dann nur zum Schlimmeren für die Arbeiter. Es kann sich also nur die Stalinclique geändert haben und sie hat sich geändert: sie ist der offenen Konterrevolution in die Arne gelaufen.

Die Genossen Sinowjew, Kamenjew, Bucharin, Rykow, Radek und tausender Ungenannter proletarischer Revolutionäre wurden von der gaunerischen Stalinbürokratie mit der Hauptbegründung ermordet, dass sie Faschisten seien, Gestapogenten, dass sie mit den Faschisten pakeln und heute? Heute pakeln ihre Mörder mit den Faschisten, ja stehen mit ihnen im offenen Bündnis.

Vor allem: die gesamte Politik des proletarischen Staates, der proletarischen Klasseninternationale und aller ihrer Sektionen, der russischen inbegriffen, muss sich stets und ausnahmslos bewegen auf der Linie der proletarischen Weltrevolution. Indem die Stalinbürokratie diese Linie preisgegeben hat und sich auf einer rein russisch-nationalen bewegt, ("Generallinie", "Sozialismus in einem Lande"), ("Nationalkommunismus"), müssen sich verwandeln und verwandeln sich die stalinischen Fakte in ein Instrument der Bourgeoisie gegen die proletarische Revolution, gegen den proletarischen Staat. Der Sowjetstaat gewinnt dadurch im besten Fall eine Atempause. Wohl kann infolge dieses Zeitgewinnes der Aufbau weiter vorgetrieben werden. Doch im Gesamtergebnis verschiebt sich dabei das internationale Kräfteverhältnis immer weiter zum Machtteil des Weltproletariats, der Sowjetunion inbegriffen. Die Atempause wird damit bezahlt, dass der proletarische Staat schliesslich unter viel schlechteren Gesamtbedingungen in die entscheidende Kraftprobe hineingestossen wird.

Der Gesamtauswirkung im Weltmasstab nach ist dieses Bündnis der Stalinclique mit der Hitlerbande konterrevolutionäre, obwohl auch da und dort Augenblickserfolge für die Arbeiter herauszuschauen. In Polen führte die Stalinbürokratie eine Revolution von oben durch, sie enteignete Grossgrundbesitzer usw. Dies wird sich gegen den Willen der Stalinbürokratie günstig auf die Arbeiterklasse auswirken. Doch dies konnte sich die Stalinclique nur in dem kapitalistisch wenig entwickelten Ostpolen erlauben, in kapitalistisch entwickelteren Ländern wie z.B. Deutschland wäre dies unmöglich, denn dadurch käme die Masse in Schwung und damit auch die russischen Arbeiter und würden die Stalinbrut hinwegfegen. Diese Revolutionierung soll eben durch den Nichtangriffepakt verhindert werden, der sich objektiv auswirkt als eine Unterstützung der deutschen Monopolbourgeoisie, des unmittelbar gefährlichsten Gegner des proletarischen Staates. Deshalb müssen die Arbeiter, auch die russischen Arbeiter dieses Bündnis mit allen Mitteln sabotieren, jede Unterstützung an NaziDeutschland durch Materiallieferungen usw. unterbinden, bekämpfen. Dieses Bündnis ist trotz mancher Augenblickserfolge der schwerste Schlag, den das Weltproletariat bisher erhielt und wird die Verwirrung unter den Arbeitern noch steigern, besonders die Verwirrung der französischen und deutschen Arbeiter. Doch dies ist ja der Hauptzweck, den die deutschen Imperialisten und die Stalinbürokratie mit diesem Pakt verfolgen. Der Stalinbürokratie ist die Revolutionierung in Deutschland viel zu gefährlich, deshalb versucht sie mit allen Mitteln, die Arbeiter zu schwächen, zu verwirren.

Das Privateigentum an den entscheidenden Produktionsmitteln in Sowjetpolen ist aufgehoben, die Produktionsweise geändert, der kapitalistische Staatsapparat liquidiert, Dies ist entschieden ein Vorteil (genau so wie die 40 Stundenwoche in Frankreich ein Vorteil war) und diesen Vorteil bejahen die proletarischen Revolutionäre und werden ihn

auch verteidigen. Doch diesem Vorteil stehen die riesigen Nachteile dieses Bündnisses gegenüber. Die Stalinclique verbündete sich mit der Konterrevolution gegen die Weltrevolution. Das Gesamtergebnis, die Gesamtwirkung wird sein ein reaktionäres, ein konterrevolutionäres. Durch den Nichtangriffspakt hat die Stalinclique die deutsche Monopolbourgeoisie aktiv unterstützt und dieser überhaupt ermöglicht, den Krieg gegen Polen mit Aussicht auf raschen Erfolg zu beginnen. Durch dieses Bündnis wird es der deutschen Monopolbourgeoisie ermöglicht, den zweiten imperialistischen Weltkrieg fortzuführen und zwar auf Kosten der deutschen Arbeiterklasse. Das ist aber kein Ausnützen der kapitalistischen Differenzen zugunsten der Arbeiterklasse, denn dabei werden jetzt vor allem die Arbeiter hingemordet, sondern das ist kleinbürgerliches Ausnützen, dass sich letzten Endes auswirken wird und auswirken muss zu Gunsten der Weltbourgeoisie, zu Gunsten der Konterrevolution - gegen das Weltproletariat, gegen die Weltrevolution.

Nationale Köder.

Im nationalen Masstab "erkämpfte" die Stalinclique auch "Erfolge", "Siege" für die Arbeiter (meistens allerdings wurden diese Augenblickserfolge von den Arbeitern gegen den Willen der Stalinpartei erkämpft), z.B. in Frankreich die Vierzigstundenwoche, die Sozialgesetze usw. Doch diese "Erfolge" wurden errungen nicht auf proletarisch-revolutionärer Klassenlinie, d.h. nicht auf der Linie des unversöhnlichen Kampfes der Arbeiterklasse gegen die Kapitalistenklasse, sondern sie wurden errungen auf kleinbürgerlicher Klassenlinie, d.h. auf der Linie der Zusammenarbeit mit dem Klassenfeind. Diese "Erfolge" waren nur Brosamen, nur Beruhigungspillen, die den revolutionierten Massen von der Bourgeoisie hingeworfen wurden, um ihnen mit Hilfe der Stalinpartei/SP den für die Bourgeoisie gefährlichen revolutionären Kampfgeist auszutreiben. Und dies gelang gründlich, so wie wir es vorausgesagt. Als die "Volks"front (das ist Zusammenarbeit mit dem Klassenfeind) errichtet wurde, erklärte die Stalinpartei, die "V/olks"front werde die Arbeiter von "Sieg zu Sieg" führen. Die proletarischen Revolutionäre erklärten aber schon damals, die "Volks"front, "Volks"frontpolitik ist Zusammenarbeit mit dem Klassenfeind, ist Koalition, Bündnis mit Teilen der Bourgeoisie und deshalb wird sie die Arbeiter trotz aller Augenblickserfolge unausbleiblich von Niederlage zu Niederlage führen. Die verräterische Stalinpartei erklärte damals scheinheilig, dass, wenn es die Bourgeoisie wagen sollte, die Stalinpartei zu verbieten, sie die Massen auf die Strasse rufen werde, (genauso sprach immer die SP) und jetzt wurde die KPF verboten und wo sind die französischen Arbeiter, deren revolutionärer Kampfgeist für das Weltproletariat beispielgebend war? Sind sie auf der Strasse, um gegen das Verbot der KPF zu kämpfen? Nein, sie sind dort, wohin sie die verräterische Stalinpartei/SP geführt haben: sie sind im Lager des Klassenfeindes, im Lager der Bourgeoisie! Die französischen Arbeiter sind zerschlagen, verwirrt, nichts rührte sich, als die französische Stalinpartei von ihrem Herrn, der französischen Bourgeoisie den verdienten Fusstritt erhielt.

Die KPF und die von ihr "geführten" Arbeiter unterstützen und stärken das französische (kapitalistische) Heer, die französische (kapitalistische) Marine, sie stimmte für die Verlängerung der Dienstzeit in der französischen (kapitalistischen) Armee von zwei auf drei Jahre usw. usw. Und heute? Heute werden die französischen Arbeiter durch das von der Stalinpartei gestärkte (kapitalistische) Heer noch brutaler bedroht als vorher und sehr bald wird es gegen den proletarischen Staat verwendet werden.

Die Stalinpartei wird so wie immer die Schuld an diesen Nieder-

lagen den Arbeitern zuschieben. Doch nicht die französischen Arbeiter sind schuld, denn diese begannen 1936/37 den Kampf mit einem Plan, wie er nur von den spanischen Arbeitern überboten wurde. Schuld ist auch nicht Daladier, denn der führt ja die französische Kapitalistenklasse gegen die Arbeiter, und nicht umgekehrt, sondern schuld ist einzig und allein die Stalinpartei/SP, die durch ihre Zusammenarbeit mit dem Klassenfeind, durch ihre "Volks"front, "Volks"frontpolitik die Arbeiterklasse tausendfältig verrät und ihr dadurch den revolutionären Kampfgest systematisch austrieb; die "Erfolge" waren nur Beruhigungspillen, um die revolutionierten proletarischen und kleinbürgerlichen Massen zu beschwichtigen. Diese Brosamen und noch viel mehr wurden den Massen sofort wieder genommen, als es der Bourgeoisie mit Hilfe der Stalinpartei/SP gelang, den Massen den revolutionären Geist auszutreiben.

Wirkliche Erfolge für die Arbeiterklasse können auf die Dauer nur gehalten werden, wenn sie auf proletarisch-revolutionärer Klassenlinie erzielt werden, d.h. nicht auf der Linie der "Volks"front, "Volks"frontpolitik, nicht auf der Linie der Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie, sondern nur auf der Linie des unversöhnlichen Kampfes der Arbeiterklasse gegen die Gesamtbourgeoisie.

Internationale Köder.

Die Erfolge der Stalinbürokratie und des von ihr geführten entarteten proletarischen Staates, der von ihr geführten entarteten Roten Armee in Polen, im Baltikum und in der Ostsee, sowie die Auswirkung auf den Balkan sind zweifellos Erfolge. Doch sie wurden nicht erzielt auf proletarischer Klassenlinie, sondern auf kleinbürgerlicher Verratslinie, und solche Erfolge sind auf die Dauer nicht zu halten und das ist wesentlich.

Die Stalinbürokratie ist im Bündnis mit der Weltbourgeoisie gegen das Weltproletariat. Darüber dürfen auch solche Erfolge nicht hinwegtäuschen. Die Stalinclique ist und bleibt ein Spielball der Imperialisten und nicht die Stalinbürokratie nützt die Differenzen innerhalb der Weltbourgeoisie aus, wenn es auch manchmal den Anschein hat, sondern umgekehrt, die Stalinclique wird von der Bourgeoisie ausgenützt, einmal vom englisch-französischen, dann wieder vom deutschen Imperialismus.

Die jetzigen "Erfolge" der Stalinbürokratie im Weltmasstab sind auch nur Brosamen, nur Beruhigungspillen, mit denen die Imperialisten mit Hilfe der Stalinclique die Massen beschwichtigen, verwirren. Die Gefahr der Revolutionierung der gepeinigten, notleidenden proletarischen und kleinbürgerlichen Massen ist für die deutschen Imperialisten (wie für die Weltbourgeoisie überhaupt) so gross, dass sie zu solchen Brosamen schritt. Die Gefahr wird sie versuchen abzuwenden, indem sie die fortgeschrittensten, die bewusstesten Teile des Proletariats, das Industrieproletariat in den Kriegshandlungen hinhinmorden lässt (siehe Wiener Korps in Polen, Berliner Korps und die Armeekorps des Ruhrgebietes an der Westfront usw.)!

Wirkliche Erfolge für die Weltarbeiterklasse können auf die Dauer nur gehalten werden, wenn sie auf proletarischer Klassenlinie erzielt wurden, d.h. nicht auf der Linie des Bündnisses mit der Konterrevolution, nicht auf der Linie der Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie (obwohl der prol. Staat grundsätzlich das Recht hat, die Differenzen der kap. Staaten auszunützen bei Einhaltung der Bedingungen eines solchen Bündnisses) sondern auf der Linie des unversöhnlichen Kampfes der Arbeiterklasse gegen die Gesamtbourgeoisie, auf der Linie der Weltrevolution gegen die Konterrevolution.

Für die Weltrevolution!

Gegen die Konterrevolution!

Die Weltbourgeoisie sucht und muss versuchen, die Widersprüche der kapitalistischen Produktionsweise zu überwinden auf Kosten des Weltproletariats, auf Kosten des proletarischen Staates, deshalb erstrebt die Bourgeoisie trotz aller Kriegshandlungen gegeneinander die allimperialistische Front gegen den proletarischen Staat an. Doch die Differenzen der kapitalistischen Staaten untereinander sind sehr gross, (wenn sie auch nie grösser sein können, als die Differenzen mit dem prol. Staat), sodass die allimperialistische Front nur unter schwerem Ringen zustande kommt. Bei den jetzigen Auseinandersetzungen kommt geht es um die Führung in der allimperialistischen Front, d.h. wer den grössten Raubanteil bekommt. Die allimperialistische Front kommt spätestens dann zustande, wenn die Weltrevolution ihr Haupt erhebt, wahrscheinlich aber schon früher.

Die Austragung ihrer Differenzen können sich die Imperialisten nur deshalb leisten, weil der proletarische Staat durch die Stalinbürokratie fürchterlich entartet und geschwächt ist, weil das Weltproletariat zerschlagen, geschwächt, verwirrt, weil es führungslos ist. Doch die subjektiven Bedingungen für die Weltrevolution werden sich trotz alledem von einem gewissen Punkt an durch die konsequente und ausdauernde Arbeit der proletarischen Revolutionäre immer günstiger gestalten und auch die objektiven Bedingungen und alle Brosamen, Köder, Beruhigungspillen, Augenblickserfolge können sie nicht aufhalten.

Der Nichtangriffspakt Stalin-Hitler ist ein Bündnis, das sich gegen den proletarischen Staat, gegen das Weltproletariat, gegen die Weltrevolution richtet, er bedeutet trotz aller "Erfolge" eine neue Katastrophe, eine neue Niederlage für die Arbeiterklasse. Dem kann nur ein Ende gesetzt werden, diese "Erfolge" können nur zu wirklichen Dauererfolgen für die Arbeiterklasse umgewandelt werden durch den Kampf für die Gesundheit des proletarischen Staates, d.h. Kampf zum Sturz der Stalinbürokratie, um den prol. Staat wieder auf die leninsche Linie zu stellen, auf die Linie der internationalen proletarischen Revolution. In jeder Katastrophe, in jeder Niederlage liegt der Keim kommender Siege, auch in dieser grossen Niederlage liegt etwas Positives für die Arbeiter, denn durch diese neue grosse Erfahrung wird die Klärung bei den Fortgeschrittensten Arbeitern rascher vor sich gehen, und sie werden den wahren Verratscharakter der Stalinbürokratie und ihrer "Kommunistischen" Parteien/"Kommunistischen" Internationale durchschauen und erkennen, dass sich das Proletariat seinen Kopf, seine Führung, seine Revolutionspartei erst schaffen muss: die von jedem Opportunismus freie proletarische Klassenpartei, Klasseninternationale, die Vierte Internationale, deren Vorkämpfer in Wien ist der

KAMPFBUND ZUR BEFREIUNG DER ARBEITERKLASSE!

oooooooooooooooooooo

Zur Kriegstaktik.

Der proletarische Staat ist auch heute noch, trotz seiner Entartung, der wichtigste Frontabschnitt der Weltrevolution. Zu seiner wirksamen Verteidigung, zur militärischen Unterstützung der Roten Armee, stellten wir im Falle der Verwirklichung des Bündnisses der SU mit England-Frankreich (das taktisch richtig war) die kombinierte Kriegstaktik auf, die den revolutionären Defaitismus von 1914 dadurch taktisch er-

Seite 9ff. der Abschrift liegen uns nicht vor!

ARBEITERMACHT!

.....
O r g a n des KAMPFBUNDES zur Befreiung der Arbeiterklasse !!!
.....
Dezember 1939 - Jänner 1940 Preis 15 Pf
.....

GEGEN DAS KRIEGSELEND!

Der ~~zweite~~ imperialistische Krieg vermehrt noch das Elend der n notleidenden Massen. Die Lebensexistenz von Millionen ausgemergelter Lohnsklaven ist bedroht, die Lebensbedingungen von Abermillionen werden immer tiefer unter die Hungergrenze gedrückt. Die Lebensmittelrationen werden immer kleiner, der Lohn immer geringer, die Arbeitsbedingungen dagegen immer mehr verschärft. Mit allen Mitteln wird versucht, die Leistungen der Arbeiter zu erhöhen. Doch trotz allem Terror wird der vorläufig passive Widerstand der Arbeiter und der notleidenden Kleinbürgerlichen Massen in Stadt und Dorf immer grösser. Das kleine Zuckerl der Wiedereinführung der Zahlung von Nachtzuschlag usf., zeigt uns deutlich, dass die Nazibande den Druck der Arbeiter bereits fühlbar zu spüren bekommt und aus Furcht den Forderungen der Arbeiter nach Kan, um bei den kommenden Auseinandersetzungen an der Front den Rücken etwas gedeckt zu wissen. Allerdings werden diese Zuckerl auf verschiedene Art den Massen wieder abgenommen (zB Verschlechterung der Lebensmittel und Ähnliches). Dass die Opposition selbst in den Reihen der Nazis gross sein muss, zeigt die Bürgerbräuaffaire (Anschuldigung Strassers), die auf die Art der Moskauer Prozesse aufgezogen wird.

Durch die Blockade versuchen die englisch-französischen Imperialisten, die deutschen Imperialisten in die Knie zu zwingen. Doch wie alle Kosten der kapitalistischen Widersprüche die Kapitalisten diese auf die Arbeiter abzuwälzen versuchen, so wie sie die Kosten des Krieges auf die Arbeiter abwälzen, so wälzen die deutschen Imperialisten auch die Folgen der Blockade vor allem auf die Arbeiter ab. Die Blockade trifft also vor allem die Arbeiter, denn die Bourgeoisie wird in ihrem Schlemmerleben fortfahren. Nicht nur von Göring, den Krupp, Siemens, Mannesmann, Bosch, Opel, den deutschen Finanzhyänen, den Bankmagnaten bekommen die deutschen Arbeiter "Kanonen statt Butter", sondern auch von den englisch-französischen Imperialisten, von den Vickers-Armstrong den Schneider-Creuzot usw. Der zweite imperialistische Weltkrieg wird im allgemeinen auf dem Rücken der Weltarbeiterklasse ausgetragen und im besondern an seinem Beginn auf dem Rücken der deutschen Arbeiter - klasse!

Durch den Pakt Hitler-Stalin wird der deutschen Monopolbourgeoisie es ermöglicht, ihre schärfste Diktatur über die Arbeiter weiter auszuüben, dem Hitlerfaschismus wird das Leben verlängert, die Not der deutschen Arbeiter noch vergrössert.

England-Frankreich sind kapitalistisch-imperialistische Staaten und werden seit Jahren geführt von Chamberlain-Daladier, die vor allem

-2-

die Monopolkapitalisten, die Bankmagnaten, die Gross- und Schwerindus-
~~trien~~ trie (die Vickers-Armstrong, Imperials Chemical Industries usw
in England, die Schneider-Creuzot in Frankreich) vertreten und dieses
kapitalistische England-Frankreich unterstützte die Stalinbürokratie
mit ihrer "Volks"front, "Volks"frontpolitik und von diesen Schwervor-
dienern verlangte die Stalinclique Arbeiterpolitik und heute? heute
unterstützt die Stalinbürokratie die deutschen Schwervordienner, die
Krupp, Siemens, Opel, AEG, IG Farben usw, heute steht die Stalinclique
mit diesen Banditen in Bündnis, deren Profite immer mehr wachsen, wäh-
rend sie gleichzeitig die Arbeiter noch mehr knechten und unterdrücken,
heute unterstützt die Stalinbürokratie diese Grossverdiener und Blut-
sauger am deutschen Proletariat auch durch ihre Propaganda

Die Beteiligten am Münchner Putsch vom 9. November 1923 waren
niederträchtige Streikbrecher, waren von der schwärzesten Reaktion be-
zahlte Kreaturen, Lumpen. Einige von diesen Verbrechern am deutschen
Proletariat wurden vor einigen Wochen Opfer der Bürgerbräuaffäre. Laut
Moskauer Rundfunkmeldung liess die Sowjetregierung den deutschen Ausson-
minister ihr Beilied ausdrücken für diese "wertvollen" Menschenopfer
(deren Lebensziel es war, deutsche Arbeiter zu meucheln). Für die
Stalinbürokratie, die seit Jahren bewusst und offen gegen die Weltrevolu-
tion, gegen die proletarischen Revolutionäre kämpft und zwar mit allen
Mitteln (siehe Barcelona Mai 1937, siehe Moskauer Prozesse usw), für
die Stalinbande sind diese verächtlichen Kreaturen allerdings "wertvolle"
Menschenleben, denn die Stalinclique verliert dadurch wertvolle
Verbündete, wertvolle Mitkämpfer gegen das deutsche Proletariat, gegen
die deutsche Revolution. Weiters drückte die Sowjetregierung ihren
Glückwunsch zur wundervollen "Rettung" Hitlers aus. Wir proletarischen
Revolutionäre sind für den Massenterror der Arbeiter, aber gegen den
Einzelterror, denn wenn nun der Hampelmann Hitler verschwindet, so
schieben die Monopolkapitalisten an seine Stelle einen anderen Hampel-
mann. Hitler ist aber für die deutschen Arbeiter das Sinnbild ihrer
unsagbaren Not, ihres namenlosen Elend, ihrer blutigen Knechtschaft -
und zur "Rettung" dieses Sinnbilds der grausamen Unterjochung der
notleidenden Massen drückt der "Vertreter" des Arbeiterstaates seinen
Glückwunsch aus.

Die Verwirrung unter den Arbeitern ist aber auch dementsprechend.
von einem "Wendepunkt zum Besseren" kann gar keine Rede sein in einem
Augenblick, wo manche Stalinarbeiter von der deutschen Wehrmacht spre-
chen, als wäre sie ein Bestandteil der Roten Armee.

Je mehr die Stalinbürokratie nach rechts rückt, (vor dem Ab-
grund nach rechts bleibt ihr allerdings nicht mehr viel Raum) desto
linker klingende Losungen verwendet sie, wie "Kampf gegen den impe-
rialistischen Krieg", "Der Feind steht im eigenen Land" usw. Die
Stalinbürokratie übernimmt, so wie immer, wenn ihr der Boden zu heiss
wird, die Losungen der proletarischen Revolutionäre (siehe Kollekti-
vierung, siehe Fünfjahresplan usw), ohne deren Inhalt, um einen
noch grösseren Verrat damit zu tarnen. Im Munde der Stalinbande sind
dies leere Phrasen, um ihre neuen Verbrechen zu verdecken. Wer hat den
Hitlerfaschismus zur Macht verholfen? - die Stalinbürokratie durch ihren
"Sozialfaschismus"! Wer hat es der englisch-französischen Bourgeoisie
ermöglicht, für den zweiten imperialistischen Weltkrieg zu rüsten? -
die Stalinbürokratie mit ihrer "Volks"front, "Volks"frontpolitik (das
ist Zusammenarbeit mit dem Klassenfeind)! Wer hat es der deutschen
Monopolbourgeoisie ermöglicht, den zweiten imperialistischen Weltkrieg
zu beginnen? - die Stalinbürokratie mit ihrem Nichtangriffspakt!

Überall führt die Politik der Stalinbürokratie im Weltmasstab
auf die Dauer zur Stärkung der Bourgeoisie, zur Schwächung des Proletari-
ats, darüber können und konnten auch keine vorübergehenden "Erfolge"
hinwegtäuschen. Die Stalinbürokraten sind Agenten der Weltbourgeoisie
im Lager der Arbeiterklasse, ihr "Kampf" gegen die Bourgeoisie geht

.....

Um andere zu klären, muss man erst sich selbst klären!

.....

-3-

von den fetten Posten und Pöstchen. Die Stalinbürokratie unterliegt immer mehr dem Einfluss der Weltbourgeoisie, immer mehr dem Einfluss des Imperialismus. Für die Stalinbürokratie wird der Thermidor bald kommen!

Durch den Nichtangriffspakt Stalin-Hitler wurde das deutsche Proletariat den deutschen Imperialisten vollkommen ausgeliefert, die Ausbeutung der deutschen Arbeiter noch verschärft (siehe Kriegswirtschaftsgesetze). Die Arbeiter müssen sich gegen den Krieg und seinen Urheber, die Kapitalistenklasse, gegen die Ausbeutung mit allen Mitteln wehren (Sabotage, passives Arbeiten, Streiks usw.), wenn sie nicht zugrundegehen wollen. Die Arbeiter müssen in ihrem Kampf die Differenzen innerhalb der Bourgeoisie ausnützen, aber nicht im Bündnis mit einem Teil der Bourgeoisie, mit dem "antifaschistischen" Teil der Bourgeoisie, mit der Linksbourgeoisie, mit der österreichischen Bourgeoisie, sondern durch Kampf gegen die Gesamte Bourgeoisie im Bündnis mit den armen Mittelschichten in Stadt und Dorf.

Durch den geschlossenen, unversöhnlichen Kampf der Arbeiterklasse gegen die Gesamte Bourgeoisie, ist es der Bourgeoisie unmöglich, die Kosten ihrer inneren Schwierigkeiten, Differenzen auf die Arbeiterklasse abzuwälzen, die Gesamtbourgeoisie wird dadurch geschwächt, die Arbeiterklasse gestärkt und in ihrem Kampf immer weiter vorwärts getrieben bis zur Zerkümmern des kapitalistischen Staates - zur Aufrichtung der Arbeitermacht. Doch zu diesem Kampf muss sich das deutsche Proletariat erst seinen Kopf, seine Klassenführung schaffen: die von jedem Opportunismus freie proletarische Klassenpartei, Revolutionspartei.

X X X

Für ein Sowjet-Finland!

Für die Arbeiterklasse bleibt nach wie vor der kapitalistische Staat politisch der Angreifer des proletarischen Staates, auch dann, wenn der proletarische Staat militärisch zuerst zuschlägt. Für uns ist das kapitalistische Finnland (Mannerheim) als Teil der englisch-imperialistischen Front, als Ausläufer der kommenden allimperialistischen Front der Angreifer der Sowjetunion. Trotz aller stalinischen Entartung ist die SU noch proletarischer Staat und die Aktionen der Roten Armee dienen zu seiner Verteidigung, sind revolutionärer Krieg und diesen revolutionären Krieg unterstützen die proletarischen Revolutionäre mit allen Mitteln, ohne auch nur einen Augenblick ihre Kritik gegen die Stalinbürokratie einzustellen, ohne nur einen Augenblick im Kampf für die Gesundheit des proletarischen Staates auszusetzen.

Der Moskauer Sender meldete: "Manche Arbeiter meinen, in Finnland müsse das Sowjetregime eingeführt werden. Sie irren, denn das kann nicht die Arbeiterklasse bestimmen sondern nur das ganze Volk. Manche Arbeiter glauben, Finnland müsse der SU angeschlossen werden. Sie irren, denn in Finnland besteht kein Sowjetregime". Dieses Eingehen auf die Meinung der Arbeiter zeigt uns, wie gross die Unzufriedenheit innerhalb der Arbeiterschaft über die Unzulänglichkeit der Ziele der Stalinbürokratie ist.

Im Verhältnis zum ganzen "Volk" erfüllt die Arbeiterklasse eine fortschrittliche, eine führende Rolle und nicht, wie die Stalinbürokratie fälschlich meint, die Arbeiterklasse hat sich nach dem "Volk" zu richten sondern umgekehrt, die fortschrittliche Klasse hat die Führung der verarmten Volksmassen im Beiratskampfe aus der kapitalistischen Barbarei zu übernehmen. Übrigens in Ostpolen richtete sich die Stalinlique auch nicht nach dem Willen des "Volkes", aber die Revolution von oben in dem wenig industrialisierten aber bäuerlichen Ostpolen barg nicht allzu-grosse Gefahr für die Stalinbürokratie, während in Finnland ihr diese Gefahr bei weitem höher erscheint.

Die Stalinbürokratie kämpft für eine demokratische (kapitalistische) Republik in Finnland (Kauasien). Die Stalinlique gibt für Finnland folgende Lösungen: "Schaffung einer Volkarmee, Staatskontrolle der

Arbeitermacht

1940

-2-

Doch nur die Möglichkeit. Damit diese Möglichkeit zur Wirklichkeit wird, d.h. dass die kapitalistischen Widersprüche durch die proletarische Revolution gelöst werden, dazu ist vor allem nötig das dauernde, bewusste Handeln und Wirken der proletarischen Revolutionäre, der Arbeiter. Wenn wir dauernd die Zeit dazu ausnützen, dem kapitalistischen Klassenfeind entgegenzutreten, entgegenzuwirken, die immer grösser werdenden Widersprüche der kapitalistischen Produktionsweise auszunützen für die proletarische Revolution, dann können die Arbeiter unter Führung der prol. Klassenpartei, Klasseninternationale, der Vierten Internation. sagen: Die Zeit arbeitet für uns!

.....

Die Aktionen der S.U. in Polen und Finnland.

Die Stalinklique ist die Bürokratie, welche sich in der KP/KI überdie prol.Revolutionäre erhoben hat, ihnen die Führung des proletar. Staates entriss und so als Vampir seine Blutsaugerischen Interessen am Leibe des prol. Staates befriedigt.

Durch den Terror der Bürokratie ist es der russ. Arbeiterklasse noch nicht gelungen, diese Schmarotzer abzuschütteln. Es bleibt dies bis nun immer noch eine Frage der inneren und äusseren revolutionären Entwicklung der Arbeiterklasse, ob dies gelingen wird, ehe der letzte Tropfen Blut des Arbeiterstaates versiegt ist.

Mit dem Fall der pro. Diktatur, ist der Machtverlust des Stalinismus verbunden, da diese Machtposition, mit der Existenz des prolet. Staates verbunden, abhängig ist.

Der Weltkapitalismus im allgemeinen, im besonderen der aufkommende Kapitalismus in der S.U., ist ein Todfeind des Stalinismus. Die siegreiche Konterrevolution in der S.U., bedeutet den Tod des Stalinismus als bürokratischer Machtapparat. Trotzdem die Bürokratie alles unternimmt dies zu verhindern, kann das Endergebnis nur negativ sein, denn durch die Unterdrückung aller Revolutionären, ja dessen Liquidierung, gewinnt die Konterrevolution, ohne dass es die Bürokratie will, immer mehr an Boden.

Die Bürokratie, die in der gesellschaftlichen Entwicklung, ihrer politischen Rolle gemäss, weder vor noch rückwärts kann, beweist damit wie unhaltbar und kurz bemessen ihre Existenz ist. Es ergeben sich daher aus dem gesellschaftlichen Entwicklungsprozess 2 entscheidende Faktoren als Todfeinde dieser schmarotzerischen Existenz:

DIE REVOLUTION UND DIE REAKTION.

Das Weltproletariat unter Führung der 4.Internat. auf der Linie der Weltrevolution ist der einzige Faktor der entscheidenden Verteidigung des Arbeiterstaates und dessen Säuberung vom Joch des Stalinismus. In diesem stetigen Vorwärtsschreiten und Sammeln aller klassenbewussten Arbeiter unter das Banner der 4. I., welche die revol.Traditionen von Marx, Engels, Lenin übernommen haben, den unversöhnlichen Kampf gegen jeden Opportunismus führt, sieht die Stalinbürokratie die grösste Gefahr ihrer Existenz.

Die Reaktion, welche in der Verteidigung ihrer Positionen die Hauptaufgabe sieht, kämpft mit allen Mitteln und konsequent gegen alles proletarisch Revolutionäre und macht sich zum Ziel, alle Positionen der Weltarbeiterklasse zu liquidieren. Der Kampf des Kapitalismus gegen das Proletariat im nationalen Rahmen, welcher im Weltmassstab betrieben wird richtet sich automatisch gegen den Arbeiterstaat, welchem auf diese Weise die entscheidenden Reserven entzogen werden.

-3-

Dieselbe Kluft, welche den Stalinismus von der Weltrevolution trennt, trennt ihn auch vom Weltkapitalismus. So wenig sie es vermögen gegen den Weltkapitalismus anzukämpfen, ebensowenig können sie entscheidend gegen die Weltrevolution ankämpfen,

Wenn wir diese Tatsachen, insbesondere aber feststellten, dass die Stalinbürokratie, die 3.I. gegen die prol. Revolution ist, wie vereinbart sich das Handeln des proletarischen Staates unter Führung des Stalinismus in Polen und Finnland mit den Interessen des Weltproletariats?

Laut Berichten wurde in den durch die S.U. besetzten Gebieten die Grossindustrie und der Grossgrundbesitz entschädigungslos enteignet, die Arbeiterklasse und die armen Bauern vom Joch der kapitalistischen Unterdrückung befreit. Alle diese angeführten Punkte sind entscheidende Prinzipien des proletarischen Klassenkampfes und der prol. Revolution.

Wenn wir diese Tatsachen betrachten, muss festgestellt werden, dass ein grosser Teil dieses Geschehens mit der proletarischen Klassenlinie verknüpft ist, d.h. die Interessen des Weltproletariats sind teilweise an diesen Vorgängen interessiert.

Die vorher angegebenen Punkte, die zur Durchführung gelangten, z.B. Enteignung der Besitzenden an den Produktionsmittel sind die Grundzüge der proletarischen Revolution, doch verglichen zur prol. Revolution in Russland 1917 ist es nicht eine Revolution von unten, sondern eine von oben durch die bürokratische Machtposition durchgeführte. Wenn man in Polen von einer Revolution sprechen will, dann ist es nur die Missgeburt einer Revolution, welche nicht vom Klassenbewusstsein der Arbeiterklasse und armen Bauernmassen getragen wurde, also keine Revolution von unten sondern eine von oben durchgeführte. Es ist daher keine Diktatur der dortigen Arbeitermassen über die Ausbeuter, es ist vielmehr die Diktatur der russischen Bürokratie über die Ausbeuter. (was wir begrüssen) aber auch über die Arbeiter und armen Bauernmassen. Diese Gebiete wurden der S.U. einverleibt und sind heute ein Bestandteil der S.U.

Die proletarischen Revolutionäre betrachten den Zustand der entarteten S.U. noch immer als eine wichtige Position der Arbeiterkl., da die Verteidigung desselben eben revolutionären Inhalt besitzt, die Arbeiterklasse Russlands noch immer allen Grund hat nach aussen alles zu unternehmen, um diese Position zu verteidigen an der auch das Weltproletariat noch immer grosses Interesse hat.

Aus diesen Gründen begrüssen alle Revolutionäre selbst diese kleinbürgerlich bürokratische Aktion der S.U.

Wenn hier etwas in die Waagschale der Interessen der Weltarbeiterklasse fällt, haben wir dies nicht dem Stalinismus zu verdanken, - der nach wie vor der Meuchelmörder der Weltrevolution und des Arbeiterstaates bleibt, - sondern es ist dies die Auswirkung der immer noch proletarischen Grundlagen der S.U. Dies beweist eben, dass Russland noch immer proletarischer Staat ist.

Die Bürokratie unternimmt die Aktion zur Verteidigung ihrer eigenen Position, nicht aus Sympathie für die Weltarbeiterklasse oder in Ergebenheit für den Kommunismus, ihr ist es zu tun um ihr eigenes Leben, und das ist auf Verderb und Gedeih abhängig von den Bestand des proletarischen Staates.

Die kleinbürgerliche Verteidigung der S.U. hat vom Gesichtspunkt der proletarischen Revolution Fortschrittlichen Inhalt. Hier trifft sich das Interesse des Stalinismus mit dem der Arbeiterklasse, nur der Ausgangspunkt zu diesem teilweise Gleichlaufenden ist ein anderer:

Vom Standpunkt des Marxismus soll diese zu verteidigende Position im Kampf gegen den Weltkapitalismus als Waffe dienen. - Der prolet. Staat als einzige Lebensgrundlage des Stalinismus zwingt die Bürokratie zu dessen Verteidigung.

-4-

Ausgegangen von dem was ist, müssen wir sagen, dass und eine kleinbürgerliche Verteidigung der S.U. lieber ist als keine. Da alle Revolutionäre bestrebt sind mit ihrer ganzen Kraft an der Stärkung der 4. I. zu arbeiten um diese kleinbürgerliche (erfolgreich für die Bürokratie) Verteidigung der S.U. durch revolutionäre Aktionen zu proletarischen Erfolgen zu machen.

Wer bei diesen Aktionen nur den Stalinistischen Verrat sieht und sonst nichts, macht denselben Fehler wie der, welcher nur die Erfolge und nicht die verätherische Politik sieht. Erstere weichen ab zum Ultralinktum, welche so den proletarischen Staat verneinen, die zweiten wechseln zum Stalinismus. Wenn uns an den letzten Ereignissen, an denen die S.U. teilnimmt, etwas überrascht, so auf keinen Fall die Politik unter der es geschieht, sondern uns überascht allein, dass die S.U. obwohl ihr Klassencharakter schon so geschwächt ist, noch zu derlei Aktionen fähig ist. Sollte aber doch jemand von der stalinischen Politik erst jetzt überrascht sein und etwas besonderes reaktionäres daran finden, dann wird es notwendig sein, neuerlich die Klasseninteressen des Kleinbürgertums durchzunehmen, insbesondere aber jene, die zum Ausgangspunkt den proletarischen Staat haben, und die teilweisen Parallelen mit der proletarischen Klassenlinie herauszuarbeiten. Die Arbeiterklasse ist gegen alles was von Seiten des Kleinbürgertums gegen sie und ihr Interesse gerichtet ist, aber unterstützt alles was vom Kleinbürgertum gegen den Kapitalismus unternommen wird. Wir ziehen den entarteten prol. Staat den Kapitalistischen vor, wir begrüßen es auch vom Joch des Kapitalismus unter das Joch der Bürokratie des proletarischen Staates zu gelangen, doch geben wir uns damit nicht zufrieden und erstreben durch Kampf auf proletarischrevolutionärer Linie die Befreiung des Arbeiterstaates von der Schmarotzerklüque.

DIE AKTIONEN DER S.U. IN FINNLAND.

Der Krieg, den die S.U., die rote Armee in Finnland führt, ist in erster Linie gegen den Kapitalismus in Finnland, im allgemeinen gegen den Weltkapitalismus gerichtet. Jder Kampf der zur momentanen Schwächung des Kapitalismus - Imperialismus führt, trägt fortschrittlichen Charakter.

Die Aktionen der S.U. sind, wie schon so oft erwähnt, nicht diktiert vom Grundsatz der permanenten Revolution sondern haben das einzige Ziel die Lebensgrundlage der Stalinklüque von rechts und links zu verteidigen, die Bürokratie scheut keinesfalls zurück, wenn die Möglichkeit besteht, sich ihre Machtposition zu erweitern. Die Konkurrenz und die unüberbrückbaren Widersprüche des Imperialismus geben hiezu die Gelegenheit.

Der Kampf, entfacht durch den Stalinismus, welcher bewusst den erwähnten Zielen der Klüque dient, hat auch eine objektive Seite, welche teilweise mit den Interessen der Weltarbeiterklasse zusammenläuft die kleinbürgerliche Verteidigung der S.U. und die Enteignung des Privatbesitzes an den Produktionsmittel. (Wenn dies auch in Finnland noch nicht an der Tagesordnung steht, so ist es sicher anzunehmen, falls sich dazu ebenso wie in Polen die Gelegenheit bieten sollte es auch durchgeführt wird.)

Das Geschrei der Sozialpatrioten, der 2. I. und ihre Aktivität, den Vormarsch der roten Armee zu verhindern, richtet sich im besonderen nicht gegen die Bürokratie der 3. I., welche politisch auf derselben Klassenlinie sich bewegt und prinzipiell keine Differenzen mit ihnen aufweisen. Gerade der Entrüstungsturm der Sozialpatrioten liefert den Beweis, dass diese Aktionen, dieser Krieg der S.U. teilweise revol. fortschrittlichen Inhalt aufweist. Wäre es so wie manche ehrliche prol. Elemente meinen, diese Vorgänge könne man nicht einmal teilweise in Übereinstimmung mit dem Interesse der Weltarbeiterklasse bringen, - dann hätten die Opportunisten der 2. I. überhaupt keinen Grund entrüstet zu sein. Genau wie sie nicht entrüstet waren als die Stalinisten daran

-5-

gingen, den letzten Rest der Revolutionäre der S.U. zu ermorden, oder wie die Stalinisten in Frankreich-England für den Burgfrieden eintraten. Die Geschäftigkeit und Aktivität der Sozialpatrioten richtet sich gegen die Zwangsläufigen Ausstrahlungen und Fernwirkungen des proletarischen Staates, gegen die Dynamik der Eroberung des Proletariats von 1917. Wer heute in den Aktionen der S.U. nicht den Teil sieht, der auch verknüpft ist mit den Interessen der Weltarbeiterklasse, überspringt nicht nur die Teilweise Gemeinsamkeit der Kleinbürgerlichen und proletarischen Klassenlinie, sondern der überspringt noch die dynamische Auswirkung des proletarischen Staates. Grundsätzlich ist sich die Politik des Opportunismus der 2. und 3. I. gleich, die Auswirkung der Aktionen unter diesen eine andere, massgebend dazu ist der nationale Ausgangspunkt: Kapitalistischer Staat oder proletarischer Staat. Dies ist auch der gegenwärtige Gegensatz zwischen den beiden Vorratsinternationalen. Was gegenwärtig die Lebensgrundlage der Bürokratie der 2. I. ist, (der Kapitalismus) ist einer der Todfeinde des Stalinismus (3. I.). Was aber diesen als Lebensgrundlage dient, (der prol. Staat) ist ein Todfeind der Sozialpatrioten (2. I.) Dieser Gegensatz ist auch der Grund, der keine Einheitsinternationale entstehen lässt, dies kann erst zustande kommen mit dem möglichen Sieg der Konterrevolution in der S.U. oder einem neuen revolutionären Vorstoss der Weltarbeiterklasse, der die Säuberung der S.U. von diesen Schmarotzern zur Folge haben wird. In beiden Fällen verliert die Stalinklique ihre Machtposition, (den proletarischen Staat) und eine gegensatzlose Zusammenarbeit mit der 2. I. oder die Vereinigung der beiden ist gegeben.

Alle diese Ausführungen versuchen zu beweisen, dass in den gegenwärtigen Aktionen der S.U. Teile enthalten sind, die auch dem Interesse der Weltarbeiterklasse dienen. Bei diesen Feststellungen darf es keine Sentimentalitäten geben, ist die Politik unter der dies geschieht, den Kommunismus noch so kompromittierend, (was die proletarischen Revolutionäre keineswegs überrascht, dafür stehen wir ja auf der Linie einer neuen Partei und Internationale, die 4. I.) was durch nie aufgebende Kritik gegen jeden Opportunismus bekämpft wird. Stehen die Tatsachen so wie angeführt, dann dürfen wir nicht zögern, unter revolutionärer Kritik diese Aktionen mit unserer ganzen Kraft zu unterstützen und trachten, durch das Erstarken unserer revolutionären Kräfte, diese Kleinbürgerlichen Erfolge in entscheidende revolutionäre Erfolge umzuwandeln.

XX

FÜR DAS SELBSTBESTIMMUNGSRECHT DER NATIONEN- GEGEN
ANNEXTIONEN!

Der zweite Imperialistische Weltkrieg ist genau so wie der erste der Krieg der grossen imperialistischen Räuber, in dem sie mit dem Blute ihrer Volksmassen ihre kapitalistischen-imperialistischen Differenzen, in dem sie um Länder, Absatzgebiete, Rohstoffgebiete, Einflussgebiete kämpfen. Keiner der Imperialisten führt und wird diesen Krieg zur Verteidigung seines Landes, zur Verteidigung der Demokratie, zur Verteidigung der kleinen Nationen führen. Nicht die Verteidigung ist der Ausgangspunkt der Imperialisten sondern der Raub, nicht die Verteidigung der kleinen Nationen sondern ihre Unterdrückung ist ihre Absicht. Wenn England heute von der Verteidigung der Demokratie gegenüber dem Faschismus, von der Verteidigung der kleinen Nationen spricht, so meinen sie damit die Verteidigung ihres imperialistischen Raubes auf der ganzen Welt, so meinen sie damit die Verteidigung der Unterdrückung der Inder, Araber, Neger usw., so meinen sie damit wieder nur Raub und Unterdrückung, Raub womöglich auf Kosten des proletarischen Staates. Wenn Deutschland von der Verteidigung seines Lebensraumes spricht, so meinen sie damit Raub, Raub des Lebensraumes der Polen, Tschechen und anderer Völker (Kolonialvölker).

1. Das Selbstbestimmungsrecht der Nationen eine Teillosung der
VOLLENSTÄNDIGEN BÜRGERLICHEN DEMOKRATIE.

Als die Bourgeoisie noch revolutionär auftrat, im Zeitalter der freien Konkurrenz, stellte sie sich ein hochtrabendes politisches Ziel, das sie

-6-

selbst nie imstande war und imstande sein wird zu erreichen, die vollendete Demokratie, d.h. die Gleichberechtigung aller. Die kapitalistische Produktionsweise trieb sie von der freien Konkurrenz zu ihrem Gegenteil zum Monopol und politisch gelangte sie von ihrer (utopischen) "vollendeten Demokratie" zur brutalsten Diktatur, zur Unterdrückung fast aller, zur Ungleichberechtigung fast aller. Wohin ist die Bourgeoisie mit ihrer schönen Losung aus der grossen französischen Revolution gekommen: "Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit". Ihre Losung müsste heute lauten: "Unfreiheit, Ungleichheit, Feindschaft". Aber sind denn diese schönen politischen Ziele wirklich nur Utopie, eine rein abstrakte Annahme? keineswegs, Utopie, abstrakt sind sie nur im Kapitalismus, im Sozialismus werden sie selbstverständlich sein. Zum Sozialismus aber führt nur die proletarische Revolution, die Diktatur des Proletariats.

Wir sehen also, die Vollendung der bürgerlichen Demokratie, die Demokratie überhaupt kann niemals ein Werk der Kapitalistenklasse selbst sein, sondern kann nur das Werk der Arbeiterklasse sein. Somit liegt jeder wirkliche Schritt, jede wirkliche Aktion, die zur Vollendung der bürgerlichen Demokratie führt, aber auch jede Teillosung der vollendeten Demokratie im Interesse der Weltarbeiterklasse und ist auch, wenn ihre Durchführung mit den proletarisch revolutionären Grundprinzipien vereinbar ist, von dieser zu unterstützen.

Obgleich wir wissen, dass die vollendete Demokratie im kapitalistischen Wirtschaftssystem Utopie ist, treten wir für sie ein, kämpfen wir für sie, unterstützen wir den Kampf anderer für sie. Denn wir wissen gleichzeitig folgendes: Jeder ernstliche Schritt zur vollendeten Demokratie ist nur möglich im Gefolge von revolutionären Aufständen, die sich gegen das Interesse der Kapitalistenklasse richten, vor allem gegen ihren imp. Teil. Das Selbstbestimmungsrecht der Nationen, das ist das Recht der Lostrennung der von den Imperialisten unterdrückten Nationen, ist eine Teillosung der vollendeten Demokratie, deshalb auch eine Teillosung, Übergangslösung der revolutionären Arbeiterklasse. Genau so wie die vollendete Demokratie ist dieses wieder nur zu verwirklichen im Gefolge von revolutionären Aufständen, gegen die Imperialisten.

Man könnte dem entgegenstellen, und es ist schon öfters in der revolutionären Arbeiterbewegung entgegengestellt worden (z.B. von Rosa Luxemburg): "Wie ist es möglich unter kapitalistischen Verhältnissen, die doch schon allein Unterdrückung, Ungleichberechtigung bedeuten, eine Gleichberechtigung der Nationen, denn das ist ja das Ziel des Selbstbestimmungsrechtes der Nationen, zu erreichen, das ist Utopie"? Dem können wir leicht entgegenen:

Selbstverständlich ist es unmöglich die Gleichberechtigung der Nationen, wie ja jede Gleichberechtigung unter kapitalistischen Verhältnissen, zu erreichen. Aber deshalb dafür nicht auch schon unter kapitalistischen Bedingungen dafür eintreten, weil sie unter kapitalistischen Bedingungen nicht zu erreichen ist, wäre ultralinkster Doktrinarismus. Wir treten ja auch für die Vollendung der bürgerlichen Demokratie unter kapitalistischen Bedingungen ein, wir unterstützen den Kampf von kleinbürgerlichen, kleinbäuerlichen Parteien für dieselbe, abgleich wir genau wissen, dass die Vollendung der bürgerlichen Demokratie unter kapitalistischen Bedingungen nicht möglich ist, ja dass sich der Kapitalismus in seiner Entwicklung immer mehr davon entfernt. Und warum treten wir für die Vollendung der bürgerlichen Demokratie ein, wenn wir sie unter kapitalistischen Bedingungen für unerreicher halten? Nur aus dem einzigen Grunde, da wir wissen, dass der Weg zur Vollendung der bürgerlichen Demokratie nur über revolutionäre Aufstände führen kann und muss, dass dieser Weg letzten Endes zur proletarischen Revolution führen muss. Genau aus denselben Gründen treten wir für das Selbstbestimmungsrecht der Nationen schon unter kapitalistischen Bedingungen ein, wie wir auch für jede andere Teillosung der vollendeten Demokratie (z.B. für das Recht der freien Wahl der Staatsbeamten und deren Absetzbarkeit, für das allgemeine und gleiche Wahlrecht, für die Presse- und Versammlungsfreiheit) auch schon unter kapitalistischen Bedingungen eintreten.

-7-

2. Das Selbstbestimmungsrecht und die kleinbürgerlichen Verratsparteien.

Wie verhalten sich die kleinbürgerlichen Verratsparteien, SP und St.P. zum Selbstbestimmungsrecht der Nationen. Die SP in den sogenannten demokratischen Ländern tritt für das Selbstbestimmungsrecht der Nationen ein, und zwar für das Selbstbestimmungsrecht der Tschechen, Polen, Ukrainer. Während sie für das Selbstbestimmungsrecht der von ihrer eigenen imperial. Bourgeoisie unterdrückten Nationen (Kolonialnationen) einzutreten vergessen haben dürften. Die SP in England, Frankreich, Holland, Belgien erweisen sich wieder, wie im 1. imperialistischen Weltkrieg, als Sozialimperialisten, für sie ist das Selbstbestimmungsrecht der Nationen keine Frage des Prinzips sondern eine Frage der Taktik, und zwar richtet sich die Taktik nach der Taktik ihrer eigenen Bourgeoisie, für die sie siech bezahlt machen müssen. Das Selbstbestimmungsrecht der Nationen nicht zum Prinzip erheben heißt gleichzeitig das Recht auf Annexionen, natürlich auch der bereits gemachten, zum Prinzip erheben. Und die Annexionen sind eine der Hauptursachen der imperialistischen Kriege. Wir sehen schon von diesem Gesichtspunkte allein ist das Eintreten der SP/SI für den "Frieden" Schwindel.

Das Selbstbestimmungsrecht der Nationen durch die sogenannte "Autonomie" zu ersetzen (z.B. in Irland, gewisse Ansätze in Indien) ist blankester Schwindel, für den auch manchmal die Sozialimperialisten eintreten. Nämlich die Imperialisten und ihre Lakaien, die Sozialimperialisten, möchten gerne das revolutionäre Moment des Selbstbestimmungsrechtes umgehen indem sie für die friedliche Durchführung der Autonomie eintreten, die, wenn sie überhaupt welche Bedeutung hat, nur Bedeutung hat für eine Oberschichte der unterdrückten Nationen (z. B. in Indien) aber niemals für die Volksmassen der unterdrückten Nation. Wir treten nicht ein für die Autonomie sondern für die freie Selbstbestimmung der Nationen, inbegriffen das Recht zur Bildung eines eigenen Staates. Auch für die Stalinpartei ist die Frage des Selbstbestimmungsrechtes der Nationen keine Frage des Prinzips sondern nur eine Frage der Taktik. Als sie vor dem Fakt Stalin-Hitler mit der englisch-französischen Bourgeoisie aus "taktischen Gründen im Bündnisse standen, unterschieden sie zwischen friedliebenden Demokratien und den faschistischen Agressoren. Die demokratischen Imperialisten als friedliebend bezeichnen, heißt alle ihre Annexionen, all ihren imperialistischen Raub anerkennen, heißt das Selbstbestimmungsrecht der Nationen mit Füßen treten. Weiters trat die Stalinpartei damals offen für die kapitalistische Landesverteidigung ein und dadurch für die Verteidigung aller ihrer Annexionen, all des imperialistischen Raubes, für die Verteidigung der Unterdrückung aller von den englisch-französisch Imperialistischen unterdrückten Nationen (Kolonialnationen). Heute hat die Stalinpartei, ohne ein Wort zu ihrer früheren Stellungnahme zu verlieren, "taktisch" gewendet. Sie hat vom Sozialpatriotismus in England-Frankreich zum Sozialpazifismus, welche Position sie schon in andern Ländern früher hatte, hinübergewechselt. Sie treten ein für den kapitalistischen "Frieden". Und wenn sie jetzt mit Worten für das Selbstbestimmungsrecht der Nationen, für die Gleichberechtigung aller Nationen eintreten, so tun sie dies auf kleinbürgerlicher Linie, auf der Linie des Aufbaues des Sozialismus in einem Lande, auf der Linie der Zusammenarbeit mit der Kapitalistenklasse. Aber jede Unterstützung, Förderung des Kampfes für die Vollendung der bürgerlichen Demokratie, also auch der Kampf für das Selbstbestimmungsrecht der Nationen, kann für die Arbeiterklasse nur dann von Erfolg sein, wenn dieser gekämpft wird auf proletarisch-revolutionärer Grundlinie und nicht auf kleinbürgerlicher Grundlinie, auf der Linie der Zusammenarbeit mit der Kapitalistenklasse.

-8-

Der Einmarsch Russlands in Ostpolen brachte den armen ukrainischen und weissrussischen Volksmassen die Befreiung von der Unterdrückung durch die polnischen Grossgrundbesitzer, Grosskapitalisten. Und wie stand es mit dem Selbstbestimmungsrecht der Ukrainer. Es war keine Rede davon, die Stalinbürokratie machte Revolution von oben und damit war die Sache für sie erledigt. Hätte vielleicht die Gewährung des Selbstbestimmungsrechtes in dem von Polen unterdrückten Teil der Ukraine die militärische Lage des proletarischen Staates unmittelbar geführt, geschwächt? Bestimmt nicht, die Ukrainer empfangen die russischen Soldaten als Befreier, für sie war der Einzug der roten Armee in erster Linie Befreiung von der nationalen und wirtschaftlichen Unterdrückung durch die polnischen Grossgrundbesitzer, Grosskapitalisten. Hätte die Gefahr bestanden, dass sich die ukrainischen Volksmassen, das sind vor allem die Kleinbauern, Halbproletarier und Proletarier, vielleicht für ein unabhängiges Polen (unter der Vorherrschaft ihrer alten Unterdrücker, Ausbeuter) oder vielleicht gar für Nazideutschland erklärt hätten? Ganz bestimmt nicht. Aber etwas anderes hat die Stalinbürokratie bezogen den Ukrainer das Selbstbestimmungsrecht vorzuenthalten. Nämlich die Gewährung des Selbstbestimmungsrechtes in der Form eines einfachen Wahlganges, was die Stalinbürokratie örtlich sogar zuliesse und wahrscheinlich allgemein bald zulassen wird, hätte gar keinen Sinn. Das Selbstbestimmungsrecht der Nationen hätte nur dann einen rechten, revolutionären Sinn, wenn zugleich die Massen in Dorf und Stadt in revolutionären Schwung gekommen wären. Diese Revolution, unterstützt von der Roten Armee, hätte bestimmt nicht an den Grenzen der Ukraine halt gemacht, hätte den Weitermarsch der Roten Armee (nach Rumänien, Ungarn, Westpolen usw.) zumindest günstigst vorbereitet, hätte die russische Arbeiterklasse neu belebt, begeistert, hätte schliesslich auf die Arbeiterklasse der ganzen Welt belebend gewirkt, mit einem Wort diese Revolution hätte ein Schritt zur Weltrevolution sein können. Aber was sind das für Worte für die Stalinbürokratie "Weltrevolution", das ist doch ihr Todfeind. Proletarische Revolution, Weltrevolution heisst für die Stalinbürokratie abtreten, heisst für die Stalinbürokratie Selbstmord. Darum, und aus keinem anderen Grunde, war die Stalinbürokratie in der Westukraine für die Revolution von oben und gegen die Revolution von unten.

3. Das Selbstbestimmungsrecht der vom deutschen Imp. unterdrückten Nation.

Die Annexion der Tschechoslowakei und Polens durch die monopolkapitalistische Nazidiktatur hat ganz offen ihre nationalen Phrasen, mit denen sie den Grossteil ihres Anhanges in den Mittelmassen gewannen, blossgelegt. Die Befreiung der Deutschen von der nationalen Unterdrückung in der Tschechei und in Polen waren nur Vorwand für den imperialistischen Raub, der die nationale Unterdrückung von rund 30 Mill. Tschechen und Polen im Gefolge hatte, das sah jedes Kind. Wie verhalten wir proletarisch Revolutionäre uns nun zu der nationalen Unterdrückung der Tschechen und Polen, gilt auch für diese kapitalistisch, ja schon imperialistisch entwickelte Nationen das Selbstbestimmungsrecht der Nationen? Zuerst noch folgendes: Das Selbstbestimmungsrecht Österreichs und der Deutschen im Sudetenland war 1918 auch eine Losung des revolutionären Proletariats. Der Anschluss der Deutschen aus der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie an Deutschland war eine der Losungen der revolutionären Bourgeoisie schon 1848. 1918 wurde der Anschluss vom englisch-französischen Imper. aus imperialistischen Interessen verhindert. Die deutsche Bourgeoisie sie war schon längst zu konterrevolutionär geworden, um ihre revolution. Losung von 1848 revolutionär zu lösen, das deutsche Proletariat, entmannt durch die SP, war noch zu schwach diese Frage durch die proletarische Revolution zu lösen. Und nun finden wir eine merkwürdige Parallele in der deutschen Geschichte: Die revolutionäre Bourgeoisie musste im vorigen Jahrhundert die Bildung des deutschen Einheitsstaates, der doch ihr Ziel war, der Konterrevolution überlassen, nämlich den Junkern, und das deutsche

-9-

Proletariat, dessen revolutionäre Aufgabe es 1918 gewesen wäre den deutschen Staat zu vollenden, musste dies wieder der Konterrevolution überlassen, nämlich den Nazis. Beide, die bismarckschen Junker und die hitlerischen Monopolkapitalisten, haben sicher nicht aus revolutionären - fortschrittlichen Gründen so gehandelt, sondern nur aus imperialistischen Gründen. Aus diesem Grunde waren wir proletarisch Revolutionäre auch 1938 auch gegen den Anschluss Österreichs und des Sudetenlandes an Hitlerdeutschland, hier hatte der Anschluss keinen revolutionären sondern im Gegenteil einen imperialistischen, d.h. konterrevolutionären Charakter. Aber deswegen vielleicht jetzt für die Lostrennung Österreichs von Deutschland eintreten, hiesse für die proletarischen Revolutionäre in das Horn der reaktionären Habsburger-Kapitalisten blasen. Worin läge bei dieser Lostrennung der revolutionäre Charakter, worin das Fortschrittliche? Mit demselben Rechte könnten wir für eine Lostrennung von Bayern oder sonst eines Teiles Deutschlands eintreten. Durch die gemeinsame Knechtung, Ausbeutung durch die monopolkapitalistische Nazidiktatur ist das deutsche Proletariat zusammengeschweisst zum gemeinsamen Kampf für die Diktatur des Proletariats in Sowjetdeutschland.

Auch das Verhalten der proletarisch Revolutionäre zur Saarabstimmung war aus denselben Gründen wie bei Österreich und Sudetenland dasselbe wie bei deren Anschluss an Deutschland im Jahre 1938. Der Verbleib des Saargebietes bei Deutschland, das zum überwiegenden Teil von Deutschen bewohnt wird, war in den Jahren nach 1918 auch eine Lösung des revolutionären Proletariats, während 1936 die proletarisch-Revolutionäre für den status quo stimmten. Jetzt nach dem erfolgten Anschluss, im Saargebiet vielleicht für den status quo eintreten, wäre derselbe Unsinn wie für die Selbständigkeit Österreichs eintreten.

Anders ist es in der Tschechei und in Polen. Hier sind zwei kapitalistisch - imperialistisch entwickelte Staaten im Verlaufe des imperialistischen Konkurrenzkampfes unter die Räder eines grösseren imperialistischen Konkurrenten geraten. Beide, die polnische und die tschechische Bourgeoisie waren Vertreter, Handlanger des englisch-franz. Imperialismus. Die polnische und die tschechische Nation verwandelten sich 1918 von national unterdrückte Nationen in national unterdrückende Nationen. War es deswegen 1918 von den proletarisch Revolutionären Falsch für die Selbstständigkeit der Polen und Tschechen einzutreten, muss nicht unter kapitalistischen Verhältnissen jede nationale Befreiung in ihr Gegenteil in imperialistische Unterdrückung umschlagen, trägt nicht jeder Kapitalismus den Keim, den Willen zum Imperialismus in sich? Die Frage so zu stellen, und sie wurde und wird so gestellt, ist undialektisch, hat mit Marxismus nichts zu tun. Natürlich besteht die Möglichkeit, dass eine nationale Befreiung in ihr Gegenteil umschlägt. Aber sollen wir deswegen nicht dafür eintreten. Sollen wir deshalb, weil die Möglichkeit besteht, dass die nationale Befreiung in ihr Gegenteil umschlägt, für das Gegenteil von Selbstbestimmungsrecht der Nationen, für die Annexionen eintreten. Hier gibt es nur δ das eine oder das andere, das eine schliesst das andere aus. Jedes Nicht-eintreten für das Selbstbestimmungsrecht der Nationen bedeutet eintreten für Annexionen, auch für die bereits gemachten. Wer aus Angst, da es die nationale Befreiung in ihr Gegenteil umschlägt, gegen das Selbstbestimmungsrecht der Nationen ist, der muss aus demselben Grunde gegen den proletarisch-Revolutionären Aufstand sein, denn auch hier besteht die Möglichkeit, dass er nicht zum Siege sondern zu einer Niederlage führt.

Und welche Stellung nehmen wir jetzt zur nationalen Selbstständigkeit der Polen und Tschechen ein? Sind wir auch jetzt noch, nachdem sowohl die polnische wie tschechische Bourgeoisie bewiesen haben, dass sie ihre staatliche Selbstständigkeit nicht zum Eintreten für die Gleichberechtigung der Nationen sondern zur Unterdrückung kleinerer Nationen benützt haben und nachdem sie nicht imstande waren diese ihre Selbstständigkeit zu behaupten? Selbstverständlich treten wir proletarisch Revolutionäre für die nationale Selbstständigkeit der Polen und Tschechen ein, denn würden wir gleichzeitig für die Annexionen des deutschen Imperialismus eintreten.

-10-

Aber unter den heutigen entwickelten kapitalistischen Verhältnissen kann die nationale Befreiung der polnischen und tschechischen Volksmassen (echtes und unechtes Kleinbürgertum in Stadt und Land, Halbproletarier, Proletarier) nur mehr Hand in Hand gehen mit ihrer sozialen Befreiung. Deshalb wäre unser Eintreten für das Selbstbestimmungsrecht der Nationen schlechthin in diesem Falle nur eine negative Lösung. Unsere Positive Lösung muss lauten: Wir unterstützen den Kampf der polnischen und Tschechischen Volksmassen gegen ihre Unterdrückung durch den deutschen Imperialismus sogar bis zur Bildung eines unabhängigen Staates, verbinden aber diesen Kampf mit dem Kampf für ein Sowjet-Polen, Sowjet-Deutschland, für die Vereinigten Sowjetstaaten von Europa.

Aber wird diese Lösung, wurde und wird wieder angewendet werden, das Proletariat in Grossdeutschland nicht spalten? Unsere Aufgabe soll es doch sein die nationalen Grenzen zum Verschwinden zu bringen, die Proletarier aller Länder zum gemeinsamen Kampf gegen die Kapitalistenklasse zu vereinen. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Über die heutigen nationalen Grenzen können sich nur dann die einzelnen Nationen und auch das Proletariat der einzelnen Nationen die Hände reichen, wenn sie als Gleichberechtigte gegenüberstehen. Wir würden das polnische und tschechische vom deutschen Proletariat spalten, wenn wir nicht für das Selbstbestimmungsrecht der Nationen eintreten, denn dann würden wir eintreten für die nationale Unterdrückung der Polen und Tschechen, dann würden wir nicht vereinen sondern spalten. Oder noch anders: Wenn die polnischen und tschechischen Arbeiter für eine Lostrennung unter allen Umständen eintreten, ein Bündnis nur für die Lostrennung von Deutschland schlechthin mit ihrer eigenen Bourgeoisie schliessen, dann würde der Kampf der polnischen und tschechischen Arbeiter kein revolutionärer sondern ein konterrevolutionärer sein. Aber deswegen sind die deutschen Arbeiter nicht befreit von ihrer Verpflichtung gegen die Annexion der Tschechei und polens für deren Recht zur Selbstbestimmung zu kämpfen!

4. Finnland.

Finnland verdankt seine Selbständigkeit, seine Befreiung von der Unterdrückung durch den Zarismus der proletarischen Revolution in Russland. Aber genau so wie Polen war Finnland immer Ausgangspunkt für die Konterrevolution zum Angriff auf die S.U. Dies spricht scheinbarwider gegen die Gewährung des Selbstbestimmungsrechtes der Nationen, das von der Sowjetregierung unter Lenin rigoros behandelt wurde. Aber nur scheinbar, denn hätten die Bolschewiki die ungeheuren Massen der vom Zarismus und auch vom "demokratischen" Russland unterdrückten Nationen (Ukrainer, Polen, Finnen, Litauer, Esten, Letten usw.) nicht durch die nationale Revolution in Schwung gebracht im Kampf gegen den zaristischen und demokratischen Imperialismus, es gäbe sicherlich heute keinen proletarischen Staat mehr. Die weissgardistische Intervention setzte einen grossen Teil ihrer Hoffnungen 1. auf die Bauernmassen und 2. auf die nationalen Gegensätze vor allem die Gegensätze zwischen den Ukrainern und Russen. Diese Hoffnungen erwiesen sich aber als trügerisch. Die sozial und national befreiten ukrainischen Bauern fielen den weissgardistischen Generalen in den Rücken, sabotierten in den von ihnen besetzten Gebieten wo sie konnten und trugen den grössten Teil zum Zusammenbruch der weissgardistischen Intervention bei.

Das kleine Finnland wurde von den Imperialisten als Sprungbrett zum Angriff auf den proletarischen Staat auserschen. Die Stalinbürokratie hat nun die imperialistischen Differenzen zwischen Deutschland und England ausgenützt und ist diesem Angriff zugekommen, sie versucht ihre strategischen Positionen bis zu unvermeidlichen grossen Auseinandersetzungen mit der allimperialistischen Front zu verbessern. Wie steht es hier mit dem Selbstbestimmungsrecht der Nationen, müssen wir diesen "Angriff" auf Finnland prinzipiell verwerfen? Wir wählen hier Lenin antworten lassen, und zwar war dies eine Antwort auf die Einwendung einiger polnischer Genossen, dass ja auch schon Marx gegen das Selbstbestimmungsrecht der Nationen gewesen sei (Marx lehnte nämlich ab, den Kampf der

-11-

Tschechen und Südslaven um ihre nationale Selbständigkeit in Österreich-Ungarn zu unterstützen, mit der richtigen Begründung, dass dies nur Exponenten des reaktionären Russland gegen das damals noch nicht imper. also revolutionäre Deutschland seien). Lenin schrieb 1914 in „Die Ereignisse über die Diskussion der Selbstbestimmung: „Wenn die konkrete Situation, vor der Marx in der Epoche des überwiegenden Einflusses des Zarisismus in der internationalen Politik stand, sich wiederholen sollte, z.B. in der Form, dass einige Völker die sozialistische Revolution beginnen (wie im Jahre 1848 in Europa die Bürgerliche-demokratische Revolution begonnen wurde,) a n d e r e Völker sich aber als Grundpfeiler der bürgerlichen Reaktion erweisen sollten - so müssten auch wir für einen revolutionären Krieg gegen sie, für ihre „Niederwerfung“, für die Zerstörung aller ihrer Vorposten eintreten, ganz unabhängig davon, welche kleinen nationalen Bewegungen hier auch hervortreten mögen. Folglich dürfen wir die Beispiele der Marxschen Taktik nicht verwerfen - das würde bedeuten, sich in Worten zum Marxismus bekennen, in der Tat aber mit ihm brechen -, sondern wir müssen aus der Konkreten Analyse dieser Beispiele unschätzbare Lehren für die Zukunft ziehen. Die einzelnen Forderungen der Demokratie, darunter das Selbstbestimmungsrecht, sind nichts Absolutes, sondern o i n T e i l e n der allgemeinen-demokratischen (jetzt: allgemein-sozialistischen) W e l t b e w e g u n g. Es ist möglich, dass die republikanische Bewegung in einem Lande nur ein Werkzeug einer klerikalen oder einer finanzkapitalistisch-monarchistischen Intrige anderer Länder ist - dann dürfen wir diese gegebene konkrete Bewegung n i c h t unterstützen; es wäre aber lächerlich, aus diesem Grunde die Lösung der Republik im Programm der internationalen Sozialdemokratie streichen zu wollen.“

Unsere positive Lösung in Finnland muss heißen: Für ein unabhängiges, freies Sowjetfinnland.

5. Der nationale Krieg.

Wenn wir für das Selbstbestimmungsrecht der Nationen, für die Gleichberechtigung der Nationen eintreten, so müssen wir auch selbstverständlich für alles das eintreten, unterstützen, was die einzelnen unterdrückten Nationen zu ihrer nationalen Befreiung machen, vor allen müssen wir den nationalen Krieg unterstützen, fördern, Nationale Kriege sind nur diejenigen, die zur Verteidigung der Unabhängigkeit eines Landes gegen Imperialisten geführt werden. In China treten die proletarisch Revolutionäre ein für die Unterstützung mit den Waffen des nationalen Kampfes Chinas gegen den japanischen Imperialismus, wobei die prolet. Revolutionäre in China nie aufhören werden mit allen andern Mitteln (vor allem Propaganda und Agitation) gegen die eigene Chinesische Bourgeoisie zu kämpfen. China ist ein kapitalistisch entwickeltes aber imperialist. nicht entwickeltes Land, deshalb ist sein Krieg gegen Japan noch nationaler Krieg. Aber besteht nicht die Möglichkeit, dass dieser nationale Krieg morgen schon in einen imperialistischen umschlagen wird? Allerdings, aber wegen dieser Möglichkeit sind wir nicht von der Verpflichtung entbunden, die nationale Unabhängigkeit zu verteidigen. Ein Beispiel aus der Geschichte: Marx und Engels traten 1870 ein für die Unterstützung des Krieges Deutschlands gegen Frankreich, da Deutschland ein wohl kapitalistisch entwickeltes Land aber nicht imperialistisch war, während Frankreich einer der ausgewachsensten imperialistischsten Räuber war. Deutschlands Krieg war damals ein nationaler, d.h. revolutionärer Krieg. Aber Marx und Engels traten nur bis zur Schlacht bei Sedan für die Unterstützung dieses Krieges ein, denn von da an zeigt es sich deutlich, dass Deutschland nationaler Krieg sich in einen imperialistischen Krieg verwandelt hatte, ja Deutschland half sogar mit beider Niederwer-

lung der Pariser Kommune. Waren vielleicht Marx und Engels so schlechte Marxisten, dass sie das nicht vorausgesehen hatten. Ganz gewiss nicht, aber es hätte nicht so kommen müssen. Die endgültige nationale Einigung Deutschlands hätte auch ohne den Bismarckschen Imperialismus zustande kommen können, aber ganz bestimmt nicht durch einen Sieg des französischen Imperialismus.

Noch eines ist auch hier wieder wichtig. All unser Einschätzen, Handeln muss ausgehen vom Interesse der Weltarbeiterklasse, so auch unsere Einstellung zum Krieg in China. Wenn wir heute diesen Krieg mit den Waffen noch immer unterstützen, so ist damit noch gar nicht gesagt, dass wir es morgen, bei veränderten Verhältnissen, auch tun müssen. Z.B. wenn es dem USA. - Imperialismus gelingt in China so entscheidenden Einfluss zu gewinnen, so dass China nicht für seine Selbständigkeit sondern für die USA. Krieg führen würde, oder wenn China einen Krieg gegen den proletarischen Staat führt.

Wenn die proletarisch Revolutionäre diesen Krieg in China unterstützen, so müssen sie vor allem folgendes beachten: Ehrlich, konsequent bis zu seinem Ende werden diesen Kampf nur die armen chinesischen Volksmassen führen, denn was die chinesische Bourgeoisie unter der Unabhängigkeit Chinas versteht ist eines und was die armen chinesischen Volksmassen und auch die proletarische Revolution darunter verstehen ein anderes. Die chinesische Bourgeoisie versteht unter der Unabhängigkeit und Freiheit Chinas die Unabhängigkeit und Freiheit zur Ausbeutung des chinesischen Kulis, während die Kulis ihre Unabhängigkeit und Freiheit darunter verstehen. So muss unbedingt der Augenblick kommen, in dem der nationale Kampf in einen sozialen umschlägt, in den Kampf um ein Sowjet-China, denn wirkliche Unabhängigkeit und Freiheit kann den chinesischen Volksmassen nur ein Sowjet-China bringen. Dieser nationale Krieg in China bringt für die kommende proletarische Revolution in China die besten objektiven Bedingungen, wenn es den chinesischen proletarischen Revolution gelingen wird, die neue Klassenpartei zu schaffen, und wenn es darüber hinaus der russischen Arbeiterklasse gelingen wird, die Stalinbürokratie zu stürzen, so wird die proletarische Revolution in China, mit dem proletarischen Staat als Rückendeckung bestimmt siegen.

Das Selbstbestimmungsrecht der Nationen ist in der Hand der entwickelten Kapitalistenklasse nur hohle Phrase, in der Hand der revolut. Arbeiterklasse revolut. Kampfmittel, Wegbereiter der proletarischen Revolution, aber auch nur dann, wenn es den proletarischen Revolutionäre gelingt, die neue proletarische Klassenpartei, Klasseninternationale herauszubilden.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

L e s e t u n d S t u d i e r t die vom Kampfbund zur Befreiung
der Arbeiterklasse herausgegebenen S c h r i f t e n u n d

B r o s c h ü r e n !!!

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Arbeitermacht!

Organ des "Kampfbundes zur Befreiung der Arbeiterklasse".

August 1940.

Preis 15 Rpf.

N I E D E R M I T H I T L E R I

Alles fuer die Staerkung der Arbeiterklasse I

Elf Monate Krieg, wieviel Not, Elend und Blutopfer bedeuten sie fuer die Arbeiterschaft und die Nazi eilen von Sieg zu Sieg! Sind es die Waffen allein, die die Nazi so erfolgreich machen? Nein! --- Das Nazideutschland, mit Ausnahme der Flotte, in seinen Ruestungen den engl. und franz. Imperialisten weit voraus und ueberlegen ist, das beweisen die juengsten Ereignisse. Jedoch diese Ueberlegenheit der Waffen allein wuerde nicht ausreichen, dass die Nazi Sieg um Sieg erringen, was zu ihren Erfolgen so entscheidend beitraegt, das sind die Menschen die diese Waffen fuehren, das sind die Millionen Arbeiter und die Millionen der armen staedtischen und dorfsichen Kleinbuenger und vor allem ist es das Bewusstsein dieser vielen Millionen Massen. Wuerden diese, Sieg um Sieg fuer ihre Unterdruecker erklaempfen, wenn ihnen bewusst waere, dass sich diese Siege alle gegen sie selbst wenden, dass damit ihr eigenes und so elendes Schicksal nur verschaefft, verlaengert und zum dauerndem Zustand erhoben wird? Nein, niemals! Wuerden diese Millionen Massen die wahren Absichten und Ziele dieses Krieges erkennen, wuerden sie einen Ausweg sehen der tatsaechlich aus ihrem Elend heraus fuehrt, - diese, sich als so stark ueberlegen erwiesenen Waffen, wuerden sich unvermeidlich gegen die Nazi und ihre Kap. Hintermaenner richten und diese Niederlage auf Niederlage bereiten.

Unser Sinnen und Streben muss also dahin gehen, die Siege der Nazi in Niederlagen zu verwandeln, d.h. die Niederlage der Nazi in diesem Krieg herbeifuehren, denn das wird die erste entscheidende Niederlage des Kapitalismus auf dem Weg zu seinem Sturze sein.

Wir wissen, dass die Siege der Nazi kein Brot bringen, sondern nur noch mehr Hunger, noch groessere Ausbeutung, noch mehr Blut - opfer und dass ihre Siege den Sieg der Arbeiterklasse immer schwieriger und opferreicher gestalten. Wenn wir also begriffen haben, dass die Menschen und nicht die Waffen das wichtigste zum Kriegsfuehren und vor allem das Bewusstsein der Waffentraeger das Entscheidende ist, was zu den Siegen der Nazi fuehrte, dann verlieren die bisher siegreichen Waffen der Nazi ihren Schein der Unueberwindlichkeit, weil sie sich in dem Augenblick gegen sie selbst wenden, wo es uns gelingt eine Wandlung im Bewusstsein der Menschen herbeizufuehren die die Waffen tragen. Wichtig und entscheidend sind die Menschen, aber tausendmal wichtiger und entscheidender ist der Geist, (das Bewusstsein) von dem die Menschen erfuellt sind die die Waffen fuehren. Die Waffen an sich, sind nur ein Mittel, das jeden seine Eigenschaft zum Vorteil werden laesst, der sich ihrer bemaechtigt - auch der proletarischen Revolution.

Im Kampf und durch den Kampf um die Hirne der ausgebeuteten und gepeinigten Massen fuehren wir die Niederlage der Nazi, ihrer Kap. Auftraggeber herbei.

Dass der Hauptstoss zum Sturze Hitlers von der Arbeiterklasse erfolgen wird und muss, liegt in der Tatsache begruendet, weil die Arbeiterklasse der entscheidende Faktor im wirtschaftlichen Leben der kapitalistischen Gesellschaft ist und an Bedeutung und Gewicht immer mehr gewinnt.

- 2 -

Und, dass demzufolge auch die Fuehrung im Kampfe zum Sturze Hitlers nur der Arbeiterklasse zufaellt, ist eben durch ihre wirtschaftliche Bedeutung bestimmt. Die bestaendig steigende Bedeutung der Arbeiterklasse wird durch folgende Tatsachen bewiesen:

- 1.) Dass die Arbeiterklasse die grossen entscheidenden Produktionsmittel bewegt.
- 2.) Dass die Arbeiterklasse im steigendem Masse den immer grosseren Anteil an Waren in der gesamt-kapitalistischen Produktion erzeugt.
- 3.) Die Zusammenballung der Arbeiterklasse zu Zehntausenden und Hunderttausenden an den Hauptknotenpunkten der sich durch den Monopolkapitalismus immer mehr konzentrierenden Produktion.
- 4.) Dass somit die Arbeiterklasse zum Haupttraeger des gesamten gesellschaftlichen Lebens geworden ist und im steigenden Masse immer mehr wird.
- 5.) Dass die Arbeiterklasse auch zahlenmaessig (vor allem in den entscheidenden und kap. hochentwickelten Laendern) im Verhaeltnis zur Gesamtgesellschaft zu ueberwiegen beginnt.

Die Bedeutung der Arbeiterklasse innerhalb der Kapital. Gesellschaft und die fuehrende Rolle der Arbeiterklasse im Kampf zum Sturz des Kapitalismus und all seiner Herrschaftsformen, also auch der faschistischen Hitlerdiktatur, liegt somit klar auf der Hand.

Solange also die Arbeiterklasse nicht erstarkt, solange die Arbeiterklasse in dem Kampf zum Sturze Hitlers nicht entscheidend eingreift, solange ist ernstlich mit dem Fall Hitler nicht zu rechnen und darum: Alles fuer die Wiedererstarbung der Arbeiterklasse, alle Kraft fuer die Schaffung einer Arbeiterbewegung in Hitlerdeutschland und in allen von ihm eroberten Laendern, fuer den gemeinsamen und solidarischen Kampf zum Sturze Hitlers und seiner kapitalistischen Auftraggeber.

Viele Schlachten hat Hitler schon gewonnen, jedoch hat Hitler den Krieg noch nicht gewonnen, noch ist die Entscheidungsschlacht nicht gefallen und bis dahin gilt es alle Kraefte anzuspannen und in Bewegung zu bringen. Vor allem ist es wichtig, dass wir wissen, wo der Hebel angesetzt werden muss. Es waere falsch uns auf Hilfe von aussen zu verlassen, so sehr wir ihrer beduerften, es waere falsch, bei den wankenden Kleinbuergern zu beginnen. Nicht an die Schwachen und Schwankenden duerfen wir uns klammern, sondern an unsere Staerke gilt es sich festzu-beissen. Bei der Arbeiterklasse muessen wir zuerst beginnen.

An widerstandfaehigsten hat sich die Arbeiterklasse erwiesen, trotz der fuerchterlichen Schlaege die sie 1933/34 erhalten hat. Sie ist am wenigsten den verfuhrerischen Luegen der Nazi erlegen, am wenigsten Chauvinismus verfallen und am wenigsten von der Illusion auf Besserung und Rettung durch die Nazi befangen.

Wenn wir nur genuegend scharf sehen und hoeren, dann koennen wir feststellen, dass es sich in der Arbeiterschaft bereits zu regen beginnt. Tausende und Zehntausende kampffentschlossener Arbeiter warten nur darauf, dass man ihnen sagt, was wir tun sollen, wie sie es machen muessen um wirksam ihre Kraft anzuwenden. Geduldige Aufklaerungsarbeit, nie aussetzende Aufklaerung ueber Ziel und Weg des Kampfes, das wird den Boden vorbereiten und die unbesiegbare Front entstehen lassen, die Hitler und seine kap. Hintermaenner zerschmettern wird.

Grosse Bedeutung gewinnen die Frauen, besonders jetzt im Kriege, wo sie im grossen Umfange die Maenner in der Produktion ersetzen. In den Ruestungsbetrieben arbeiten vielfach mehr Frauen als Maenner. Diese Arbeiterinnen sind fuer den Kampf zu gewinnen und muessen gewonnen werden! Ihr Anteil am Kampfe zum Sturz Hitlers wird ein entscheidender sein.

Wie die Arbeiterschaft zu lernen beginnt gegenueber den neuen Formen der fasch. Unterdrueckung, ihre eigenen zweckmaessigen Kampfmethoden entgegenzustellen, das soll an ein paar Beispielen aufgezeigt werden.

Auf einer Baustelle der Reichsbahn haben vier Arbeitspartien ihre eigenen Vertrauensmaenner erwählt! Die von der DAF eingesetzten "Vertrauensmaenner" werden faktisch ausgeschaltet, indem in allen Streitfragen nur die von den Arbeitern selbstgewählten Vertrauensmaenner

- 3 -

mit der Baustellenleitung verhandeln und Verhandlungen durch die "Eingesetzten" von den Arbeitern abgelehnt worden. Durch organisiertes Zusammenarbeiten vermochten die vier Arbeitspartien einen planmaessigen Versuch die Arbeitsbedingungen zu verschlechtern, abzuschlagen. Das durch Arbeitsvertrag zugesicherte Recht, (dass bei Schlechtwetter die Arbeit soweit provisorisch fertiggestellt werden muss, damit der Verkehr nicht unterbunden werden braucht und dass nachher die Arbeiter 3 Stunden in der Bauhütte zur Erholung und troeknen der Kleider verweilen koennen und wenn nach 3 Stunden sich das Wetter nicht gebessert hat, koennen die Arbeiter nach Hause gehen) sollte gebrochen werden. Die vier Arbeitspartien die getrennt voneinander arbeiten, beriefen ihre gewaehlten Vertrauensmaenner zu einer Besprechung zusammen. Diese versammelten alle Arbeiter der vier Parteien und behaupteten so das ihnen vertraglich zugesicherte Recht, obwohl ihnen mit Gestapo und Dachau gedroht wurde.

In einer Fabrik verhienderten 14 Arbeiterinnen ihre Verschiebung in eine Fabrik ins Altreich, indem sie sich verstaendigten und geschlossen (mit einer Ausnahme) ablehnten und allen Verlockungen und Drohungen standhielten. Durch diese Haltung nahm die Firma Abstand von ihrem Ansinnen.

Im kriegsgefahrdetem Industriegebiet Westdeutschlands wird kein Fliegeralarm mehr gegeben, weil der Arbeitsausfall empfindlich die Kriegsproduktion stoert. Die Antwort der Arbeiterschaft ist, dass sie bei Fliegergeraesch in die Luftschutzkeller eilen und selbst bei Aufstellen von MG gegen sie, nicht zu bewegen sind den Luftschutzkeller zu verlassen. (Auch eine Form des Kampfes gegen Hitler).

Wir muessen immer dort anknuepfen, wo die Massen der Schuh am meisten drueckt, das heisst, die Tagesinteressen der Arbeiter zum Ausgangspunkt des Kampfes ergreifen und diesen unter der Parole "Hieder mit Hitler", fuehren. Der Kampf zur Verteidigung der 48 Stunden-Woche, der Kampf gegen Lohnabbau, der Kampf gegen Antreiberei, der Kampf um den Urlaub usw. Der Kampf um diese unmittelbarsten Tagesinteressen muss stets verbunden werden mit dem Kampf um die buergerliche Demokratie, die buergerlich-demokratischen Freiheitsrechte und stets verbunden mit der beharrlichen Propaganda fuer die proletarische Diktatur und Schaffung des dazu un ungaenglich notwendigen Instruments der neuen proletarischen Klassenpartei und deren Internationale, die "4. Internationale", deren Vorkaempfer ist der "KAMPFBUND ZUR BEFREIUNG DER ARBEITERKLASSE"

ooo0000000
0000

VORWAERTS

auf der

proletarischen Klassenlinie . . .

Das wichtigste Mittel zum Kriegsfuehren, trotz aller modernen Technik, bleiben nach wie vor die - Menschen. Ohne die Bedienung durch Menschen sind die modernsten und staerksten Kampfmittel wirkungslos, ungefahrlieh. Deshalb ist massgebend das Bewusstsein der Massen, vor allem der Arbeiter, die die Waffen bedienen. Wie sieht es nun mit dem Bewusstsein der breiten Massen aus?

Durch den Verrat der Parteien der verkleinbuergerlichten Arbeiterbuerokratie und Arbeiteraristokratie SP/Stalinpartei, durch deren Zusammenarbeit mit dem Klassenfeind, durch Koalitionspolitik, "Volks"front, "Volks"frontpolitik wurde der Bewusstseinszustand der Massen, vor allem der Arbeiter, immer tiefer gedruickt und dadurch die Massen brauchbar fuer den imperialistischen Krieg.

- 4 -

Durch den verraeterischen Nichtangriffspakt der Stalinbande mit Hitlerdeutschland wurde ihr Bewusstsein noch tiefer gepresst und sie noch willenslosere Werkzeuge fuer den imperialistischen Krieg.

Durch die Siege des deutschen Imperialismus wurden sie noch tiefer gedruickt und werden noch tiefer gedruickt werden, sie wurden dadurch noch bessere Mittel zum Bedienen der Waffen fuer die Interessen des deutschen Imperialismus.

Am wichtigsten ist daher, die notleidenden proletarischen, kleinbuengerlichen und kleinbaeuerlichen Massen aus ihrem Elend zu befreien, damit sie nicht fuer die Interessen der Imperialisten und deren Krieg missbraucht werden, den Bewusstseinszustand der Hitlermassen vor allem der Arbeiter zu heben, den Klaerungsprozess zu foerdern, indem wir ihnen die Ursachen ihres Elends und den Weg daraus aufzeigen, indem wir anzeigen, was zu tun ist.

Nieder mit den deutschen Imperialisten I

Der deutschen Monopolbourgeoisie waren die ihr gezogenen Grenzen schon viel zu eng, ihr Expansionismus gewaltig und sie musste diese Grenzen sprengen, um die entstandenen grossen Gegensatze, Widersprueche voruebergehend zu loesen. Aus den gleichen Ursachen heraus hemmt der deutsche Imperialismus nicht nur die industrielle Entwicklung der eroberten Laender, sondern zerstoert sie auch zum Grossteil, ausser der Kriegsindustrie, um so weniger Konkurrenten zu haben. Dies zeigt besonders krass das Reaktionaere des modernen Kapitalismus auf, der schon lange Hemmschuh fuer die Weiterentwicklung der menschlichen Gesellschaft geworden ist.

Schon seit 1933 herrscht in Deutschland die offene Konterrevolution, ohne dass von einer Arbeiterbewegung, trotz des gewaltigen Gaerungsprozesses, etwas zu merken ist. Nur durch Niederlage der deutschen Imperialisten wird dieser Gaerungsprozess umschlagen in positive Aktionen und die unmittelbare Gefahr fuer den proletarischen Staat verringern.

Der deutsche Imperialismus ist zur Niederlage verurteilt, aber fuer uns Arbeiter ist wesentlich, wann diese Niederlage eintritt. Je eher diese Niederlage herbeigefuehrt wird, desto guenstiger die Aussichten fuer den prolet. Staat, fuer die Weltrevolution. Nur die Arbeiter auf der ganzen Welt und nur sie allein, sind imstande diese Niederlage herbeizufuehren. Wie die Erfahrungen zeigen, kaempft die Bourgeoisie (siehe CSR, Polen, Belgien, Frankreich usw.) nicht konsequent gegen ihren weitblickensten Feind, dem deutschen Imperialismus, sondern fluechtet in seine Arme aus Angst vor den Arbeitern, vor der Revolution. Nur die Arbeiter kaempfen letzten Endes konsequent gegen den deutschen Imperialismus, sie muessen dies aber schon tun, bevor der deutsche Imper. sie unterjocht. Denn nur so, wenn sie auch ausserhalb Deutschlands, mit allen Mitteln gegen den deutschen Imperialismus (als den, in der heutigen Lage, weitaus gefaehrlicheren Feind des prol. Staates, des Weltproletariats der Weltrevolution) kaempfen, werden sie jene Kraft, die imstande ist, den Kampf nicht nur gegen den deutschen Imperialismus erfolgreich zu fuehren, sondern auch gegen "ihre" "eigene" Bourgeoisie, die beim deutschen Imper. Schutz sucht, ihn staerkt. Nicht (das imp.) Frankreich, nicht (das imp.) England usw. sind schuld, wie die Stalinbuerokratie sagt, dass der deutsche Imperialismus die deutsche, ja bereits die europaeische Arbeiterklasse unterjocht, sondern schuld sind jene, die vorgeben, die Arbeiter zu fuehren, schuld ist die Stalinpartei/St. I., die den deutschen Imperialisten Unterstuetzung gewaehrt durch ihren Nichtangriffspakt, schuld sind jene, die dem deutschen Imperialismus verhuellt unterstuetzen, indem sie gegen den deutschen Imperialismus ausserhalb Deutschlands, nicht kaempfen.

Die Bekaeampfung der offenen Konterrevolution ist nicht Aufgabe eines Teiles der Bourgeoisie, sondern ist Aufgabe des Weltproletariats.

Gegen die Stalinbuerokratie - gegen die Kontra I

Zu einer Zeit, als Deutschland und Oesterreich noch lange nicht faschistisch war, erklaeerte die Stalinbuerokratie, der Faschismus sei schon da und ebnete dadurch dem Faschismus den Boden. Die Kontra bewegten und bewegen sich auf der gleichen Linie, indem sie erklaeerten und erklaeeren, der franzoesische usw. Imperialismus sei fuer den prolet. Staat in der heutigen Lage genau so unmittelbar gefaehrlich wie der deutsche Imperialismus und deshalb gibt es keinen Unterschied in der Kriegstaktik und ebnete dadurch dem deutschen Imperialismus die Bahn ueber ganz Europa und erhoeheten so die Gefahr fuer den prolet. Staat. Durch die Verratspolitik der Stalinbuerokratie kam die offene Konterrevolution zur Macht in Deutschland, Spanien, Frankreich, in ganz Europa und die Kontra wollen dagegen nur national ankaempfen.

Sowohl die Stalinbuerokratie als auch die Kontra unterstuetzen durch ihre Politik den deutschen Imperialismus, die offene Konterrevolution, beide sind Anhaenger Marschall Petains, ihre Politik bedeutet "Defaitismus an der Weltrevolution".

Am klarsten ist die defaitistische Haltung mancher Kontra dadurch zu erkennen, dass sie erklaeeren, wir sind zu schwach, die Arbeiter hoeren uns nicht, daher hat auch die kombinierte Kriegstaktik keine Wirkung (also die Haende in den Schoss legen, nicht kaempfen, das ist ihre "Politik" - Defaitismus). Trotz unserer Schwaeche geben wir ja auch die Losung der Diktatur des Proletariats und kaempfen darum, die Massen fuer dieses Ziel zu gewinnen. Das gilt fuer alle unsere Zielloungen. Der Hoehepunkt der Verwirrung mancher Kontra wird erreicht, wenn sie sagen, was machen wir mit der kombinierten Kriegstaktik, wenn die Bourgeoisie nicht kaempft? Ja aber die tschechische Bourgeoisie hat z.B. auch nicht gekaempft und trotzdem sind gerade diese Kontra in CSR fuer die kombinierte Kriegstaktik, nebenbei sind sie es, obwohl sie genau so schwach sind und nicht gehoert werden. Diese verhinderten Revolutionaere sind auch fuer die kombinierte Kriegstaktik in Ungarn, wenn Ungarn vom deutschen Imperialismus angegriffen wird. Was aber dann, wenn die ungarische Bourgeoisie nicht kaempft? und nebenbei sind diese Kontra auch noch schwach. Die Kontra widerlegen sich am besten selbst durch ihre eigenen "Argumente". Nebenbei sind alle Kontra der Wirkung nach fuer die Verelendungstheorie, indem sie die franzoesische usw. Bourgeoisie fuer den prolet. Staat, fuer die Weltarbeiterklasse fuer unmittelbar genau so gefaehrlich halten wie den Deutschen Imperialismus und dadurch das verstaerkte Elend der europaeischen Arbeiter herbeifuehren helfen.

Fuer das freie Selbstbestimmungsrecht der Voelker.

Die militaerischen Aktionen der vermaeterischen Stalinbuerokratie gegen Polen, Finnland usw. und jetzt Rumaenien, dienen nicht zur Verteidigung des prol. Staates, zur Staerkung der Weltrevolution, sondern im Gegenteil, sie wirken sich gegen die Weltrevolution aus, sie schwaechen die Verteidigung des prol. Staates. Es sind Eroberungskriege fuer die habgierigen Interessen der vermaeterischen Stalinbande. Durch diese "Siege" verliert die Sowjetunion noch mehr das Vertrauen der national und kolonial unterdrueckten Volksmassen, schwaecht sie das Klassenbewusstsein der Weltarbeiterklasse, verliert sie die wichtigsten Bundesgenossen zur Verteidigung des prol. Staates.

Militaerisch ist die SU schon heute geschlagen, denn das Wichtigste sind nicht die Waffen, nicht der Boden-, der Landgewinn, nicht die Tanks und Brunken, sondern das Wichtigste ist das Klassenbewusstsein der Millionen Arbeiter, das Vertrauen der national und kolonial unterdrueckten Hundert Millionen Volksmassen zur SU, zum prolet. Staat, zur Weltrevolution, zum Weltproletariat und deren Vorhut, das wichtigste ist der revolutionaere Geist, die Kampfbereitschaft, die proletarische Klassenpolitik. Siege auf klassenfremder Linie sind Niederlagen fuer das Proletariat, fuer die Weltrevolution, fuer den prol. Staat (siehe die "Siege" der "Volks"front, "Volks"frontpolitik).

Ein wichtiger Punkt der prol. Klassenlinie, des prolet. Klassenkampfes ist das freie Selbstbestimmungsrecht der Voelker. Wer dieses Recht mit Fuessen tritt, wie die gaunerische Stalinclique in Polen, Finnland, Rumaenien usw., wer dieses Recht nur mit dem Munde vertritt, dient nicht der Weltrevolution, sondern arbeitet ihr entgegen.

- 6 -

Man muss um ein Ziel zu erreichen, auch den Weg und die Mittel wollen, mit denen dieses Ziel nur zu erreichen ist. Die SP/Stalinpartei waren zum Beispiel in Oesterreich voruebergehend auch fuer die Diktatur des Proletariats, aber nur mit dem Munde, in der Tat waren sie dagegen, denn der Weg, um dieses Ziel zu erreichen, naemlich den unversoehnlichen Kampf der Arbeiterklasse gegen die gesamte Bourgeoisie lehnten sie ab. Die letzte Konsequenz des Kampfes fuer das freie Selbstbestimmungsrecht der Voelker ist auch nicht, fuer die Lostrennung einzutreten, sondern die letzte Konsequenz ist, nicht nur mit dem Munde dieses Ziel wollen, dieses Recht verteidigen, sondern in der Tat auch den Weg und die Mittel wollen, mit denen dieses Ziel nur erreicht werden kann, also auch mit den Waffen fuer dieses Ziel, fuer diesen wichtigen Punkt des prol. Klassenkampfes, der prol. Klassenlinie zu kaempfen, gegen jeden der dieses Recht verletzt.

Die verraeeterische Stalinbuerokratie bewegt sich auf der Linie der Eroberungspolitik des Zorismus. Der "stalinsche Imperialismus" (fuer leicht Verwirrbare: Imperialismus hat es schon gegeben als es noch lange keinen Kapitalismus gab.) raubt den prol. Staat den letzten Rest von Vertrauen der national und kolonial unterdrueckten Volksmassen, schaedigt das Klassenbewusstsein der Weltarbeiterklasse aufs schwerste. Dagegen muss im Interesse der Weltrevolution nicht nur mit dem Munde, sondern mit allen Mitteln angekaempft werden. Die Stunde der verraeeterischen Stalinclique naht, sie wird als Totengraeberin der Weltrevolution in das Grab das sie der Weltrevolution schaufelt, selbst stuerzen. Doch fuer uns Arbeiter ist wesentlich, ob die Stalinclique in dieses Grab gestossen wird von rechts oder von links, von den Kapitalisten oder von uns Arbeitern, von der Kontraerrevolution oder von der siegreichen Weltrevolution. Um die Stalinbuerokratie von links zu stuerzen, ist notwendig, fuer das freie Selbstbestimmungsrecht der Voelker zu kaempfen, mit aller Konsequenz, nicht nur mit dem Munde, sondern auch mit den Waffen.

" R e a l " p o l i t i k und ihre Perspektiven.....

Die Stalinbuerokratie posaunte immer, die "Volks"front und "Volks"frontpolitik wird die Arbeiter von Sieg zu Sieg fuehren. Wir erwiderten darauf, dass die "Volks"front und "Volks"frontpolitik die Arbeiter von Niederlage zu Niederlage fuehren wird. Das Ergebnis kennen wir: der Sieg des Faschismus in Frankreich, ja in ganz Europa.

Die Kontra erklaeerten immer, dass bei einer militaerischen Niederlage Frankreichs, die Revolution in Frankreich aufflammen und diese auf Deutschland ueberschlagen wird, da die deutschen Truppen auf revolutionaeren Boden kommen und dann infiziert werden. Wir erwiderten darauf, dass der deutsche Imperialismus instande sein wird, jede revolutionaere Regung in Frankreich im Keime zu ersticken, dass er von Sieg zu Sieg marschieren wird, wenn nicht die Arbeiter ueberall dagegen mit allen Mitteln ankaempfen. Das Ergebnis kennen wir: der Sieg des deutschen Imperialismus ueber ganz Europa.

Prueft, prueft immer wieder an Hand dieser Erfahrungen, dieser Tatsachen die Politik der verraeeterischen Stalinbuerokratie, der trotz aller Ehrlichkeit irrenden Kontra und die Politik der prol. Revolutionaere, die allein nach den Interessen der Arbeiterklasse, der Weltrevolution ausgerichtet ist. In ganz kurzer Zeit kann der Angriff der kap. Staaten unter Fuehrung des deutschen Imperialismus auf den prol. Staat erfolgen. Diese Gefahr kann nur bekaempft werden, wenn der Deutsche Imperialismus eine Niederlage erleidet, deshalb liegt es im Interesse der Verteidigung des prol. Staates, im Interesse der Weltrevolution, dass die Arbeiter ueberall gegen ihre "eigene" Bourgeoisie kaempfen, gleichzeitig aber mit allen Mitteln, auch mit den Waffen, gegen den gefaehrlichsten Feind, dem deutschen Imperialismus.

mmmmmmmmmmmmmmmmmm

Arbeitermacht!

Organ des "KAMPFBUND ZUR BEFREIUNG DER ARBEITERKLASSE".

September 1940.

Preis 15 Rpf.

Leo Trotzky

Tausende Revolutionaere hat die verräterische Stalinbande hingemetzelt, ermordet! Nun ist auch Leo Trotzky, der Schoepfer und Leiter der Roten Armee, die den Buergenkrieg fuer die Arbeiterklasse siegreich beendete, den proletarischen Staat schuetzte; nun ist auch Leo Trotzky den Schergen der Konterrevolution, den Moerdern Stalins zum Opfer gefallen.

Der Verbrecher Stalin kann Revolutionaere morden, hinmetzeln, aber ihren Geist niemals brechen. Mit dem Tag der siegreich marschierenden Weltrevolution kommt der Tag der Abrechnung fuer die blutigen Verbrechen der verräterischen Stalinclique, Dieser Tag ist sehr nahe, dieser Tag kann auch nicht verhindert werden durch den Mord an dem Revolutionaer Leo Trotzky.

Der Geist Leo Trotzky's lebt weiter, er lebt weiter in der internationalen Arbeiterklasse, immer mehr wird seine proletarische Seele die wieder aufsteigende Arbeiterbewegung erfullen und schliesslich zur siegreichen Weltrevolution entscheidend beitragen.

ES LEBE DIE INTERNATIONALE ARBEITERKLASSE !

ES LEBE DIE WELTREVOLUTION UND DEREN FUEHRUNG

DIE 4. INTERNATIONALE !

Ihr Sieg, wird auch der Sieg des proletarischen Revolutionaers L E O T R O T S K Y S sein !

Ein 1918 kommt nicht wieder!

Immer wieder schreit der jetzige Lakai der Kapitalistenklasse, die Nazi-Partei, dass sich ein 1918 nicht wiederholen darf, dass ein 1918 nie wieder kommen wird und zeigen damit, dass sie selbst vor einem 1918 Heidenangst haben. Die proletarischen Revolutionäre aber erklären auch: Ein 1918 kommt nie wieder. Die Lösung ist die gleiche, aber der Inhalt ist grundverschieden.

Die Nazi wollen damit sagen, dass sie verhindern wollen, dass Streiks ausbrechen, dass die sogenannte "innere Front" zusammenbricht, dass sie verhindern wollen, dass die Arbeiterschaft sich selbst so kleine Brosamen wie 1918 erkämpft, dass der Profit der kapitalistischen Blutsauger auch nur vorübergehend geschmälert wird (an Raetebayern oder Raeteungarn gar nicht zu denken).

Die proletarischen Revolutionäre aber wollen damit sagen, dass die Fehler und Unterlassungen von 1918 sich nicht wiederholen dürfen, dass diesmal volle Arbeit geleistet werden muss und auch wird. Durch die Fehler von 1918 wurde ein 1940 möglich. 1918 kamen die Massen in revolutionären Schwung, doch es fehlte die revolutionäre Führung, die prol. Revolutionspartei, wie sie in Russland in der bolschewistischen Partei unter Führung Lenins bestand. Von den wenigen prol. Revolutionären wurden einzelne noch vom Klassenfeind ermordet, wie Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht.

1918 wurde die wichtigste Frage, die Machtfrage von den Arbeitern nicht gelöst. Der Kap. Machtapparat, die Kap. Unterdrückungs- und Vernebelungsmaschine, das unbedingt notwendige Instrument der Kapitalistenklasse zur Ausbeutung und Unterdrückung der Arbeiterklasse - der Kap. Staatsapparat: Heer, Gendarmerie, Polizei, Justiz, Verwaltung usw. - blieben unangetastet, nur Reformen wurden durchgeführt, die Spitzen ausgewechselt. Aus diesen Fehlern von 1918 müssen die Arbeiter lernen: Der Kap. Staat, die Kap. Diktatur, habe sie welche Form immer, habe sie selbst demokratische Form, muss zertrümmert werden und der prol. Machtapparat, der prol. Staat, die prol. Diktatur, die Arbeitermacht muss aufgerichtet werden - die Rote Armee, Rote Gendarmerie, die Arbeiterpolizei, das rote Tribunal, die prol. Verwaltung. (Die Arbeiter- und Soldatenräte - die Sowjets sind die Keimzellen der prol. Diktatur, die Machtorgane der Arbeiter, die in jedem Betrieb, in der Armee, an der Front von den Arbeitern gewählt werden, um die Interessen der Arbeiterklasse wirksam zu vertreten, zu behaupten, um die Macht der Arbeiter auszuüben).

Die Kapitalistenklasse muss entschädigungslos enteignet die Kap. Betriebe in die Verwaltung des prol. Staates übergeben werden; Grund und Boden der Grossbauern, Grossgrundbesitzer, der Kirche inbegriffen muss entschädigungslos aufgeteilt werden auf die landarmen Bauern (nur so kann die Arbeiterklasse die Millionen der armen Bauern als Bundesgenossen gewinnen).

1918 haben sich die Arbeiter die Waffen abnehmen lassen, das darf sich nicht wiederholen. Die Waffe ist ein wichtiges Mittel im Befreiungskampf vom Kap. Joch, vermindert die Opfer in den Reihen der Arbeiter. Die Waffen müssen umgedreht werden gegen die Kapitalist, Unterdrücker und ihre Schergen.

Dass es 1918 nicht so gekommen ist wie im Oktober 1917 in Russland, daran ist schuld die verrotterische SP/SI, die nicht gegen, sondern von der Kapitalistenklasse kooptierte. Dass es zu 1940 kam daran ist auch schuld die verrotterische Stalinpartei/Stalininternationale, die die Linie Lenins, die zum Oktober 1917 führte, schon längst verlassen hat.

Damit sich ein 1918 nicht wiederholt, sondern ein Oktober 1917 erkämpft wird, dazu ist vor allem notwendig, dass sich die Arbeiter ihre Führung, ihre Revolutionspartei, die prol. Klassenpartei, Klasseninternationale, die Vierte Internationale schaffen, schmieden, die die Arbeiter auf der Linie Lenins zu einem Oktober 1917 führt.

- 3 -

Ein Jahr imperialistischer
Krieg I

Ein Jahr Nichtangriffspakt I

Der deutsche Imperialismus noch staerker I

Die proletarischen Revolutionaere muessen immer wieder die Lage, die Kraefte, die Kraefteverhaeltnisse aufs neue einschaeetzen, die Richtigkeit ihrer Losungen auf Grund der erzielten Ergebnisse, der gemachten Erfahrungen ueberpruefen. Die gegebenen Erfahrungen nach einem Jahr imp. Krieg zeigten und bestaetigten vollauf, dass die Einschaeetzungen und Losungen der proletarischen Revolutionaere richtig waren.

Das Ergebnis von einem Jahr imp. Krieg ist, dass der vor einem Jahr unmittelbar gefaehrlichste Feind des proletarischen Staates, des Weltproletariates, der Weltrevolution - der deutsche Imperialismus - heute noch staerker, noch gefaehrlicher ist, den proletarischen Staat nach unmittelbarer bedroht.

Selbst der Stalinbuerokrat Molotow gab in seiner Rede zu, dass Deutschland durch seine militaerischen Erfolge bedeutend staerker wurde (staerker vor allem gegen die SU). Nur verschwieg er, dass daran vor allem schuld ist die verraeterische Stalinbuerokratie mit ihrem Nichtangriffspakt, dass vor allem die Verratspolitik der Stalinpartei/Stalininternationale die Siege des deutschen Imperialismus ermoeeglichte. Der deutsche Imperialismus hat den Krieg begonnen, weil seine inneren Schwierigkeiten schon zu gross wurden, um der Revolution zu entgehen und die gaunerische Stalinbuerokratie half durch ihren verraeterischen Nichtangriffspakt dem deutschen Imperialismus, der bald den proletarischen Staat angreifen wird, seine Schwierigkeiten zu ueberwinden.

Die SU haette diesen verraeterischen Nichtangriffspakt, der sich gegen die Interessen des prol. Staates, der Arbeiterklasse, der Weltrevolution richtet, niemals schliessen duerfen, sondern das Buendnis mit dem unmittelbar weniger gefaehrlichen England-Frankreich suchen muessen, auch auf die Gefahr des sofortigen Angriffes des deutschen Imp. auf den proletarischen Staat, denn dieser Angriff kommt auf jeden Fall, nur sind die Bedingungen dieses Angriffes fuer den prol. Staat, durch den verraeterischen Nichtangriffspakt, durch die Siege des deutschen Imperialismus, wesentlich verschlechtert worden. Dass die engl.-franz. Kapitalisten ein Buendnis mit der SU verraten haetten, haette nur die engl.-franz. Arbeiterklasse verhindern koennen, indem sie "ihre" Bourgeoisie zwang, das Buendnis mit dem proletarischen Staat einzuhalten.

Warum hat die Stalinbuerokratie diesen Nichtangriffspakt mit Hitlerdeutschland geschlossen? Weil beide nichts so sehr fuerchten wie die Weltrevolution. Die Stalinclique ist damit einverstanden, dass durch den Krieg die Arbeiter demiiert, geschwaecht werden, denn der deutsche Imperialismus kaempft zwar gegen die tschechische, polnische, norwegische, hollaendische, franzoesische, englische usw. Bourgeoisie, aber er kaempft vor allem und in erster Linie gegen die Arbeiter dieser Laender, also gegen die Arbeiterklasse, gegen das Weltproletariat, den wichtigsten Bundesgenossen des proletarischen Staates, kaempft also heute schon gegen den prol. Staat und die Siege des deutschen Imperialismus ueber die europaeische Arbeiterklasse bedeuten eine katastrophale Niederlage des von der verraeterischen Stalinbuerokratie geschwaechten entarteten proletarischen Staates. Wie sehr es vor allem gegen die Arbeiterklasse, gegen den prol. Staat geht, tartz der deutschen Propaganda gegen die, die Arbeiter aussaugenden englischen Plutokraten, zeigen die wiederholten Buendnisangebote Hitlers an diese Plutokraten gegen den proletarischen Staat.

Der deutsche Imperialismus ist noch staerker, noch gefaehrlicher fuer den proletarischen Staat geworden. Der deutsche Imp. hat durch den verraeterischen Nichtangriffspakt der verraeterischen Stalinbuerokratie Raum (Ostpolen) gegeben, um Zeit zu gewinnen - um noch staerker zu werden.

Der proletarische Staat - nach schwacher I

Ein Jahr Nichtangriffspakt, ein Jahr imperialistischer Krieg hat die Bedingungen der Verteidigung des prol. Staates wesentlich verschlechtert. Wohl hat der prol. Staat, wie Bueschrat Molotov stolz berichtete, in diesem Jahr grosse Gebietsgewinne zu verzeichnen, die Bevoelkerung der SU ist um 23 Millionen Einwohner gewachsen...

Die prol. Revolutionaere aber muessen vom internationalen Gesichtspunkt aus pruefen und dann erkennen wir, diese "Gewinne", diese "Erfolge" der Stalinbuerokratie, diese Eroesaenen, Koeder aus der Hand des deutschen Imperialismus, die Eroberungskriege, die Annexionen als grosse Niederlagen des prol. Staates. Durch die stalinischen Raubkriege wurde das Vertrauen der Hundertmillionenmassen, der kolonial und national unterdrueckten Massen zum prol. Staat untergraben, das Bewusstsein des Weltproletariats noch mehr verschuettet - die wichtigsten Kraftquellen des prol. Staates in der kommenden Auseinandersetzung gegen den deutschen Imperialismus. Dieses verlorene Vertrauen ist tausendmal wichtiger als die Gebietsgewinne. Die Verluste, Nachteile sind wesentlich grosser als die "Vorteile". Nur jene Aktion ist revolutionaer, die in der gegebenen Lage die meisten Vorteile im Weltmasstab erzielt. Aber der stalinische Bonapartismus war zu diesen Eroberungskriegen gezwungen, um die inneren Widersprueche zu ueberwinden und wird zu immer neuen Raubzuegen gezwungen. Doch auch dann, wenn wir die Lage vom russisch-nationalen Gesichtspunkt (oder vom selbstsuechtigem Schwarzrotzerinteresse der Stalinbuerokratie) aus betrachten, wie es prol. Revolutionaere niemals tun duerfen, selbst dann hat der kommende Gegner des prol. Staates, der deutsche Imp. grossere Vorteile, grossere Gewinne, grossere Gebiete erungen, ist verhaeltnismaessig viel staerker geworden als der prol. Staat.

Durch den verraeuerischen Nichtangriffspakt hat die SU zwar Raum gewonnen, doch Zeit verloren, durch dieses Verratsbuendnis konnte die Stalinbuerokratie die unausbleibliche Auseinandersetzung mit dem deutschen Imperialismus hinauschieben, aber niemals verhindern. Die stalinische hat dadurch die Verteidigung des proletarischen Staates noch mehr erschwert, seine Bedingungen gegen den Angriff durch den deutschen Imp. noch unguenstiger gestaltet, den prol. Staat noch mehr geschwaecht.

Es ist moeglich, dass die Stalinbuerokratie noch zum Buendnis mit England kommen wird, aber wie immer bei ihren Aktionen, wenn sich die Bedingungen verschlechtert haben. Das war bei allen Fragen so, bei der Frage der Kollektivisierung, der Frage des Fuenfjahresplanes usw. usw., zuerst lehnte die Stalinbuerokratie die Forderungen der Revolutionaere ab, dann, wenn sich die Bedingungen wesentlich verschlechtert haben, fuehrte sie sie auf stalinische Art, d.h. auf verraeuerische Art durch.

Kampf mit allen Mittel - ueberall - gegen den deutschen

Imperialismus. F. u. e. K. den proletarischen Staat I

Deutschland hat die Revolution im Leibe, geht mit der Revolution schwanger. Wir muessen mithelfen, durch die Niederlage des deutschen Imperialismus, die Geburt der Revolution herbeizufuehren. Je eher diese erfolgt, desto erfolgreicher werden die Ergebnisse sein, umso weniger Opfer in den Reihen der Arbeiter wird es kosten, dest guenstiger die Aussichten, die Sowjetunion zu verteidigen, zu erhalten.

Die verraeuerische Stalinbuerokratie versuchte durch ihren Nichtangriffspakt, die Revolution in Deutschland hinauszuschieben, zu verhindern. Die deutsche Arbeiterklasse, die deutsche Revolution wurde durch die Siege des deutschen Imp. noch mehr geschwaecht und damit die Weltarbeiterklasse, die Weltrevolution.

Durch die stalinische "Volks"front, "Volks"frontpolitik, das ist Buendnis, Zusammenarbeit mit dem Klassenfeind, (die gleiche Politik, mit der SP/SI die Arbeiterklasse verriet, zur Niederlage fuehrte)

- 5 -

brachte in Spanien Franco zum Siege (die Stalinbuerokratie kaempfte nur unversehentlich gegen die Revolutionaere, siehe das Blutbad im Mai 1937 in Barcelona, sowie die SP, siehe Morke) und durch die Hilfe der verrae-
terischen Stalinbande sind nun auch die nach Frankreich gefluechteten
Spanienkaempfer den faschistischen Moerdern ausgeliefert. Die Stalin-
bande, die angeblich Franco bekampfte (im Wirklichkeit ihn durch ihre
"Volks"frontpolitik den Weg ebnete) ist jetzt mit Franco, Mussolini,
Hitler in einer Front.

So liefert die verrae-terische Stalinbuerokratie
den wichtigsten Bundesgenossen des prol. Staates, die Arbeiterklasse,
ueberall der offenen Konterrevolution aus.

Der Stalinismus half durch seinen verrae-terischen
Sozialfaschismus Hitler zur Macht in Deutschland, indem er erklarte,
die Sozialdemokratie ist ein Zwillingbruder des Faschismus und gleich
gefaehrlich. Der Stalinismus half durch seinen verrae-terischen Nicht-
angriffspakt Hitler zur Macht ueber ganz Europa, indem er erklarte,
die engl.-franz. Imp. seien in der gegebenen Lage genau so gefaehrlich
frer den prol. Staat wie der deutsche Imp., ja unmittelbar gefaehrlicher
als Hitlerdeutschland. Das ist Sozialfaschismus auf hoeherer Stufen-
leiter und die Kontra unterstützen diesen Sozialfaschismus, trotz
einem Jahr Erfahrungen noch immer.

Das Ergebnis dieser "Politik" ist, dass der unmittel-
bare Feind des prol. Staates, der deutsche Imperialismus noch staerker
wurde, den Angriff auf den prol. Staat mit weitaus besseren Bedingungen
durchfuehren kann. Zu sagen, dass man da nichts machen kann, heisst nicht
Revolutionaer, sondern Fatalist sein.

Teilniederlagen der SU wuerden die Schwierigkei-
ten des Arbeiterstaates tausendfach verfielfaeltigen, seine Schwaechen
bloslegen, die Konterrevolution in der SU gewaltig staerken, den Sturz
des Arbeiterstaates ermoeeglichen.

Deutschland siegt sich zu Tode, der deutsche imp.
wird schliesslich verlieren, aber es ist wesentlich; wann!
Nur die rechtzeitige Revolution in Deutschland, hervorgerufen durch
die Niederlage des deutschen Imp., wird den prol. Staat retten, auf die
Linie Lenins zurueckfuehren. Je spaeter die deutsche Revolution erfolgt
desto groesser die Moeglichkeit und Wahrscheinlichkeit des Sturzes
des prol. Staates, deshalb muessen die Arbeiter mit allen Mitteln die
rechtzeitige Niederlage des deutschen Imperialismus, herbeifuehren.

Die Stalinpartei erklarte immer, die Arbeiter
sind schuld, sie werden Hitler schon kennenlernen. Das heisst aber,
fuer die Verelenung der Arbeiter eintreten, d.h. Hitler den Weg ebnen.
Wo der deutsche Imp. herrscht, wurde der Kampfboden fuer die Arbeiter-
klasse wesentlich verschlechtert, die Gewerkschaften aufgeloeset usw.,
in Holland z.B. werden schon hollaendische SS aufgestellt usw., kurzum
die Kampfbedingungen des wichtigsten Bundesgenossen des Arbeiter-
staates verschlechtert und damit die Stellung des prol. Staates; dadurch
die Ehrungenschaften der Oktoberrevolution noch mehr gefaehrdet.

Manche Arbeiter schauen auf England, aber es ist
nicht Aufgabe der engl. Bourgeoisie Hitler zu schlagen, sondern es ist
Aufgabe der Arbeiter selbst, den deutschen Imperialismus zu besiegen.
Aufgabe nicht nur der deutschen Arbeiter; sondern auch der tschechischen,
polnischen, hollaendischen, englischen usw. Arbeiter, bei gleichzeitigem
Kampf gegen die "eigene" Bourgeoisie. Wenn wir auch heute noch schwach
sind, so muessen wir kaempfen, um staerker zu werden - staerker werden
wir aber nur durch Kampf auf der richtigen, d.h. auf der proletarischen
Klassenlinie.

" Sie meinen es nicht so "

Ein Teil der Kontra, die sogenannten "Proletari-
schen Internationalisten" des "Vorposten" sind bei der kapitalistischen
Landesverteidigung gelandet. Jahrelang haben sie die kombinierte
Kriegstaktik abgelehrt und nun sind sie bei der Unterstuetzung aller
kleinen kap. Staaten und deren Bourgeoisie; auch wenn diese imperia-
listisch entwickelt ist, wie in Holland usw., angelangt und zwar in diesem

- 6 -

Krieg, der ein Krieg der imp. Grossmächte ist und die Unterstützung eines Teiles einer dieser Fronten (z.B. des holländischen Teiles), eine Unterstützung dieser gesamten imp. Front bedeutet - alles unter dem Motto: antiimperialistischer Kampf. Fuer sie gilt; wie sie selbst schreiben, der revolutionäre Defaitismus nicht überall. Sie werden den "Kampf der schwachen Nationen unterstützen, trotzdem diese ihre Bourgeoisie noch nicht gestürzt haben auch wenn diese Bourgeoisie imperialistisch ist, wie Belgien und Holland". So der "Vorposten" vom Juli.

Unterstützen bedeutet aber Hilfe, bedeutet Einstellen des Kampfes gegen die Bourgeoisie, also Stärkung des Klassenfeindes, Burgfrieden, also Zusammenarbeit mit der Kapitalistenklasse, also Bündnis, Koalition mit der Bourgeoisie, bedeutet also unter entwickelten kapital. Bedingungen Verrat am Proletariat, Verrat an der Weltrevolution - bedeutet im imp. Krieg kapitalistische Landesverteidigung.

Besonders interessant ist, dass diese sogenannten "PJ" Seite an Seite mit der verräterischen Stalinpartei auch ein Vorposten der österreichischen Kapitalistenklasse geworden sind, Seite 15 schreiben sie: "..... ist es daher prinzipiell zulässig, fuer ein unabhängiges Oesterreich einzutreten, trotzdem nach hier die Überreste der österreichischen Bourgeoisie die Führung hat"

Die proletarischen Revolutionäre waren fuer den Anschluss Oesterreichs an Deutschland, also fuer Grossdeutschland. Die Konterrevolution verwirklichte Grossdeutschland. Sind die prolet. Revolutionäre deshalb fuer die Lostrennung Oesterreichs, also fuer die Spaltung der deutschen Arbeiterklasse? Sie sind fuer ein Grossdeutschland aber unter prolet. Führung, d.h. gegen Hitler, gegen die Kapitalistenklasse, nicht gegeneinander, sondern miteinander im Kampf zum Sturze Hitlers, fuer ein Sowjetgrosdeutschland.

Mit ihrer neuerlichen politischen Stellungnahme haben diese sogenannten "PJ" einen weiteren Schritt zur verräterischen Stalinpartei getan (ja z.B. in Holland stehen sie viel weiter rechts als diese), betreten sie den gleichen Weg der Spaltung der deutschen Arbeiterklasse. Aber: "Sie meinen es nicht so".

VORWORTS ZUR VIERTEN INTERNATIONALE I

Mit der Unterjochung Europas unter den deutschen Imperialismus ist der imp. Krieg noch lange nicht beendet, erst in seiner ersten Phase abgeschlossen. In naher Zukunft wird USA aktiv an diesem imp. Krieg teilnehmen. Der Kampf um die Neuaufteilung der Kolonien, der riesigen Rohstoff und Absatzgebiete vor allem im fernen Osten wird diesen imp. Krieg erst voll zur Entfaltung bringen. Grossbritannien wird (auch nach dem Verlust der englischen Insel) mit Hilfe der USA die Hungerblockade ueber ganz Europa fortsetzen und so den deutschen Imp. zwingen, zu neuen Aktionen im Osten zu schreiten. Dies kann schon den Zusammenprall mit dem Arbeiterstaat bringen. Im Interesse der Verteidigung des prol. Staates gegen den Angriff des deutschen Imp., im Interesse dieses rev. Krieges der SU, muessen die Arbeiter ueberall, mit allen Mitteln, auch mit den Waffen, auf die Niederlage des deutschen Imp. schon jetzt hinarbeiten, nicht nur in Deutschland, sondern auch in Polen, Holland usw., usw., nicht nur in den vom deutschen Imp. besetzten Gebieten, sondern muessen auch dort mit allen Mitteln, auch mit den Waffen bewusst gegen den deutschen Imp. kaempfen, wo der deutsche Imp. noch nicht herrscht, wo der deutsche Imp. erst angreift, ohne dabei auch nur einen Augenblick, ohne auch nur in einer einzigen Frage den Kampf gegen die eigene Bourgeoisie einzustellen. Nur so ist es moeglich, die Errungenschaften der Oktoberrevolution zu behaupten, den prol. Staat zu verteidigen, zu retten, ihn auf die Linie Lenins zurueckzufuehren und die Weltrevolution in Schwung zu bringen. Dazu aber ist vor allem noetig, dass sich die Arbeiter ihre Revolutionspartei, die von jedem Opportunismus freie Klassenpartei, Klasseninternationale, die VIERTE INTERNATIONALE schaffen, deren Vorkaempfer ist der "KAMPFBUND ZUR BEFREIERUNG DER ARBEITERKLASSE"

Berichtigung: In der August Nr Seite 4, 3. Absatz, Zeile 4 soll es statt Hitlermassen richtig Millionenmassen heissen.

Arbeitermacht

1941

Arbeitermacht

Organ des "Kampfbundes zur Befreiung der Arbeiterklasse"

Nummer 2

August 1941.

Preis KpfG. 15

Für die bedingungslose Verteidigung des Sowjetstaates!

Der Weltkapitalismus befindet sich inmitten der schwersten Krise seiner ganzen bisherigen Geschichte. Das Fundament, die kap. Weltwirtschaft, ist aufs Schwerste erschüttert. Mittels des imp. Krieges sucht der Weltimperialismus einen Ausweg und neuerliche Festigung seines Ausbeutungs und Unterdrückungssystems.

Der, in Gefolge der sich noch weiter verschärfenden gesamtkapitalist. Weltkrise, bestehende und grundlegende, alles bestimmende Hauptgegensatz, ist der Klassengegensatz zwischen Weltkapitalismus und Weltproletariat. Der Konkurrenzgegensatz zwischen all den grossen und kleinen Imperialisten, die die Welt (mit Ausnahme der SU) ihr Eigen nennen, so sehr er sich noch verschärfen mag, ist und bleibt dem Gegensatz zwischen Weltkapitalismus und Weltproletariat untergeordnet.

Die durch den jahrzehntelangen Verfall der SP (SI) und StP. (STP) katastrophale Schwächung des Weltproletariats, ermöglicht es dem Weltkapitalismus den für ihn einzig möglichen "Ausweg" in Form des blutigen Krieges unter den kap. Mächtern zu suchen. Es hängt einzig und allein nur davon ab, zu welcher Stärke sich das gesamte Weltproletariat in diesem Kriege durchringen wird, um den Weltimperialismus am Weiterbeschreiten des Ausweges und die vorübergehende Lösung seiner Konkurrenzgegensätze in Form eines neuerlichen, imp. Gewaltfriedens zu verhindern und damit die Auseinandersetzung - den Kampf zur Austragung und schliesslichen, endgiltigen Entscheidung, des die gesamtkapit. Welt beherrschenden und bewegenden Hauptgegensatzes zwischen Weltproletariat und Weltkapitalismus, auf die Tagesordnung zu stellen.

Grundsätzlich muss daher der Kampf der Arbeiter in allen Ländern, müssen daher ausnahmslos alle ihre Aktionen, im Kleinsten wie im Grössten, konzentrisch auf den Sturz des eigenen Imp. ausgerichtet werden, der praktische Kampf der Arbeiter muss die sich steigende Realisierung dieses Zieles zum Ausdruck bringen. Sturz des Weltimperialismus, dass ist das grosse Ziel des Weltproletariats. Der Anteil und die konkrete Aufgabe zur

Verwirklichung dieses grossen Zielos für das Proletariat eines jeden Landes besteht darin, dass es den eigenen Imp. stürzt und die proletar. Diktatur aufrichtet. All dieses scheint unmöglich nach den unmittelbar gegebenen Kräfteverhältnis zwischen Weltproletariat und Weltbourgeoisie. Doch die einzig zulässige Fragestellung zu den Hauptproblemen des geschichtlichen Zeitpunktes, kann einzig und allein die sein: Was allein kann die Menschheit aus dem Chaos in das der Weltkapit. sie gestürzt hat herausführen; Was allein nur kann die Menschheit vor den heute noch unvorstellbaren Schrecken eines zweiten imp. Gewaltfriedens retten; mit einem Wort: Worin besteht die einzig mögliche Rettung vor dem immer tiefer Versinken der gesamten Menschheit in die Kap. Barbarei?

Sturz des Weltimperialismus durch die prol. Weltrevolution! - Das ist die einzig richtige Beantwortung dieser geschichtlichen Fragestellung. Das Weltproletariat trägt in sich alle Voraussetzungen und Fähigkeiten, um das Erbe des faulenden Kapitalismus anzustreben und dem allgemeinen Fortschritt zu unendlicher Weiterentwicklung die Bahn zu brechen. Die Geschichte fordert gebieterisch vom Proletariat die Erfüllung seiner geschichtlichen Aufgabe. Das ist das praktische Kampfproblem des Weltproletariats von heute und bleibt es bis zur Erfüllung.

Mit Ausnahme Sowjetrusslands ist das Proletariat aller Länder, mehr oder weniger, der Herrschaft des Imp. unterworfen und diese vermögen es für ihre imp. Bestrebungen zu vergewaltigen, doch wie lange noch? - Nun ist der Zeitpunkt gekommen, nachdem der Sowjetstaat durch direktes und indirektes Einwirken des Weltimp. zersetzt und unterminiert, wo er zum offenen Angriff und zum Entscheidungskampf übergegangen ist. Es muss daher vollständige Klarheit darüber bestehen und geschaffen werden, dass der imp. Angriff der deutschen Imp. gegen den Sowjetstaat, auch der Kampf aller Imp. der Welt ist. Das grosse gemeinsame Interesse, dass die in sich selbst durch blutigen Krieg gespaltenen Weltimp. über all diese Gegensätze hinweg verbindet, sie immer wieder zusammenführt, was ihnen Aktionen eine gleiche Richtung gibt, - das ist das gemeinsame Interesse und der unerbittliche Wille, auch dem russischen Proletariat - den russischen Massen, wieder die Kap. Herrschaft aufzuzwingen. Sie alle diese Räuber, kämpfen gegeneinander blos darum, wer von ihnen diese Herrschaft ausüben soll, wer von ihnen den unvorstellbar hohen Profit schinden soll, wer von ihnen durch den Besitz Russlands eine zu grössten Vorteilen dienende Stellung in der Welt, erobern soll. Alle diese Räuber, die engl., amerik., sowie auch die deutschen, streben ihr Ziel, (Vernichtung der Sowjetmacht, Wiederherstellung der Kap. Ausbeutung und Unterdrückung über ein sechstel der Erde) mit den jeweils für sie zweckmässigen Mitteln und Methoden an. Das einmal durch Zusammengehen mit dem Sowjetstaat gegen die Konkurrenz, das andererseits durch Krieg gegen ihn.

Die Macht seine Konkurrenten, in Europa gebrochen und viele Monate vor sich, in denen er von ihnen nichts Ernstliches zu befürchten hat, diesen Zeitpunkt hielt der Deutsche Imp. für den günstigsten, um mit seinem Raubkrieg gegen die SU zu beginnen. Dem Eingriff der Blockade zu entgehen, die unermesslichen Rohstoff- und Lebensmittelrollen der SU in seine Hände zu bekommen, Verblavung von Millionen Menschen und Ausnützung dieser Kräfte für seine imp. Kriegsziele, all dies trieb die deutschen Grossräuber zum Überfall auf den Sowjetstaat. Mit diesem neuen Raubzug hofft Hitler und seine Kap. Auftraggeber das "Fischlein deck dich" zu finden, dass sie in die Lage versetzen soll den Sieg über ihre Konkurrenten in diesem Krieg, davonzutragen. Hitler durfte nicht warten, bis Engl. und Amerika sich militärisch soweit stärken, dass sie für ihn wieder eine ernste Gefahr worden, weil sie dadurch die Möglichkeit bekämen sich in den Kampf gegen die SU einzuschleichen und Hitler seinen Anteil ernstlich streitig machen könnten. Ein Sieg über die SU würde ihm auch Strategisch von Vorteil sein, würde es ihm doch helfen, vom Festlande aus, China Indien, Arabien und auch Afrika zu erobern.

- 5 -

Schwer erschüttert in ihrer Vormachstellung in der Welt, zwang die engl. Imp. bei ihrem Hauptkonkurrenten, das sind die USA Imp. "Schutz" zu suchen. Beide zusammen stellen eine ungeheure Macht dar. Die Zwangslage in die sie dieser Krieg brachte; die Unmöglichkeit mittels ihrer "eigenen" Kraft zu verhindern, dass der Konkurrent in Besitz von ganz Europa, Asien und Afrika gelangt, hier seine Herrschaft etabliert und festigt, diese Zwangslage treibt diese zwei Grossräuber dazu, mit allen Mitteln zu verhindern, dass diese Zielsetzung des deutschen Konkurrenten Wirklichkeit werde; dass er im Kriege gegen die SU nicht siegt. Das heisst natürlich nicht, dass demzufolge die engl. u. amerik. Imp. für den Sieg des Sowjetstaates sind. Sie wollen vielmehr dass keiner von beiden siegt; sie wollen, dass der Krieg zwischen der SU und den deutschen Imp. möglich lange dauern soll, dass er unentschieden hin und her wogt und bis beide genügend geschwächt durch solchen Kampf, dann mit der bis dahin gesteigerten eigenen Kraft, beide aufs Haupt zuschlagen und den Krieg zum eigenen Vorteil zu entscheiden.

Amerika und England werden also die SU nur soweit "unterstützen", dass Deutschland nicht siegen kann. Sie werden mit ihrer "Hilfe" sofort aufhören, wenn sich eine ernste Möglichkeit des Sieges für den Sowjetstaat zeigen sollte. Sie werden direkt und indirekt jede weitere Stärkung des Sowjetstaates zu verhindern suchen, soweit diese die von ihnen gesetzten Grenzen überschreiten sollte. Ja sie werden selbstsüchtig mit offener Waffengewalt gegen die SU auftreten, wenn sich durch und in diesem Kriege die Revolution stärken sollte. Diese Räuber werden sich sofort auf die Seite der deutschen Räuber schlagen, wenn im Verlaufe dieses Krieges hier die Revolution sich zu erheben beginnen sollte. Die Hilfe von dieser Seite der Imp. ist in der Tat die versteckte Bedrohung des Sowjetstaates von der zweiten Seite des in zwei Lagern gespaltenen Weltimperialismus. Wenn auch im Augenblick ein offener Angriff auf die SU nicht zu erwarten ist, so müssen wir, je länger desto mehr, mit der jederzeit möglichen offenen Angriff auch von dieser Seite rechnen. Totsicher jedoch erfolgt dieser Angriff sofort dann, wenn das russische Proletariat gesunde Zustände in Russland selbst herzustellen versucht.

Die SU muss natürlich jede materielle "Unterstützung" ergreifen, ganz gleich von wo immer sie kommt. Es wäre töricht eine solche abzulehnen. Die SU darf, soll und in der heutigen, muss sie ein Bündnis mit den engl. amerik. Räubern schliessen, das erfordert die heutige Kampflage. Es ist unwesentlich, wenn die mit dem Sowjetstaat verbündeten Räuber unmittelbar Vorteile daraus gewinnen. Das Bündnis darf jedoch nicht solcher Art sein, dass diese Vorteile zu dauernden und zu Ausgangspunkten noch grösserer Vorteile werden. Um das zu verhindern, darf also vor allem durch das Bündnis der Kampf der Arbeiter des verbündeten imp. Landes, gegen ihre gesamte Bourg. nicht verhindert werden. Denn die Garantie dafür, dass schliesslich der Sowjetstaat die Vorteile eines Bündnisses mit den imp. Staaten gewinnt, ist die Kampfstärke des Proletariats dieser Bourg. Je stärker dieses Proletariat, desto grösser die Gewähr dafür, dass der verbündete Imp. sich¹ in einem kritischen Zeitpunkt nicht gegen den Sowjetstaat wenden kann und sich nicht zum Kampf mit den Räubern verbünden können, gegen die sich das Bündnis mit dem Sowjetstaat richtet. Durch die Stärke dieses Proletariats wird die Handlungsfreiheit des Sowjetstaates gegenüber seinen verbündeten Imp. gesichert und sichert gleichzeitig die grösstmögliche Ausnützung der Gegensätze, zwischen den Imp., zum Vorteil des Sowjetstaates. Weiter darf ein Bündnis des Sowjetstaates mit den imp. Staaten nicht zur Einstellung der Unterstützung des Kampfes der Arbeiter in diesen und diversen kap. Ländern führen, darf die prol. rev. Propaganda, Agitation und Organisation im Weltmassstab, für die prol. Weltrevolution, für den Sturz aller Imp., für das Aufrichten der prol. Diktatur in ausnahms-

- 4 -

los allen Ländern nicht genehmigt, oder gar verhindert werden. Nie und nimmer darf der grundsätzlich gegenwärtige Charakter des verbündeten Imp. verschleiert werden, sondern im Gegenteil, es muss dem russischen, sowie dem gesamten Weltproletariat die räuberische Absicht, seine Wesensgleichheit mit dem deutschen Imp. klar ausgedeckt werden. Es muss offen gesagt werden was für wahre Absichten die amerik. u. engl. Räuber im Bündnis mit Russland verfolgen.

Nun, der heutige Sowjetstaat ist im höchsten Grade entartet. Die Sowjetbürokraten und deren Exponent Stalin haben mittels Betrug und Gewalt die Schwächenmomente des Sowjetstaates ausnützend und mit Unterstützung von Seiten des Imp. die politische Macht im Sowjetstaat an sich gerissen, die Partei Lenins zerschlagen und zum bürokratischen Werkzeug gemacht. Analog diesem Prozess, wurde schliesslich auch die 3. Internationale samt ihren Sektionen, zu einem Instrument der Stalinbürokratie verwandelt, die nur mehr ausschliesslich zur Tarnung und als Werkzeug für die national russische Politik der Stalinbürokratie verwendet wurde und noch weiter verwendet wird.

Seit Lenins Tod sitzt diese Bürokratie dem russischen, dem Weltproletariat im Nacken, lähmt, zersetzt und schwächt es dauernd. Seit Lenins Tod ist sie die stärkste Bremse im Befreiungskampf der Arbeiter aller Länder und hat sie von Katastrophe zu Katastrophe geführt. Der Weg dieser Bürokratie ist durch das Blut tausender Revolutionäre getränkt, die sie durch ihre Schergen gemordet. Sie hat durch ihre verbrecherische Politik hunderttausende Proletarier aller Länder in Tod und Verderben geführt. Durch ihre Politik hat sie die Not und das Elend des gesamten Weltproletariats unermesslich vergrössert und verlängert. Sie ist mitschuldig an diesem 2ten Imp. Weltkrieg. Ihre Verbrechen am Weltproletariat - an der Weltrevolution sind so unermesslich gross, dass es kein Zurück mehr gibt für sie. Je mehr sich der Klassengegensatz zwischen Bourgeoisie und Proletariat zuspitzt, im Kleinen wie im Grössten, desto infamer, gemeiner, brutaler, desto grösser ihre Verbrechen an der internationalen prolet. Revolution. Die Stalinbürokratie kann und darf also nicht den Sieg des Proletariats zulassen und wurde somit zum bewussten Gegner der prol. Revolution. Darüber müssen sich vor allem die fortgeschrittenen Arbeiter vollständig klar werden. Die Arbeiter können nicht siegen unter der Führung dieser Bürokratie und auch der Sowjetstaat und seine Rote Armee können unter dieser Bürokratie nicht siegen. Unvermeidlich muss es zur Katastrophe kommen, wenn es den Arbeitern Russlands nicht rechtzeitig gelingt, sich dieser Bürokratie zu entledigen, - und eine wirklich prol. rev. Führung an ihre Stelle zu setzen. Doch nicht nur in Russland, sondern in allen Ländern müssen sich die Arbeiter ihre Führung schaffen, ohne diese können sie nicht als Sieger über die Imp. in diesem Krieg hervorgehen.

In allen Ländern der Welt und vor allem in Russland sind prol. Revol. seit Entstehen des Stalin-Opportunismus am Werke. Im mühevollen und opferreichem Kampf gegen diese Gefahr, zuerst für die Gesundung der KP(KI) und nachden sich schliesslich dies als nicht mehr möglich erwies (1953) setzten sie ihren Kampf für die neue revol. Klassenführung - für die "Vierte Internationale" fort. Leo Trotzky hat international diesen Kampf organisiert und geführt, er und viele seiner Mitkämpfer wurden das Opfer ihres Kampfes gegen die Verbrechen Stalins und seiner Clique.

Die 4. Internationale ist gegründet, zahlenmässig wohl noch sehr schwach, doch politisch finden in ihr die Interessen des gesamten Weltproletariats, ihren natürlichen Ausdruck. Die Politik der 4. Internationale wird in der neuen Etappe der Entwicklung, die durch den Kampf mit Sowjetrussland eingeleitet wurde, auf immer besseres und umfangreicheres Verständnis im Proletariat stossen, weil die Politik der 4. Internationale immer mehr der konkrete Ausdruck der Bedürfnisse der Massen werden wird.

- 5 -

In allen Kap. Ländern, sowie auch in der SU bestehen Widerorganisationen, deren Mitglieder eine harte, aber erfolgreiche Schulung hinter sich haben, die klar das Ziel und den Weg der kommenden prol. Revolution kennen.

Dank der 10jährigen Verratspolitik befindet sich der prol. Staat in seiner schwersten Zeit, in fast völliger Isolierung vom Weltproletariat, das selbst isoliert und aufs Äusserste geschwächt ist. Er ist aber fast ausschliesslich nur auf die eigene Kraft gestellt. Doch fast zwei Jahre imp. Krieg, sind nicht wirkungslos geblieben und in Verbindung mit dem heroischen Widerstand der Roten Armee, der russischen Arbeiter, werden die Massen aufstacheln und so auch Hilfe von allen Seiten dem Sowjetstaat zu seinem Kampf auf Leben und Tod bringen. Der Sieg des proletarischen Staates kann nur im Siegeszug, der sich wiedererhebenden Weltrevolution errungen werden und im Zeichen der 4. Internationale stehen!

Kampf an allen Fronten gegen die Imperialisten! - das ist die Hauptlösung. Die mächtigste Kampfeinheitsfront herstellen, in Russland und in allen Ländern gegen alle offen und verkappten imp. Gegner des Sowjetstaates. Konsequenter Kampf zur Urrandlung des imp. Krieges in den Bürgerkrieg, darauf müssen die Arbeiter aller Kap. Länder ihren Kampf konzentrieren, damit helfen sie am besten dem Sowjetstaat. Verteidigung der SU heisst, Angriff auf die Imp. in allen Ländern! - auch in England und Amerika, denn da steht die grösste Gefahr von morgen.

Auch die Stalinbürokratie ist heute unmittelbar bedroht! Trotz aller Verbrechen, revolutionäres Bündnis mit ihr. Doch keine heilige Allianz! Mit der Bürokratie, gegen die Bürokratie! Wir unterstützen die Bürokratie wie der Strich den Gefängten. Wir zeigen im Kampf und durch den Kampf ihren Verrat auf, wir sagen den Arbeitern, dass sie Schluss machen müssen mit ihr! Der Hauptfeind ist jedoch der Imperialismus, gegen ihn muss der Hauptstoss geführt werden!

Im Zeichen folgender Losungen führen wir den Kampf zur Verteidigung des ersten Arbeiterstaates:

- " Für die bedingungslose Verteidigung des proletarischen Staates! "
- " Für die Niederlage all ihrer imperialistischen Feinde ! ! ! ! "
- " Für die Organisierung des breitesten Massenwiderstandes gegen
Imperialismus und Konturrevolution ! "
- " Für die Aufstellung von Organen der Massen in Betrieb, Armee, Stadt und Land ! Für revolutionäre Komitees zum Zwecke der Organisierung des Massenwiderstandes! Für revolutionäre Sowjets, gewählt auf der Basis der proletarischen Demokratie ! "
- " Für die Wiederherstellung der p r o l e t a r i s c h e n Demokratie! "
- " Für die Legalisierung der V i e r t e n I n t e r n a t i o n a l e ! "
- " Gegen den Stalinismus, der das Proletariat versetzt, schwächt und verrät! Für den Sturz der verräterischen Bürokratie, die die proletarische Demokratie niedertrampelt ! "
- " Für die Wiederherstellung des breitesten Kampfbündnisses der Arbeiter mit den armen, ausgebeuteten und unterdrückten Mittelmassen in Stadt und Dorf ! "

- 6 -

- Für die leninsche Reform der Sowjetmacht ! ! ! !
- " Für das Kampfbündnis der Sowjetmacht mit der internationalen Arbeiter-
klasse ! "
- " Gegen die dritte Internationale, die die Arbeiter fortgesetzt verrät ! "
- " Für die internationale proletarische Revolution ! ! ! "
- " Für die Aufrichtung der Macht der Arbeiterklasse in der ganzen Welt ! "
- " Für den Kommunismus ! ! ! "
- " Es lebe die Sowjetmacht ! ! ! ! "
- " Es lebe die Vierte Internationale ! ! "

- 7 -

"Wir korrigieren uns in der
Kriegstaktik"

Unsere Organisation, "Kampfbund zur Befreiung der Arbeiterklasse" sieht sich vor die Notwendigkeit gestellt, eine grundlegende Korrektur seiner Politik vorzunehmen, die vom Herbst 1937 an bis heute gemacht wurde.

Die "Kombinierte Kriegstaktik" die offiziell zum ersten Male in der Novembernummer unseres Organes der A.M. 1937 vertreten und von diesem Zeitpunkte an grundlegend unsere gesamte Politik beeinflusste, bedeutete einen vollständigen Bruch mit der proletarisch-revolutionären Tradition unserer Organisation.

Die bisherigen Erfahrungen des zweiten imperialistischen Weltkrieges, in Verbindung mit der Kritik der Gegner der kombinierten Kriegstaktik, hatten dazu geführt, dass der antirevolutionäre Charakter dieser Politik auch in den Reihen unserer Organisation immer mehr erkannt wurde. Nach einer längeren Diskussion gelangte die überwiegende Mehrheit unserer Organisation zur Auffassung, dass mit dieser Politik vollständig gebrochen werden muss. Weiters, dass sie auch nicht im beschränkten Sinne, oder für einen bestimmten Zeitabschnitt Geltung haben konnte. All dies aus der Erkenntnis, dass diese Politik ihrem Wesen nach echte kapitalistische Landesverteidigung ist.

Das Uebergehen zur kombinierten Kriegstaktik führte bis zum Mai 1940 zu zwei, bzw. drei Spaltungen. Als grundlegende Ursache erkennen wir die verhängnisvolle Politik der kombinierten Kriegstaktik. Die Unvermeidlichkeit dieser Spaltungen anerkennen wir heute vollkommen. Es war für die Gegner dieser Politik unmöglich, angesichts der weltpolitischen Entwicklung die jeden Tag zum offenem Ausbruch des zweiten imperialistischen Weltkrieges führen konnte, dieser Politik Disziplin zu halten, selbst bei Wahrung des Rechtes auf Kritik usw.. Die Verantwortung für diese Spaltungen tragen dabei einzig und allein wir und alle Verteidiger der kombinierten Kriegstaktik.

Bestimmend für das Aufgeben dieser Politik ist uns die Erkenntnis, dass die proletarisch-revolutionären Ziele niemals erreicht werden können, wenn die praktische Politik im Gegensatz zu den proletarisch-revolutionären Grundsätzen gelangt; oder wenn neue aufgestellt werden die zur Aufhebung, der durch alle bisherige Erfahrung erhärteten Grundsätze führen.

Wir sind uns gleichfalls bewusst, dass vollständige Korrektur, dieser von uns fast durch 4 Jahre betriebenen Politik, ebenfalls zu harten Konsequenzen in der Frage der Organisation führen muss. Wir werden auch in dieser Frage bis zum Ende gehen und einzig und allein uns von den über alles stehenden proletarischen Masseninteressen leiten lassen und die notwendigen Entscheidungen treffen!

Wir sind uns des schweren Schadens bewusst, der durch diese unsere falsche Politik, der Arbeiterklasse im allgemeinen und der Herausbildung ihrer revolutionären Klassenpartei im besonderen zugefügt wurde! Die Verantwortung dafür nehmen wir in ihrer ganzen Grösse auf uns. Die Wiedergutmachung dieses Schadens, soweit es überhaupt möglich ist, können wir einzig und allein nur darin erblicken, dass wir uns nach bestem Wissen und Gewissen bemühen, den einzig richtigen proletarisch-revolutionären Klassenweg zu finden und auf diesem mit aller Kraft und Hingabe den Kampf weiterführen und aus unseren Fehlern die notwendigen Lehren und Konsequenzen ziehen!

Wir wollen den Anteil all derer, die durch ihre Politik beigetragen haben, dass wir unseren schweren Irrtum erkannten nicht verringern. Wir erkennen aber ebenfalls, dass es an uns selbst in erster Linie gelegen war. Wer immer daher versuchen wollte, uns auf das Niveau herabzusetzen von dem aus wir diesem Irrtum erlegen sind, der leugnet erstens, dass wir uns von diesem Irrtum befreit haben; zweitens, dass wir aus dieser schweren Erfahrung gelernt haben; drittens, dass wir aus dem Kampf gegen diesen Irrtum reifer und fähiger hervorgingen!

- 8 -

Uns ist sehr daran gelegen, uns mit all denen wieder zu finden, mit denen wir politisch tatsächlich übereinstimmen. Wer also in uns die Verkörperung der Unfähigkeit ect. erblickt, mit denen werden wir uns nicht verständigen und finden können! Wem und welchem Zwecke sollten wir den auch als Unfähige nützen? - -

- - - - 0 0 0 0 - - - -

Unsere gesamtpolitische Darstellung fußt auf den vom K.B. herausgegebenen "Marxistisch-Revolutionären Grundsätzen des proletarischen-revolutionären Kampfes". Diese bleiben nach wie vor unsere politische Plattform. Unsere Stellung zum imperialistischen Krieg findet in umfassender Form in den ebenfalls vom K.B. herausgegebenen Broschüre, "Gegen den imperialistischen Krieg" (1935) Austausch.

Die kombinierte Kriegstaktik ist nur wenige bekannt. Es ist daher nicht notwendig die aufs neue in ihrer Gesamtheit darzulegen. Wir wollen vielmehr jenen Teil dieser Politik in den Brennpunkt unserer Betrachtungen stellen, der der eigentliche Streitpunkt war.

Wir erklärten dass es im Interesse der Verteidigung des proletarischen Staates, als wichtigsten Teil in der gesamten Weltfront notwendig sei, gegen seinen unmittelbar gefährlichsten Gegner, (bisher Deutschland, mit seinen freiwilligen und gezwungenen Verbündeten) in jenen imperialistischen Ländern, die im offenem Krieg gegen diese stehen, die Arbeiter aufzurufen, mit den Waffen über die noch der eigene Imperialismus verfügt, an der Front "bewusst" zu kämpfen und gleichzeitig den Sturz der eigenen Bourgeoisie "vorbereiten". Zur Vereinfachung wollen wir dieses im Weiterem unter der kurzen, allen bekannten Formel: "Bewusster Kampf mit der Waffe" verstehen.

Der Hauptstreitpunkt bestand also darin, dass wir der Auffassung waren, dass es mit den proletarischen-revolutionären Grundsätzen vereinbar sei, die Arbeiter an bestimmten imperialistischen Fronten zum Kampf und Widerstand mit der Waffe gegen den äusseren Feind aufzurufen. Im Gegensatz zu den Gegnern dieser Auffassung, die ein solches Verhalten grundsätzlich ablehnten. Und wie wir heute erkennen, mit Recht!

Für die falsche Auffassung gelang es noch die Mehrheit unserer Organisation zu gewinnen, als die Entwicklung dieser Politik eine Lage schuf, bei deren formellen Einschätzung man unvermeidlich zu solchen falschen Schlussfolgerungen kommen musste. Die dem Opportunismus günstige Lage bestand darin, dass alles dafür zu sprechen schien, dass der proletarische Staat im Bündnis mit dem Imperialismus Englands, Frankreichs, CSR usw., Krieg führen werde gegen Hitlerdeutschland und seine Verbündeten. Die praktische Möglichkeit, dass sich die verräterische Stalinbande mit dem Räter-imperialisten verbünden könnte, wurde als gänzlich unmöglich angesehen, solange die faschistische Hitlerbande das Regime in Deutschland kennzeichnet.

Wenn auch diese Fehleinschätzung in der Perspektive der Entwicklung des Krieges, in der Zusammensetzung der gegnerischen Lager, noch nicht als ein Argument gegen die falsche Auffassung anzusprechen ist, so gibt sie dem Unbefangenen und Tieferstehenden einen ernsten Hinweis für das ausweglose System, aus dem heraus diese falsche Auffassung konstruiert wurde.

Und in der Tat, als eintrat was nur der theoretischen Erwägung und Verwerfung für wert befunden wurde - als sich Hitler und Stalin zum Bunde die Hände reichten - da begannen die Ereignisse immer mehr den faulen Kern der Politik des "bewussten Kampfes" blozulegen. Verwirrung und Konfusion erfasste unsere Reihen. Zum zweiten Male spaltete sich, ein vielfach grösserer Teil als das erste Mal, ab. Der Politik des "bewussten Kampfes" ward durch die Ereignisse der Boden entzogen. Der Rest unserer Organisation verstrickte sich in weiterer Folge in ein Gewirr erscheinender Auffassungen, z.B.: "Stalinscher Imperialismus", weiters, "Kampf der Arbeiter mit der Waffe, in der imperialistischen Armee Polens und Finnlands gegen die Rote Armee". In eine immer mehr sich schliessende Enge und Ausweglosigkeit führte diese Politik. Der Punkt war erreicht, wo sich zeigen musste, ob noch die Kraft zur Umkehr auf den prol. rev. Massenweg vorhanden, oder ob wir im Sumpfe der kapit. anders-erteidigung untergehen sollten.

- 9 -

Es muss offen und klar ausgesprochen werden, dass die Politik des bewussten Kampfes mit der Waffe ein Bestandteil unserer Gesamtpolitik war für den wir ebenso Propaganda und Agitation trieben wie z.B. für die Herausbildung der neuen Klassenpartei. Diese Politik war eine Lösung, die wir verteidigten und propagierten; um demwillen wir stritten und spalteten! Wenn in den "August - Kriegsthesen" von 1939, (die gezwungenermaßen den Stalin-Hitlerpakt ins Kaltrül zogen) die Formulierung: "Bewusster Kampf mit der Waffe" nicht mehr enthalten ist und dafür die neue Formel: "In Deutschland auf sofortigem Sturz - und in England, Frankreich usw. den Sturz der Bourgeoisie vorbereiten" angewendet wird, so ist das sehr bezeichnend. Es sah aus wie ein Rückzug von der Politik des "bewussten Kampfes mit der Waffe". Das Gegenteil davon ist aber der Fall, "Stalinscher Imperialismus" - und "Kampf mit der Waffe gegen die Rote Armee" mit den Imperialisten Polens und Finnlands, sind der Beweis dafür, dass an dieser Politik festgehalten wurde.

Darin ist nicht nur der unwiderlegliche Beweis erbracht, dass kein Rückzug in dieser Politik angetreten wurde, sondern der Beweis dafür, dass diese Politik mit Taktik genau so wenig zu tun hat, wie die Politik der SP. und StP.

Die Unmöglichkeit, einerseits die Arbeiter für die imperialistische Armee zu mobilisieren und andererseits gleichzeitig den Kampf gegen die eigene Bourgeoisie fortsetzen, kann selbst schon bei uns in Erscheinung, als wir noch an dieser Politik festhielten. Nämlich da, wo wir erklärten: "Dass es gar nicht notwendig sei die Arbeiter zum bewussten Kampf mit der Waffe aufzurufen, denn das tun sie selbst, vor sich aus;" - "dass brauche man ihnen gar nicht erst sagen, denn das besorge die Bourgeoisie und ihre Lakaien mehr als uns recht ist;" - "notwendiger sei vielmehr, die Arbeiter zum Kampf und Widerstand gegen die eigene Bourgeoisie zu mobilisieren!"

Das alles war nur erzwungene Verschleierung des Verratscharakters dieser Politik. In solche Zwangslagen kommt früher oder später jeder Opportunismus, wenn die Ereignisse klar gegen ihn sprechen. Es drängt sich zwangsläufig die Frage auf, weshalb wir denn einen so folgenschweren ideologischen Kampf führten, warum denn gespalten wurde, wenn es auf einmal gar nicht notwendig sei, die Arbeiter zum bewussten Kampf mit der Waffe für die imperialistische Armee zu mobilisieren? - Diese Fragestellung ist für unsere Korrektur sehr wichtig, denn sie verhindert, dass wir auf halbem Wege stehen bleiben und trägt wesentlich zum tieferen Erkennen des gefährlichen Charakters unserer Politik bei. Bei wirklich ernstem Prüfen und Beantworten dieser Frage wird jedem klar werden müssen, dass in der Tat die langen Diskussionen und die Spaltungen ihre Begründung finden in prinzipiell gegensätzlichen Auffassungen. Und weiter, dass diese Frage nicht umgangen werden kann, als wie wenn nichts geschehen wäre!

Die Politik des "bewussten Kampfes mit der Waffe" stellt einen Grundsatz auf, der schon von Marx und Engels Ablehnung findet. Die Politik der SP. und StP., hat sich diesen Grundsatz als Vorbedingung ihres parasitären Verrates an der Arbeiterbewegung sowohl für den imperialistischen Krieg, als auch für den "Frieden", zu eigen machen müssen.

Die Arbeiterklasse eines Landes ist nur insofern frei und unabhängig, insoweit ihr Kampf gegen ihre Bourgeoisie erfolgreich ist. Wirklich frei und unabhängig ist das Proletariat erst dann, wenn es die eigene Bourgeoisie gestürzt, den kapitalistischen Staatsapparat zertrümmert und die proletarische Macht, den proletarischen Staatsapparat aufgerichtet und klassenmäßig gesichert hat. Erst mittels des bewaffneten Aufstandes des revolutionären Proletariats, mit Unterstützung der Mehrheit der armen, ausgebeuteten und Unterdrückten Mittelmassen in Dorf und Stadt, werden die kapitalistischen Fesseln gesprengt. Bis dahin ist und bleibt der Kampf des Proletariats ein Ringen um die Befreiung aus der Gefangenschaft der eigenen Bourgeoisie. Solange der Sieg in der Frage der politischen Macht vom Proletariat nicht errungen ist, ist es auch nicht frei und unabhängig.

Frei und unabhängig ist und kann der Kampf des Proletariats nur sein.

- 10 -

wenn es sich tatsächlich als Mittel erweist, durch das die Freiheit der Bourgeoisie (zu unterdrücken und auszubeuten) immer mehr beseitigt und schliesslich ganz aufgehoben wird. Aller Kampf des Proletariats ist daher nicht frei und unabhängig, durch den es der Bourgeoisie erleichtert und möglich wird, ihre kapitalistischen Ziele zu verwirklichen. Und die Arbeiter auszurufen am imperialistischen Krieg, durch bewaffnetes Kämpfen mit der Waffe teilzunehmen, erleichtert es der Bourgeoisie nicht nur die Massen für ihren Krieg zu mobilisieren, sondern erspart ihr gleichzeitig viel Kraft, ihr Sklavenheer in Bereitschaft zum Kampf zu erhalten.

Der imperialistische Krieg ist der aufs äusserste zugespitzte Konkurrenzkampf auf erhöhter Stufe. Er ist aber auch das untrügliche Kennzeichen der ausweglosen Situation, in die die Bourgeoisie gelangt ist. Der imperialistische Krieg allein ist die letzte Möglichkeit eines Ausweges für sie. In dem Masse, in dem es der Bourgeoisie gelingt die Arbeiter und Mittelmassen für ihren Raubkrieg zu mobilisieren und einzuspannen, in dem Masse drückt sich der Grad ihrer Fähigkeit der Massenbeherrschung aus. Will also das Proletariat nicht zum Werkzeug ihrer eigenen Unterdrückung werden, dann muss es nach Massgabe ihrer Kraft versuchen ihnen den Ausweg zu sperren. Also den Krieg auf revolutionäre Art verhindern, durch Verschärfung des Klassenkampfes bis zum bewaffneten Aufstand. Die Frage, die die Bourgeoisie zum Krieg treibt, ist auch der Boden auf dem der Kampf der Arbeiter gesteigert und bis zur höchsten Form entwickelt werden kann. Im wesentlichen wird es in einer Situation, die allgemein die Imperialisten zum Kriege treibt, nicht so sehr an Möglichkeiten fehlen, den Kampf bis zum bewaffneten Aufstand zu steigern. Die Erfahrung lehrt uns, dass es vielmehr an der Kraft fehlt die das Proletariat dazu führt. Das Wollen dieser Kraft, oder wenn der Einfluss der proletarischen Revolutionäre noch zu schwach ist, kann und darf aber diese nicht davon abhalten, das Proletariat zur Erfüllung ihrer geschichtlichen Aufgaben zu mobilisieren - es fällt immer mehr zu führen.

Erweist sich jedoch die Kraft des Proletariats (der prol. Revol.) als noch zu schwach und bricht der Krieg in diesen kapitalistischen Ländern aus, dann kann in diesem Falle die Politik des Proletariats keine andere sein, als die bisherige. Galt es bis dahin den imperialistischen Krieg zu verhindern, so gilt es jetzt den ausgebrochenen Krieg durch dasselbe Mittel, d.h. durch Umwandlung des imp. Krieges in den Bürgerkrieg - in die proletarische Revolution, zu beenden. In beiden Fällen kann die Politik nur ein und dieselbe sein. Gelänge es dem Weltimperialismus durch seinen Krieg sich den Weg für gewisse Zeit wieder frei zu machen, also ein zweites und in seiner Wirkung für das Proletariat ein noch vielfach schrecklicheres Versailles anzurichten, dann wäre es die Niederlage des Proletariats in diesem Kriege. Die Schwierigkeiten für die Wiederaufhebung des Weltproletariats aus einer solchen Lage sind heute noch gar nicht zu erassen.

Alle Kräfte der prolet. Revolutionäre müssen daher aufs äusserste konzentriert werden auf den Sieg in diesem Kriege. Wir müssen aber auch begreifen, dass solange dieser Krieg nicht beendet ist, (ganz gleich ob ihn das Proletariat oder die Imperialisten beenden) dass bis dahin alle Ergebnisse des Klassenkampfes, wie auch des Konkurrenzkampfes nicht entgültig sind, sondern steten Veränderungen unterliegen. Das muss gut begriffen werden. Und wer das begreift, der wird auch verstehen, dass auf solcher labiler Basis, die durch mehr oder weniger schnell sich veränderter Teilergebnisse des Krieges geschaffen wird, keine entgültigen Schlüsse auf das Endergebnis dieses Krieges gezogen - und auch nicht darauf die Politik der proletarischen Revolutionäre gebaut werden darf! Die kombinierte Kriegstaktik fusst eben auf solcher Basis.

"Bewusster Kampf mit der Waffe" ist anders formuliert der Versuch, der Arbeiterklasse die Fähigkeit zuzuschreiben eine Aussenpolitik machen zu können auch wenn sie noch die Gefangene der eigenen Bourgeoisie ist und das das Proletariat über die Grenzen des Landes der eigenen Bourgeoisie hinaus, "selbstständige" und unabhängige Aktionen gegen den äusseren Feind führen könne. Es ist daher kein Zufall, wenn schon Marx und Engels im Kommunistischen Manifest zu dieser Frage Stellung nehmen. Bei ihrer allseitigen und tiefgreifenden Behandlung der Klassenkampfprobleme mussten sie zwangsläufig auf diese Frage stossen. Kurz, eindeutig und klar ist Marx und Engels Antwort auf diese Frage. Wir zitieren hier den vollständigen Wortlaut des kurzen Absatzes aus dem Kommunistischen Manifest, worin sie sagen: "Obgleich nicht dem Inhalt, ist der Form nach der Kampf des

- 11 -

Proletariats gegen die Bourgeoisie zunächst ein nationales. Das Proletariat eines jeden Landes muss natürlich zuerst mit seiner eigenen Bourgeoisie fertig werden".

Die Kritiker der kombinierten Kriegstaktik haben uns vielfach diese Stelle aus dem Kommunistischen Manifest als Argument entgegenstellt, - doch wir waren blind. Es ist, als ob die Worte Marx und Engels in das alles durchdringende Radium gefasst worden wären, die all die konstruktive Wut zersetzen die die Wahrheit dieser Worte verdeutlichen sollte. Ein Beispiel dafür ist die viele Seiten fassende A.M. vom Februar 1938, wo versucht wurde nachzuweisen, dass die Politik des "bewussten Kampfes", "selbstständige" und eine von der Bourgeoisie "unabhängige" Aktion sei.

Die Ereignisse dieses Krieges haben diese Konstruktion mehr als wiederlegt. Sie haben den durch nichts zu widerlegenden Beweis erbracht, dass nur eine solche militärische Niederlage der eigenen Bourgeoisie die Kampflage des Proletariats erleichtert, die durch den Kampf dieses Proletariats herbeigeführt wurde.

Heute ist nun wieder eine solche Lage entstanden, wie es die war, auf der ursprünglich die Politik des bewussten Kampfes mit der Wut gebaut wurde. Nur mit dem Unterschied, dass heute die SU offen am Kriege teilnimmt. Diese Tatsache kann uns aber nicht dazu verleiten in den alten Irrtum wieder zu verfallen! Im Gegenteil, der Krieg der SU im Bündnis mit England und Amerika gegen den Deutschen Imperialismus gibt uns die beste Gelegenheit die verhängnisvolle kombinierte Kriegstaktik in ihrer unmöglichen Anwendbarkeit für prolet. Revolut. zu begreifen. Die engl. amerik. Imperialisten zeigen durch ihr Verhalten ganz klar, wie es ihnen darum geht die Arbeiter für ihren Krieg einzuspannen, sie zur Kampfbereitschaft zu bringen und darin zu erhalten. Diese Räuber nehmen von jedem gerne die Liebedienste entgegen die ihnen zu diesem Ziele verholfen, ohne zu fragen, ob es jetzt Revolut. oder ein prolet. Revolut. ist, denn ein solches Verhalten macht auch den besten Revolutionär zu einem wackelnden Devin. Die amerik. Imperial. haben mit der Verkündung des "nationalen Notstandes" durch Roosevelt, fast sämtliche legalen Rechte der Arbeiter (Arbeitszeit, Streikrecht usw.) mit einem Schlage beseitigt. Es steht dem Imp. Roosevelt frei zu bestimmen, wie lange nun die Arbeiter zu arbeiten haben, was sie von nun an tun und nicht tun dürfen. Gegen all diese Bestrebungen sagten wir, sei konsequent anzukämpfen.

Die Bestätigung dafür, dass bewusster Kampf mit der Waffe und gleichzeitig konsequenter Kampf gegen die eigene Bourgeoisie, eines das andere aufhebt ist, der auch durch die Praxis nicht zu überwindende Gegensatz dieser beiden Zielsetzungen. Dieser Gegensatz besteht eben darin, dass die Bourgeoisie mit unerbittlicher Energie bestrebt sein muss, dem Prolet. die unmenschlichsten Opfer jeglicher Art aufzuzwingen und das im Hinterland und noch um ein vieles mehr an der Front. Diese Opfer gehen schliesslich bis zur Selbstverleugnung des Proletariats und führen unvermeidlich dazu, dass selbst ein ohne jede prol. Rev. Führung und ein noch so vernünftiges Proletariat, in elementarer Verzweiflung ausbricht und sich zum Widerstand stellt. Es ist offensichtlich, dass gegen ein solches Proletariat nur die eigene Bourgeoisie als "Hauptfeind" auftritt. Nur von dieser Bourgeoisie droht im Augenblick die Katastrophe und diese ist schliesslich das Haupthindernis gegenüber Katastrophen von Ausen. Wer hat in der Hauptsache a.H. dem franz. Proletar. die Hände gebunden und es unfähig gemacht die Katastrophe von Ausen zu verhindern? - niemand anderes als die franz. Imp. mit ihren Inkarnaten. Und dadurch, dass in der Tat sich das franz. Proletar. in seiner überwiegenden Mehrheit als ohnmächtig gegen seine eigene Bourgeoisie erwies, hat es auch ohnmächtig gegen den äusseren Feind gemacht. Im Falle des Erfolges der franz. Imperialisten wäre das Proletariat noch ohnmächtiger gegen diese gewesen, denn erwies es sich als unfähig die franz. Räuber aufs Haupt zuschlagen als diese durch die Schläge Hitlers aufs schwerste erschüttert waren - so noch vielmehr, wenn diese Räuber Erfolg gehabt hätten!

- 12 -

Unbegrenzten Opfer der Massen sind die unumgängliche Voraussetzung für die Bourgeoisie, den Ausweg und Rettung im imperialistischen Krieg zu finden. Wem es daher ernst ist im diesen Ausweg zu versperrern, der muss jede Möglichkeit dazu ergreifen. Die Massen sind jedoch nur an Hand ihrer unmittelbaren Interessen in Schwung zu bringen; ihnen muss sich das konkrete Kampfziel als eine unvermeidliche Notwendigkeit in ihrem Bewusstsein widerspiegeln. Die Massen werden uns im Hinterland begreifen und schliesslich in immer grösserem Masse auch folgen, wenn wir sie den Weg des Widerstandes gegen ihre Blutsauger führen. Sie werden uns an der Front aber niemals folgen, wenn wir ihnen in der Praxis als Knecht ihrer Unterdrücker entgegentreten. Man muss sich eben immer bewusst bleiben, dass die grosse Masse unter Kapitalist. Bedingungen niemals zum Klassenbewusstsein geführt, sondern durch die revolut. Partei nur zum Klassenbewussten Handeln - Kämpfen geführt werden kann. Man darf aber die Aktion nicht nach einer angenommenen Voraussetzung einstellen, die erst unter Bedingungen der prolet. Diktatur geschaffen werden kann, nämlich die Massen zum Klassenbewusstsein erheben. Den Widerspruch, d.h., wenn wir die Massen zum bewussten Kämpfen an der imperialistischen Front auffordern, werden diese Massen niemals begreifen und überwinden, weil in der Tat unmöglich, weil in der Tat der Gegensatz im Form der Opfer, die die eigenen Imperialisten den Massen als Vorbedingung der Führung ihres Krieges aufzuerlegen gezwungen sind, nicht anders überwunden werden kann, als im Kampf eben gegen diese Imperialisten.

Es gibt an sich keinen Kampf ohne Führung, noch viel weniger ein Kampf wie der imper. Krieg. Solange es sich um einen solchen Kampf handelt, so führen ihn die Imperialisten. Tatsächlich Kämpfen heisst aber, dieser Führung die Disziplin halten. Nun wir haben erklärt, dass wir auch an der Front die Kap. Disziplin versetzen, untergraben und die prol. rev. Disziplin aufbauen werden.

Hier ist der Pferdefuss und wer uns gut gefolgt ist der begreift, dass es kein Kämpfen im Sinne der kombinierten Kriegstaktik geben kann, wenn man ernstlich die Kap. Disziplin untergraben und schliesslich brechen will! Ganz klar werden die Schwächen der Politik des bewussten Kampfes mit der Waffe erkennbar, wo wir, durch die harten Tatsachen der Wirklichkeit in die Misse getrieben sagten: "In diesem Sinne die Arbeiter zu mobilisieren sei gar nicht nötig, das tun sie von selbst, dazu mobilisiert sie die Bourg. und ihre Parteien mehr als uns recht ist". Das hartnäckige Festhalten an der Politik des bewussten Kampfes mit der Waffe, ist trotz des scheinbaren Rückzuges von dieser Politik, in den Worten: "Das tun sie (die Arbeiter) von selbst" - und - "dazu mobilisiert sie die Bourg. und ihre Parteien mehr als uns recht ist", - weiter erkennbar. - - -

- - - Es war uns also recht, dass die Massen das, was gerade eben auch die Bourgeoisie will, was ihr höchster Triumph über die Massen ist, nämlich, dass sie unter ihrer Führung kämpfen; es war uns also recht, dass uns die Imp. der "Notwendigkeit" enthoben, die Massen zum Kampf mit der Waffe an der imper. Front zu mobilisieren und es ist ohne Belang, dass wir das mehr oder weniger unbewusst taten.

Die prol. Revolutionäre müssen ihre Politik auf den Boden der gegebenen Bedingungen bauen und unter diesen den einzig möglichen Weg zum Erfolg festlegen. Die Kap. Bedingungen sind aber solcher Art, die einen Weg im Sinne der Politik der kombinierten Kriegstaktik unmöglich macht - unmöglich natürlich nur für den, der tatsächlich die Arbeiter zum Sieg über den Imperialismus führen will!

Von Panik und Furcht ergriffene Menschen neigen in der Regel dazu sich an Strohhalmen zu klammern und suchen im Unrealen eine Möglichkeit der Gefahr - der Katastrophe zu entkommen. Panik und Furcht sind aber auch in der Regel der Ausdruck für schwache Ueberzeugung an die eigene Kraft und den Sieg der eigenen Sache.

- 13 -

Wenn wir uns die Summe aller Faktoren vor Augen führen, die für das Aufstellen der kombinierten Kriegstaktik bestimmend waren, dann springt ins Auge die Rolle und Eigenschaft des deutschen Hitlerimperialismus. Wir haben diesen sicher in vieler Hinsicht durchaus richtig dargestellt - dadurch aber, dass wir ihn zum Nabel der Welt gemacht, dass wir neben allgemeinen Feststellungen über die engl., amerik., usw., kurz über die demokratisch. Imp. nicht hinauskommen, diese im Gesamtzusammenhang fast beschönigten, sie auch ihren Arbeiterklassen als unmittelbar weniger gefährlich als die Hitlerimperialisten hinstellten, dadurch haben wir letztere zum Hauptfeind und die demokratischen Imp. zu Feinden minderen Grades erklärt und darnach unsere Politik bestimmt. Vielleicht wird uns schon die nähere Zukunft auch handgreiflich die Art der Gefährlichkeit dieser demokratischen Imp. zeigen und der von Lieblmecht in prägnanter Form verkündete Grundsatz: "Der Hauptfeind steht in eigenen Land", wird neuerlich seine volle Bestätigung finden und den heute noch Schwankenden volle Klarheit schaffen.

Wenn es daher wahr ist - und es ist wahr! - dass wer anderen helfen will, vor allem im Stande sein muss sich selbst zu helfen, so heisst das, wir müssen zuerst mit unserer eigenen Bourgeoisie fertig werden. Darin liegt auch die Lösung des Widerspruchs, wenn Marx und Engels sagen: "Obgleich nicht dem Inhalt, ist der Form nach der Kampf des Proletariats gegen die Bourgeoisie zunächst ein nationaler. Das Proletariat eines jeden Landes muss natürlich zuerst mit seiner eigenen Bourgeoisie fertig werden". Für Marx und Engels ist es nur "natürlich" - so natürlich, dass sie sich begnügen in einem 3 1/4 Zeilen langen Absatz, das Problem klarzustellen, wann das Proletariat auch der Form nach die nationalen Grenzen überschreiten kann und darf. Denn nichts anderes meinen damit Marx und Engels, wenn sie in einem Satz den Kampf des Proletariats nach Inhalt und Form klarstellen und abschliessend sagen: "Das Proletariat eines jeden Landes muss natürlich zuerst mit seiner eigenen Bourgeoisie fertig werden" (!).

Es mag wohl die Sorge gegenüber den Katastrophen, die das Weltproletariat im Allgemeinen und den Sowjetstaat im Besonderen bedrohten gewesen sein, die uns einen Weg als einzige Rettung erscheinen liess, der sich aber in der Tat gerade als Weg in die Katastrophe erweist. Die Furcht vor den drohenden Katastrophen versetzte uns in Panik. Betäubt vom Druck der allgemeinen Bedingungen verloren wir den Anschluss an die Kette unserer bis dahin wirklich prol. rev. Politik. Wir übersahen dass Katastrophen, die durch durch 18-jährigen Verrat des Stalin - SP Opportunismus verursacht und heraufbeschoren, nicht mit einem Schlag verhindert werden können, sondern allmählich, wobei, wie schon so oft, eben so lange die Katastrophen nicht verhindert werden können, solange die dazu unumgänglich notwendige Kraft fehlt. Wir vergassen, dass nur ein allgemeiner revol. Aufschwung im Weltmassstab ernstlich erst die Möglichkeit schafft, den Katastrophen Einhalt zu gebieten! "Nur" in der Förderung der deutschen Revol. sahen wir die Rettung und geben uns in England, Amerika usw. selbst auf. Krampfhaft hielten wir Ausschau welches Land sich "endlich" zum imp. Krieg gegen Deutschland erheben werde. Vergessen war der prol. rev. Kampf, um zu verhindern, dass z.B. die USA im imperialist. Krieg einen Ausweg aus ihrer krisenhaften Lage finden können. Dem kolonialen Beireinigungskampf der 400 Millionen indischer Sklaven, wurden durch die kombinierte Kriegstaktik ebenso die Fessel verstärkt wie dem englisch. Proletariat. All dies war der Preis dafür, weil wir an die fixe Idee glaubten, dass nur in Deutschland zuerst d. prol. revol. zum Sieg verholfen werden kann und muss - und dass nur von hier aus der Anstoss zur Entfaltung der Weltrevolution kommen könne.

- 14 -

Die Unmöglichkeit der "Form" nach den Kampf gleichzeitig gegen die eigene und die fremde Bourgeoisie zu führen, zeigt sich immer klarer. Eine Niederlage durch den inneren Feind, kann einzig und allein nur dann mit Erfolg verhindert werden, wenn das Prol. sich stark und fähig genug erweist auch mit der eigenen Bourg. fertig zu werden. Die Niederlage Churchills wollen und gleichzeitig, ohne in seine Fesseln zu gelangen, sozusagen neben ihm gegen Hitler kämpfen, bringt uns unvermeidlich in die Lage Bevins, der immer mehr in Konflikt mit seiner Arbeitergehilfschaft kommt. Der Unterschied zwischen unserer Politik und der Bevins, war unwesentlich und bestand nur darin, dass Bevin seine Politik mehr beim richtigen Namen nennt. Wir haben ihm von links die Mauer gemacht. Ein Erfolg der imp. Armee Churchills ist für die engl. Arbeiter genau so eine Erschwerung ihrer Kampflage, wie ein Erfolg Hitlers für die deutschen Arbeiter. Die engl. Arbeiter haben eher eine Ursache darin eine Schlappe zu sehen, als sich zu freuen, wenn Churchill in Abessinien, Irak und jetzt in Syrien siegreich ist! So wenig die tatsächlichen Unterschiede z.B. zwischen engl. und Deutschen imp. zu leugnen sind, so wenig kann diese Tatsache die prol. dazu bewegen, ihre Politik nach diesen Unterschieden zu bestimmen.

Alle falschen Einstellungen die wir in den diversen Fragen eingenommen haben, wurden zwangsläufig aus der falschen Grundeinstellung gewonnen, zu der uns die Politik des "bewussten" Kampfes mit der Waffe an bestimmten imp."Fronten" führte. Wir erkennen das grundsätzlich falsche dieser Politik, wir erkennen, dass diese Politik echte Kapit. Landesverteidigung ist, die dem Inhalt und fast zur Gänze auch der Form nach dieselbe Politik ist, wie die der SP. und StP. Im Bisherigen haben wir versucht darzulegen, worin wir im wesentlichen dem antiprolet. Charakter dieser Politik erkennen. Es wäre sicher noch von vielen Seiten aus, dieser Charakter aufzuzeigen. Wir begnügen uns einstweilen mit dem bisher Gesagten und falls notwendig, werden wir es ergänzen.

Damit erklären wir unsere vollständige Abkehr und grundsätzlichen Bruch, mit der unter dem Namen: "Kombinierte Kriegstaktik" bekannten Politik und stellen uns vorbehaltlos wieder auf den Boden des "revolutionären Defaitismus", wie dieser Geltung im ersten imp. Weltkrieg hatte und wie er von Lenin verstanden wurde.

oooooooooooooooooooo

"Sind die Kriege des entarteten Sowjetstaates
revolutionäre Kriege?"

Diese Frage, und die Frage: "Ist die Stalinbürokratie (im Sowjetstaat) eine eigene Klasse?", sind Gegenstand einer schon mehrere Monate dauernden Diskussion zwischen den Gruppen: "Proletarische Internationalisten" und "Gegen den Strom". In der zweiten Frage sind wohl beide Gruppen der Auffassung, dass die Stalinbürokratie keine eigene Klasse ist. Die Differenz in dieser Frage besteht vielmehr über den Inhalt der Begriffe: "verkleinbürgerlichte (Arbeiter-Aristokratie und Arbeiter-Bürokratie) Schichte und "Kleinbürgerliche Schicht".

Diese Fragen sind zweifellos wichtig und von Bedeutung und sind auch Gegenstand einer Diskussion in unserer Organisation. Diese Diskussion ist jedoch noch nicht abgeschlossen. Wir behalten uns daher die endgültige Stellungnahme zu diesen zwei Fragen vor.

Soweit aber das bisherige Ergebnis unserer Diskussion erkennen lässt, stimmen unsere Auffassungen in beiden Fragen, mit denen der Gruppe der "PJ" überein.

oooooooooooooooooooo

Arbeitermacht

Organ der "Kampfbundes zur Befreiung der Arbeiterklasse"

Nummer 3

August 1941

Preis Rpf. 1,5

Begründung für das Aufgeben unserer Organisation und der Vereinigung in der Organisation Proletarische Internationalisten

In Nummer 2 der AM vom August 1941 haben wir uns in aller Form vor der Arbeiteröffentlichkeit in der Frage der Kriegspolitik korrigiert. Wir haben bei dieser Gelegenheit gleich darauf verwiesen, dass diese politische Korrektur uns gleichzeitig vor harte Entscheidungen in der Frage der Organisation stellt. In dieser AM wollen wir nun auch diese Frage der Klärung zuführen.

Wie allbekannt ist, hatte das Uebergehen unserer Organisation, zu der nun auch von uns als kapitalistische Landesverteidigung erkannten Politik der "kombinierten Kriegstaktik", zu 3 Spaltungen geführt. Diese verhängnisvolle Politik war die Grundursache dieser Spaltungen. Die Verantwortung dafür trifft einzig und allein die Verteidiger dieser Politik. An ihnen, d.h. im gegebenen Falle liegt es an uns, den Schaden der durch diese Spaltungen entstanden ist, soweit dies möglich ist, wieder gut zu machen.

Im März 1938, also 4 Monate nach dem Uebergehen zur kombinierten Kriegstaktik, erfolgte die erste Spaltung. Stark begünstigt wurde diese Spaltung durch die Verhältnisse, wie sie die Annexion Oesterreichs durch die Hitlerimperialisten geschaffen hatte. Zu dieser Spaltung wäre es aber auch ohne dieser Umstände gekommen, wenn es bei den gegenseitigen Auffassungen geblieben wäre, denn das Zusammenarbeiten auf dem Boden dieser, sich grundsätzlich entgegenstehenden Auffassungen, wäre für längere Zeit in der Tat unmöglich gewesen. Trotz aller Fehler, die die Abgespaltenen in der Zeit bis zur Spaltung, begangen haben, stand das Recht im Wesentlichen auf ihrer Seite. Wir behalten es der weiteren Entwicklung vor, die Lehren aus diesen Fehlern zu ziehen und gehen daher im Allgemeinen auf dieses Problem in dieser Arbeit nicht ein, sondern nur soweit, soweit uns dies in Hinsicht unserer Stellungnahme zu den diversen abgespaltenen Gruppen nach unserer politischen Korrektur notwendig erscheint.

Wir stellen ausdrücklich fest, dass die in offener und geheimer Fraktion den Verteidigern der kombinierten Kriegstaktik gegenüberstehenden Genossen im Mai 1938, durch Beschluss der Leitung des KB. aus dieser Organisation ausgeschlossen wurden. Diese Massnahme erschwert noch die Schuld unserer Organisation an deren Spaltung.

Die nun Ausgeschlossenen waren in sich selbst wieder in drei Teile gespalten. Die Ursachen dieser Spaltungen waren im Anfange nicht sehr klar erkennbar und nahmen erst konkretere Gestalt an, als sich diese drei Teile der Ausgeschlossenen organisatorisch mehr oder weniger festigten und als selbstständige Organisationen austraten. "Proletarische Internationalisten" (Organ: vorerst "Vorboten", später bis heute "Vorposten"); "Gegen den Strom" (Organ: "Gegen den Strom"); und "Proletarische Revolutionäre" (Organ: "Iskra"), das sind die Namen der Gruppen, die nach der Spaltung vom März 1938 hervorgingen.

- 2 -

Die konkrete Stellung der Gruppe "PJ", zum Kampfbund als Organisation war, ausser der grundsätzlichen Ablehnung seiner Politik, unbestimmt. Erst als diese Frage Gegenstand einer Auseinandersetzung mit der Gruppe Gegen den Strom war, wurde klar erkennbar, dass die PJ dem KB auch als Organisation ablehnten, d.h. auf seine Liquidierung ihren Kampf einstellten.

Die Gruppe Gegen den Strom gab sich die Zusatzbezeichnung: "Linksfraktion des Kampfbundes". Damit stellte sich diese Gruppe auf die Gesundheit unserer Organisation ein. Erst im Spätherbst 1940 stellte sich diese Gruppe in der Einstellung zu unserer Organisation um und lehnte von da ab den KB auch als Organisation ab.

Die Dritte Gruppe: "Proletarische Revolutionäre" ist uns sehr wenig bekannt im Bezug auf ihre positive Politik und ihrer Stellung zu uns als Organisation. Soviel wir aus Informationen der zwei genannten Gruppen wissen, die mehr oder weniger Kontakt mit der Gruppe DR haben, ist, dass sie den Kampf für die Vierte Internationale nicht führen und, dass sie die erste strategische Hauptaufgabe überspringend, (Herausbildung der prol. rev. Klassenpartei) zur zweiten, (Heran an die Massen; Eroberung der Massen für die prol. Rev.) übergegangen sind. Unsere Einstellung zu dieser Gruppe ist kurz die: Politisch und auch als Organisation verwerfen wir die Gruppe "PR". Begründung: Wer nicht konsequent für die Vierte Internationale ist und den Kampf für die Herausbildung ihrer Sektionen in allen Ländern führt, der stellt sich der Lösung des schwersten Problems der proletarischen Revolution entgegen, der ist bei aller Ehrlichkeit in der Tat nicht für, sondern gegen die siegreiche proletarische Revolution. In diesem Falle gibt es nur eines: Ueberwindung dieses Opportunismus in politischer und organisatorischer Hinsicht.

Im August 1939 nach Abschluss des Faltes zwischen Hitlerdeutschland und der SU entstand der Streit um die Kriegstaktik aufs Neue. In diesem Falle war die Verwirrung und Konfusion am grössten, da die Perspektive - Einstellung unserer Organisation diesen Fakt als praktische Möglichkeit gänzlich ausschloss. Dieser ideologische Kampf, der mit sehr traurigen Begleiterscheinungen verbunden war, endete mit der zweiten Spaltung des Kampfbundes. Die abgespaltenen Genossen, eine starke Minderheit, schlossen sich der Gruppe PJ an.

Anschliessend an diese Spaltung knüpfte sich der Kampf, des in zwei Lager geteilten Kampfbundes. Das Ende war die Spaltung des Kampfbundes in zwei Organisationen, die jede den Namen KB, weiterführte. Die Ursache auch dieser Spaltung war, wie wir heute erkennen, die kombinierte Kriegstaktik. Sie hat das Bewusstsein der Mitglieder des Kampfbundes so herabgedrückt, dass der Kampf nicht mehr um politische Fragen, sondern um persönliche Streitigkeiten ging. Mit unserer Abkehr von der kombinierten Kriegstaktik, haben wir gleichzeitig eine neue kritische Stellung zu unserem Kampf von damals bezogen. Unsere Einstellung zur zweiten Kampfbundorganisation war bisher auf Verschmelzung eingestellt. Nun ändert sich selbstverständlich unsere Einstellung zu dieser Organisation grundlegend, da sie sich zum Kampfbund als Politik und Organisation grundlegend ändert.

Nach dem vollständigen Bruch mit der Politik der "kombinierten Kriegstaktik" und dem vorbehaltlosen Uebergehen auf die gute alte Grundposition des KB, fallen die entscheidenden Differenzen weg, die zur Spaltung geführt hatten. Eine grundsätzliche Möglichkeit ist dadurch entstanden uns mit abgespaltenen Gruppen wieder zu vereinigen, die sich in der Kriegslage die ursprüngliche Einstellung des Kampfbundes bewahrt haben. Die Gruppen, die dafür in Frage kommen sind die "PJ" und die Gruppe "Gegen den Strom". Die Tatsache jedoch, dass zwei Gruppen bestehen mit denen grundsätzlich die Wiedervereinigung möglich erscheint, stellt uns vor die Frage der Wahl zwischen diesen beiden.

Das Nebeneinanderbestehen dieser zwei, scheinbar auf der gleichen Grundlinie stehenden Gruppen, muss eine Ursache haben. Was war und ist nun diese Ursache? Soweit uns bekannt, war schon vor der Abspaltung dieser zwei Fraktionen die Frage: Ueber die Klassennatur und Verteidigung der SU, der Grund zu ihrer Differenzierung innerhalb des KB und ist es in der Verteidigung der SU auch heute noch. (1)

- 3 -

Bis heute sind an Differenzpunkten noch hinzu gekommen: 1) Die Frage des Klassencharakters der Stalinbürokratie, 2) Die Frage des Charakters der Kriege des entarteten Sowjetstaates.

Das nochmalige Studieren ihrer Literatur hat uns zur Überzeugung gebracht, dass wir in einigen wichtigen politischen Fragen ernstliche Differenzen haben. Wir zählen sie auf: 1) Verschiedenartige Auffassungen über das Wesen der neuen Klassenpartei und der Methoden zu ihrer Herausbildung. Die Genossen von Gegen den Strom stehen nicht auf dem Standpunkt einer zentralistischen Partei, sondern einer Föderation von im Wesen autonomen Gruppen. 2) Verschiedenartige Auffassungen über den entarteten Sowjetstaat.

Gegen den Strom identifizieren den Sowjetstaat mit der entarteten Bürokratie und negiert so tatsächlich den proletarischen Klassencharakter der SU bei seiner Anerkennung in Worten - hinzu kommen noch unsere Erfahrungen in Persönlichem mit den massgebenden Genossen von Gegen den Strom. Wenn man den Anspruch darauf erhebt eine führende Rolle zu erfüllen, dann muss man über ein gewisses Mass von politischer Duldsamkeit verfügen. Man darf gewisse Fragen nicht überspitzen, weil man sonst das Gegenteil von dem erreicht was man will. Unversöhnlichkeit einer verräterischen Politik gegenüber ist absolut richtig, aber den Gegner vernichten wollen wo er überzeugt werden soll, ist eine schädliche Methode.

So sehr wir anerkennen, dass die Genossen von Gegen den Strom viel zu unserer Korrektur beigetragen und sich in grundlegenden Fragen überlegen gezeigt haben, so sehr ist es unsere Überzeugung, dass eine Vereinigung unserer Organisation mit ihnen, im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht rationell ist. Die Zukunft wird zeigen, dass die Überwindung des "Ötlichen Partikularismus" mit anderen Mittel und Methoden erzwungen werden muss, als sie von Gegen den Strom angewendet werden.

Ohne auf einen kritischen Standpunkt gegenüber der Organisation der PJ zu verzichten, sind wir der Überzeugung, dass wir in allen entscheidenden Fragen, mit dieser Organisation einer Auffassung sind. In der Frage der Verteidigung der kleinen imperialistischen Räuber, haben sie sich gefühlich unserem damaligen, opportunistischen Standpunkt genähert. Allein, sie haben sich in dieser Frage restlos und offen korrigiert. Die Art ihrer Korrektur entspricht unserer Auffassung über die Herausbildung der neuen Klassenpartei und der Methoden zur Schaffung ihrer politischen Plattform.

In allen prinzipiellen Fragen stehen die PJ auf dem Boden der Vierten Internationale. Prinzipielle Klarheit und revolutionäre Unversöhnlichkeit sind in ihnen am meisten verkörpert, in ihnen sehen wir die Interessen des Proletariats am besten gewahrt, sie sind der Kern der neuen Partei. Wir schliessen uns daher der Organisation "Proletarische Internationalisten" an, weil wir überzeugt sind damit der Sache der Vierten Internationale am besten zu dienen.

24. August 1941.

oooooooooooooooooooooooooooo

E r k l ä r u n g

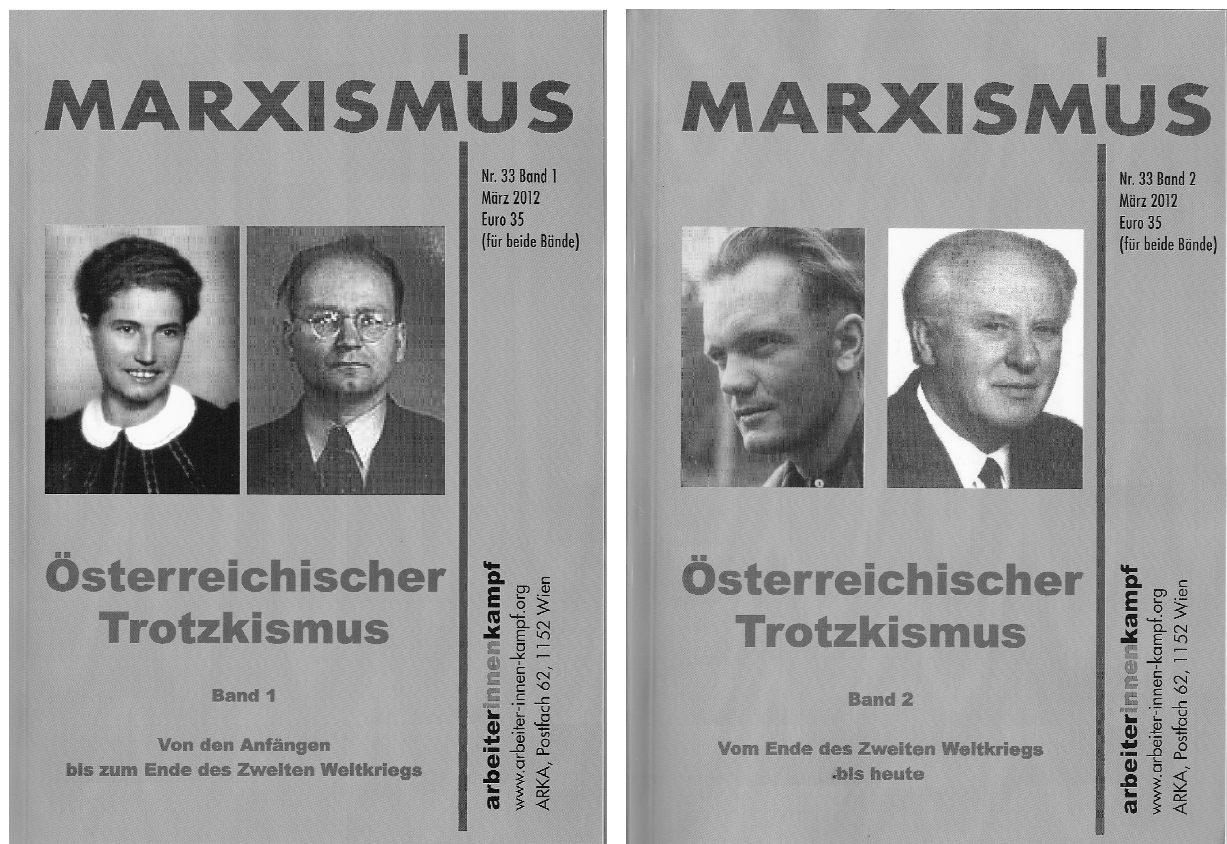
Hiermit erklären wir, dass wir Geist und Methoden die zu jener Roll-kommende Aktion gegen die PJ im Sommer 1941 geführt haben, prinzipiell ablehnen und verwerfen. Wir sind der Überzeugung, dass die Bildung unter, wenn auch irgendson proletarischen Gruppen, nicht mit Gewalt-Methode herbeigeführt werden, sondern nur das Ergebnis richtiger Politik und geduldiger Arbeit für sie, sein kann.

Arbeitermacht

1934-1941

Gesamtübersicht

Jahr	Seiten
1934	81
1935	33
1936	123
1937	197
1938	70
1939	29
1940	24
1941	17
1934-1941	574



Trotzkismus in Österreich – von der Entstehung bis heute, 970 S. (in 2 Bänden), 35 €

Zu bestellen über: www.arbeiter-innen-kampf.org

Jahr	Monat / Nummer	Seiten	Seite	Artikel
1934		81		
	1 / Anfang April	6	1	Lasst Euch nicht täuschen!
	2 / Mitte April	6	1	Der Weg zur Aktion
	3 / Ende Mai	6	1	Nicht zurueck auf alte Irrwege sondern vorwaerts zur neuen Partei!
	4 / Juni 1934	8	1	Richtlinien fuer die illegale gewerkschaftliche Arbeit
	5 / Anfang Juli	6	1 5 6	Zur internationalen Lage Nachtrag vom 1. Juli 1934 Bulgarien
	6 / Anfang Juli	4	1	WIE muss das Proletariat den Konflikt zwischen Braun und Schwarz ausnuetzen? Mit welcher TAKTIK?
	7 / Anfang Juli	4	1	Wir veröffentlichen Nachstehend...
	8 / Mitte Juli	4	1	Fortschreitende Umgruppierung in der Arbeiterschaft
	9 / Juli	4	1	Die Lehre des 30. Juni. Keine Illusionen über Hitler-Deutschland!
	10 / Juli	4	1	Oesterreich nach den deutschen Ereignissen
	11-12 / August	12	1 8 10 11	Weg mit der bürokratischen, her mit der proletarischen Einheitsfront! Der Einheitsfrontschwindel in Frankreich „Auch“ für die proletarische Diktatur! Der Formwandel der kapitalistischen Diktatur
	13 / I.X. (September)	6	1	Herunter die Maske!
	14 / Mitte November	11	1 (6)	Ein Purzelbaum Der Parteitag der österreichischen Stalinpartei
1935		33		
	16-17 / Feber	9	1	Zum sozialdemokratischen Aktionsprogramm
	18 / Ende September	10	1 6	Das Ende der Stalinschen „Komintern“ Gegen den „Einheits“-Schwindel
	19 / Mitte Oktober	7	1	Prinzip und Taktik im imperialistischen Krieg
	Dezember	7	1 5	Zum Bündnisantrag der Rs an die KP Mehr geistige Disziplin!

1936

123

Jänner (21)	12	1 Neuester „revolutionär-sozialistischer“ Schwindel 10 Eine Neue Gruppe 12 Druckfehlerberichtigung
Februar (22)	6	1 Eine stalinsche Kapitulation nach der anderen 3 Der Kampfbund zu Befreiung der Arbeiterklasse hat am 30. Nov. 1935 ... 6 Die Berufsrevolutionäre
März (24)	9	1 Zweijahresbilanz der Klassen 7 Zu unseren Diskussionen mit Genossen 9 [Zitate]
April (25)	9	1 Ein Streik der FIAT- und Saurerarbeiter und die Freien Gewerkschaften 8 „Revolutionärsozialistischer“ Dreh 9 Wir brachten in der letzten AM ...
Mai (26)	8	1 Ein Streik der FIAT- und Saurerarbeiter und die Freien Gewerkschaften 8 „Revolutionärsozialistischer“ Dreh
Juni (27)	16	1 Die Praeventivoffensive der Verratsparteien
Juli	13	1 Das wahre Gesicht der „Volks“frontmacher 10 Streiflichter
August	10	1 Die spanische Revolution marschiert! 3 Vom Bonapartismus zum Faschismus in Oesterreich
September	13	1 Nicht kleinbürgerlichradikale sondern proletarischrevolutionäre Politik! 9 Stalin mordete zugunsten der Bourgeoisie unschuldige proletarische Revolutionäre 12 Streiflichter
Oktober	11	1 Im Kampf gegen welche Klassen – im Bündnis mit welchen Klassen siegt das Proletariat?! 7 Die Schwindel-„Vertrauensmännerwahlen“ 8 Stellungswechsel auf dem Papier 9 Die Frage der Klassenpartei in Spanien 10 Eine unernste Gruppengründung
November	8	1 Spanische Lehre 2 Das Gesetz der schiefen Ebene 7 „Bewegung“ 8 Losung für die Vertrauensmännerwahlen
Dezember	8	1 Der spanische „Lenin“ 2 Blums Zwischenbilanz 4 Und was jetzt? 6 Das deutsch-japanische Bündnis

1937

197

Jänner	8	1	Kleinbürgerlicher Hokuspokus
Februar	16	1	Das „Experiment Blum“
		7	„Revolutionärkommunistischer“ Eiertanz
		13	Der Japanische Vulkan
		13	Die „Preissenkungsaktion“
		14	Der ostmärkische Volksverein
		14	Neue Töne
		15	Stalinsche Spaltungsarbeit
		16	Meuchelmord zu Gunsten der Bourgeoisie
März	10	1	Es müssen tatsächlich Mittel sein, die den Sieg des Sozialismus verbürgen
		9	Zur Frage der Partei in Spanien
April	14	1	Das Ausnützen der kapitalistischen Differenzen zugunsten der Arbeiterklasse
		14	Achtung!
Mai	16	1	Höhere Löhne!
		1	„Warum?“
		10	Die nationale und antisemitische Walze
		11	Der Kampf für die bürgerliche Demokratie und der Kampf für die proletarische Diktatur
		13	Die „neue“ Internationale der RS
		14	Streiflichter
		16	Briefkasten
Juni	21	1	Schluss mit dem Lohnraub! Vorwärts zu höheren Löhnen!
		1	Hat die Arbeiterklasse gemeinsame Interessen mit der Linksbourgeoisie
		15	Neuerlicher Rechtsruck in Spanien
		16	Die neue Opposition in der Stalinpartei
		21	Die grundlegende proletarische Hauptaufgabe
Juli	22	I	Das Ergebnis der „Volks“front
		V	Die Wahrheit über die Morde an Sinowjew
		1	Das politische Gesicht der neuen Opposition in der Stalinpartei
		15	Briefkasten
		16	Berichtigung
August	12	1	Kriegsbeginn
		3	„Zuerst militärischer Sieg – dann Revolution!“
		4	Frieden durch Fiktion
		5	Gegenrevolutionäre Zutreiberdienste
		7	Laszt Euch nicht beschwindeln
		7	Die Bourgeoisie ueber den 15. Juli
		8	Eunuchismus in Noeten
		11	Ersetzen des Prinzips durch – „Taktik“
		12	Richtigstellung

September	13	<ul style="list-style-type: none"> 1 Kampf den Hungerlöhnen! 1 Auftakt zum zweiten imperialistischen Weltkrieg 4 Erste Anzeichen einer beginnenden revolutionären Klärung in Spanien 6 Die Parteien der proletarischen Ohnmacht 8 Keine Mitarbeit in der SAG! 9 Warum die Schwierigkeiten? 9 Ermordung Bucharins wird vorbereitet! 11 Ein Trotzki über den Trotzismus 12 Einige Feststellungen 13 Richtigstellungen
Oktober	12	<ul style="list-style-type: none"> 1 Anstieg der wirtschaftlichen Belebung 1 „Neuer“ Typus – alter Verrat 8 Neues aus Spanien 9 Russland und der nahende Weltkrieg 11 Briefkasten
November	19	<ul style="list-style-type: none"> 1 Kampf um höhere Löhne! 1 Kapitalistische und kleinbürgerliche Köderpolitik 10 Nebelmacherei ueber Spanien 15 Ein sicherer Prüfstein
Dezember	18	<ul style="list-style-type: none"> 1 Richtet auf den Damm gegen die kapitalistische Blutsaugerei! 1 Der praktische Unterschied zwischen proletarischer und kleinbuergerlichradikaler Politik 16 Das Programm der NOP 17 Neuer RS-Trickfilm 18 Richtigstellung
Zweite Dezember Nummer	16	<ul style="list-style-type: none"> 1 Schach den kapitalistischen Banditen! 1 Die Reichskonferenz der RS 6 Verschwindelter „Trotzkismus“ als Popanz 8 Dialektik und Formalismus

1938

70

Jänner	17	1 Organisiert die Abwehr! 1 Zur proletarisch-revolutionären Taktik im zweiten imperialistischen Weltkrieg 15 Die Maske fällt 15 Der Staat und die SP (RS) 16 Ein Trotzki über den Trotzismus 16 Richtigstellung 16 Briefkasten
Februar	8	1 Unterstützt den Kampf für die Wiederherstellung der kapitalistischen Demokratie 1 Gegen die gesamte Bourgeoisie, national und international, im Frieden und im Krieg 7 „Mich bringen sie ein zweitesmal nicht hinaus“ 8 Berichtigung
März	12	1 Nicht die Imperialisten – die MASSEN gilt es umzustellen 4 Aus der Geschichte des ehrlich doktrinären „Radikalismus“ 12 Berichtigung
April	9	1 Zur neuen Lage 2 Ursache und Wirkung 3 Frage des Staates 6 Die Lehren der März-niederlage
Mai	6	1 Statt Sieg und Sieg – Niederlage auf Niederlage! Ein Rückblick. 5 Etwas zum Lachen 6 Beschluss!! 1 Die Faschistische Rauboffensive 3 Wirtschaftskrise – Weltkrieg 4 Der Erfolg ist massgebend!! 6 Berichtigung
Oktober	7	1 Imperialistische Kriegseinheitsfront gegen Sowjetrußland! 5 Für Sowjetgrosßdeutschland! Für die Vereinigten Sowjetstaaten von Europa! 7 Die Früchte der „Volks“front werden geerntet!
November	5	1 Vorwärts zum Kommunismus! Oder zurück zur Barbarei! 1 Wieso! 5 Wem bekommt der Faschismus?

1939	29	
Februar	6	1 Profite wie noch nie – Ausbeutung wie noch nie! 2 Anfang und Ende der „Volks“front!
März-April	5	1 Ein Jahr faschistische Blutsaugerei! 3 Einige Fragen des Kampfes zum Sturz des Faschismus!
Mai-Juni	6	1 Vor dem Ausbruch des zweiten imp. Weltkrieges
Oktober- November	8	<i>Abschrift (1943) – S.9ff. fehlend</i> 1 „Umwandlung des imp. Krieges in den Bürgerkrieg“ „Für die Niederlage aller Imperialisten in diesem Krieg“ 3 „Revolutionärer Sturz des Naziregimes:“ „Für die Wiederherstellung der demokratischen Rechte in Grossdeutschland“ 4 Der Nichtangriffspakt Stalin-Hitler Ein Buendnis GEGEN das Weltproletariat! 8 Zur Kriegstaktik
Dezember 1939 / Jänner 1940	4	1 Gegen das Kriegselend! 3 Für ein Sowjetfinnland!
1940	24	
Februar	12	1 Für wen „arbeitet“ die Zeit? 2 Die Aktionen der S.U. in Polen und Finnland 2 Die Revolution und die Reaktion 4 Die Aktionen der S.U. in Finnland 5 Für das Selbstbestimmungsrecht der Nationen – gegen Annexionen!
August	6	1 Nieder mit Hitler! Alles fuer die Staerkung der Arbeiterklasse! 3 Vorwaerts auf der proletarischen Klassenlilnie 6 „Real“politik und ihre Perspektiven
September	6	1 Leo Trotzky 2 Ein 1918 kommt nicht wieder! 3 Ein Jahr imperialistischer Krieg! Ein Jahr Nichtangriffspakt 5 „Sie meinen es nicht so“ 6 Vorwaerts zur Vierten Internationale! 6 Berichtigung
1941	17	
2 / August	14	1 Für die bedingungslose Verteidigung des Sowjetstaates! 7 „Wir korrigieren uns in der Kriegstaktik“ 8 Unsere gesamtpolitische Einstellung... 14 „Sind die Kriege des entarteten Sowjetstaates revolutionäre Kriege?“
3 / August	3	1 Begründung für das Aufgeben unserer Organisation und der Vereinigung in der Organisation Proletarische Internationalisten 3 Erklärung

Lieferbare Nummern von MARXISMUS

- 3 Österreich-Nationalismus & Arbeiterbewegung (4., erw. Aufl.), 260 S., 10 €
- 13 Revolutionen nach 1945 – mit Einleitung zur marxistischen Revolutionstheorie, 380 S., 13 €
- 17 China unter Mao – Geschichte der Volksrepublik, 232 S., 10 €
- 18 Balkanföderation & Arbeiterbewegung, Teil 1 – Konzeptionen der Sozialdemokratie vor dem Ersten Weltkrieg, 284 S., 12 €
- 19 Balkanföderation und Arbeiterbewegung, Teil 2 – Diskussionen in der Kommunistischen Internationale, 372 S., 14 €
- 20 Balkanföderation und Arbeiterbewegung, Teil 3 – Projekte während und nach dem Zweiten Weltkrieg, 408 S., 15 €
- 21 Imperialismus & marxistische Theorie, Teil 2: von der frühen Komintern zur Vierten Internationale, 110 S., 7 €
- 22 Koloniale Frage und Arbeiter/innen/bewegung, 320 S., 15 €
- 23 Nationale Frage und marxistische Theorie Teil 1: Die "Klassiker", 224 S., 14 €
- 24 Nationale Frage und marxistische Theorie Teil 2: Die sowjetische Erfahrung, 646 S., 24 €
- 25 Revolution und Konterrevolution in Griechenland, 600 S., 18 €
- 27 Sozialistischer und marxistischer Feminismus, 174 S., 9 €
- 28 Kommunismus und Frauenbefreiung, 520 S., 18 €
- 29 Geschlechterverhältnisse bei Marx & Engels, 536 S., 17 €
- 30 CWI und IMT – Die Militant-Tendenz und ihre Nachfolger, 316 S., 11 €
- 31 Proletarische Frauenbewegung, 586 S., 18 €
- 32 Die „Frauenfrage“ bei Bebel und Luxemburg, 248 S., 10 €
- 33 Trotzismus in Österreich – von der Entstehung bis heute, 970 S. (in 2 Bänden), 35 €

**Genauere Infos auf:
www.arbeiter-innen-kampf.org**

Broschüren aus der Reihe MARXISMUS

- 1 Grundätze der Arbeitsgruppe Marxismus, 32 S., 1,5 €
- 2 Der Titoismus und die Ursachen der Konflikte im ehemaligen Jugoslawien, 20 S., 1 € (auch in Serbokroatisch)
- 3 Leo Trotzki: Porträt des Nationalsozialismus, 20 S., 1 €
- 4 Die öst. Arbeiterkammern – fortschrittliche Institutionen?, 40 S., € 2
- 5 Die Zivilges.m.b.H. & ihre Teilhaber – Zivilgesellschaft, NGOs und das Elend der „kreativen Protestformen“, 24 S., 1,5 €
- 6 Der Zweite Weltkrieg – Demokratie gegen Faschismus?, 64 S., 2 €
- 7 Die Linke und die Beneš-Dekrete, 40 S., 2 €
- 8 Trotzkiistische Opfer des NS-Terrors. Eine Dokumentation, 44 S., 2 €
- 9 Der blutige Weg in die neue Weltordnung, 64 S., € 2
- 10 Nationale Frage und Arbeiter/innen/bewegung in der Tschechoslowakei, 56 S., 2,5 €
- 11 „...wo man mit Blut die Grenze schrieb...“. slowenische Frage in Kärnten, 58 S. 2,5 €
- 12 Der Irak im Fadenkreuz des Imperialismus, 64 S. A5, 3 €
- 13 US-Arbeiter/innen gegen den Krieg, 60 S., 2,5 €
- 14 Marxistische Staatstheorie bei Marx, Engels und Lenin, 24 S., 1 €
- 15 Totalitarismustheorie, 24 S., 1 €
- 16 Imperialismustheorie bei W.I. Lenin, 40S., 2 €
- 17 Imperialismustheorie bei Rosa Luxemburg, 40 S., 2 €
- 18 für eine Sozialistische Revolution in Venezuela, 96S., 3,5 €
- 19 Europäische Union, 40 Seiten A5, 2 € / 3,5 CHF
- 21 Marxistische Positionen zum Nahost-Konflikt, 32 Seiten A5, 2 € / 3,5 CHF
- 22 Hintergründe des Zypern-Konfliktes, 48 Seiten A5, 2 € / 3,5 CHF
- 23 Nationalismus und nationale Frage, 48 Seiten A5, 2 € / 3,5 CHF
- 24 Uniproteste und ÖH, 44 Seiten A5, 2 € / 3,5 CHF
- 27 Fußball und Klassenkampf, 60 Seiten A5, 2,5 € / 4 CHF
- 30 Russland im Wandel, 60 Seiten A5, 2,5 € / 4 CHF
- 32 Smash Racism, 48 Seiten A5, 2,5 € / 4 CHF
- 33 Bildung und Schule, 80 Seiten A5, 3 € / 4,5 CHF
- 34 eine marxistische Analyse der Prostitution, 32 Seiten, A5, 2 € / 3 CHF
- 35 Roma/Romnija: Geschichte, Gegenwart und Perspektiven einer unterdrückten Minderheit, 72 Seiten A5, 3 € / 4,5 SFR
72 Seiten A5, 3 Euro / 4,5 SFR
- 36 Grundsätze der Organisation arbeit.innen.kampf, 36 Seiten A5, 2,5 €
- 37 ARKA-Texte zum Organisationsaufbau, 28 Seiten A5, 2,5 €
- 38 Krise und Klassenkampf. Marxistische Einschätzungen der Krise, 44 Seiten A5, 3 €
- 39 Griechenland vor einer Revolution? 72 Seiten A5, 3,5 €

Schulungstexte und Materialien

- 1 Das 19. Jahrhundert. Ein Überblick. 14S. A4
- 2 Das 20. Jahrhundert. Ein Überblick. 15S. A4
- 3 Der Kongress der Völker des Ostens in Baku (1920).Materialien und Dokumente Januar 2004, 48S. A4, 3€
- 4 Koloniale Frage und Kommunistische Internationale. Materialien des I. bis VII. Weltkongresses (1919/1935), Januar 2004, 52S. A4, 3€
- 5 Marxismus und Gewerkschaften, Sept. 2004, 50S. A4, 3€
- 6 Frauenbefreiung und Kommunistische Internationale. Materialien und Dokumente (1919/1928), Januar 2005, 28S. A4, 2€
- 7 Zur Vorgeschichte der Vierten Internationale. Einige Bemerkungen zur Geschichte der Linksopposition, Mai 2005, 18S. A4, 2€
- 8 Chilenische Lehren. Mit Dokumenten der linken Bewegung in Chile, Mai 2006, 58S. A4, 3€
- 9 Pierre Broué: Die ungarische Revolution 1956, Oktober 2006, 50S. A4, 2€
- 10 Stellungnahmen der Arbeitsgruppe Marxismus, Dezember 2006, 46S. A4, 3€
- 11 Die politische Ökonomie des Sozialismus. Zum theoretischen Standort von Marx und Engels in der Sozialismus-Diskussion des 19. Jahrhunderts. Zur Entwicklung der Marxschen Methode, Januar 2008, 66S. A4, 5€
- 12 Die Kraft der ArbeiterInnen: Der Streik! April 2008, 22 Seiten A4, 2 €
- 13 Dokumente der sozialistischen und kommunistischen Jugendbewegung (1907 / 1922), März 2010, 44S. A4, 4€ / 6 CHF

Kleine Schriftenreihe zur österreichischen Arbeiter/innen/geschichte

- | | | |
|-----------|--|---------------------------------------|
| 1 | Josef Frey: Wie kämpfen gegen die Arbeitslosigkeit? (1927) | (16 S. A4, 1€) |
| 2 | Ernst Schmied (= Josef Frey): Integraler Sozialismus – ein neuer Weg? Antwort an Otto Bauer (1937) | (32 S. A4, 1,5€) |
| 3 | Die KPÖ und die Gewerkschaftsfrage in der Frühphase der 1. Republik | (vergriffen) |
| 4 | Texte zum 12. Februar 1934 | (32 S. A4, 1,5€) |
| 5 | Kurt Landau: Wesen und Geschichte des Anarcho-kommunismus in Österreich (1927) | (16 S. A4, 1€) |
| 6 | Agitations- und Propagandaschriften der frühen KPÖ | (24 S. A4, 1,5€) |
| 7 | Josef Frey: Frühe Schriften (1911/19) | (32 S. A5, 1€) |
| 8 | 1892 – die erste „Arbeiterinnen-Zeitung“. | (32 S. A5, 1€) |
| 9 | Leo Trotzki: Österreich an der Reihe. Schriften zu Österreich | (60 S. A5, 2€) |
| 10 | Johannes Wertheim: Die Föderation revolutionärer Sozialisten ‚Internationale‘ (1918/1919) | (32 S. A5, 1,5€) |
| 11 | T.J. Melt (= Josef Frey): „Zur nationalen und kolonialen Frage“ | (48 S. A5, 2€) |
| 12 | Freie Liebe und bürgerliche Ehe. Schwurgerichtsverhandlung gegen die „Arbeiterinnen-Zeitung“ (1895) | (24 S. A5, 1€) |
| 13 | Elfriede Friedländer: Sexualethik des Kommunismus | (64 S. A5, 2,5€) |
| 14 | Donauföderation, Anschluss oder Eigenständigkeit Österreichs? (1920/1921) | (60 S. A5, 2,5€) |
| 15 | Österreich in der „Kommunistischen Internationale“ (1919/1924) | (60 S. A5, 2,5€) |
| 16 | Schutzbundzeitung (1935-1937) – Ein trotzkistisches Einheitsfrontprojekt | (190 S. A4, 11€
/ 16,50 CHF) |
| 17 | Arbeitermacht. Illegale Zeitschrift des „Kampfbundes zur Befreiung der Arbeiterklasse“. Band 1 (1934/1935) | (128 S. A4, 9 €
/ 13,50 CHF) |
| 18 | Arbeitermacht. Band 2 (1936) | (136 S. A4,
10 € / 15 CHF) |
| 19 | Arbeitermacht. Band 3 (1937) | (212 S. A4, 16 €
/ 24 CHF) |
| 20 | Arbeitermacht. Band 4 (1938-1941) | (168 S. A4, 14 €
/ 21 CHF) |

Kleine Schriftenreihe zur österreichischen Arbeiter/innen/geschichte

rso 
revolutionär sozialistische organisation

Schutzbundzeitung (1935 – 1937)

Ein trotzkistisches Einheitsfrontprojekt



Kleine Schriftenreihe zur österreichischen Arbeiter/innen/geschichte
Nr. 16
Preis: 11 € / 16,50 CHF

190 Seiten A4 11 € / 16,50 CHF

rso 
revolutionär sozialistische organisation

Arbeitermacht

Illegale Zeitschrift des
„Kampfbundes zur Befreiung der Arbeiterklasse“

Band 1 (1934 / 1935)



Kleine Schriftenreihe zur österreichischen Arbeiter/innen/geschichte
Nr. 17
Preis: 9 € / 13,50 CHF

128 Seiten A4 9 € / 13,50 CHF

rso 
revolutionär sozialistische organisation

Arbeitermacht

Illegale Zeitschrift des
„Kampfbundes zur Befreiung der Arbeiterklasse“

Band 2 (1936)




Kleine Schriftenreihe zur österreichischen Arbeiter/innen/geschichte
Nr. 18
Preis: 10 € / 15 CHF

136 Seiten A4 10 € / 15,00 CHF

Arbeitermacht

Illegale Zeitschrift des
„Kampfbundes zur Befreiung der Arbeiterklasse“

Band 3 (1937)



Kleine Schriftenreihe zur österreichischen Arbeiter/innen/geschichte
Nr. 19
Preis: 16 € / 24 CHF

212 S. A4, 16€ / 24 CHF